

Est A - 15821

DER RHYTHMUS

**IM LEBEN DES MENSCHEN
UND DER MENSCHHEIT**

**HERAUSGEGEBEN VON DER
GLÜCKSPARTEI IN REVAL, ESTLAND**

1 9 2 4

id. A - 13821

DER RHYTHMUS
IM LEBEN DES MENSCHEN
UND DER MENSCHHEIT

8.8184

HERAUSGEGEBEN
VON DER GLÜCKSPARTEI
IN REVAL, ESTLAND
1923

Est. A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

32596

Einleitung

Mit unserer Seele erfüllen wir das ewige Leben, welches der gestirnte Himmel über uns ausströmt, und wir ahnen, daß die Harmonie und Bewegung dieses gewaltigen Reiches der Ausdruck und Wille eines kosmischen Lebens ist.

Mit Hilfe des Mikroskops erschließen wir uns den Zugang in das Reich des unendlich Kleinen von wunderbarer Schönheit und der großartigsten Gesetzmäßigkeit. Also wieder treten wir einer vollendeten Harmonie von Bewegung entgegen und auch hier fühlen wir den Pulsschlag eines Lebens, welches uns als das Sinnbild der Ewigkeit und der Unendlichkeit erscheint.

Zwischen diesen Polen offenbart sich uns das Leben durch unzählige Formen und die verschiedenartigsten Ausdrucksmittel.

Wenn wir aber mit unserem Geiste dem Weltall gegenüber treten, so gleiten wir von Erscheinung zu Erscheinung, von Form zu Form, messen sie, wägen sie, schließen sie auf und finden, daß sie stets in gesetzmäßiger Beziehung zu einander stehen, daß sie unveränderlichen Naturgesetzen unterworfen sind.

Jahrhunderte hindurch bemüht sich die westliche Welt den Sinn dieser ungeheuren Formenwelt zu ergründen. Sie systematisiert und teilt das unübersehbare Gebiet in übersichtliche Wissenschaften und in immer klarer ausgedrückte Spezialitäten, aber nur die Wirkungen dieser Erscheinungswelt lassen sich in Gesetzen ausdrücken, nirgends erfassen wir die Ursache, welche die Materie zu Formen vereint und diese belebt.

Da wir stets nur mit den äußeren Formen beschäftigt sind, ist es da verwunderlich, daß wir

schließlich unseren Geist und unsere Seele mit unserem äußeren Körper gleichsetzten und in groben Materialismus verfielen?

Daß das ungeheure Elend Europas ausschließlich der Ausfluß unserer materiellen Weltanschauung ist, welche das aus den Formen und Körpern ausströmende „Leben“ und die ihm eigentümliche Gesetzmäßigkeit nie erfassen kann, daran zweifelt jetzt kein gereifter Mensch.

Den Schlüssel aber zu einer Erkenntnis des „Lebens“ liefert uns weder das Reich des Mikroskopes noch das der gewaltigen Sternenwelt, nirgends in der Erscheinungswelt finden wir ihn. Er liegt nur im eigenen Ich eines jeden Menschen und in dieses Reich führt nur ein einziger Weg, welcher die Aufschrift trägt: „Mensch erkenne dich selbst!“

Die wenigsten Menschen in der westlichen Welt (Europa, Amerika) kennen aber ihre wahre Wesenheit. Die wenigsten wissen überhaupt, daß sie außer dem sichtbaren Körper solche von feinstofflicher Art besitzen, welche Träger und Offenbarungswerkzeuge unserer geistigen und seelischen Kräfte sind.

Über die Art und Weise der Entwicklung dieser feineren und höheren Körper besitzen fast alle Europäer nicht einmal die elementarsten Kenntnisse, ja fast alle Gelehrten sind darin so unwissend, daß sie ganz einfach ihre Existenz ableugnen.

Und doch ist die wunderbare Beschaffenheit des Menschen und die durch ihn zur Entfaltung gelangenden Kräfte eine Tatsache, von der ein jeder Mensch auf der Erde die Möglichkeit besitzt, sich selbst zu überzeugen.

Die Reife seines Verstandes hat die Menschheit durch die Beherrschung der irdischen Welt mittels der Technik bewiesen. Gemäß reifen Menschen müssen wir das Leben der Menschheit, von einem höheren, allumfassenden Standpunkte aus beurteilen. Vor allen Dingen müssen wieder der Geist und die Seele als die treibenden Kräfte im Leben anerkannt

werden; denn dank unserer Unkenntnis dieser Kräfte haben wir nicht einmal den Sinn und das Ziel unseres Lebens erfaßt. Daher ist unsere körperliche Erziehung so mangelhaft, unsere seelische Ausbildung vollständig vernachlässigt und unsere verstandesgemäße Entwicklung auf Kosten der genannten, einseitig überentwickelt.

Wenn wir unseren Körper nicht allein gelten lassen wollen, sondern unsere Aufmerksamkeit dem Geiste und der Seele und ihren Organen zuwenden, so werden wir den Zweck des Lebens klar erfassen und die Forderungen für die Höherentwicklung verstehen lernen. Wir werden dann die Kraft erlangen, unser Eheleben in Einklang mit dem Gesetze zur Veredlung der Rasse und der Menschheit zu bringen. In unserem Staate würden wir dann die Entwicklung aller Bürger als das Wichtigste und Höchste ansehen, das Staatssystem dagegen als ihnen durchaus untergeordnet betrachten; kurz, der Weg der Selbsterkenntnis wird uns nicht in sich bekämpfende Klassen, Staaten und Rassen trennen, sondern alle vereinen und dadurch den Grund zu Glück und Wohlfahrt in der Menschheit legen.

Die Menschheit, eine heilige Einheit

In welchen Formen auch Leben pulsieren mag, stets äußert es sich gesetzmäßig. Jeder Körper eines Lebewesens ist z. B. aus Millionen Zellen zusammengesetzt, welche als selbständige Lebenseinheiten sich ernähren, atmen, sich fortpflanzen usw. Besonders ausgebildete Zellen treten zu Organen, mit ganz bestimmter Lebens- und Arbeitsweise zusammen, wie das Herz, die Lunge, die Leber usw. und in Systeme mit besonderer Tätigkeit, wie das Blut-, Knochen- und Nervensystem.

Es herrscht also eine grosse Arbeitsleistung in den Organen und Systemen eines Körpers, und die harmonische Zusammenarbeit zwischen ihnen allen offenbart sich sowohl in ihrem Wachstum und in ihrer Höherentwicklung, als auch in dem Fortschritt der sie umfaßenden Einheit, des Individuums. Eine Störung in der Funktion eines Organes oder Systems, oder gar im Aussetzen, zieht alle anderen Organe in Mitleidenschaft und kann den Tod des ganzen Körpers zur Folge haben.

Kraft und Stoff sind unzertrennlich mit einander verbunden. Durch gleiche Zellen äussert sich eine gleiche Kraft, das Leben aber, oder die Kraft, welches einen Verband gleicher Zellen in Tätigkeit versetzt, besitzt eine individuelle Färbung und ist von der der einzelnen Zellen verschieden. Ebenso verhält es sich wieder mit der Kraft oder dem Geiste, welcher der Lebensausdruck eines Individuums ist und eine besonders nuancierte, einheitliche Gesamtoffenbarung der Kraft aller Systeme und Verbände bildet.

Die größte Zweckmäßigkeit herrscht somit in dem Leben der Zellen, in ihren Verbänden zu

Organen und Systemen, welche wieder von der höheren Einheit, dem Körper eines Individuums, zusammengefaßt und seinem Lebensrhythmus untergeordnet werden.

Diese Tatsache ist sehr lehrreich und versinnbildlicht uns mit vollster Klarheit die Idee einer natürlich gegliederten und zweckmäßigen Zusammenarbeit von Menschen und ihren verschiedenen Organisationen innerhalb eines Staates. Ferner weist sie auf die zwingende Notwendigkeit einer harmonischen Zusammenarbeit aller Staaten in der Welt hin, welche unter der Oberherrschaft eines Willens oder einer Idee vereint sein müßten.

Mit der Lebensoffenbarung durch Einzelwesen sind wir noch lange nicht an die Grenze typisch sich äußernden Lebens gelangt, denn durch Stämme, Völker und Rassen pulsiert ein besonders gefärbtes Leben. Und eine ganz besondere Kraft strömt durch noch größere Einheiten, z. B. durch das Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich. Wenn wir das durch diese Reiche strömende Leben zu einer größeren Einheit zusammenfassen, so erhalten wir das typische Leben eines Planeten. Wenn wir das Leben aller Planeten unter der Oberherrschaft der Sonne zu einer noch gewaltigeren, selbständigen Lebenseinheit uns vorstellen, so gelangen wir zu der Offenbarung des Gottes unseres Sonnensystems.

In dieser wunderbaren, zu immer höheren Einheiten sich verbindenden Offenbarung von Kraft und Stoff, leitet und beherrscht das höhere System das niederere.

In dieser großen, göttlichen Einheit sind wir Menschen bloß Zellen und die Völker und Rassen sind die stoffliche oder körperliche Grundlage für die geistigen Organe, durch welche sich ein einheitliches Bewußtsein offenbart: die Psyche der Menschheit.

Die wohlthätigsten Folgen für alle würden sich einstellen, wenn unser Bewußtsein von der heiligen

Einheit des Menschengeschlechtes durchdrungen wäre. Es würde sofort der selbstmörderische Kampf aller Zellen und ihrer Verbände, Völker genannt, aufhören. Denn der unsinnige, mit nichts zu motivierende Krieg Aller gegen Alle bedeutet nicht nur für einzelne Organe, sondern für den ganzen Organismus der Menschheit, allgemeine wirtschaftliche Verarmung, Knechtschaft und Elend.

Unser Wohlergehen oder Untergang wird davon abhängen, ob wir uns auf den wahrheitsgemäßen Standpunkt der göttlichen Einheit des Menschengeschlechtes, also der allgemeinen Brüderschaft durchdringen oder nicht. Auf diese für unsere Existenz so wichtige Frage kann jeder am zuverlässigsten eine Antwort erhalten, wenn er die gesetzmäßige Offenbarung von Geist und Seele aus seinem eigenen Leben erfaßt.

Die Beschaffenheit des Menschen

Das Christusprinzip

Um Erfahrung über das ewig pulsierende Leben zu erlangen, sind wir durchaus nicht gezwungen, den so verpönten Autoritäten, ihren Theorien und erstarrten Dogmen zu folgen. Zu jeder Zeit öffnet sich uns das Tor zu unserer fast allwissenden höheren Wesenheit, dem Ich. Dieser wahre, ewige Mensch, hat alle Erfahrungen unserer vielen Erdenleben aufbewahrt und übermittelt sie einem jeden, der richtig anklopft durch die Vernunft, die Intuition und durch das Gewissen. Aus diesem Ich hat die Menschheit alle Errungenschaften der Technik, Wissenschaft, Kunst und Religion geschöpft.

Die Existenz dieses Lichtspenders braucht Skeptikern nicht erst besonders bewiesen zu werden, weil das Wesentliche eines jeden Menschen, sein Ich ist und daher nur subjektiv erlebt und nicht objektiv

wahrgenommen werden kann. Das Bewußtsein und der Wille sind im Menschen das unvergängliche, Wesentliche, nicht die veränderlichen Körper.

Ein Mensch ist von diesem seinem Ich durch viele stoffliche Hüllen, Körper, von stets zunehmender Feinheit und erhöhter Schwingungsfähigkeit getrennt. Dieselben bezeichnen wir:

- 1) als unseren physischen Körper.
- 2) als unseren physischen Lebenskörper (Aetherkörper)
- 3) als unseren Begierdenkörper (Astralkörper)
- 4) als unseren Verstandeskörper (Mentalkörper)

Diese vier sich gegenseitig durchdringenden Körper stehen unter einander in intimster Wechselwirkung. Sie bilden die vier unteren Grundteile des irdischen Menschen. Sie verändern sich ununterbrochen. Der grobstoffliche und der Lebenskörper mit jedem Pulsschlage und Atemzuge, der Begierdenkörper durch eine jede Begierde und Leidenschaft und der Verstandeskörper durch einen jeden Gedanken.]

In Ihrer Zusammensetzung sind sie also nichts weniger als ewig, im Gegenteil sehr veränderlich und sterblich. Sie bilden unsere vergängliche „Persönlichkeit“.

Unser höheres Ich besitzt drei Hüllen von steigender und sehr hoher Schwingungsfähigkeit:

- 1) die unterste in dieser Dreiheit ist der Vernunftkörper,
- 2) die nächsthöhere ist der Seelenkörper
- 3) die nächsthohe ist der Geisteskörper.

Der Vernunftkörper ist das Werkzeug durch welches die praktische und reine Vernunft sich äußert. Durch den Seelenkörper offenbart sich die All-Liebe als eine universale Kraft, oder die Wirkung (Aspekt) Christi.

Durch den Geisteskörper offenbart sich der höhere Geist des Menschen, oder der individualisierte Allwille.

Unser Tagesbewußtsein äußert sich also durch unsere vier niederen Körper. Mit dem Ich sind wir durch das Gewissen, bei höherentwickelten durch die Vernunft und die Intuition und bei sehr fortgeschrittenen, welche die übermenschliche Stufe erreicht haben ist das höhere Ich mit dem niederen direkt verbunden.

Im Verlaufe der letzten fünf Jahrtausende stand die Menschheit unter der Herrschaft des Verstandes. In dieser Zeit wurde der Verstandeskörper systematisch ausgebildet. Der Verstand bildet die nämliche, trennende Wirkung (Prinzip).

Jetzt erst hat die Majorität der Menschheit ihre verstandesgemäße und individuelle Reife erlangt. Laut dem Gesetze des wechselnden Rhythmus muss jetzt die uns in feindliche Klassen, Stände und Rassen trennende Wirkung der niederen Einheit ihre Herrschaft der höheren Wirkung, der All-Liebe abtreten. Daher wird jetzt die vereinigende Kraft Christi die Zentralfigur in allen Lebensäußerungen der Menschheit bilden.

Wenn man sich in die Äußerungen der höheren und niederen Wesenheit des Menschen in den letzten Jahrtausenden vertieft, so ersieht man, daß in dieser Zeit die Wirkung Christi nicht im geringsten zur Entwicklung gebracht worden ist. In dieser Zeit sind bloß die niederen Äußerungen der Seele und des Geistes ausgebildet, welche nicht die Sphäre Christi bilden.

Das Gebiet, auf welchem Er aktiv ist, ist die Universalität; nur in diesem Rahmen betätigt sich Seine All-Liebe.

Also um mit Ihm in Verbindung zu treten, muß vor allen Dingen die geforderte universale Grundlage, „eine Menschheitsfamilie“, vorhanden sein. Nur in einer vereinten, keiner getrennten und sich bekämpfenden Familie, kann Seine allumfassende Liebe sich äußern.

Die vereinigende Kraft Christi kam bis jetzt in der Menschheit nicht zur Verwirklichung, weil die antichristliche Wirkung der Trennung sich zuvor ausbilden mußte. Jetzt aber, in dem **Zeitalter Christi**, muß sich Seine Kraft unbedingt im täglichen Leben und in den Lebensäußerungen aller Staaten durchsetzen.

Die All-Liebe Christi, obwohl von göttlicher Schönheit und Zartheit, zermalmt und vernichtet doch mit unwiderstehlicher Gewalt alle Formen und einen jeglichen Widerstand, der seiner Verwirklichung in dem niederen Reiche des Denkers, der Begierde, und in der irdischen Welt sich entgegenstellt.

Seiner mächtigen Schwingung müssen sich unwiderruflich alle Lebensäußerungen der genannten Reiche unterwerfen. Nur in Harmonie mit ihm können sie existieren und dieser allumfassende und daher alles vereinende Rhythmus muß jetzt zum Dauerzustande in der Menschheit werden. Daher verblässen jetzt die so lange angebeteten Götzen: die Behauptung der egoistischen Persönlichkeit; die sinnliche Liebe; die Herrschaft des Verstandes als ausschlaggebender Faktor in gegenseitiger Beziehung und der engherzige Nationalismus.

Unser Privat-, Kommunal- und Staatsleben muß von diesen Fesseln befreit und der Weg zur Universalität freigelegt werden, damit die Menschheit mit dem Aufbau des Reiches Gottes auf Erden beginnen kann. Diese Forderung ist kein leerer Schall, sondern die naturgewaltige, sich unbedingt durchsetzende Kraft Christi.

Also eine harmonische Zusammenarbeit unseres niederen und höheren Ich wird jetzt gefordert.

Die Lösung dieses Hauptproblems ist aber nur dann möglich, wenn wir genau die Mittel und Wege kennen, mittels welchen die allumfassende Kraft in unserem Leben verwirklicht werden kann. Wenn wir nun den rhythmischen Forderungen des Lebens zur Höherentwicklung konsequent bis ins Mannesalter

nachkommen, so wird uns der Weg, der zu einer direkten Verbindung mit Christus führt, geebnet sein.

Geist u. Seele, Zivilisation u. Kultur

Mittels unserer Sinne können wir Stoff wahrnehmen. Aus den Veränderungen am Stoffe, gelangen wir zur Erkenntnis einer durch sich selbst offenbarenden Kraft. Diese Kraft erhält die verschiedenartigsten Benennungen, je nach dem Vermittler, durch welche sie sich äußert.

Die Chemie lehrt, daß alle Stoffe nur die Veränderungen eines Urstoffes, also alle Kräfte auch nur die verschiedenartigsten Ausdrücke einer Urkraft sind. Ob wir sie Gott, Leben oder Wille nennen, ändert an der Sache nichts und ist dem Geschmack eines jeden Menschen überlassen. Ausschlaggebend für die Charakteristik einer Kraft, welche sich durch den Begierdenkörper äußert und welche wir mit Leidenschaft und animalischer Liebe bezeichnen, sind bloß Abstufungen einer Kraft.

Die Kraft, welche sich durch unseren Verstandeskörper äußert, weist dieselbe Verschiedenheit auf. In einem primitiven Menschen äußern sich durch ihn einfache, gegenständliche Vorstellungen, mit der höheren Entwicklung des Menschen werden sie reiner und enden mit der schöpferischen Verarbeitung abstrakter Ideen aus dem Gebiete der reinen Vernunft. Diese ungeheure Verschiedenheit in der Äußerung, sind bloß viele Abstufungen einer durch viele Vermittler gebrochenen Kraft.

Dieselbe Erscheinung, nur in zeitlich längerer Dauer, beobachten wir auch in dem Lebensrhythmus des Menschen. Die stoffliche Zusammensetzung des Körpers wechselt, wie wir gesehen haben, von Minute zu Minute von der Geburt bis zum Tode.

Entsprechend dieser Änderung wandelt sich auch die Kraft und zwar ist sie im gereiften Alter

ausdrucksfähiger, als in der Kindheit. Nun offenbart ein jeder Mensch im Verlaufe seines Lebens abwechselnd zwei besonders betonte Kräfte von je neunjähriger Dauer, den Geist und die Seele.

Als niederer Geist äußert sich die Kraft, welche wir als Verstand, (Intellekt) begreifen und sich in Wirtschaft, Wissenschaft und in der Politik kundgibt und welche die niedere männliche Wirkung (Prinzip) bildet.

Als niedere Seele äußert sich die Kraft, welche wir mit Begierde, Leidenschaftlichkeit und den Äußerungen der egoistischen Liebe bezeichnen. Sie ist das Feld der Betätigung niederer weiblicher Kraft.

Die Zeit der Vorherrschaft dieser beiden Wirkungen beobachten wir in den verflossenen fünf Jahrtausenden, sie kennzeichnen die Zivilisation.

Die höhere Geistigkeit, die Vernunft, als eine männliche Wirkung und der höhere Ausdruck der Seele die All-Liebe, als die erhabene weibliche Wirkung kennzeichnen die Kultur, welche jetzt ihren Anfang nehmen wird.

Geist und Seele sind also charakteristische männliche und weibliche Wirkungen (Aspekte) in einem jeden Menschen. Er muss für diese gegensätzlichen Fähigkeiten auch einen entsprechenden Vermittler besitzen. Diese Voraussetzung wird von der Geisteswissenschaft vollauf bestätigt. Sie weist nach, daß die eine Körperhälfte des Menschen aus männlichem und die andere aus weiblichem Stoff besteht. Sehr viele hellseherische Untersuchungen von Reichenbach und vielen anderen stellen die Tatsache fest, daß bei einem Manne die rechte Körperseite aus männlichem Stoff besteht und ein bläuliches, seine linke Körperseite dagegen aus weiblichem Stoffe und ein mehr rötliches Licht ausstrahlt. Die rechte Körperseite der Frau dagegen besteht aus weiblichem Stoff und erstrahlt im rötlichen Licht; ihre linke Seite aus männlichem Stoff mit bläulichem Licht.

Daraus schliessen wir auf die sehr bedeutsame Tatsache, daß die geschlechtliche Gegensätzlichkeit nicht nur in männliche und weibliche Wesen geteilt ist, sondern sich auch innerhalb einer Person äußert.

Dieser zweigeschlechtliche Zustand einer Person, der kleinen Welt, hat sein Analogon in der großen Welt, der Menschheit. Hier offenbart er sich in den planetarischen Perioden: der Zivilisation und der Kultur.

Erst die Tatsache der stofflichen Gegensätzlichkeit erklärt einwandfrei die Ursache der Verschiedenheit der Perioden im menschlichen Leben.

Ein periodischer Rhythmus offenbart sich nicht nur beim Menschen, sondern in allen Erscheinungen des Weltalls. Die Chemie lehrt die Periodizität der Elemente, in der Harmonielehre, in der Lichterscheinung, überall tritt eine rhythmische Gesetzmäßigkeit auf.

Im Diagramm 1, veranschaulicht das Rechteck i k h g, die sichtbare und unsichtbare Wesenheit des Menschen. Die Symmetrieebene a c teilt sie in zwei Hälften, in eine männliche a c k i, und in eine weibliche a c h g.

Das Bewußtsein des Menschen erblickt bei a das Licht der Welt und erweitert sich bis zum 36. Jahre bis zur Linie b d.

Die Seiten i k und g h des Rechtecks bezeichnen aber auch die Durchschnittspsyche der Menschheit. Mit 36 Jahren erreicht ein Mensch also die Durchschnittshöhe der Entwicklung der Menschheit. Ist er nach diesem Alter nicht mehr entwicklungsfähig, so verringert sich sein Bewußtsein im Vergleich zu der sich stets verändernden Lebensanschauung der Menschheit, nach den Linien b c und d c, und verlischt bei c, mit dem Tode.

Entwickelt er sich dagegen noch nach dem 36. Jahre, so überflügelt er die Menschheit und kann sein Bewußtsein nach den Linien d f und b e erweitern, also in diesem Falle eine ungeheure Erweiterung des Bewußtseins erfahren.

Ein bestimmter Rhythmus im Menschen äußert sich in neunjährigen Perioden, es können aber außerdem noch Perioden von sehr verschiedener Zeitdauer festgestellt werden. Die männliche Wirkung (Prinzip), der Verstand entwickelt sich bei Personen beiderlei Geschlechts in den Perioden mit ungeraden Jahren 1, 3, 5 etc. Also in den Jahren 1—9, 18—27, 36—45 etc.

In dieser Zeit ist der Mann in seinem Leben aktiv nach außen hin. Die Frau dagegen ist, während sich die männliche Fähigkeit entwickelt, auf dem sie charakterisierenden Gebiete passiv.

In der 2, 4, 6. etc. Periode, oder im Alter von 9—18, 27—36, 45—54 Jahren, entwickeln alle Menschen ihre seelischen, weiblichen Fähigkeiten. In diese Zeiten fällt die Aktivität der Frau. Der Mann dagegen ist jetzt in seinem äußeren Leben vorwiegend passiv, er vertieft auf seelischem Gebiete seine Verinnerlichung.

Eine jede neunjährige Periode zerfällt in einen charakteristischen Rhythmus von je dreijähriger Dauer.

Die einseitige, nicht gleichzeitige Entwicklung beider Körperhälften und die entsprechende einseitige Betonung von abwechselnd geistigem und seelischem Leben, ist der Ausdruck einer Unvollkommenheit, oder jedenfalls noch jugendlichen Stufe in der menschlichen Entwicklung. Sie macht sich daher auch in der Psyche eines jeden Menschen und auch zusammenfassend in der Menschheit, als ein unharmonischer Zug bemerkbar. Wer aber nach 36 Jahren in die übermenschliche Evolution eintritt, der erlangt allmählich eine gleichzeitige Aktivität beider Körperhälften. Die Folge davon ist eine gleichzeitige Tätigkeit nach den Linien d f und b e, als ein harmonischer Ausdruck menschlicher Vollkommenheit.

Die erste Periode vom 1. bis zum 9. Jahre

Die vegetative Periode.

Aus den Gesetzen der Kontinuität des Lebens (in Indien Karma genannt) geht hervor, daß ein jeder Mensch so oft auf der Erde wiedergeboren wird, bis er die Vollendung der menschlichen Entwicklungsstufe erreicht hat. In der Zeit zwischen zwei Erdenleben, also zwischen dem körperlichen Tode und der neuen Wiedergeburt, assimiliert oder verarbeitet ein jeder Mensch die auf der Erde gemachten Erfahrungen in seine unsterbliche Wesenheit. Diese unsere Wesenheit, oder der „Vater im Himmel“, ist der Dirigent, welcher sich nur teilweise als der „irdische Mensch“ verkörpert und ihn, wie gesagt, durch die Vernunft, das Gewissen und die Intuition leitet.

Das Leugnen der Wiederverkörperungslehre und die Annahme, daß der Mensch mit seiner irdischen Geburt auch zugleich als eine neue geistige Individualität ins Dasein tritt, entspricht — als eine sehr kurzsichtige materialistische Erklärung des Lebens — durchaus nicht den Naturtatsachen. Das Ich-Bewußtsein eines jeden Durchschnittsmenschen ist uralte; aus himmlischen Höhen steigen wir bei einer jeden irdischen Geburt in einen embryonalen physischen Körper, um eine neue Aufgabe, als eine Fortsetzung des früheren Studiums auf der Erde zu erlernen.

Die Zeit vom ersten bis zum siebenten Jahre gebraucht das Kind, um einen festen Kontakt zwischen seinem unsichtbaren Lebenskörper (Aetherkörper) und dem Nervensystem des grobmateriellen Körpers herzustellen, welcher ein genaues Doppelbild des ersteren ist.

Vom 7. bis zum 9. Jahre wird zwischen beiden Körpern ein voller Einklang zustande gebracht. In dieser Zeit der Bildung der Sinnesorgane und des Nervensystems sind sie äußerst zart und plastisch; diesem Umstande muß Rechnung getragen werden und sie einem natürlichen Wachstum überlassen bleiben. Durch die Güte der aufzunehmenden Nahrung, durch die gute, frische oder verdorbene Luft, welche die Kinder einatmen und durch die fröhlichen oder niederdrückenden Gefühlsäußerungen ihrer Umgebung, wird das Fundament zu den Körpern gelegt und die seelischen Anlagen charakterisiert, von denen später das Wohl und Wehe seines Bewohners in hohem Grade abhängen wird. Diese Zeit, wie überhaupt die ganze Kindheit, darf auf keinen Fall in unseren licht- und luftarmen Städten mit ihrem die Sinne abstumpfenden Lärm, sondern nur in der ruhigen und reinen Atmosphäre kleiner Gartenstädte verbracht werden.

Die sonnigsten Zimmer mit recht viel Licht, Luft, Bildern und viel Blumen, welche die Kinder unter Aufsicht selbst pflegen sollen, müssen ihnen zur Verfügung stehen.

Da die Kinder elementar, unbewußt sich entwickeln und hauptsächlich in sich die vegetativen Anlagen entfalten, so müssen sie vorwiegend in und mit einer schönen Natur leben können und mit ihr in intimster Verbindung stehen. An und für sich sind die meisten Kinder hellichtig betreffs des Aetherreiches, oder dazu veranlagt. Wenn sie nun in den Gartenstädten reine Pflanzenkost erhalten und ihr Körper stets gut gepflegt wird, so wird diese Anlage für längere Zeit ihr Normalzustand bleiben. Das

Aetherreich ist aber, wie bekannt, die Ursache aller dichtphysischen Erscheinungen vom Mineral- bis zum Menschenreiche und viel reicher bevölkert und belebt, als unsere sichtbare Welt.

Durch das Leben und Treiben des farbenprächtigen, großen Reiches der Naturgeister, werden die Kinder sehr viel Unterhaltung und Anregung erhalten und sich auf eine natürliche Art in die größten Geheimnisse der Natur einleben, welche unsere Gelehrten mit ihren Hypothesen und Theorien, unter großem Kraftaufwande, kaum berühren.

Da alle Naturreiche nur die Spiegelbilder höherer geistiger Zustände sind, sie also symbolisch darstellen, so kann hier eine reiche Märchenwelt die Phantasie der Kinder ungemein beleben und der ihnen sichtbare Zusammenhang zwischen zwei Welten ihr Vorstellungsvermögen mit lebendigen Bildern für eine spätere schöpferische Verarbeitung bereichern.

Sind die Eltern ungebildet und roh, so muß die Stadt- oder die Ortsgemeinde das Kind in speziellen Kindergärten erziehen lassen. Die Kinder dürfen nie Zeugen von Affekt-Zuständen oder Wutausbrüchen ihrer Eltern oder erwachsener Personen sein. Sie müssen stets in einer Atmosphäre von Güte und Liebe leben, und müssen die Kinderheime in den schönsten Ortschaften des Landes errichtet sein.

Die allergrößte Aufmerksamkeit in dem Kindesleben ist darauf zu richten, daß keinerlei schlechte Eigenschaften der Kinder vor der Erstarkung ihrer guten Anlagen zur Entfaltung gelangen können. Wenn erstere bei ihnen im früheren Leben vorherrschend gewesen sein mögen, so kann die Erziehung in dieser Richtung ungeheuer viel Gutes tun, indem sie von Kindheit an die Letzteren am Wachstum verhindert dadurch, daß allen guten Eigenschaften die größte Möglichkeit zur Ausbildung gegeben wird, so daß sie auch im späteren Leben das Übergewicht über das Unkraut erlangen und letzteres von der Wurzel an zur Verkümmernng verurteilt wird.

In einem Staatswesen, welches die Geldreform durchgeführt hat und daher stets über unversiegbare Geldmittel verfügt, wird man aus den genannten Gründen die besteingerichtesten Kinderheime in allen Teilen des Reiches einrichten. Dadurch verhindert man die lasterhaften Keime im Menschen am Wachstum und mit der Zeit wird dann das Gefängniswesen vermindert werden, welches jetzt eine eiternde Beule in einem jeden Staate darstellt und so recht unser Unvermögen das „Leben“ zu begreifen, illustriert.

Da das Bewußtsein der Kinder zum größten Teil in der verlassenen unsichtbaren Welt sich aufhält, sie daher mehr oder weniger traumhaft handeln und der Körper ein mehr pflanzenhaftes Dasein lebt, ist den Kindern durchaus keine begrifflich abgezogene Aufgabe gewaltsam aufzubürden; was sie erlernen oder verrichten, muß spielend, leicht geschehen. Eine jede ihnen sinnlos erscheinende mechanische Arbeit, oder ein auswendiglernen ist absolut zu unterlassen. Für Moralität besitzen Kinder keinen großen Resonanzboden, daher ist es sehr natürlich, wenn sie wenig Verständnis für Lehren mit moralischem Sinn zeigen und biblischen Geschichten keinen Geschmack abgewinnen können. Sprüche und Morallehren sollten Kinder nie auswendiglernen, das ist ihnen eher schädlich als nützlich, da sie ihr embryonales Gehirn mit ihnen unverständlichem Gedächtniskram belasten und im organischen Wachstum behindern. Überhaupt sind sie nicht mit begrifflichen und gedankenhaft-logischen Lehren zu belästigen, dafür besitzen sie keinen Sinn, weil sie fast gar nicht durch das Gehirn denken, sondern alle Objekte seelisch wahrnehmen. Ihr Vorstellungsvermögen ist ausschließlich bildhaft und nicht begrifflich-logisch oder in Worten, daher besitzen sie sehr viel Sinn für eine plastische, poetische Ausdrucksform. Ein je größeres und reichhaltigeres Material an Bildern und das Vermögen dieselben hervorzurufen, sie besitzen, um so produktivere und tiefere Gedankenmenschen werden sie im späteren Leben sein.

Die kritische Unterscheidungskraft fehlt den Kindern, daher können sie naturgemäß zwischen Dichtung und Wahrheit nicht scharf genug unterscheiden; sie für kleine Vergehungen zu strafen, ist roh.

Wir intellektuell überentwickelten, trockenen Verstandesmenschen kennen gar nicht den Unterschied zwischen abgezogenem, nüchternem begrifflichen Denken und dem lebendigen, poetisch-bildhaften Vorstellen der Kinder. — Emerson bemerkt sehr richtig, daß die Sprache tote fossile Poesie sei. In längst vergangenen Epochen der Menschheitsentwicklung bestanden alle Vorstellungen nur in leuchtenden, farbenprächtigen Bildern, ohne irgendwelche begriffliche Erklärungen. Die Bilder wurden innerlich erlebt, dadurch dem Bewußtsein eingeprägt, und das Gefühl entschied, je nach der größeren oder geringeren Übereinstimmung mit der eigenen Wesenheit, sich für den Wahrheitsgehalt des Bildes. Der erst vor einigen Jahrtausenden sich entwickelnde Verstand zog im reiferen Leben einen Schleier vor diese seelische Tätigkeit, und je mehr er sich entwickelte, um so mehr verblaßte die bildhafte Anschauung, und mit der Zeit verwandelte sie sich in tote, kalte, abstrakte Worte.

Das kindlich-poetischbildhafte Vorstellungsvermögen ist also eine atavistische Erscheinung und verschwindet mit dem Auftreten des Verstandes. Diese sehr wichtige Tatsache sollte in der Erziehung der Kinder sehr berücksichtigt werden, denn durch ihre starke Ausbildung wird auch die Periode der verstandesgemäßen Entwicklung reichhaltiger werden und schwungvoller verlaufen.

Kindern ist der Umgang mit kalten, nüchternen, nur durch äußeren Zwang klug und gehorsam gewordenen Menschen nicht förderlich; er wirkt auf sie wie ein Reif in einer Frühlingsnacht. Sie müßen mit Sorgfalt von warmherzigen, phantasiereichen Menschen geleitet, mehr ihrer eigenen Führung

überlassen sein und von Erwachsenen nur beaufsichtigt werden. Tatkraft und eigene Initiative sind sehr wertvolle Eigenschaften und ergeben weitherzige Menschen.

Wenn man tief veranlagte, religiöse Menschen heranbilden will, so muß man das Spiel der Kinder in einigen Fällen so lenken, daß es von dem Wunsche getragen wird, irgend jemand einen Liebesdienst zu erweisen. Tag für Tag dazu hingeleitet, entwickeln die Kinder spielend den Willen und es pflanzen sich die ersten, ungemein wichtigen Keime der „tatkraftigen Nächstenliebe“ in ihre Seelen, welche später in einem bewußten „Dienste für die Menschheit“ die Vollendung herbeiführen wird.

Es darf hier aber nie der geringste Zwang angewandt werden, die Tat der Nächstenliebe muß sich so einstellen, als ob sie aus eigener Initiative entsprungen wäre — nur dann wird sie sich zu der später überaus notwendigen religiösen Kraft ausbilden.

Die zweite Periode vom 9. bis zum 18. Jahre

Die elementar-seelische Entwicklung.

In den höheren Naturreichen kann man die Tatsache beobachten, daß ein Körper aus feinem, höheren Stoffe stets seinen Körper von dichterem Stoff beherrscht, indem er ihn unter den Rhythmus seiner Schwingung zwingt und ihn auf diese Art belebt. Näheres darüber finden wir in der Theosophie und Geisteswissenschaft.

Mit dem neunten Jahre beginnt die Aktivität des Begierdenkörpers; dadurch erwacht zum selbstständigen Leben die animalische, oder niedere Seele im Menschen. **Gleichzeitig ertönt von jetzt ab die Stimme des Gewissens**, wenn Taten begangen werden, welche gegen das Leben der menschlichen oder höheren Seele verstoßen.

Diese Erscheinung verdient die größte Beachtung, sie ist bis jetzt nicht entfernt in ihrer großen Bedeutung gewürdigt worden. Daher wird ihrer Ausbildung jetzt die größte Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen, weil ein hochentwickeltes Gewissen unschätzbare Dienste im Aufstiege des Menschen leisten wird.

Die höchste geistige und seelische Reife eines Menschen äußert sich darin, ob er imstande ist, die Entscheidung in allen seinen Handlungen von äußeren Erwägungen nach innen, auf das Gewissen, die

Intuition, oder die Vernunft zu verlegen. Letztere können erst nach einem sehr harten geistigen Kampfe im reifen Alter erworben werden, nur das Gewissen hat den unschätzbaren Vorzug, von früher Kindheit an entwicklungsfähig zu sein, und zwar bei allen Menschen.

Da die Verstöße gegen das höhere Leben das Gewissen berühren, so folgt daraus, daß wir von Kindheit an zuerst spielend, dann ernster gefaßt, zu Handlungen moralischen Charakters Tag für Tag angehalten werden müssen.

Im Verlaufe der ganzen Periode findet die innere Organisation und ein energisches Wachstum der niederen Seele statt. Es liegt vollständig im Bereiche der Möglichkeit, dieses rein animalische Vehikel zu einem fein funktionierenden, starken und künstlerisch hochgestimmten Instrumente auszubilden. Unser späterer Aufstieg zu der von Christus geforderten Höhe wird davon abhängen, ob wir in der Jugend eine starke und veredelte Gefühlskraft ausgebildet haben, um die riesigen Hindernisse überwinden zu können, welche auf dem Wege zu einer bewußten Vereinigung mit ihm liegen. Daher ist im Verlaufe der zweiten Periode das allergrößte Gewicht auf die seelische Ausbildung zu legen und nicht, wie jetzt, sie vollständig zu vernachlässigen und eine unzeitgemäße intellektuelle Frühgeburt zu erzwingen.

Vom neunten bis zum zwölften Jahre setzt sich der Begierdenkörper in eine vollständige Verbindung mit dem Lebenskörper. Ist das geschehen, so schickt er sich an, die Herrschaft über den sichtbaren Körper anzutreten. Diese sehr wichtige Zeit äußert sich durch die Geschlechtsreife des Menschen.

Als Materialisten stehen wir dieser weittragenden und interessanten Erscheinung vollständig rat- und tatlos gegenüber. Wir gestatten in dieser Zeit dem blinden animalischen Naturtriebe Wege einzuschlagen, welche ihm belieben. Wir tun heutzutage nicht das geringste gegen die ungeheuer große Gefahr, daß das

Tier in uns jetzt die Herrschaft an sich reißt. Ist das geschehen — und in 90 Fällen von 100 geschieht es — so behauptet es sich im Verlaufe des ganzen Lebens.

Es brauchen gerade nicht immer grobe Verstöße gegen die Sexualität stattzufinden, ausschlaggebend ist der Umstand, daß, wenn unser tierischer Begierdenkörper nicht in dieser seiner ersten aktiven Periode veredelt und die geschlechtlichen Lebenssäfte nicht in seelische Energie umgewandelt werden, er das ganze Leben hindurch seinen tierischen Charakter behält. Damit erleidet der Mensch eine mit nichts zu ersetzende Einbuße an Kraft zur Höherentwicklung. Der sich später entwickelnde Intellekt (Verstand) tritt als Herrscher und Unterdrücker, nicht als ein Umwandler auf.

Die großartigste Energiequelle für einen Aufstieg, welche uns eine gütige Natur zur Verfügung stellt, läßt unsere geistige Blindheit vollständig unbeachtet, und hier liegt die Wurzel zu dem großen Elend in Europa. Denn an Verstand und Wissen mangelt es den Europäern nicht, es fehlt ihnen aber vor allen Dingen eine starke edle „Gefühlskraft“ zu befreiender Tat aus der Alleinherrschaft des Tieres. Aus diesem Grunde beansprucht eine seelische Veredlung und Ausbildung der jungen Generation, welche jetzt in ihre zweite Lebensperiode eintritt, die größte Aufmerksamkeit von seiten der Gesellschaft.

Wenn wir also Vollmensen und keine kraft- und seelenlosen Philister heranbilden wollen, so haben wir die charakteristische Eigentümlichkeit einer jeden Periode eingehend zu berücksichtigen und nur das ihr Wesentliche möglichst vollständig zur Reife zu bringen. Die Aufgabe einer jeden Periode besteht darin, den sich entwickelnden Menschen auf eine möglichst ideale Stufe der Entwicklung zu bringen. Sie darf nie abgekürzt oder übersprungen werden, denn wenn sie nicht zu ihrer Zeit und ihren Ansprüchen gemäß sich entfalten kann, so wird die in dieser Zeit nicht zur Entwicklung gelangende Kraft

sich nie mehr, oder nur sehr mangelhaft geltend machen können. Nach einem göttlichen Stundenplan ist die zu erlernende Lektion systematisch über das Leben verteilt.

Das in der aktiven Periode absolvierte Hauptfach wird in der nächsten Periode zu einem Nebenfach, bildet aber trotzdem einen wesentlichen Bestandteil des Studienganges, um nach Beendigung dieser Periode, laut dem Gesetze der rhythmischen Schwingung, von einem höheren Standpunkte aus wieder in Tätigkeit zu treten. Auf diese Art entwickelt ein jeder Mensch im Verlaufe seines Lebens, d. h. wenn bei ihm nicht schon in der zweiten oder dritten Periode ein Stillstand eintritt, abwechselnd geistige und seelische Fähigkeiten von steigender Güte.

Von 1914 an setzte eine große neue Epoche der Entwicklung für die Menschheit ein, sie wird dem „erhaben- oder universal-seelischen Prinzip“, als ihrem Hauptfache, gewidmet sein. Der Verstand wird sich weiterhin höher als jetzt ausbilden, aber trotzdem wird er in die Rolle eines Nebenfaches versetzt werden.

Bis zum 18. Lebensjahre werden viele jetzt gelehrte Lehrfächer aus dem Schulprogramm zu streichen sein, weil wir nicht mehr einseitig intellektuelle, überentwickelte Streiter für den Kampf ums Dasein nötig haben werden. Wir brauchen jetzt Geistkämpfer welche das Christusprinzip, als ihre Hauptaufgabe im Leben, in allen privaten, wirtschaftlichen und staatlichen Erscheinungen verwirklichen werden.

Diese Kämpfer müssen aber, entsprechend der hohen seelischen Betonung des neuen Zeitalters, und dieser Forderung in der zweiten Periode, eine besonders hohe seelische Ausbildung erhalten. Ihre Lebenssäfte dürfen weder vergeudet noch in ihrer Bildung unterdrückt, sondern müssen restlos in geistige Kraft umgesetzt werden. Daher hat jetzt eine zielbewußte körperliche, seelische und geistige Ausbildung Hand in Hand zu gehen.

Soll also die Entwicklung naturgemäß verlaufen und nicht, wie bisher, die Seele verkümmert oder unterdrückt werden, so wird jetzt eine sehr hohe künstlerische Ausbildung in dieser Periode den unbedingten Vorzug vor der begrifflichen erhalten. Auch das bildhafte, innere Anschauungsvermögen kann durch die Theosophie eine sehr große und tiefe Bereicherung erfahren, denn sie lehrt, daß alle Naturerscheinungen bloß eine Widerspiegelung geistiger Urbilder in der physischen Sphäre sind.

Für unsere zweite Periode können wir aus dem Griechentum, welches ihr laut dem biogenetischen Grundgesetz entspricht, sehr viel wertvolles Material erhalten. Der hohe symbolische Sinn seiner Mythologie ist uns vollständig unbekannt. Für die Pflege der bildhaften Vorstellung erlangen wir die größte Ausbeute aus dieser europäischen intellektuellen Kindheit, in welcher wir sehr klar den Übergang aus der inneren, seelischen Anschauungswelt in die äußere begriffliche Vorstellungswelt verfolgen. Homer gibt uns ein klassisches Beispiel bildhaften Ausdrucks, im Verlaufe der Zeit jedoch verblaßen diese leuchtenden, farbenreichen, lebendig von der Seele erfaßten Bilder immer mehr und mehr und erreichen bei Aristoteles eine vollendet abgezogene, begrifflich-logische Form.

Da unser Körper dasjenige Instrument ist, durch welches unsere unsterbliche Wesenheit sich auf der irdischen Welt ausdrücken will, die Höhe und Vollkommenheit der Ausdrucksfähigkeit aber von der Stärke, Güte und Sensitivität des Instrumentes abhängt, so muß auch der Körper eine entsprechende gründliche Ausbildung erhalten. In dieser Beziehung haben die Griechen uns ein Ideal geschaffen, welches wir in seiner wirklichen Bedeutung nicht erfaßt, und infolgedessen auch zu seiner Verwirklichung sehr wenig geleistet haben.

Die hohe, mit peinlicher Sorgfalt durchgeführte Ausbildung des Körpers war bei den Griechen nicht

Selbstzweck, wie wir es angenommen haben, sondern diente nur als eine Unterlage und als ein Mittel zur Entwicklung der Seele und des Geistes. Diese Schulung entstand in den Tempeln, verbreitete sich mit der Zeit in die Städte und hier ging ihre hohe geistige Bedeutung allmählich verloren.

In der Blütezeit Griechenlands herrschte dort in den Mysterienschulen eine organisch entwickelte, wunderbar hohe Stufe der Kultur. Körper und Geist und zwar beide bis zu einer außerordentlich hohen Stufe ausgebildet, standen in harmonischer Wechselwirkung zu einander. Nicht naiv, elementar wuchsen sie zu dieser Höhe heran, Pythagoras, der hohe Genius der abendländischen Menschheit, hatte bewußt diese Flamme angefacht und sein mächtiger Geist unterhielt sie bis zur Zeit des Niederganges Griechenlands.

Die Griechen kannten sehr gut die Tatsache, daß in einem schwachen Körper ein großer Geist sich nicht offenbaren kann. Daher ist bei uns körperlich Rückständigen das Leben eines großen Genius oft sehr tragisch, weil auf die meist eine kurze Zeit währende Auswirkung der Inspiration eine lange Zeit anhaltender Ermattung und Depression als eine Reaktion des Körpers auftritt. Der geist-seelische Erguß erfolgt jetzt meist ohne ein bewußtes Zutun von seiten des Individuums, der ganze Verlauf steht nicht unter seiner Kontrolle. Die in Griechenland aber von Jugend auf sorgfältig geübte Ausbildung und Beherrschung des Körpers hatte zur Folge, daß die Erleuchtung willkürlich, bewußt herbeigeführt und unter vollständiger Kontrolle stattfand. Hier war der schöne, sensitive Körper ein prachtvolles Instrument im Dienste der göttlichen Seele. An einem hochentwickelten Körper wurde die Kraft und Schönheit insoweit bewundert, als er ein bewußter Träger und Ausdruck des Universal-Seelischen war. Je vollendeter der menschliche Körper war, ein um so größerer und erhabener Geist konnte sich durch ihn offenbaren.

Die Aesthetik der Griechen war ein feinstes Produkt höchster Geistigkeit, welches die Höhe und die Kraft der Vollendung von Geist und Seele an der Würde und Schönheit eines lebendigen und vollkommen entwickelten Körpers bewertete. Das Griechentum war tief durchdrungen von der Wahrheit, daß der Körper einen Tempel Gottes darstellt, weil es dieses Bewußtsein erlebte.

Herkules z. B. stellte nicht einen Athleten im gewöhnlichen Sinne dar, vielmehr repräsentiert er einen Geistkämpfer, welcher bewußt die Unsterblichkeit erlangt hatte. Seine Kämpfe und Arbeiten symbolisieren nur die vielen Entwicklungsstufen von Geist und Seele.

Die Amazonen sind nie physische Streiter, wohl aber weibliche Geistkämpfer gewesen; das verrät ein Blick auf die Anatomie ihres Körpers. Und so ist es mit allen Skulpturen und Bildwerken an und in den griechischen Tempeln, sie symbolisieren in den herrlichsten Formen nur die verschiedenen Stufen im Kampfe um die geistige Entwicklung, bis zur Offenbarung der Gottheit.

Wahre Kunst kleidet stets eine göttliche Idee in ein irdisches Gewand, und je universalere die Idee und je vollkommener sie durch eine Form ausgedrückt wird und sich harmonisch in ihr wieder spiegelt, um so größer ist das Kunstwerk. So ist der Parthenon eines der größten bis jetzt auf der Erde geschaffenen Kunstwerke, weil er in künstlerisch unübertroffener Form die erhabene Idee der Entwicklung des Mikro- und Makrokosmos wiedergibt.

Die höchste Entwicklung erreichte der griechische Genius in den Mysterienschulen der Tempel. Die hier gelehrt „göttliche Weisheit“ wurde vor profanen Blicken strengstens gehütet und nie dem Volke preisgegeben. Alle dem großen Publikum sichtbaren Herrlichkeiten in der Skulptur und Architektonik sind nur ein Spiegelbild des Genius in stumpfer Materie, denn

nur in dieser materiellen Art konnte sie dem Volksgeiste nutzbringend zugänglich gemacht werden.

Heutzutage sind wir auf der Spirale der Entwicklung zu dem Punkte gelangt, auf welchem Griechenland vor 2¹/₂ Jahrtausenden stand, und es eröffnet sich jetzt der ganzen Menschheit die Periode des Universal-Seelischen und zwar auf der Grundlage eines reifen Verstandes, was beim Durchschnittsgriechen durchaus nicht der Fall war.

Daraus ersehen wir, welch ungeheurer Fortschritt in der verflossenen Zeitspanne gemacht worden ist, daß nicht mehr die Blüte eines kleinen Volkes, sondern die intellektuell reife „Menschheit“ ein höheres Ideal als die Kunst in Griechenland: die „allumfassende Liebe Christi“, auf der ganzen Erde zu verwirklichen haben wird, um auf dieser Grundlage die Verbindung mit Gott zu erlangen.

Wie verhält es sich nun bei uns in dieser Beziehung?

Unser Erziehungssystem und Schulplan sind so eingerichtet, daß vom 9. bis zum 18. Jahre eine möglichst eingehende mentale Ausbildung die ganze Energie und die Fähigkeiten des Schülers vollständig absorbiert. Mit 23—25 Jahren hat er dann die Hochschule beendet, ist intellektuell vorzüglich entwickelt, dem Leben aber fremd und seelisch und körperlich sehr minderwertig. Selten ist jemand so reich veranlagt, daß er nach der Hochschule geistig fortschreitet und genial die Grenzen seiner Wissenschaft erweitert. Gewöhnlich werden die Gelehrten exakte mentale Arbeiter ihres Faches und ihre Höherentwicklung ist in diesem Leben abgeschlossen. Ein kurzer forciertes, einseitig überentwickelter Aufstieg, und mit 27 Jahren — Stillstand, Rückschritt und als Endresultat ein Philister!

Wissen an und für sich übt nicht den geringsten Einfluß auf Moral und Ethik aus, es ist steril. Erst in Verbindung mit der Seele gewinnt der Verstand Bedeutung für das Leben. Die Aufgabe der Menschheit

In den letzten Jahrtausenden bestand auch gerade darin, die Leidenschaften und Begierden in Einklang und in Abhängigkeit von dem Verstande zu bringen, daher der Kultus des sogenannten „gesunden Egoismus“.

Aus diesem Grunde erklärt sich auch die Tatsache, daß eine sehr hohe einseitige verstandesgemäße Entwicklung in Verbindung mit Begierden nicht nur die moralische Natur des Menschen überwuchern kann, sondern sich ihr gegenüber feindlich verhält und sie ganz auszurotten droht.

Zur Überwindung des Egoismus hat die Erziehung bis jetzt keine Maßregeln ergreifen können, weil der erbitterte Kampf ums Dasein, hervorgerufen durch die herrschenden Lebensverhältnisse, solche nicht zuließ. Daher lief auch die Mittel- und Hochschulbildung darauf hinaus, eine möglichst eingehende und praktisch verwertbare Ausbildung zu geben, damit ein jeder den Kampf ums Dasein siegreich bestehen könne.

Wir sehen also, daß die Verstandes-Entwicklung das Wesentliche des Menschen sehr wenig berührt und daß diese einseitige Ausbildung jetzt nicht mehr verlangt wird, da der Kampf ums Dasein durch die Entwicklung der universalen Liebe aufgehoben wird.

Es müssen nun im jungen Menschen seelische und geistige Fähigkeiten und Kräfte entwickelt werden und nicht mentale oder intellektuelle illusorische Formen, worauf die jetzige Schulbildung hauptsächlich hinauslief.

Wissen ist Macht, aber nur das schöpferische, selbsterlebte Wissen, welches zur „Veredlung der Menschheit“ verarbeitet werden kann.

Ein moralisch unentwickelter Mensch kann nie die Vollendung erlangen, und wenn er das Wissen aller Fakultäten in sich vereinigte. Ein moralisch vollkommener Mensch dagegen kann leicht ein Wissen sich aneignen, welches die kühnsten Träume aller Gelehrten übertrifft, er muß aber von Kindheit an systematisch dazu erzogen werden.

Der verstandesgemäße Schulunterricht würde nun in der Beziehung zu ändern sein, daß er nicht mehr Streiter für den Kampf ums Dasein heranzubilden braucht, sondern ausschließlich Geistkämpfer.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist das Wissensgebiet vieler unserer jetzigen Lehrfächer ziemlich nebensächlich, dagegen wird als Hauptsache gefordert werden:

1. Eine vorzügliche Bildung und Beherrschung des Körpers.
2. Eine möglichst gründliche und hohe ästhetische Ausbildung.
3. Eine sehr tiefe ethisch religiöse Entwicklung.
4. Eine energische Willensausbildung durch Tätigkeit im Gartenbau und im Kunstgewerbe.

Unsere Wissenschaft beschäftigt sich vorwiegend mit den Erscheinungen der sichtbaren, irdischen Welt und den sich aus ihnen ergebenden gesetzmäßigen Wechselwirkungen. In das Gebiet der Ursachen, in die übersinnliche Welt, könnte sie nur mittels Hypothesen und Theorien eindringen. Die neue Zeit verlangt neue Methoden und eine sehr große Erweiterung des Bewußtseins und das kann nur erlangt werden durch die Entwicklung der in einem jeden Menschen latenten Fähigkeiten, z. B. durch die leicht auszuführende Erweiterung des Sehvermögens. Ein jedes Kind kann die in der Luft befindlichen Atome als sich schwingende, leuchtende Pünktchen wahrnehmen und nach einiger Übung durch eine Willensanstrengung ihre Bewegung vermindern und ganz aufheben. Diese Übungen werden Kindern viel Vergnügen bereiten, ihnen aber auch sehr bald eine bedeutend lebendigere und formenreichere Welt offenbaren, welche vielen Menschen, u. a. dem Künstler Böcklin, teilweise sichtbar war, neben welcher unsere grobmaterielle Formenwelt armselig, öde und träge erscheint. Diese Naturtatsache würde auf die künftige Weltanschauung der Kinder von einschneidender Bedeutung sein. Sie werden nicht mehr an die Hypothese

einer starren, toten Materie zu „g l a u b e n“ brauchen, nachdem sie selbst von einer lebendigen, pulsierenden, sich schwingenden und von dem Willen beeinflussbaren, also dem Geist als Grundlage besitzenden Materie sich stets werden überzeugen können. Durch dieses Erleben würden sie zu einem Verstehen und Erfühlen der Immanenz Gottes im gesamten Universum gelangen, und dann werden sie sehr leicht die höhere geistige Idee der Brüderschaft der Menschheit und die der Güte und Liebe, als einen Ausdruck der größten Naturkraft, begreifen lernen.

Kinder erfassen diese Wahrheit mühelos, weil sie von ihnen seelisch erfasst wird, daher werden ihnen auch die Zusammenhänge des Lebens und die symbolische Offenbarung göttlicher Ideen, wie sie die Natur überall bietet, leicht verständlich sein.

Durch das Beobachten des Wirkens und Lebens der ätherischen Welt wird ihnen das Leugnen dieser Welt von seiten der Materialisten als überaus dumm und lächerlich erscheinen, und sehr bald werden unsere gelehrten Atheisten sich hüten, ihre von Kindern widerlegbaren Hypothesen vorzutragen.

Wenn man, den jetzigen Schulplan von allem befreit, was nur auf eine Anhäufung von Wissensmaterial hinausläuft und die alten Sprachen restlos beseitigt, so wird Zeit erspart werden, um die genannte Erweiterung der menschlichen Fähigkeiten für die Majorität der Lernenden mit Erfolg durchzusetzen.

Betreffs der Körperbildung ist uns Griechenland mustergültig, und Tag für Tag muß ein wissenschaftlich festgestelltes Programm mit größter Sorgfalt behandelt werden, damit wir wieder für das ganze Leben Vollmenschen an Gesundheit, Kraft, Mut, Ausdauer und Schönheit erhalten, die die Fähigkeit erlernt haben, ihren Körper auf geistige Höchstleistungen abzustimmen und ihrem Willen unterzuordnen.

Aber diese Ausbildung und der Sport sollen nie Selbstzweck mit Preisen, Wettkämpfen etc. werden.

Im höchsten Grade wichtig ist es, daß die jungen Menschen ihren Körper beherrschen lernen und ihre individuelle geistige Wesenheit von ihrem Körper zu unterscheiden verstehen.

Dieses Studium ist eingehend zu betreiben, weil ein Versagen des Unterscheidungsvermögens von Geist und Körper eine große Quelle aller möglichen Übel in unserem Privat- und Staatsleben ist.

Von frühester Kindheit an kann nicht genug für eine ästhetische Durchbildung der Jugend getan werden. Alles was Natur und Menschenwerk in dieser Beziehung Bestes bietet, muß voll ausgenutzt werden.

Da junge Menschen für Moral und Ethik nur in einem beschränkten Grade Sinn und Verständnis haben können, weil diese Fähigkeiten erst in einem reiferen Alter zur Entwicklung gelangen, so muß für die Jugend der Kultus der Schönheit zum Ideal werden. Die Kunst müßte ihnen gleichwertig mit Religion sein, wie sie es in Griechenland tatsächlich war, wo tausende griechischer Jünglinge und Jungfrauen, welche durch die Schule der Kunst gegangen waren, später eine direkte Vereinigung mit Christus erlangten. Diese Vereinigung ist in der nachfolgenden Zeit bis zum heutigen Tage nicht wieder erlangt worden, weil uns die künstlerische Jugenderziehung fehlt. In der alten Zeit gab es keine Künstler im heutigen Sinne, sondern nur Priester und Priesterinnen, und als die religiösen Zeremonien nicht mehr von diesen Künstlern ausgeführt wurden, verloren sie ihre Kraft uns zur Gottheit zu erheben. Seit das Priestertum von der Kunst getrennt ist, ist es heuchlerisch geworden, daher muß dieser Stand jetzt wieder erneuert werden, damit er wie ehemals seinen Beruf erfüllt.

Eine künstlerische Erziehung wird nicht darnach beurteilt werden, ob man Sinn für künstlerische

Formen besitzt und gelernt hat, alles in solche einzukleiden, sondern darin, daß die Jugend zum eigenen Schauen und Empfinden ausgebildet wird. Das daraus sich ergebende geistig-seelische Erleben wird sich mit Leichtigkeit eine dem erhöhten Schwingungsrhythmus entsprechende schöne Form zum Ausdruck erwählen können.

Also braucht die Form nicht so ausschließlich wie jetzt gelehrt zu werden, sie stellt sich von selbst ein, je nach der Sensitivität und der Höhe der entwickelten seelischen Kraft; wichtig ist nur das innere Umwandlungsvermögen der geschauten Idee. Der Künstler wandelt also das Ewige, Ideelle in materielle Formen um und je größer er ist, um so tiefer und erhabener erfaßt er die zur Offenbarung gelangende göttliche „Idee des Lebens“, und er gießt sie in Formen, welche den Zeitgenossen prophetisch die Gedanken Gottes verkünden. Der Lehrer dagegen vermittelt diese Gedanken lebendigen kindlichen Seelen, er muß also ein großer Lebenskünstler sein.

Musik und Gesang gehören zu den wichtigsten Erziehungsmitteln zur Veredlung des seelischen Gebietes. Von Kindheit an wäre auf einen sehr sorgfältigen Unterricht in dieser Beziehung das größte Gewicht zu legen. Sie stellen sehr rasch eine Verbindung zwischen Seele und Körper her und erhöhen am besten ihre Sensitivität. Die Jugend wird, wenn sie in Gartenstädten aufwächst, bald den feinen Rhythmus einer Morgen- oder Abendstimmung in der Natur erfüllen und wird so auszubilden sein, daß sie mit Leichtigkeit improvisieren könnte, z. B. im Chor in ein Lied umsetzen die schönen Töne eines Abendhimmels, oder die wechselnden Farben einer Frühlings- oder Herbstlandschaft und das Sturmgebraus im Walde oder am Meerestgestade, kurz den stets wechselnden Kontrast von Farben und Tönen.

Wenn ein veredelter, sensitiver Körper, auf seine Art organisch wachsend sich in das lebendige Gefüge der Natur hineinlebt, so empfängt der innere künst-

lerisch gestimmte Mensch stets mehr und mehr sich vertiefende Impulse zum Erfassen des geistigen und körperlichen Zusammenhangs der Allnatur und des Menschen.

Diese durch die Improvisation angeregte Tätigkeit des Seelenlebens wird sich stets erweitern und für den Menschen nicht nur eine unversiegbare Kraft- und Glücksquelle darstellen, sondern ein sehr wichtiges Erziehungsmittel zu seinem geistigen Aufstiege bis zur Vollendung bilden.

Kraftvolle, lebenssprühende, künstlerisch begabte und von Grund aus religiös veranlagte, junge tatkräftige Menschen haben wir nötig, welche mit Sicherheit später eine hohe geistige Stufe erringen werden und welche, ohne im geisttötenden Auswendiglernen die Wortbildung erlernt zu haben, in exakter, formvollendeter Sprache ihrem inneren Erleben mühelos werden Ausdruck verleihen können.

Ein schön entwickelter, kraftvoller, sensitiver Körper und ein ästhetisch durchgebildeter Geist erhält bei einer harmonischen Ausbildung seine Vollendung erst von der ethisch-religiösen Auffassung des Lebens und der Welt und von den zum Wohle des Nächsten oder seines Landes gern ausgeführten Handlungen.

Von einer bewußt ethischen Entwicklung, von einem „Leben der Moral“ wird man erst in der Periode der Freiheit, welche nach dem 36. Jahre einsetzt, sprechen können. In der Zeit der elementaren Entwicklung aber, bis 36, wird den Menschen das ethische Ideal, als ein das Leben bestimmender Faktor, gelehrt werden müssen.

„Ästhetik ist die Wissenschaft, die uns lehrt, die äußere Schönheit zu begreifen und zu verwirklichen. Ethik und Moral dagegen sind die Wissenschaften, die uns lehren, die innere Schönheit zu begreifen und zu verwirklichen“ lehrt uns A. Besant.

In der Jugend ist das Hauptgewicht auf ein wirkliches Begreifen und Erfassen der Moral zu legen.

In der bei vielen Spielen und beim Turnen bewußt durchgeführten Übung, seinen Körper von seinem Willen abhängig zu machen, liegt eine ethische Ausbildung von großer Bedeutung.

Noch energischer wird sie gefördert, wenn der starke Willensimpuls, der bei einer jeden Handlung durch die Überwindung der natürlichen Trägheit hervortritt, stets durch die Gesinnung getragen wird, daß die Arbeit zum **Wohle der Menschheit** geschieht.

Dieser tätige, nicht auf Belohnung rechnende Wille, verbindet sich mit dem edlen Motive, welches der Sphäre des Erhaben-Seelischen angehört, und da er auf ihn andauernd energisch einwirkt, so wandelt er die Seele mit einer magischen Kraft um. Dieses energische Wachsen der Seele bringt keine noch so schöne mentale Lehre, allein betrieben, hervor, wie sehr man sich ihr auch hingeben möge, wenn sie nicht durch die Umsetzung in die Tat die Kraft ihrer guten Gesinnung beweist.

Also die innere Schönheit kann hauptsächlich durch die Wissenschaft der Arbeit oder der Tat, welche für die ethische Ausbildung von so grundlegender Bedeutung ist, erworben und ausgebildet werden. Wenn diese im Verlaufe des ganzen Lebens zielbewußt angewandte Tat an Umfang stets sich erweitert und nach Universalität strebt, und dadurch die innere Kraftquelle mächtig anregt, so erringt sich der Mensch schließlich die Unsterblichkeit.

Da ihm eine so hervorragende Bedeutung zukommt, so müßte dieses wichtige Vervollkommnungs- und Evolutionsmittel wissenschaftlich exakt für alle Gebiete der menschlichen Tätigkeit ausgearbeitet werden.

Erst im 18. Lebensjahre ist der Kontakt zwischen dem Empfindungs- und dem physischen grobmateriellen Körper hergestellt. Die seelische vorgeburtliche Zeit von 9—18 Jahren erfüllt ihre Aufgabe dadurch, daß sie in diesen Begierdenkörper alle

die Eigenschaften und Kräfte einbaut, welche in späteren Perioden erweitert, veredelt und vergeistigt, zur Reife gelangen werden.

Im späteren Alter blickt man auf diese Periode mit vollem Recht als auf die sonnigste und glücklichste Zeit des Lebens zurück, und das aus dem Grunde, weil das Seelische, den Gesetzen des Wachstums natürlich folgend, sich harmonisch entfaltet und die Lebensführung noch nicht von dem kalten, zersetzenden Verstande übernommen worden ist.

In der jetzt einsetzenden neuen Epoche wird diese herrliche Jugendzeit eine besondere Vertiefung und Erweiterung dadurch erfahren, daß die bisher einseitig forcierte intellektuelle Ausbildung vermindert werden wird, dagegen aber zu einer hohen künstlerischen Entwicklung eine vertiefte, symbolisch gelehrte religiöse Ausbildung und die Erziehung zur Tat hinzutritt. Dadurch wird mit der Zeit eine viel tiefere, erweiterte und harmonischere Ausbildung in der ganzen Menschheit erlangt werden, als in der Glanzperiode Griechenlands, und mit Recht wird man die neue Epoche das „goldene Zeitalter“ nennen.

Die dritte Periode vom 18. bis zum 27. Jahre

Die Ausbildung des Verstandes

Laut der Biogenetik ist mit dem 18. Jahre eine abgekürzte Entwicklung der Elementarreiche im Menschen: Mineral, Pflanze, Tier beendet und jetzt erst beginnt das Attribut der Menschheit, der Verstand, seine naturgemäße aktive Entwicklung.

Die Aufgabe dieser Periode besteht darin, den jungen Menschen aus der kollektiven tierischen Psyche durch die trennende Kraft des Verstandes zu befreien und ihn in eine selbstgeschaffene, begriffliche Vorstellungswelt einzuführen. Also durch Wissen hat er sich den Verstand auszubilden und mittels dieses niederen Geistes erfaßt er dann die drei Reiche der Formen: die Irdische, die der niederen Seele und die der kongreten Gedanken. Zum Schluß der Periode erlernt er durch die Technik sich die sichtbare Welt zu unterwerfen.

Diese Lektion ist im Verlaufe der Periode mit ganzer Energie zu erlernen, wenn wir die schöpferische Gedankenkraft zur Reife bringen wollen, welche uns zu Menschen erhebt.

Die Absolventen der zweiten Periode sind bestrebt vorwiegend den Sinn aller Erscheinungen der sichtbaren und ätherischen Welt zu erfassen.

Die Symbolik lehrt sie nun, daß alle Erscheinungen niederer Welten stets materielle, typische

Formen einer bedeutend höheren geistigen Welt der Ideen sind. Ferner, daß es, außer der geistigen Welt der Formen, eine sie verbindende Welt der Seele gibt, daß durch diese zwei Wirkungen sich der Eine Wille oder das Eine Leben offenbart.

Ausschließlich religiös, Gott als die innewohnende Ursache des Weltalls erkennend und die Menschheit aus Ihm hervorgehend, ist die geistige Auffassung dieser Periode.

In der dritten gilt es jetzt diese innerliche Auffassung aller Erscheinungen in das Bereich der nüchternen, verstandesmäßigen Vorstellung über ihre gegenseitigen Beziehungen und die sie trennenden Merkmale zu verlegen. Es entstehen die verschiedenen Wissenschaften, welche dann der Verstand vergebens in eine einheitliche philosophische Vorstellungswelt zusammenzufügen versucht.

Der Studiengang in der dritten Periode wird sich genau nach der Entwicklung der verschiedenen Körper des Menschen in dieser Zeit zu richten haben. Sie verläuft bei einem jeden entwicklungsfähigen Menschen in gleicher Weise, daher hat' man sich zuerst mit dieser stofflichen Unterlage bekannt zu machen.

Im 18. Lebensjahre erwacht der schon tätige Gedankenkörper zur vollen Aktivität. Im Verlaufe von drei Jahren bildet er sich in seinem eigenen Gebiete aus. Vom 21. Jahre fängt er an den Begierdenkörper unter seine Schwingung zu bringen, ihn vollständig zu durchwachsen, um ihn dann schließlich seiner Herrschaft zu unterwerfen. Dieser Prozeß hat wieder eine Dauer von 3 Jahren. In dieser Zeit haben beide Körper sich so innig verbunden, daß der durch sie sich äußernde Geist und die Seele scheinbar eine Kraft darstellen. Mit dem 24. Jahre setzen sie sich zuerst mit dem Lebenskörper in Wechselwirkung. Nach einer vollständigen Vereinigung mit ihm wird die Verbindung mit dem dichten physischen Körper hergestellt. Am Schlusse dieser Periode stehen alle

vier Körper in vollständiger harmonischer Wechselwirkung unter einander, jedoch unter der Oberherrschaft des Gedankenkörpers. Damit erreicht der Mensch erst im 27. Jahre seine volle Persönlichkeit und intellektuelle Reife.

Die verschiedenen Veränderungen der genannten Körper müssen sich auch in dem Verstande wieder spiegeln, welcher sich in dieser Periode entwickelt.

In die hohe seelische Schwingung am Ende der zweiten Periode, setzt nun mit dem Beginn der dritten die Aktivität des Gedankenkörpers ein. Je nach der Entwicklungsstufe der Menschen nimmt er diesen Einschlag mehr oder weniger deutlich wahr, mitunter so stark, daß bei ihm ein völliger Umschwung in seiner Weltanschauung sich zu vollziehen beginnt.

Am Anfange dieser Entwicklung ist der Verstand schwach, daher betätigt er sich mit Vorliebe im eigenen Gebiete der höheren Mentalität, in der Philosophie. Nähert sich der erste Abschnitt seinem Ende, so betätigt er sich mit großem Interesse in dem konkreten Gebiete der Naturphilosophie. Das ist ein Zeichen, daß der Gedankenkörper in eine leichte Verbindung mit allen niederen Körpern getreten ist.

Nach dem Ablauf des dritten Jahres tritt der Intellekt mit dem in der früheren Periode veredelten und sensitivierten Empfindungskörper in Berührung. Das bekundet sich durch ein lebhaftes Interesse für alle Äußerungen der Kunst. Man baut die Schönheit zu einer begrifflichen Wissenschaft in der Aesthetik aus. Wahrheit und Schönheit ist das Gebiet, welches einen jetzt besonders begeistert. Am Schlusse dieses Abschnittes erwacht ein stärkeres Interesse für die Anwendung der Kunst im Leben. Die verschiedenen Gebiete des Kunstgewerbes ziehen einen an und man bildet sich vielleicht selbst in irgend einer Richtung darin aus.

Dieser Vermählungsprozeß des philosophisch geschulten Geistes mit der künstlerisch gestimmten

Seele währt wie gesagt 'drei Jahre, bis zum 24. Lebensjahr.

Nachdem zwischen beiden die Harmonie hergestellt ist und die Herrschaft des männlichen Prinzips sich durchgesetzt hat, gewinnt die Psyche erst die Kraft, mit der dritten großen Welt, der irdischen, sich in Wechselwirkung zu setzen und zwar zuerst mit dem ätherischen Teile.

Die aktive Zusammenarbeit mit diesem dritten Körper offenbart eine Kraft von charakteristischer Färbung, nämlich das Interesse für die Prinzipien und die theoretische Seite in den verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen. Man wächst intellektuell hinein in die Mannigfaltigkeit der irdischen Welt, indem man sie in die Naturwissenschaften teilt. Und endlich, nachdem auch das Nervensystem des physischen Körpers in einen vollständigen Zusammenhang und unter den Rhythmus seines höheren Gebieters getreten ist, vermag der Verstand die scharfe, exakte Begriffsarbeit in der Naturwissenschaft zu leisten. Man gewinnt Verständnis und Interesse für die Lehren der Mechanik. Die Reife des Verstandes am Schluß der dritten Periode, mit 27 Jahren, äußert sich darin, daß man nach der Beherrschung der Naturwissenschaften sich durch die Technik Werkzeuge schafft, mittels welcher man die Herrschaft über die irdische Welt gewinnt.

Damit ist die Entwicklung des Verstandes im Verlaufe der dritten Periode charakterisiert.

Wir beobachten also, daß der am Anfang der Periode schwache Verstand, welcher nur im eigenen, luftigen Gebiete der Begriffswelt sich herumtummelt, zum Schluß eine sehr große Kraft entwickelt, die imstande ist, die feste Masse der physischen Welt mit dem Lichte der Wissenschaft zu durchdringen, sie zu formen und zu beherrschen.

Auf die beschriebene Art wird die Gedankenkraft, ihrem natürlichen Wachstum entsprechend, zur höchsten Ausbildung und der Verstand zur Reife

gebracht. Zu diesem Zweck müssen, wie wir gesehen haben, verschiedene Körper in bestimmter Folge in Tätigkeit treten um zum Schluß in vereinter Tätigkeit die größte Kraft entwickeln zu können.

* * *

Wie der praktische Unterricht in der dritten Periode auszuführen ist, wird sich allmählich im Verlaufe der Zeit feststellen lassen, besonders dann, wenn eine Generation die Entwicklung der zweiten Periode beendet haben wird.

Jedenfalls wird man sich streng an die Forderung der periodischen Entwicklung der Körper zu halten haben, welche auf die natürlichste Art den Inhalt des Studiums selbst bestimmen. Eine Abweichung von der natürlichen Ordnung und ihrer gebieterischen Stimme rächt sich früher oder später, aber stets unfehlbar. In Harmonie mit dem Unendlichen empfindet man Glück, Freude und Evolution. Widersetzt man sich seiner Forderung, so zeigt sich die Folge als Schmerz und Elend.

Bis jetzt haben wir die Stimme der Natur nie beachtet, daher sind wir sehr weit von ihrem Rhythmus abgewichen und haben unwahre, künstliche Lebensverhältnisse geschaffen, welche den Weltkrieg und die ununterbrochene Revolution zur naturnotwendigen Folge haben mußten.

Krieg und Revolution zeigen stets sehr große Störungen in der Harmonie zwischen den individuellen Wünschen der Menschen und den universalen Forderungen der Allnatur an. Bis jetzt sind sie nie als Korrekturen in der kleinlichen Lebensauffassung der Menschen verstanden worden. Nie haben die Menschen weder das Geringste aus diesen Katastrophen gelernt, noch ihre Ursachen zu ergründen gesucht. Da wir in unserem Leben von einer universalen geistigen Forderung abweichen, so muß die Ursache auch auf geistigem und nicht auf materiellem Gebiete gesucht werden. Aus der jetzigen perma-

nenten Revolution und ihrem riesigen Ausmaß
ersehen wir, daß die wahre Ursache endlich beseitigt
werden muß. Sie liegt ausschließlich in der falschen
Auffassung unserer Währung, welche ihrerseits wieder
die Folge unserer materialistischen Weltauffassung
ist. Wir streifen hier ein wenig diese Frage, weil
ihre Folgen Wissensdisziplinen geschaffen hat, welche
das Studium der dritten Periode berühren.

Die den Gang der Ereignisse in der westlichen
Welt bestimmende Gesellschaft und ihre Führer
stehen auf einem kurzsichtigen, materiellen Stand-
punkte. Von dieser Anschauung aus leiten sie das
kommunale und staatliche Leben und die Beziehungen
der Völker unter einander. Sie schaffen daher un-
wahre und künstliche Verhältnisse, welche als ein
harter Zwang empfunden und daher als eine uner-
trägliche Last zuletzt gesprengt werden muß.

Das Geldsystem ist, wie wir sagten, eine Folge
dieses Materialismus und die Ursache unseres
chaotischen Wirtschaftslebens. Von der Wirtschaft
hängt aber das Wohl und Wehe unserer körperlichen
Existenz ab. Die Verfassung des Körpers beeinflußt
jedoch in hohem Grade das durch ihn sich offen-
barende Leben, wie wir das mehrfach kennen gelernt
haben, und der körperliche Selbsterhaltungstrieb
hat außerdem die elementarsten Wirkungen zur Folge.

Also spielt das Geldsystem in der Offenbarung
des Lebens auf der Erde die allergrößte Rolle und
wer an irgend einer Reform für die Menschheit
arbeiten will, sei es auf geistigem, seelischem oder
körperlichem Gebiete, hat vor allen Dingen den Hebel
zuerst hier anzusetzen.

Welche große Folgen geringe Ursachen hervor-
rufen können, zeigt sehr instruktiv unser Geldsystem
mit seinem dämonischen Gehirnprodukt der Zins-
knechtschaft. Das aus diesem künstlichen Produkte
entstandene chaotische Leben hat die Wissenschaft der
National- und politischen Ökonomie geboren. Der
Kampf ums Dasein wird durch sie nicht erleichtert,

nur erschwert, und es müssen die Handelswissenschaften einspringen. Das Leben wird jedoch immer verwickelter und widerspruchsvoller und muß durch die Rechtswissenschaft gebändigt werden. Es entstehen Parlamente mit ihrer Hochflut von Gesetzen, jedoch sie tangieren die obengenannte Grundursache durchaus nicht, die Menschen werden immer verwirrter und die Verhältnisse anarchischer. Diesen traurigen Kunstprodukten von Gesetzen kann nur mit Waffengewalt Nachdruck verschafft werden. Um diese anormale Erscheinung dem Bewußtsein einzuhammern, ist die Kriegswissenschaft entstanden. Der Militarismus, das Endresultat unseres fehlerhaften Geldsystems, verschlingt nun seinen eigenen Erzeuger in der Forderung von einviertel oder ein drittel des Staatsbudgets. So drehen wir uns im Kreise der von uns erschaffenen und daher leblosen Formen, Wissenschaften genannt, weil wir als Materialisten bloß die äußere Form und ihre Wirkungen als die Ursache des Lebens ansehen.

Alle genannten, künstlich erdachten Wissenschaften sind bloß Fesseln für das sich offenbarende Leben, daher verschwinden sie restlos aus dem Studienprogramm der dritten Periode. Man vergegenwärtige sich wieviel Energie dadurch frei wird und von den jungen Menschen auf das verwandt werden kann, was ihnen not tut.

Der wahre Sinn der Medizin, Theologie und Rechtswissenschaft liegt ausschließlich im Gebiete des ewigen Lebens und durchaus nicht in äußeren Formen und Dogmen. Sie berühren nur die anormalen Erscheinungen, die Krankheiten des sich offenbarenden „Lebens“ auf der Erde und überwinden sie, die Medizin in der physischen, die Theologie in der seelischen und die Rechtswissenschaft in der geistigen Erscheinungswelt. Das „Leben“ und seine gesetzmäßige Offenbarung kann aber nur in der fünften Periode der Freiheit und von Menschen, welche sich dazu besonders eignen und die vierte Periode glücklich

absolviert haben, intuitiv erfaßt werden und nicht in den zwanziger Jahren der Unfreiheit und des formalen Wissens.

* * *

An die seelische Ausbildung der zweiten Periode würde sich im ersten Abschnitt der dritten Periode, also vom 18. bis zum 21. Jahre, naturgemäß anschließen: die Theosophie, vergleichende Religionswissenschaft, Philosophie und Naturphilosophie.

Im zweiten Drittel das geistseelische Gebiet der Künste und das große Gebiet der angewandten Kunst.

Im letzten Drittel die Naturwissenschaften und die Technik.

Die weibliche Jugend würde, entsprechend der Konzentration ihrer Kraft auf seelischem Gebiete, nur das Studium der beiden ersten Drittel bewältigen und von Naturwissenschaften nur den allgemeinen Teil sich aneignen. Ihr natürlicher Beruf ist später das Priestertum des Reiches der Seele und nicht das der irdischen Welt.

Der junge Mann dagegen, als der zukünftige geistige Beherrscher der irdischen Welt und ihr Organisator zu einem Reiche Gottes, hat die geist-schärfenden und die irdische Welt beleuchtenden Gebiete im letzten Abschnitt der dritten Periode sehr eingehend zu studieren.

Dieser Studiengang muß für die Gesamtbevölkerung beiderlei Geschlechts obligatorisch sein und zwar für die jungen Männer vom 18. bis zum 25. Jahre und für die weibliche Jugend vom 18. bis zum 23. Jahre. Examina werden weder in der Mittel- noch Hochschule sein. Sie werden kein nutzloses Formenwissen, sondern Konzentrationsvermögen und schöpferische Gedankenkraft ausbilden; die jungen Männer jedoch sich außerdem mit den Anfängen der Gedankenbeherrschung bekannt machen.

Die Nährpflicht

Der Verstand ist seiner inneren Natur nach ein trennendes, sich selbst behauptendes Prinzip, und dank dem Umstande vermag er uns aus dem gleichförmigen, undifferenzierten Meere der tierischen Seele, zu einer individuellen, selbstbewußten menschlichen Persönlichkeit zu erheben. Er hat die Menschlichkeitsfamilie in getrennte Rassen, Völker und Stämme geteilt. Er hat uns die Stände, Klassen, Parteien, Parlamente und Wissenschaften gegeben. Er teilt und spezialisiert uns immer weiter, und wenn er sich selbst überlassen bliebe, so würde er weder vor Trümmerstätten, noch vor Bergen von Menschenleichen zurückschrecken und uns immer weiter trennen und scheiden. Schließlich würde uns die Naturkraft „Verstand“ in sehr kluge, eiskalte und auskristallisiert egoistische Diesseitsmenschen verwandeln, ohne Sinn für Rasse, Nation und gemeinschaftliches Leben und bar jeglicher Ideale und Religion.

Dieses in der dritten Periode zur Entwicklung gelangende Prinzip muß von einer Gegenkraft in Schach gehalten werden. Denn die bis zum 18. Lebensjahre entwickelte hohe seelische und körperliche Ausbildung bildet eine große Gefahr für die nächste Periode, wenn dieser Kraftüberschuß nur zur Entwicklung des kalten Verstandes angewandt wird.

Außerdem bildet die Hauptaufgabe in der neuen Epoche die Ausbildung der universalen Liebe, und sie muß auch in der dritten Periode berücksichtigt werden.

Die einseitige Verstandesbildung könnte hier auf eine indirekte Art abgeschwächt werden, indem man den Vorgang der Handlung oder der Tat in das obligatorische Lehrstudium aufnimmt. Denn wenn Taten vollständig uneigennützig, zum Wohle der Menschheit ausgeführt werden, so werden sie zu der größten Quelle aufbauender Kraft, welche ein Mensch

überhaupt erlangen kann. Die uneigennützigte Gesinnung, welche die Handlung trägt, setzt Kräfte in Bewegung, welche dem höchsten, universal-seelischen Gebiete, angehören.

In der konstanten Überwindung des Trägheitsmomentes liegt dagegen die beste Möglichkeit zur Bildung eines starken Willens, die Krönung des männlichen Geistaspektes.

So werden durch Handlungen oder Taten, wie in keiner anderen Betätigung gleichzeitig die männliche und weibliche Wirkung entwickelt und die größten Kräfte ausgelöst, sowohl zerstörende, wenn die Gesinnung egoistisch und aufbauende, wenn sie altruistisch ist. Diese Quelle höchster Entwicklungsmöglichkeiten ist bis jetzt in der Erziehung nie berücksichtigt worden. Sie muß aber auch die vornehmste Aufgabe einer jeden Staatsregierung gegenüber der Bevölkerung sein. Es bieten sich jetzt Möglichkeiten zu Taten von einem wirklich universalen Umfange, wenn man die Armut berücksichtigt, in welche die Menschheit durch die bisherige Währung gebracht worden ist.

Die Erziehung kann daher nicht früh genug ihre Aufmerksamkeit dieser Erscheinung zuwenden. Für die Aspiranten der dritten Periode muß sie vom Staate in großzügigster Weise in die Hand genommen werden. Ob eine Staatsregierung den Anforderungen der neuen Epoche genügt, wird danach beurteilt werden, inwieweit sie die Fesseln beseitigt, welche der individuellen Höchstentwicklung der Bevölkerung im Wege stehen und wie sie die Willensentwicklung organisiert.

Mit der Forderung der Willensbildung durch die Tat, auf dem Wege der Güte, gelangen wir zu einer sehr wichtigen und interessanten Neuerung in der jetzt einsetzenden Epoche, nämlich zu der Umwandlung der allgemeinen Wehrpflicht, welche stets das antichristliche Erziehungsmittel gewesen ist, in die „allgemeine Nährpflicht“.

Der Studiengang, den wir in dem finsternen Zeitalter absolvierten, war so einseitig gewesen, daß gegenwärtig in Europa Tausende von Männern mit Hochschulbildung als Arbeiter schwächster Qualität ein kümmerliches Dasein fristen. Diese Lektion bringt uns zu der Überzeugung, daß jetzt das größte Gewicht auf das Studium jener Fächer zu legen ist, welche die Erleichterung der Lebensexistenz betreffen und welche in Beziehung zur seelischen Veredlung der Menschheit stehen.

Sie werden theoretisch eingehend behandelt und auch von den Studierenden sofort in die Praxis umgesetzt werden. Die Ausbildung wird in jeder Beziehung so sein, daß sie beim Verlassen der Hochschule imstande sind, in allen Lebenslagen sich zurechtzufinden, alle notwendigen Gegenstände und Bauten selbst herzustellen, Rohmaterialien zu beschaffen, zu bearbeiten usw.

Ferner haben sie die verschiedenen Zweige der Hausindustrie, des Kunst- und Kleingewerbes, die Keramik, Glasfabrikation etc. zu beherrschen. Die theoretischen Fächer werden auf einem eingehenden Studium ihrer Grundlagen: Mathematik, Physik und Chemie aufgebaut.

Diesen, für die Jugend der ganzen Bevölkerung obligatorischen Unterricht, werden gewiß viele in theoretischer Beziehung nicht folgen können. Sie werden also in vielen Gebieten mehr die praktische Seite bevorzugen, weniger Theoretiker abgeben, dagegen aber die nicht minder wichtige Willenskraft stärker ausbilden.

Der Umfang der freiwillig geleisteten Arbeit und die Bereitwilligkeit der Handlung sind das beste Zeugnis für die ethische Reife der Studierenden. Sie sind für die Entwicklung der Moralität von größter Bedeutung. Für eine Höherentwicklung sind freudige Opferwilligkeit und energische Tatkraft von einer viel größeren Bedeutung, als die glänzendste Ausbildung eines kalten Verstandes auf egoistischer Basis.

Es versteht sich von selbst, daß alle Arbeiten von den Studierenden vollständig freiwillig, ohne den geringsten Zwang ausgeführt werden.

* * *

Die Studentinnen werden sich vorwiegend dem Studium der inneren Entwicklung auf seelischem Gebiete widmen, denn die Erziehung der Jugend und der Menschheit wird später ihr hauptsächlichstes Betätigungsfeld werden.

Eingehend wird ihre Bekanntschaft mit dem Aufbau, der Pflege und der Veredlung des Körpers sein. Daran schließt sich Garten- und Obstbau, Heimindustrie, Kunstgewerbe, Musik, Gesang, plastischer Tanz und Sport.

Die Physiologie der Ernährung, die Umwandlung der Stoffe und Lebenssäfte und der Aufbau des Körpers sind von größter Bedeutung für die Entwicklung und Veredlung der Menschheit. Vor allen Dingen müssen den Frauen die verschiedenen Gebiete der Künste vollständig vertraut sein. Die Schönheit in allen Lebensäußerungen muß ihnen ein notwendiges Bedürfnis, nicht nur im passiven Hinnehmen sein, sondern sie vorwiegend zu aktiver Gestaltungskraft anregen. Denn Kunst wird ihnen später das beste Hilfsmittel in der seelischen und religiösen Erziehung sein.

Durch die Theosophie und Geisteswissenschaft müssen die Studentinnen zu einer tieferen Einsicht und einem Erleben der Allgegenwart Gottes gelangen. Die innewohnende Ursache Gottes in allen Erscheinungen der Natur kann nicht nur begrifflich klar erfaßt, sondern auch erfüllt werden.

Auch der Wert eines starken Willens und von edler Gesinnung getragener Tatkraft muß ihnen vertraut sein. Alle Bedingungen sind auf der Erde gegeben, damit wir uns hier ideal einrichten und geistseelisch schnell evolutionieren könnten. Wir stecken aber in den schmachvollsten Fesseln und haben uns

im Verlaufe der letzten zwei Jahrtausende nicht im geringsten höher entwickelt, nur aus dem Grunde, weil unser Wille stets zu schwach war die lächerlichen Schranken zu durchbrechen, welche uns in Abhängigkeit und Sklaverei hielten.

Die Studentinnen werden also auch neben ihren Studien und körperlichen Übungen Arbeiten verrichten, welche der Allgemeinheit zum Wohle gereichen werden.

Wenn sie dann diese Hochschule des Lebens verlassen, werden sie in allen, die Lebensführung betreffenden praktischen Fragen vollkommen unterrichtet sein, eine gute intellektuelle Allgemeinbildung besitzen, eine scharfe Beobachtungsgabe und eine schöpferische Gedankenkraft entwickelt haben. Nutzloser Wissensballast dagegen wird ihren seelischen Schwung nicht hemmen.

Emanzipation der Frau bedeutet nicht eine Gleichstellung und Betätigung in allen männlichen intellektuellen Gebieten. Auch nicht in der Gestaltung des äußeren Lebens in der Kommunal- und Staatsverwaltung, sondern entsprechend ihrem Aspekte und ihrer Konstitution, in der Befreiung aus den Fesseln des animalischen Seelenlebens, damit sie die Kraft erhält, die Menschheit auf das universal seelische Niveau der All-Liebe Christi zu erziehen.

* * *

Wenn wir im Einklange mit dem hohen Geiste der neuen Zeit die natürlichen Forderungen in der dritten Periode berücksichtigen, werden wir nicht mehr engbrüstige, kluge, aber lebensfremde und willensschwache Egoisten heranbilden. Wir erhalten dagegen edle, willensstarke Tatenmenschen mit harmonischer geistseelischer Ausbildung. Diese werden in allen Lebensfragen und Verhältnissen Bescheid wissen und daher befähigt sein, den schwerwiegenden Anforderungen der nächsten Periode nachzukommen.

Der Abstieg in die Materie

Um die Forderungen der vierten Periode im Sinne der neuen Epoche klar zu erfassen, ist es notwendig, daß man, wenn auch in kurzen Zügen, sich das Charakteristische dieser Periode aus dem abgelaufenen finsternen Zeitalter vergegenwärtigt.

Durch die Gegenüberstellung der Forderungen, welche aus dem Geiste beider Epochen entspringen, erfaßt man schärfer die ungemein wichtige Bedeutung der vierten Periode.

Bei der Betrachtung dieser Periode wird uns aber auch eine vollständig neue Offenbarung des Lebens bewußt, weil sie gerade in dieser Periode ihren Abschluß erreicht.

Es wird die interessante Erscheinung des Abstieges der menschlichen Psyche aus ihrer Urheimat in materielle Hüllen, und dann ihr allmählicher Aufstieg aus diesen finsternen Banden zu Licht und Freiheit beleuchtet.

Der Abstieg und der Aufstieg bilden sehr charakteristische, in sich abgeschlossene typische Perioden, wenn man von einem umfassenderen Standpunkte aus das sich aufbauende Leben überschaut.

Der Begriff der Entwicklung ist uns sehr geläufig, weniger bekannt dagegen ist der westlichen Welt der Sinn des Abstieges in die Materie. Eine Vorstellung darüber gewinnt man bei einer aufmerksamen Untersuchung der drei ersten Perioden. Wir sehen in der dritten Periode, daß die Psyche im

ersten Abschnitt in der hohen mentalen Vorstellungswelt der Ideen sich offenbart. Im zweiten Abschnitt steigt sie um eine Stufe tiefer in das stoffliche Gebiet der Kunst, welche die Harmonie der Seele offenbart. Sie verkapselt sich hier in die seelische Hülle. Im dritten Abschnitt steigt sie noch tiefer in die Materie der materialisierten mentalen Ideen. Zuerst in die ätherische Welt der physischen Urformen, und zuletzt offenbart sich die Psyche durch die festen Formen der Technik.

Vertieft man sich eingehender in diesen Vorgang, so sieht man welch einen gewaltigen Abstieg in die Materie die Psyche im Verlaufe einer Periode gemacht hat. Der Geisteshauch aus dem Reiche der ewigen Ideen gewinnt feste Gestalt in der irdischen Welt.

Auch in der zweiten Periode wiederholt sich dieselbe Erscheinung des Niedersteigens. Vom neunten Jahre an offenbart sich bei entwickelten Menschen eine sehr starke und ideale Liebe. In der Mitte der Periode nimmt der ideale Schwung ab und verblaßt am Schluß in den meisten Fällen zu gewöhnlicher Sinnlichkeit. Auch hier materialisiert sich die anfangs zarte, überirdische Psyche zuletzt im irdischen Gewande der Lebensäfte.

In der ersten Periode tritt die menschliche Psyche in ein vorläufig recht lockeres, zartes Verhältnis zu der irdischen Gestalt. In der ersten Hälfte dieser Periode erhalten sich viele Kinder ihr überirdisches, transzendentes Bewußtsein, welches in der folgenden Hälfte dank der Unwissenheit der Eltern, allmählich verlischt. Hier kann man also direkt das Untertauchen der Psyche in die Materie beobachten. Ein Vorgang von höchstem Interesse und tiefster Bedeutung, der aber unbeachtet an blöden Augen vorbeigeht.

Wir beobachten also in allen Perioden die Erscheinung eines Überganges von einem höheren geistigen oder seelischen Zustande in einen sinnfälligen

materiellen. Die Ideale der Jugendzeit verblassen in den zwanziger Jahren. Noch schärfer aber tritt die Materialisation im Verlaufe einer jeden Periode auf.

Wenn man dagegen die drei Perioden als eine Einheit auffaßt und nur den Abstieg seines rein menschlichen Prinzipes, des Geistes berücksichtigt, so sieht man, wie er im Verlaufe der drei Perioden systematisch von Stufe zu Stufe immer tiefer sinkt. Das übersinnliche Bewußtsein zu Anfang des Lebens passiert in der Mitte der absteigenden Periode das seelische, astrale Reich, um dann im dritten Abschnitte in die physische Welt unterzutauchen und hier erst mit 27 Jahren diese Welt klar zu erfassen. Also jetzt erst erlangt das mentale Bewußtsein, der Verstand, seine volle Geburt oder Offenbarung in der physischen Welt.

Der beschriebene Vorgang kennzeichnet das Charakteristische eines individuellen Abstieges in die Materie.

Wie oben, so unten, oder wie der Makrokosmos ist, so ist der Mikrokosmos, lehren uns die Weistümer Indiens und die moderne Theosophie, dort erfahren wir, daß die letzten 5000 Jahre, genau genommen, von 3102 v. Chr. bis 1914 n. Chr., dem Abstiege der Menschheit gewidmet waren, daher im Orient die bezeichnende Benennung „das finstere Zeitalter“.

Später werden wir den Abstieg der kollektiven Psyche kurz berühren, jetzt sei nur darauf hingewiesen, daß in dieser ganzen Zeit die höhere Psyche ihre Spiritualität nicht entwickeln konnte.

Individuell äußerte sich dieser Zwang des finsternen Zeitalters darin, daß nach dem 36. Jahre sich kein höherer Fortschritt im Menschen bemerkbar machte. Es trat jetzt ein kurzer Stillstand in der Entwicklung ein. Darauf setzte ein systematisches Verschwinden der Psyche aus dem vollbewußten Lichte der irdischen Welt ein, um mit dem Tode zeitweilig die irdische Welt zu verlassen.

Unsere schematische Abd. I veranschaulicht diesen Prozess in dem Rombus a b c d. Das rote Rechteck i k h g bezeichnet die fast konstante Größe der Psyche im Verlaufe eines irdischen Lebens. Bei der Geburt a, an der linken Spitze des Rombus, offenbart sich ein minimaler Teil der Psyche in der irdischen Welt, der größte Teil hält sich in der verlassenen übersinnlichen Welt auf (Hellsichtigkeit bei Kindern in der ersten Periode). In dem Maße, wie das Leben fortschreitet, offenbart sich die Psyche immer mehr im irdischen Tagesbewußtsein, und mit 36 Jahren erblickt sie vollbewußt unsere Welt. Damit war der Höhepunkt im Leben erreicht, welcher durchschnittlich im Verlaufe einer Periode bis zum 45. Lebensjahre währte. Von jetzt ab verkapselt sich das Bewußtsein des Menschen, während die Offenbarung des kollektiven Lebens sich stets erweitert. Der Mensch verharrt gewissermaßen im Stillstand, während das Leben sich weiter entfernt. Es verblaßt das irdische Licht immer mehr und mehr, bis das Bewußtsein sich ganz aus der irdischen Hülle in seine übersinnliche Heimat zurückzieht.

Dieser individuelle Vorgang charakterisierte das Verhalten der kollektiven Psyche während der ganzen Periode des finsternen Zeitalters.

In der verflossenen finsternen Periode evolutionierte die Menschheit eigentlich bloß bis zur vierten Periode. Eine Erweiterung des Bewußtseins in dieser Periode trat nur dann ein, wenn mit ca. 27 Jahren eine Verbindung zwischen Mann und Frau eingegangen wurde. Dank dem Drucke der finsternen Zeit kann man fast in allen Ehen dieser Periode, und auch heutigen Tages, die allgemeine Tendenz des Abstieges feststellen. Scheinbar wird die Ehe im Himmel geschlossen und die Wogen der Begeisterung gehen im ersten Drittel der vierten Periode sehr hoch. Mit dem Anfange des zweiten Drittels verbindet sich bei einem jeden Individuum die bisher aktive Seele mit dem Verstande, welcher sofort einen ernüchternden

Schleier um die Seele zu weben anfängt. Die einsetzende Skepsis zernagt die Harmonie, die Ehe verliert jede Romantik und der Fortpflanzungstrieb entpuppt sich als ein sehr geschicktes Arrangement der Natur, die Art in der physischen Welt zu verewigen. Mit dem Anfange des dritten Abschnittes, also im 33. Lebensjahre, findet wieder eine erhöhte seelische Aktivität statt. Dadurch erhält die rein tierische Sinnlichkeit neue Nahrung, welche aber bewirkt, daß man aus einem eventuell noch vorhandenen Himmel sehr schnell herabsteigt. Am Schluß der Periode ist man dann als ein nüchterner Trieb- und Gewohnheitsmensch auch die eheliche Treue ziemlich satt geworden.

Diesen Verlauf könnte man als eine typische Erscheinung der vierten Periode betrachten, welche durch den Abstieg der Menschheit hervorgerufen ist.

Mit dieser Feststellung können wir jetzt an die Forderung der vierten Periode in der neuen Epoche herantreten.

Die vierte Periode vom 27. bis zum 36. Jahre

Das Menschentum.

Im Verlaufe von 27 Jahren haben wir auf Grundlage der periodischen Forderungen unsere vier niederen Körper vorzüglich ausgebildet, veredelt und mittels des Verstandes uns den Eingang in das irdische Menschentum gebahnt.

Damit ist aber unser irdisches Studium noch lange nicht abgeschlossen, im Gegenteil, wir haben uns bisher bloß für das eigentliche Leben vorbereitet. Die nächste große Aufgabe, welche in der vierten Periode zu lösen ist, gipfelt darin, ob wir auf der Erde ein reines Menschentum werden aufrichten können oder nicht. Die Lösung dieser schwerwiegenden Frage wird davon abhängen, wie weit es uns gelingt Herr unseres mächtigen Nebenbuhlers zu werden, den wir unbewußt mit unserem Verstande großgezogen haben.

Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß der Denkkörper nur durch starke Impulse der Begierden zur Tätigkeit angespornt wurde. Nur auf diese Art haben die ersten Anfänge des Verstandes sich ausgebildet. Mit der Zeit erwarb er dann die Kraft seinerseits den Begierdenkörper zu Taten anzuregen. Sie entwickelten sich in unserer gegenwärtigen Zeit zur höchsten Blüte nur durch einen ununterbrochenen gegenseitigen Antrieb.

Bei diesem Prozeß verflochten sich ihre gemeinsamen Interessen so unentwirrbar, daß diese zwei Erscheinungen ganz verschiedener Prinzipien zu einer scheinbaren Einheit sich verbanden.

In den letzten Jahrhunderten entwickelten sich der Verstand und die Begierde relativ ruhig. Vom Anfange dieses Jahrhunderts jedoch erhebt das niedere Prinzip, die Begierde, ihr Haupt immer mehr und beansprucht sogar die Vorherrschaft über den Verstand.

Denn auf der gegenwärtigen Stufe der westlichen Zivilisation ist die Majorität der Bevölkerung überzeugt, daß ihre sichtbare Erscheinung, die Persönlichkeit mit allen ihren Wünschen und Begierden, ihre wahre Wesenheit darstellt. Dieser Körper aber mit seinen Wünschen und Begierden ist weiter nichts als ein Tier. Nur unsere reine Denktätigkeit, befreit von allen Wünschen, auch den subtilsten, offenbart die Wirkung unserer höheren unsterblichen Wesenheit, welche eine Freiheit darstellt, wie wir schon früher gesehen haben.

Gewinnt nun in einem hochentwickelten Menschen das Tier die Oberhand, so kann er uns sehr gefährlich werden. Das wildeste Raubtier ist lange nicht so gefährlich, als die Verbindung von Tier und Mensch, welcher ersterem an zerstörender Kraft unendlich überlegen ist. Wir brauchen nur um uns zu blicken um einzugestehen, daß die Welt noch nie ein so grandioses Schauspiel der satanischen Herrschaft des Tieres gesehen hat, wie es Europa von 1914 an bietet.

Die Vermählung der menschlichen Psyche mit dem fleischlichen oder tierischen Körper ist so gründlich geschehen, daß der Mensch sich seines Selbst nicht mehr bewußt ist, obwohl er durch das Gewissen mit ihm verbunden ist. Wir müssen daher dieses Verhältnis ein wenig untersuchen und das Tier in seinen Schlupfwinkeln aufspüren.

Die Atheisten identifizieren ihr Ichbewußtsein mit ihrer Erscheinung. Aber auch alle, welche an eine unsterbliche Seele „glauben“, sorgen und mühen

sich jahraus, jahrein nicht für eine Erweiterung ihres Bewußtseins, sondern sind ausschließlich um die Bedürfnisse ihres tierischen Körpers besorgt und folgen nur seiner Stimme. Einige Beispiele mögen das Gesagte illustrieren. Wem huldigt die alles beherrschende Mode, dem unsterblichen Geiste oder der Eitelkeit des Tieres? Wem werden unter großem pekuniärem Aufwande die kulinarischen Opfer gebracht? Einen wie breiten Raum nimmt die Liebe, das tierische Geschlechtsleben, in den geschriebenen und ungeschriebenen Romanen ein, gilt sie etwa der unsterblichen Seele? Das große Heer der uns stets beschäftigenden Gemütsbewegungen und Sorgen sind nur dem Tiere gewidmet.

Verheerender wird die Wirkung, je höher die Verbindung mit dem menschlichen Aspekte steigt. Welche Geisseln sind für die Menschheit die Gier nach Ruhm, Ehre, Reichtum und Macht! Und was kann an Brutalität und vernichtender Gewalt den Herrschgelüsten der Menschen an die Seite gestellt werden, wie wir das jetzt beobachten? Alle Lebensäußerungen der kommunalen Verwaltungen und Staatsregierungen Europas stehen gegenwärtig so ausschließlich im Zeichen des Tieres, daß man sich fragt, wann der Antichrist das Werk seines finsternen Zeitalters krönen wird, indem er alle Völker der Welt als eine Menschheitsheerde unter seine sichtbare, persönliche Oberherrschaft knechtet? Aus der jahrelangen brutalen Wucht des Tieres ist zu schließen, daß wir am Vorabend dieses abschließenden Zuges stehen. Für die Gegenkraft ist es daher höchste Zeit unter einem Weltoberhaupt sich zusammenzuschließen und durch energische Tat nicht bloß dem Tiere die Spitze zu bieten, sondern es vollständig zu unterwerfen. Nur geistige Blindheit und ein angeborener Sklavensinn können Zweifeln, ob die Herrschaft des Tieres jetzt gebrochen werden soll oder nicht. — Die Grundlage, auf welcher seine äußere

Macht sich aufbaut, ist bedeutend leichter zu stürzen, als man sich vorstellt. —

Viel schwieriger ist aber die Forderung zu erfüllen, auf welche Art wir die Herrschaft über das Tier **in uns** erlangen können. Die Lösung dieses Problems bildet die Hauptaufgabe in der vierten Periode.

Vor allen Dingen haben wir zuerst die natürliche Entwicklung der Körper in dieser Periode zu berücksichtigen.

Im letzten Drittel der vergangenen Periode war das männliche Prinzip im Denkkörper tätig gewesen, folglich wird, laut dem periodischen Rhythmus, das seelische Element die Aktivität dieser Periode einleiten, und damit ist der Charakter für den ganzen Verlauf bestimmt.

Da die kollektive Psyche als ihr Hauptobjekt gleichfalls eine besonders hohe seelische Aufgabe zu lösen hat, so wird die Aktivität in der individuellen vierten Periode wenigstens verdoppelt werden.

Welche Möglichkeiten eröffnen sich uns dadurch?

Die Erziehung der Jugend auf Grundlage der periodischen Forderungen ergab in der zweiten Periode eine sehr veredelte Seele von hoher Gefühlskraft, welche durch die Umwandlung der materiellen Lebenssäfte hervorgerufen wurde. Auf dieser kraftvollen Basis entfaltet sich naturgemäß ungehemmt ein scharfer Verstand und eine starke Gedankenkraft. Die jungen Menschen sind in das Ätherreich und dadurch in alle Lebensvorgänge der Welt tief eingedrungen. Die Umwandlung der Lebenssäfte in magnetische und elektrische Ströme und die durch sie hervorgerufene schöpferische Geistesarbeit und eine bedeutend erhöhte Tatkraft, ist ihnen vollständig vertraut. Eine vegetarische Kost bewahrt ihren sensitiven Körper vor Zufuhr animalischer Schwingungen, so daß das Tier jegliche Macht über sie verloren hat und ein gehorsamer Diener geworden ist.

Das alles bietet den jungen Menschen eine große Garantie, daß sie durch die mächtige, seelische Schwingung der vierten Periode einer niederen Sinnlichkeit nicht zum Opfer fallen werden.

In den bisher untersuchten Perioden stellten wir fest, daß an jedem ihrer Anfänge ein neuer und höherer Körper in Aktion trat. Auf den grobphysischen folgte der Lebenskörper, darauf der Begierdenkörper und nach seiner Ausbildung, der Gedankenkörper.

In der vierten Periode tritt kein neuer Körper mehr in Tätigkeit, sondern der uns sehr vertraute Begierdenkörper. Dieser Körper ist aber sehr verschieden von dem in der zweiten Periode, weil er in der dritten Periode unter die Botmäßigkeit des Verstandes gebracht wurde, und nur diese Unterwerfung garantiert jetzt eine „Höherentwicklung“.

Der in der finsternen Epoche unumschränkten Herrschaft des mächtigen Naturtriebes wird jetzt bewußt der vom Lichte des Verstandes geführte Wille entgegengesetzt. Er überwacht die zur Erhaltung der Art dienenden Verpflichtungen und wandelt die Lebenssäfte um. Also zwei Probleme sind jetzt zu lösen: die der Arterhaltung, durch welche man sich auf der irdischen Welt verewigt und die materielle Unsterblichkeit erlangt und zugleich auch die Umwandlung der Lebenssäfte in höhere Zustände, welche zum Aufbau subtiler Körper verwandt werden. Durch diese verewigt man sich in der geistigen Welt und legt dadurch den Grund zur Erlangung der geistigen Unsterblichkeit, welche auf der Erde errungen werden muß.

Diese große Aufgabe kann die Kraft eines Menschen auf der jetzigen Entwicklungsstufe nicht bewältigen. Zu diesem Zweck müssen sich zwei Personen verschiedenen Geschlechts vereinigen. Nur durch eine gemeinsame Zusammenarbeit auf das große Ziel hin kann ein jeder seine individuelle Kraft verdoppeln, und nur dadurch gelingt die Lösung.

Es hängt nun alles von der Umwandlung des in den Lebenssäften materialisierten Fortpflanzungstriebes ab, um die in ihm enthaltene Naturkraft zu höheren Zwecken verwenden zu können.

Also jetzt wird die ihnen schon bekannte Wissenschaft der gegensätzlichen Kraftschwingungen praktisch erlernt, welche eine jede Person ausströmt und die nur eine ihr eigentümliche, durch das Geschlecht hervorgerufene Schwingung besitzt.

Diese Kräfte entstehen aus dem Überschuß von Lebenssäften, welche vom Organismus zur Fortpflanzung der Art gebildet werden. Zur Erhaltung der menschlichen Art genügt der geringste Teil dieser Lebenssäfte, und das ganze Geheimnis eines glücklichen Erdenlebens liegt zum größten Teil in der Umwandlung dieses Überschusses in geistige Energie.

Dieselbe geht verhältnismäßig leicht von statten, es genügt dazu bloß die Gegenwart einer sympathischen Person des anderen Geschlechts. Die Stärke der gebildeten Kraft hängt jedoch sehr von der Höhe der Entwicklung und von dem vorwiegenden geistigen oder seelischen Interesse der Menschen ab.

Die ausströmende Energie besteht aus subtilen Stoffen von hoher Spannung, gleichwertig dem Magnetismus und der Elektrizität, und zwar strömt ein jeder Mensch diese zwei Energien aus, entsprechend seiner männlichen und weiblichen Körperhälfte.

Strömen nun zwei Personen verschiedenen Geschlechts jede die sie charakterisierende Energie im Überschuß aus, so ziehen sich diese Personen an, sie sind einander sympathisch. Produzieren dagegen beide vorwiegend die gleiche Energie, so stoßen sie sich als unsympathische Personen ab.

Die gegensätzlichen Energien überfluten die beiden Personen, durchdringen sie vollständig, um sich gegenseitig zu ergänzen und auszugleichen, wodurch ihre subtilen Körper und Organe stark zur Aktivität in einer höheren Ebene angeregt werden, welche nun ihrerseits auf die Lebensenergie des

Lebenskörpers und physischen Körpers sehr stark zurückwirken.

Um sich von der Tatsache und Tragweite der Umwandlung der Lebensäfte zu überzeugen, wenn man darin keine Erfahrung besitzt, braucht man die Menschen in der Periode ihrer jungen Liebe zu beobachten. Die Spannung der Kraft steigt von Tag zu Tag, und welche gewaltige Wirkung sie auszulösen vermag, zeigt uns die Tatsache, daß ein einsam lebender Durchschnittsmensch in dieser Zeit fast die Höhe der Genialität erlangen kann. Daraus ersieht man, daß die Genialität auf der Umwandlung der Lebensäfte begründet ist.

Diese großartige Kraftquelle zur Vermehrung der Lebensenergie verschwindet aber sofort, wenn man den Fortpflanzungstrieb nicht beherrscht und der Sinnlichkeit, also dem Tiere, die Zügel überläßt. Das erhöhte sexuelle Leben bringt sie sehr schnell unter das Durchschnittsniveau eines ledigen Menschen.

Die in allen Lebensfragen gut unterrichteten Eheleute werden in ihrem Geschlechtsleben sehr bald feststellen können, ob ihre geistige Schwungkraft sich vermehrt oder nicht.

Im ersten Drittel, bis zum 30. Jahre, wird gewiß das eigene Heim möglichst sorgfältig ausgestattet werden, um die Familie vor allen äußeren Eventualitäten zu schützen und die entsprechenden Bedingungen für die beste Entwicklung der Nachkommen zu treffen.

Im zweiten Abschnitte, vom 30. bis zum 33. Jahre, gelangt der in der dritten Periode hochentwickelte Gedankenkörper zu stets größer werdender Aktivität. Im Falle die Sinnlichkeit nicht im ersten Abschnitt auf das für den Aufstieg notwendige Minimum gebracht ist, wird durch die jetzt einsetzende scharfe Gedankenkraft die Umwandlung des Tieres leicht vor sich gehen und endgültig erledigt werden.

Vergleichsweise könnte man das geistseelische Leben dieser Periode den beiden vorhergegangenen

gegenüberstellen, um eine schwache Vorstellung von ihrem Charakter zu gewinnen.

Die veredelte, fein gestimmte seelische Ausbildung in der zweiten Periode erfaßte alle Formen in der geoffenbarten Welt vorwiegend von einem künstlerisch typischen Standpunkte. Denn die Symbolik verband ihr die irdische Erscheinungswelt mit dem lebendigen Reiche der Ideen. Sie lehrte, daß die gesamte Erscheinungswelt nur die materialisierte symbolische Abbildung der Geistwelt sei. So entstand ein von seelischem Leben durchflutetes, religiös empfundenes großartiges Weltgemälde, als Rahmen für die ethischen Ziele und Bestrebungen der Menschen. Es charakterisiert diese Zeit ein inneres Anschauungsvermögen.

Dieses von der Seele erlebte Leben einer höheren Welt wird in der dritten Periode den kalten Lichtstrahlen irdischer, begrifflicher Vorstellungen ausgesetzt. Ein analytischer, logischer Begriffsprozeß zerlegt dieses einheitliche, farbenprächtige Weltgemälde auf Grundlage gewisser Prinzipien in übersichtliche, philosophische Systeme. Die symbolisch aufgefaßten Erscheinungen werden als scharf ausgemeiselte Bausteine in Wissenschaften ausgebaut. Durch diesen Teilungsvorgang wird das innerlich geschaute Bild in eine objektiv sichtbare, begrifflich erfäßbare Formenwelt aufgelöst und stets schärfer formuliert und weiter spezialisiert.

Es wird also eine äußere Vorstellungswelt geschaffen. Die dritte Periode besitzt bloß die analytische Kraft des Trennens, zu einem synthetischen, künstlerisch schönen begrifflichen Ausbau ist sie zu schwach. Erst der ungemein starke seelische Einschlag in der vierten Periode, besonders in den beiden letzten Abschnitten, reift den Geist und gibt der Seele einen geistigen Sinn — die Intuition. Mittels dieses Sinnes erfaßt man erst nach übereinstimmenden Merkmalen das Typische in allen Erscheinungen, fügt sie zu größeren Einheiten zusammen, und findet, daß die Vielheit bloß ein typisch

materialisierter Ausdruck des Geistes in niederen Sphären ist. Durch diesen Stoff gewordenen Geist flutet nur ein Leben, welches im Stoffe in unzählige individuelle Schwingungen ausklingt. Kraft und Stoff sind jedoch nur zwei Wirkungen (Aspekte) der einen geoffenbarten Einheit.

So vermag in der vierten Periode der früher sterile Verstand durch die Umwandlung materieller Säfte solche Kräfte auszulösen, welche alle früher differenzierten Materien zu einer reich gegliederten monumentalen Einheit zusammenfaßt. Auf diese Art ist er imstande, das in der zweiten Periode von ihm allein erlebte subjektive Bewußtsein der Einheit, jetzt vom irdischen Lichte beleuchtet, dem Bewußtsein der ganzen Menschheit als eine lebendige, mächtige Vorstellungswelt mitzuteilen.

Diese Periode, sowohl die kollektive, als die individuelle, steht vor der Lösung einer vollständig neuen Aufgabe, wie sie der Menschheit bisher noch nie gestellt worden ist. Vollständig abweichend ist die Methode und das Objekt dieses Studiums von der bisher üblichen, in der irdischen Welt gebräuchlichen. Aber auch das Werkzeug für dieses Studium erfaßt nicht mehr verstandesmäßig die Beziehungen der äußeren Formen, sondern erfühlt oder erlebt seelisch das durch sie flutende Leben. Die Intuition erfaßt klar, blitzschnell die großen Zusammenhänge des sich offenbarenden Lebens. Man könnte diesen Vorgang als das intuitive Erfühlen der Wahrheit in Fragen des Lebens bezeichnen.

Die Intuition steht in einer Parallele mit dem Verstande. Hier objektives Wissen vermittelt materieller Sinne in der sichtbaren, irdischen Welt, dort subjektive Erkenntnis vermittelt eines seelischen Sinnes in der unsichtbaren Welt der Seele, welche jedoch die Ursache des Lebens der ganzen irdischen Welt ist. Und um so viel, als die Ursache höher ist, als die Wirkung, steht die Intuition über dem Intellekte.

In allen Lebensfragen der neuen Epoche in persönlicher und staatlicher Beziehung, und auch in bezug auf die ganze Menschheit, werden wir uns also nicht an äußere Autoritäten halten, sondern stets die innere Stimme zu Rate ziehen. Sie ist immer universal, übereinstimmend in der ganzen Menschheit, folglich werden alle ihre Äußerungen gültig und annehmbar für die Allgemeinheit sein.

Nur die Umwandlung der Säfte vermag diese überaus große und wertvolle Bereicherung der menschlichen Psyche zu geben, und wir sehen, daß auf der jetzigen Entwicklungsstufe der Menschheit nur die Kraft zweier polargeschlechtlicher Personen imstande ist, diese Aufgabe befriedigend zu lösen.

Der zweigeschlechtliche Zustand unseres Körpers weist aber auf eine individuelle Lösung dieses Problems hin, welche auch vom Genie erreicht wird.

Die in einem jeden Menschen vereinigte männliche und weibliche Wirkung ist also in der physischen Welt in zwei Personen zu dem Zwecke verteilt, damit ein jeder für sich die Lebenssäfte ausarbeiten soll, welche sein Geschlecht charakterisieren. Nur auf diese Art kann dann durch eine Vereinigung der Geschlechter die Form sich auf der Erde verewigen.

Dieser Einrichtung der Natur muß nun die geistige und seelische Ausbildung der Geschlechter entsprechen. Beiden sind klar und ausführlich sehr charakteristische Entwicklungslinien vorgezeichnet.

Man inkarniert sich speziell als Mann, weil man den kühl und objektiv abwägenden Geist und einen scharfen Verstand zu entwickeln hat. Ferner hat man seinen Willen bis zur Höchstleistung durch energische Taten im politischen und wirtschaftlichen Leben auszubilden.

Das Leben hier auf der Erde, in dieser trägen, schweren Materie dennoch schön und harmonisch gestalten kann nur die starke männliche Energie. Sein Geist vermag durch die Wissenschaft sich die starre irdische Formenwelt zu unterwerfen, und nur

sein durch die Arbeit gestählter Wille ist imstande, die größtmögliche Unabhängigkeit ihren unweigerlichen Tributforderungen abzurufen.

Der Mann verbindet durch seinen Verstand die Menschheit harmonisch mit der irdischen Welt; die Frau dagegen verbindet sie durch die Intuition mit der lebenerweckenden großen Welt der Seele.

Das Gebiet des ewigen Lebens und die Wissenschaft des Herzens ist die Domäne der weiblichen Betätigung. Das seelische, warm pulsierende Leben hat sie in seinen vielfachen Äußerungen zu erfassen und zu veredeln, damit der niederen Natur des Menschen von Kindheit an der Nährboden zur Entwicklung entzogen wird. Das große Reich der Künste ist das stofflichste der Gebiete, welches ihr zur Ausbildung des Lebens zur Verfügung steht, um auf dieser Grundlage die innere Flamme zur Aktivität anzufachen. Sie hat die individuelle seelische Kraft der Jugend zu erweitern und sie in Einklang mit der Allseele zu bringen.

Durch die Frau muß das ganze Leben in eine religiöse Sphäre gehüllt werden; sie vermag das, denn sie entwickelt die Intuition schon in der vierten Periode. Bei dem Manne stellt sie sich erst in der sechsten ein oder im letzten Abschnitt der fünften.

Durch die Intuition ist die Frau in einer viel näheren Verbindung mit der universalen Seele, als der Mann, daher fällt ihr naturgemäß auf diesem Gebiete die Priesterschaft zu. Das Reich der Seele, welches sie auf der Erde vertritt, ist das Gebiet des religiösen Bewußtseins. Sie wird auch der Jugend den ersten sehr wichtigen Unterricht in der Ausführung von Taten zum Wohle des Nächsten erteilen.

Die Entwicklung der niederen Seele im finsternen Zeitalter brachte es mit sich, daß die Frau im Verlaufe der letzten Jahrtausende auf dem höheren seelischen Gebiete und überhaupt im Leben eine passive Rolle einnahm. Gleichfalls mußten in dieser ganzen Zeit die hochentwickelten asiatischen Reiche — Indien,

Tibet, China und Japan — in Passivität verharren, weil sie schon vor der finsternen Epoche sich bis zur Grenze des universalen Prinzips entwickelt hatten. Jetzt aber besteht die Hauptforderung in der neuen Epoche, wie schon erwähnt, in der Verwirklichung des universal-seelischen Prinzips, der All-Liebe Christi und, wie wir soeben feststellten, ist die Frau die berufene Vertreterin dieses Prinzips auf Erden. Daher muß sie vor allen Dingen zur Aktivität erwachen und die große Aufgabe, welche ihrer harret, energisch verwirklichen.

Der Mann ist schon von 1914 an zur erhöhten Aktivität übergegangen, allerdings nur in seiner niedersten Entwicklungsschicht und daher gemäß ihrer Weltauffassung.

Es liegt auf der Frauenwelt Europas jetzt eine sehr große Verantwortung, denn sie hat bewußt den ersten Schritt zu tun, der die Menschheit aufwärts führen wird.

Daß alle europäischen Vertreter des hohen seelischen Prinzips jetzt zuerst zur Aktivität überzugehen haben, folgt aus den Gesetzen der gegensätzlichen Schwingungen. Wenn von ihnen jetzt kollektiv hohe seelische (elektrische) Schwingungen ausgehen werden, lösen diese sofort entsprechend hohe (magnetische) Schwingungen von seiten der männlichen Bevölkerung aus und dadurch gelangen diese auf einer höheren Stufe zu energischer Tätigkeit.

In einem großen Maßstabe würde sich hier derselbe Vorgang abspielen, wie wir ihn in der vierten Periode zwischen Mann und Frau beobachtet haben. Die Gesetze des Lebens erscheinen stets in derselben Faßung, nur der Umfang ihrer Auswirkung ändert sich.

Die Forderungen, welche Frauen und Männer jetzt vor allen Dingen zu verwirklichen haben, werden sich aus dem Geiste der fünften und sechsten Periode ergeben; es müssen jetzt alle Hindernisse beseitigt werden, welche dem ideal der Verwirklichung des reinen Menschentums im Wege stehen.

Für die Aneignung der zu dieser großen Aufgabe notwendigen Tatkraft und Einsicht wird sich jetzt der Menschheit eine Gelegenheit bieten, wie sie in Jahrtausenden einmal eintritt, nämlich der persönliche direkte Unterricht von dem großen Leiter der kollektiven seelischen Psyche der Menschheit, Christus. Sein persönliches Auftreten in Europa steht sehr nahe bevor, wie er wiederholt in letzter Zeit mitgeteilt hat.

Aus dem Studium zur zyklischen Offenbarung des Lebens folgt, daß stets nach Beendigung der Entwicklung des niederen Prinzips naturnotwendig das höhere Ich in Aktion treten muß. Das finstere Zeitalter des Antichristen mit seiner Ausbildung des niederen Ich ist vorüber und macht Platz der Evolution der wahren menschlichen Wesenheit in dem neuen goldenen Zeitalter.

Es hängt jetzt von uns ab durch die Tat zu beweisen, daß wir fest entschlossen sind dem Tiere den Rücken zu kehren und die alle Menschen vereinende Bahn der universalen Liebe einzuschlagen.

* * *

Da von der genannten Umwandlung der Lebenssäfte nicht nur Glück, Frieden und Wohlfahrt der Menschheit abhängt, sondern hier auch der Ausgangspunkt zu ihrer Wiedergeburt und ihrem Aufstiege liegt, so sind alle die Hindernisse zu beseitigen, die einer erfolgreichen Entwicklung in der vierten Periode im Wege stehen.

Die Frau, als die Erzieherin der Menschheit, muß vor allen Dingen eine ruhige, gesicherte und unabhängige Lebensexistenz besitzen. Nur in diesem Falle kann sie, gemäß den gesteigerten Anforderungen dieser Periode, sich aus den Fesseln der Materie befreien, und davon wird in einem hohen Grade der Aufstieg der Menschheit abhängen.

Das Leben der höheren seelischen Welt kann intuitiv empfunden werden, wenn die niedere Seele in

dem hohen, harmonischen Rhythmus mitschwingt. Der laute Kampf und alle heftigen Erschütterungen in der äußeren Welt sind ein absolutes Hindernis für das Wahrnehmungsvermögen ihrer leisen, aber gewichtigen Stimme. Sie verlangt daher eine Beherrschung der Affekte des niederen Lebens, und energische Taten auf universalen Linien, zum Wohle der Menschheit, weil nur dadurch die höhere Seele und die Vernunft in Aktion versetzt werden, also vor allen Dingen äußeren Frieden, Vereinigung, Harmonie.

Unsere privaten und staatlichen Einrichtungen müssen durchaus diese Verhältnisse widerspiegeln. Früher wiesen wir darauf hin, daß der Verwirklichungswille der universalen Seele mit unwiderstehlicher Gewalt alle Hindernisse der niederen Welt zermalmt und sie unbedingt ihrem Rhythmus unterordnet. Die ewigen Krisen, Kämpfe und die Revolutionen werden nicht eher aufhören, bis die Menschen den Sinn des werdenden Zeitalters erfaßt haben werden. Daher werden auf keinen Fall die Staaten der westlichen Welt sich weiterhin auf die total veralteten Prinzipien des finsternen Zeitalters mit ihrem unsittlichen Leihkapital und dem Militarismus stützen können. Diese Erziehungsmittel des Antichristen müssen fallen, wenn wir unser Elend nicht noch ver Hundertfachen wollen.

Der chaotische Zustand Europas beweist es klar allen Menschen, wie rapid die falschen wirtschaftlichen und politischen Zustände den Untergang der Völker in materieller, seelischer und geistiger Beziehung nach sich ziehen. Daher die kategorische Forderung an alle Wohlgesinnten, resolut den alten Götzen den Rücken zu kehren und die ungeteilte Aufmerksamkeit den Hauptfragen des höheren Lebens zu widmen und die Hand an den Aufbau zu legen.

* * *

Das werdende Zeitalter fordert also vor allen Dingen unsere Befreiung von allen materiellen Fesseln und Sorgen. In dieser Beziehung muß un-

bedingt die größte Unabhängigkeit errungen werden, da von jetzt ab der Schwerpunkt und die Betonung des Lebens vorwiegend auf das geistige und seelische Gebiet verlegt wird, getragen von einem vorzüglich funktionierenden Körper und Nervensystem.

Diese Forderungen betreffen nicht allein die sogenannten höherstehenden Klassen, sondern ausnahmslos die gesamte Bevölkerung, denn Unterschiede im alten Sinne existieren überhaupt nicht in der neuen Zeit.

Wie schon gesagt, ermöglicht unsere außerordentlich hochstehende Technik mit Leichtigkeit die größte materielle Unabhängigkeit, von dieser ausschlaggebenden Seite liegen für unsere Wohlfahrt nicht die geringsten Hindernisse im Wege. Die Fesseln, und zwar die dümmsten, welche sich überhaupt denken lassen, rühren von dem schon oft genannten unnatürlichen Geldsystem her, weil es die Wurzel alles Übels ist. Und hier ist unsere unglaubliche Gedankenlosigkeit schuld daran, daß wir nicht schon längst diese Sklavenketten abgeschüttelt haben, welche uns von der Verwirklichung der schönsten Reformen zurückhalten. Wir ertragen jegliches Ungemach mit stoischer Ruhe, lassen Millionen Menschen kaltblütig vor unseren Augen verhungern und uns selbst überall knechten und schinden, jedoch die genannte Grundursache allen Elends, welche der geringste Hauch über den Haufen wirft, sind wir zu naiv gewesen, bis jetzt anzurühren.

Also es muß vor allen Dingen das existierende Geldsystem beseitigt und die Geld- und Landreform von Silvio Gesell eingeführt werden. Die Reform bedarf in keiner Beziehung irgend welcher Änderungen oder Zwangsmaßnahmen im existierenden Leben, sie gewährt aber sofort die Ausführung jeglicher Lebensreform und daher den notwendigen Aufstieg.

* * *

Es bedarf keiner grossen Überlegung, um einzusehen, daß zu einer Höchstausbildung, wie sie die neue Zeit verlangt, Kinder unmöglich in unseren Städten erzogen werden können.

In diesen Steinwüsten findet die wichtigste Energiequelle, die Seele, nicht den geringsten Nährstoff. Städter sind blasse Schatten von tatkräftigen, großzügigen Edelmenschen. Ihre Gehirnprodukte verwüsten das Land und halten die Evolution auf.

Aus der Geschichte Europas und Asiens ersehen wir, daß eine Kultur noch nie ihren Ausgang aus einer Stadt genommen hat, hier blühte stets eine sterile Zivilisation.

Da wir jetzt am Anfang einer ganz besonders hohen kulturellen Welle stehen, welche auf der abgelaufenen Zivilisation sich aufbaut, so ergibt eine Zusammenfassung von ländlicher Stille und Schönheit mit städtischer Anregung und Bildungsmöglichkeit naturgemäß eine Gartenstadt. In ihr werden sowohl dem Geiste, als auch der Seele die beste Gelegenheit zur Evolution geboten.

Ein jedes Familienhaus wird hier von einem genügend großen Gelände umgeben sein, damit die Bewohner von außen her Ruhe haben, und damit ein, auf die rationellste Art angelegter Gemüse- und Obstgarten eingerichtet werden kann der nach Bedarf mehr ergibt, als für den eigenen jährlichen Verbrauch notwendig ist.

Im zentralen Teile der Stadt können vom Staate alle die Werkstätten und Fabrikanlagen aufgebaut werden, welche sich als notwendig erweisen, damit alle Bürger eine ihren Lebenunterhalt gewährleistende Arbeit finden können. Die Ortsverwaltung hat dafür zu sorgen, daß ein jeder Bürger in materieller Beziehung die größte individuelle Freiheit und Unabhängigkeit erlangen kann.

Man vertiefe sich nur in das geniale Werk von Silvio Gesell „Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld“ und staune über die Blindheit

der leitenden Staatsmänner, welche die segensreichen Folgen nicht begriffen haben, welche diese Reformen mit absoluter Sicherheit nach sich ziehen würden!

Und man stelle sich das ruhige und sehr unabhängige Leben in einer solchen Gartenstadt vor. In den verschiedenen Gemeindewerkstätten findet jeder die Arbeitsgelegenheit, welche er wünscht. Einige Stunden Arbeit gewährleisten jedem die Lebensexistenz, welche außerdem allen Bürgern durch die billige Haushaltung mit eigenen Nahrungsmitteln sehr erleichtert wird. Die Nährarmee steht als eine kostenlose Kraft stets zur Verfügung der Ortsverwaltung, um alle die Einrichtungen zu verwirklichen, welche der Gemeinde das Leben erleichtern und verschönern. An Mitteln zu Unternehmungen fehlt es der Gemeinde nie, im Freigelde verfügt sie stets über eine unvergängliche Geldquelle.

Die restlose Auszahlung der Grundrente an alle Mütter des Landes befreit beide Ehegatten von den jetzt sehr drückenden Sorgen um den Unterhalt der Kinder. Die Frau erhält die ihr so lange vorenthaltene, jedoch absolut notwendige Unabhängigkeit wieder. Nur die Freiheit der Frau wird ihr auch die Möglichkeit und das Verständnis geben, die Kinder das Ideal wahrer Freiheit zu lehren.

Die materielle Unabhängigkeit der Frau durch die Grundrente bildet die Voraussetzung für die Evolution in der neuen Zeit. Wenn sie auch nicht sofort zur Auszahlung gelangen kann, dank der Tilgung der staatlichen Bodenschuld, und durch die Verzögerung der Reform auch die Befreiung der Frau hinausgeschoben wird, so sichert die Geldreform doch jedem Manne seinen vollen Erwerb und jegliche Arbeitsmöglichkeit, welche der Familie zugute kommt. Daher lautet jetzt die erste und wichtigste Forderung für alle Menschen: materielle Unabhängigkeit, und Arbeitsmöglichkeit bei jedermann durch die Geld- und Landreform von Silvio Gesell.

Es könnten einige, von den Ketten zu lange gedrückte Seelen, erklären, dieses ruhige Leben erziehe Untätigkeit, daher Versumpfung und Rückschritt. Sie seien daran erinnert, daß eine Passivität des Tieres höchst erwünscht ist und die Grundbedingung für einen Aufstieg bedeutet, welcher nicht in Sklavettenketten und Knechtschaft, sondern nur von den Freien errungen werden kann. Die Umwandlung der Säfte des Fortpflanzungstriebes in Energie wird dagegen, wie eine jede Naturkraft, so gewaltige Wirkungen auf seelischem und geistigem Gebiete auslösen, daß diese Menschen entsetzt auf unsere jetzige ameisenhafte Geschäftigkeit, als eine unglaublich geisttötende und farb- und trostlose antichristliche Zeit, zurückblicken werden.

Das in der Gartenstadt geschilderte Leben ist jedoch nicht Selbstzweck, sondern nur die unbedingt notwendige, sichere und feste materielle Grundlage, von welcher aus die Verwirklichung des Prinzips der Weisheit in Angriff genommen werden kann.

Am Anfang der Beschreibung dieser Periode wiesen wir auf die große Schwierigkeit der Beherrschung des Tieres in uns hin. Jetzt haben wir eingesehen, daß der erste Schritt in dieser Richtung durch die Geld- und Landreform getan werden muß. Dadurch können dann Verhältnisse geschaffen werden, welche die Forderungen der Perioden im Leben zu verwirklichen gestatten, und nur dann gelingt uns sicher die Unterwerfung des Tieres und damit die Befreiung aus tausendjährigen Banden. Man vergegenwärtige sich nur, um wieviel harmonischer und glücklicher diese Menschheit leben wird, wenn ihr Hauptstreben auf eine bewußte Veredlung und Beherrschung des Tieres gerichtet sein wird und nicht wie jetzt darauf, es groß zu ziehen und von ihm beherrscht zu werden.

Eine sehr große Tat leistet der Mensch in der dritten Periode durch die Erlangung der Kraft, sich

die irdische Welt zu unterwerfen. Einen bedeutend größeren Kraftaufwand bedeutet aber die Unterwerfung des Tieres in der vierten Periode.

Die erste Tat gewährt uns irdisches Wohlergehen und Freiheit aus materiellen Banden, die zweite dagegen seelisches Glück und Befreiung aus den Fesseln des Tieres.

Also ein neuer lebensprühender Studiengang mit weiten geistigen Horizonten und neuen, großen Möglichkeiten in der Kunst und in der neuen Wissenschaft des „Lebens“ wird den Inhalt des Lebens in dieser Periode erfüllen.

Kein passives Aufnehmen, wie in der dritten Periode, wird dieses Studium charakterisieren, sondern ein schöpferisches Gestalten, als Folge der persönlichen Umwandlung von Materie in Energie. Ein starker Zug von Genialität wird das freie Menschentum kennzeichnen.

Die fünfte Periode vom 36. bis zum 45. Jahre

Die erste Vorstufe des Über- menschentums.

Je höher der Mensch entwickelt ist, um so schärfer erfühlt er das in ihm sich offenbarende Leben, weil das Leben rhythmisch von Stufe zu Stufe, oder von einer Periode zur anderen sich charakteristisch verändert. Wäre das nicht der Fall, so besäßen wir weder eine Zivilisation, noch eine Kultur und keine speziellen Abstufungen in diesen großen Erscheinungen.

Ein hochstehender Mensch empfindet alle Übergänge von der ersten bis zur sechsten Periode und höher, während ein unentwickelter, der als ein Erwachsener in die dritte Periode gelangt, überhaupt keinen Übergang wahrnimmt.

Es sei daran erinnert, daß die vermehrte Kraft die Ursache des sich verändernden Körpers ist und nicht der Stoff das Primäre darstellt.

Die Kluft zwischen den Lebensäußerungen der einzelnen Perioden wächst mit ihrer Höhe. Der Unterschied zwischen der vierten und fünften Periode z. B. ist bedeutend größer, als der zwischen der dritten und vierten.

Hier kann der Unterschied zwischen den kleinen dreijährigen Abstufungen größer sein, als in dem neunjährigen Verlaufe am Anfange des Lebens. Der

Körper wächst, mit wenigen Ausnahmen, allmählich, ohne Sprünge. Das Leben dagegen entwickelt sich nur in Sprüngen. Je größere Lebenseinheiten wir beobachten, um so größere Sprünge treten in seiner Offenbarung auf. Ja diese Sprünge können so groß werden, auch in unserem individuellen Leben, daß wir den Zusammenhang zwischen zwei Perioden überhaupt nicht mehr wahrnehmen und dann natürlich seine Tatsächlichkeit einfach bestreiten.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß der physische Körper mit einem jeden Pulsschlage sich verändert. Alles ist veränderlich, alles in Bewegung. Im Verlaufe der zweiten Periode offenbart sich die Kraft unserer Seele in weiten Grenzen, gleichen Schritt hält damit die Veränderung des Körpers. Mit dem Anfange der dritten Periode verlegt sich unser Bewußtsein in das Reich der Gedanken, gleichzeitig erwacht damit der Gedankenkörper zur Aktivität, während der Begierdenkörper in Passivität verfällt. Die Aktivität des einen Körpers stirbt, während der höhere zu neuem Leben geboren wird. Die passiv gewordene Periode entschwindet aus dem Gesichtskreise oder aus dem Tagesbewußtsein der aktiven Periode.

Wenn das Tier in der vierten Periode überwunden und umgewandelt ist, so stirbt seine Aktivität tatsächlich und das Bewußtsein erfährt in einem höheren Gebiete eine große Erweiterung. Das Verlöschen des Bewußtseins in einem Kreise bedeutet stets einen Aufschwung in eine höhere Bewußtseinssphäre.

Je mehr Einheiten eine Periode umfaßt, oder je größer ihr Umfang ist, um so radikaler ist der Übergang, oder die Erweiterung des Bewußtseins, während der Auferstehung in der neuen Periode. Der viele Perioden umfassende Abstieg in die Materie ist total verschieden von dem noch mehr Perioden umfassenden Aufstieg. Eine noch größere Periode betreten wir mit unserem Tode. Hier findet weiter

nichts statt, als ein einfacher Übergang unseres Bewußtseins aus unserem physischem Körper in unseren höheren Begierdenkörper, wie wir es jede Nacht erleben.

Das Erdenleben, als Ganzes betrachtet, ist bloß eine irdische individuelle Periode, darauf folgt das Leben in der Begierdenwelt. Nach dieser Periode verläßt das Bewußtsein den Begierdenkörper und erwacht zur Aktivität im großen Gedankenreiche. Hier übergibt es alle irdischen Lebenserfahrungen dem Denker in der Vernunftswelt, dem Vater im Himmel. Im kleinen Maßstabe wiederholt sich dieser Vorgang bei einem jeden Übergange von der einen Periode in die andere, die erstere übergibt der folgenden stets alle ihre Errungenschaften.

In dieser Himmelswelt verbleibt der Mensch genau so lange, bis die auf der Erde entwickelte Gedankenenergie verbraucht ist. dann begibt er sich zurück auf die Erde, um eine neue Lektion zu erlernen, sich höher zu entwickeln. Jetzt beginnt sein Abstieg, oder das Untertauchen in die Materie. Zuerst in die Begierdenwelt, dann wird er in die physische hineingeboren und hier erwacht sein volles Verstandesbewußtsein erst im 27. Jahre. Wenn man sich in diesen Vorgang vertieft, so verliert der Tod seine Schrecken und man erfaßt endlich den wahren Sinn des Lebens. Unsere westländische Auffassung vom Tode ist daher die größte Illusion, welche eine materielle Lebensauffassung sich gebildet hat. Verwechselt man als Materialist das Bewußtsein mit dem Körper, so stirbt man, unterscheidet man dagegen als ein Bekenner der Weisheit Körper und Bewußtsein, so gewinnt man die Unsterblichkeit.

Wenn man alle Forderungen der sechs Perioden erfüllt, so erfährt das Bewußtsein bei dem Übergange in die siebente Periode, durch die sogenannte Wiedergeburt, eine größere Erweiterung, als durch den Tod, denn jetzt erlangt man das erweiterte Bewußtsein der nächsthöheren Begierdenwelt, bei voller

Tätigkeit des physischen Körpers, also lebend und nicht erst nach dem Tode.

Ein so hoch entwickelter Mensch kann nach Wunsch im Augenblick sein Bewußtsein in dieses Reich versetzen, ohne dabei sein Körperbewußtsein zu verlieren und alles, was er dort in dem Reiche der sogenannten Toten sieht und hört, seinem irdischen Bewußtsein übermitteln. Diese Erscheinung ist eine Tatsache, Menschen von dieser Entwicklungsstufe gibt es auf Erden, sie sind ein lebendiger Beweis für die Illusion des Todes.

Diesen Streifzug ins übersinnliche Gebiet mußten wir machen, um auf das Ziel hinzuweisen, welches sich vor allen Absolventen der vierten Periode aufrollt. Wenn wir die Tatsächlichkeit dieses Zieles erfaßt haben, so gewinnen wir Verständnis für die Forderungen der fünften und sechsten Periode.

Ungeheuer wichtig ist die glückliche Beendigung der vierten Periode. Man beendet damit den Weg des Abstieges in die Materie und fängt in der fünften bewußt den Aufstieg aus der Materie an, die dann naturnotwendig in die Unsterblichkeit führt.

Die Mehrzahl der Menschheit wird im Verlaufe des nächsten Jahrtausend die Forderung der vierten individuellen Periode verwirklichen, wie sie in den letzten fünf Jahrtausenden die Forderung der dritten individuellen Periode beendete.

Ein kleinerer Teil der Menschheit ist befähigt, jetzt schon den Aufstieg der fünften Periode anzutreten. Aus diesem gelangt eine Anzahl in die sechste und vorläufig nicht sehr viele in die siebente.

Das in den nächsten Jahrhunderten für die Menschheit zu verwirklichende Ziel finden wir im Keime in der vierten individuellen Periode. Für die Menschheit bildet die Forderung der fünften und sechsten Periode vorläufig noch ein Ideal. Dieses Ideal dagegen hat die Minderzahl als ihr Ziel jetzt zu verwirklichen, denn ihr Ideal fällt mit der Forderung

der siebenten Periode zusammen, der Kontinuität des physischen Bewußtseins.

Die neue Epoche weist also eine interessante Bereicherung und eine ungemein große Mannigfaltigkeit der zur Verwirklichung gelangenden Ziele auf und kann nicht im entferntesten mit der abgelaufenen eintönigen Zivilisation verglichen werden.

Es gelangen also gleichzeitig zur Verwirklichung: die Beherrschung des Tieres und dadurch die Erschließung einer mächtigen Energiequelle; dann die Verwirklichung der Forderungen der höheren Dreiheit, zuerst die menschliche Intelligenz, durch die Entwicklung der Vernunft; ferner die Weisheit, durch die Entwicklung der All-Liebe und indem durch Handlungen oder Taten diese beiden hohen Eigenschaften ausgebildet werden, entwickeln sie die höchste Wirkung, den göttlichen Willen oder das Sein.

Die fünfte Periode entwickelt wieder ein männlich akzentuiertes Prinzip, daher ist die Tätigkeit zentrifugal, nach außen gerichtet.

Der radikale Unterschied in der Tätigkeit dieser und der aller früheren Perioden liegt in der Gesinnung, in welcher die Handlung vollbracht wird.

Auf welcher Höhe der Entwicklung ein Mensch steht, läßt sich mit unzweifelhafter Sicherheit aus dem Impulse seiner Handlung feststellen.

Von der ersten bis zur vierten Periode wird die Aktivität des Menschen nur von äußeren, materiellen Formen bestimmt und angezogen. In der vierten Periode wird die Aktivität auch von äußeren Gegenständen bestimmt und angezogen, allein diese liegen vorwiegend im Gebiete der lebendigen Formenwelt. Die Methode zu ihrer Erforschung ist bedeutend erweitert und vorwiegend subjektiv. Zwei Personen verschiedenen Geschlechts vereinigen sich, um die große Aufgabe der Umwandlung des Fortpflanzungstriebes in geistige Energie durchzuführen.

Das Endergebnis der Zusammenarbeit der vereinigten Lebenskraft von Mann und Frau auf dem

Gebiete des Lebens vermittelt der Erfahrungen durch Erkenntnis, zeitigt am Ende der Periode die energische Bildung des Vernunftkörpers.

Der große Unterschied in der Entwicklung des Menschen liegt jetzt darin, daß die Vernunft sich nicht mehr von äußeren Objekten leiten läßt, sondern sie zieht aus den Erfahrungen, welche Verstand und Erkenntnis im Denker aufgespeichert haben, Schlüsse, und nur durch diese inneren Impulse des universalen Ich läßt er sich in seinen äußeren Handlungen leiten und bestimmen.

Diese Verlegung der Tätigkeitsimpulse von außen nach innen ist von entscheidender Bedeutung für den weiteren Aufstieg des Menschen. Man wendet sich dadurch von der Formenwelt als Erzieher ab und vertraut sich der subjektiven Führung seines Ich, des Vaters im Himmel. Unser Ich wirkt nur auf Grundlage universaler Linien, also nach Prinzipien, welche für die ganze Menschheit von Gültigkeit sein können. Zu berücksichtigen ist hier allerdings die seelische Entwicklungsstufe des Handelnden.

Die Welt der Vernunft ist das Gebiet der ewigen, vorbildlichen Ideen für alle niederen Reiche und wie alles rein männliche, abstrakt. Daher ist sie, für sich allein betrachtet, steril, und nur in Verbindung mit dem tätigen weiblichen Prinzip gewinnt sie Gestalt.

Diese Kraft in Verbindung mit dem weiblichen Prinzip äußert sich durch die sogenannte praktische Vernunft. Es gibt aber zwei Äußerungen der weiblichen Seele, eine niedere und eine höhere. Verbindet sich die Kraft der Vernunftswelt mit der niederen tierischen Seele, so äußert sie sich als die ungeheuer verderbliche, zerstörende Macht, welche auch auf universalen Linien arbeitet. Wenn dagegen diese Kraft sich mit der höheren Seele, der All-Liebe verbindet, so ist ihre Äußerung aufbauend und segensreich für die Menschheit. In beiden Fällen äußert

sie sich nur durch Taten und zwar intensiven, allumfassenden, energischen Taten.

Also aus der Tatkraft eines Menschen kann man den Schluß ziehen, ob er sich bis zur Vernunftsebene entwickelt hat. Aus der egoistischen und zerstörenden, oder altruistischen und aufbauenden Gesinnung, in welcher die Tat geschieht, können wir mit unfehlbarer Sicherheit schließen, zu welcher der beiden Mächte der Mensch gehört.

Gegenwärtig, in der Fruchtreife der antichristlichen Prinzipien, können wir die Auswirkung der zerstörenden Macht in nie dagewesener Größe beobachten. Momentan konzentriert sie charakteristischerweise ihre größte Aktivität in den beiden feminin veranlagten Völkern, in Rußland und Frankreich. Im ersten Reiche wird sie als ein schweres Joch von der geknechteten Volksmasse empfunden, im zweiten unterstützt sie freiwillig das Volk. Die umliegenden männlich akzentuierten Völker schauen untätig der zerstörenden Brutalität des Tieres zu.

Die Offenbarung der höheren oder niederen seelischen Energie in Verbindung mit der Kraft aus der Welt der Vernunft, ist von großen Folgen für die Menschheit. Eine vollständige Klarlegung der Grundlagen dieser Erscheinung ist für die Aspiranten der fünften Periode von größter Wichtigkeit.

Die Entwicklung in der fünften Periode geschieht also nur durch Handlungen. Die zur Offenbarung gelangende Kraft aus der Welt der Ursachen bringt im ersten Abschnitte der Periode, also vom 36. bis zum 39. Jahre, das Gebiet der Prinzipien der beiden physischen Welten zur Aktivität. Im zweiten Abschnitte, vom 39.—42. Jahre tritt zu der genannten Tätigkeit noch die Aktivität aus dem Gebiete der Ursachen des Seelenlebens, und im letzten Abschnitte, von 42—45, die Prinzipien aus der Gedankenwelt.

Im praktischen Leben äußert sich die Aktivität im ersten Abschnitte in Handlungen auf den Gebieten.

welche die Ursachen der materiellen Fesselung der Menschheit zu beseitigen haben.

Im Verlaufe des zweiten Abschnittes bewegt sich die Tätigkeit im Gebiete, welches der Ursache der Befreiung der Menschheit aus der seelischen Knechtschaft gewidmet ist.

Im letzten Abschnitte arbeitet man an der Beseitigung der Ursachen, welche die Mentalität der Menschheit knebeln und fesseln.

Aus der Reihenfolge, in welcher die Aktivität verläuft, ersieht man die Wirkung des aufsteigenden Prinzipes, welches vom materiellsten Reiche die Tätigkeit beginnt und allmählich in höhere hinaufsteigt. In der Periode des Abstieges verlief die Aktivität in umgekehrter Reihenfolge.

Jetzt liegen aber auch die am leichtesten zu beseitigenden Fesseln auf dem materiellen Gebiete, und an je subtilere man herantritt, um so schwieriger wird die Arbeit.

Der kollektive Abstieg in die Materie

Aus der Betrachtung des individuellen Abstieges ging hervor, daß der geistige Horizont in der finsternen Epoche sich nur bis zum 27. Jahre erweiterte.

Von dieser Zeit bis zum 36. Jahre fand nur eine gewisse Überwindung des Egoismus durch das Familienleben statt, das niedere Seelenleben verlief im althergebrachten Geleise.

Das geistige Niveau der westlichen Menschheit erhob sich nach der Blüte Griechenlands und Roms nie über die Forderungen der dritten Periode. Menschen, welche sich über diese Stufe erheben wollten, kreuzigte und verbrannte man unbarmherzig.

Das Staats- und Wirtschaftsleben waren so zugeschnitten, daß der Geist sich nie aus der Sphäre

des elementaren Lebens, des Zwanges und der Unfreiheit zur Universalität und Freiheit erheben konnte.

Das seelische Leben erweiterte sich nicht aus den gewöhnlichen Formen der mentalen Dogmen in das Gebiet des wahren Lebens und der universalen Liebe, das braucht nicht erst bewiesen zu werden, wenn auch unsere maßgebenden Gelehrten alles Übersinnliche auch heute noch leugnen. Der Geist der Hochschulen erhob sich nie über das Reich der Formen.

Also in keiner Beziehung wurden in den letzten zweieinhalb Jahrtausenden die Schranken der niederen Prinzipien überschritten. In diesem Rahmen fand aber eine stete Entwicklung statt, und zwar wurde der Studiengang der dritten Periode sehr systematisch in dieser ganzen Zeit durchgenommen.

Also nur bis zum 30. Jahre war die Menschheit im finsternen Zeitalter entwicklungsfähig. Das sich abspielende Leben erfaßte sie nur insoweit, als ihre mentale Vorstellungswelt es zuließ. In der Mitte der dreißiger Jahre hörte gewöhnlich ihre Aufnahmefähigkeit für die neuen Lebensanforderungen auf. Diese änderte sich aber stets Jahr für Jahr, genau wie wir es im Verlaufe der individuellen Periode beobachten können.

Also das Leben offenbarte sich in immer neuen Formen und Verhältnissen. Da die Menschen diesem kollektiven Geiste nicht folgen konnten, so gerieten sie aus dem Kontakte mit ihm.

Diese seelische und geistige Erstarrung oder Verknöcherung nennt man eine feste Anschauung haben und bildet sich sehr viel darauf ein.

Auf Grund des Gesagten wird es klar, weshalb die meisten Menschen nach 36 Jahren dem Leben gegenüber konservativ bleiben und der Jugend als reaktionär erscheinen, weil diese mit dem frischen Leben fortschreitet.

Eine kurzsichtige Anschauung des Lebens behauptet, daß dieser Kampf zwischen der fortschrittlich

gesinnten jungen Generation und den verknöcherten, aber gewöhnlich die Macht besitzenden Alten, eine richtige gesunde mittlere Linie ergebe. In Wirklichkeit aber zermürbte dieser Kampf aller gegen alle die Jugend soweit, daß sie nach dem Überschreiten ihres 36. Jahres selbst verknöcherte und genau in die Stellung der Alten gelangte.

Diese Erscheinung der individuellen Psyche wird bewiesen durch die Tatsache, daß im Verlaufe der genannten historischen Zeit das Bewußtsein der kollektiven Psyche um keine Linie sich über das Niveau der niederen Prinzipien erhoben hat.

Die vor zweieinhalb Jahrtausenden noch jugendliche Menschheit dagegen, also die Majorität jener Zeit, ist jetzt soweit fortgeschritten, daß sie den von den Alten damals eingenommenen Standpunkt heute selbst vertritt.

Die Alten jener Zeit, die Minorität, hatte damals schon die intellektuelle Reife erlangt und in den Geheim- oder Mysterienschulen, welche sich in allen Ländern befanden, waren sie als Mysten in die Wissenschaft des Lebens tief eingedrungen. Unter Todesstrafe wurde ihnen aber verboten diese Lehren der Öffentlichkeit mitzuteilen, aus dem einfachen Grunde, der aus dem Obengenannten hervorgeht, weil in dem finsternen Zeitalter die Entwicklungshöhe die Grenze der dritten Periode nicht überschreiten durfte. Auch das öffentliche Leben Griechenlands in seiner Glanzperiode hatte dieses Gesetz nicht übertreten.

Die jugendliche Majorität dagegen konnte in der nachfolgenden Zeit, als sie zur Reife gelangt war, das Studium des „Lebens“ nicht mehr erlernen, weil es in Europa keine öffentlich bekannten Mysterienschulen mehr gab. Die letzten wurden zur Zeit Cäsars geschlossen.

Diese Tatsache ist sehr wichtig, denn sie macht sich in der Psyche der westlichen Menschheit bemerkbar, welche sogar heute noch die Gesetze des Lebens nicht erfüllt hat, weil sie in ihrem

Unterbewußtsein, eigentlich im Überbewußtsein ihres Ich, nicht vorhanden ist. Was man nicht in früheren Leben erlernt hat, steht einem in diesem Leben nicht als innere Erfahrungstatsache zur Verfügung.

Auf dieser Grundlage aber kann man jene Minorität aus alten Tagen herausfinden, denn sie zeigt auch jetzt ein lebhaftes Interesse für die Wissenschaft des Lebens. Man nennt sie heute Theosophie oder Geisteswissenschaft. Das „Leben“ wurde in jenen Tagen nicht in begrifflich logischer Form gelehrt, sondern in Symbolen. Die Errungenschaft der intellektuellen Entwicklung in den letzten Jahrtausenden findet also ihren Niederschlag in der begrifflichen Auffassung der Theosophie, welche die uralte Mysterienweisheit darstellt.

In der neuen Epoche wird nun, auf Grundlage der Umwandlung des Fortpflanzungstriebes in geistseelische Kraft, daß Bewußtsein aus dem Niveau der niederen Psyche sich in die Sphäre des höheren Ich entwickeln. Dadurch wird in der Menschheit eine sehr große Erweiterung des Bewußtseins auf der Linie der Seele Abd. I., d f und des Willens, auf der Linie des Geistes b c, stattfinden. Also kein Stillstand mehr, wie in den letzten Jahrtausenden, sondern ein sehr großer Fortschritt, Aufstieg und zwar in der Richtung der Wissenschaft des Lebens. Daher sind alle unsere gebräuchlichen Anschauungen in Politik, Wissenschaft, im Kommunal- und Privatleben jetzt als vollständig veraltet und verknöchert anzusehen. Das wird hoffentlich selbst den Ungläubigsten und Rückständigsten durch den Weltkrieg und die Revolution, welche alle veralteten Formen zertrümmert, zum Bewußtsein gebracht werden.

Wenn wir die uns umgebende Anarchie und den Kampf aller gegen alle betrachten, so drängt sich uns die Frage auf — wem wollen wir unsere politische Führung anvertrauen? Wer ist dazu der berufenste Vertreter? Auf diese Frage kann nur die Wissenschaft des Lebens in ihrer periodischen

Offenbarung eine befriedigende Antwort erteilen. Aus ihr ersieht man, daß weder das Ziel der alten, noch der jungen Generation der neuen Anforderung genügt, noch viel weniger die aus dem Kampfe beider Anschauungen resultierende Mittellinie, welche stets zu einem vieltausendjährigen Stillstand geführt hat.

Daraus folgt, daß die junge Generation bis 36, weil sie ihren Abstieg durchmacht, ihr Ziel das Studium der Formen und des Lebens ist und sie daher selbst unfrei und elementar sich entwickelt, unmöglich die Führung des sich offenbarenden Lebens übernehmen kann, welches zu erfassen sie vorläufig organisch unfähig ist.

Man ist und bleibt so lange dem Zwange eines Naturtriebes unterworfen, bis man zu dem Stadium einer natürlichen Überwindung und Umwandlung des Fortpflanzungstriebes gelangt ist. Nur wenn man selbst frei ist, kann man die Verhältnisse so ordnen, daß sie zur Freiheit führen.

Die Vertreter der alten Richtung sind ebenso wenig den neuen Forderungen gewachsen, wenn sie keinen Sinn für das neue Leben zeigen, denn sie repräsentieren die Kraft, welche in den letzten Jahrtausenden den Aufstieg mit aller Macht ausgehalten hat. Das Resultat ihrer Tätigkeit ist jetzt die allgemeine Anarchie.

Die Menschen, welche eine Blüte in Griechenland und Rom schufen und in die Wissenschaft des Lebens eingeweiht wurden, sind auch jetzt als der Vortrupp der Menschheit inkarniert. Sie gehören zum größten Teil zu den Stillen, aber Weisen im Lande, welche von dem rücksichtslosen, egoistischen und kurzsichtigen Kampf ums Dasein sich zurückziehen. Sie beteiligen sich gleichfalls nicht an dem unsinnigen, nur Stillstand und Unfrieden zeitigenden politischen Parteigezänk.

Da also die Majorität der Menschheit erst jetzt das Studium der dritten Periode absolviert hat und das Leben in der neuen Epoche erst erlernen will,

so kann nur die genannte spirituelle Elite der Menschheit allein reif sein, um aus dem Formenzug heraus den Weg zur Freiheit zu weisen.

* * *

Der Abstieg führte die große Masse der Menschheit bis zur Reife des Verstandes. Es blieben aber noch viele Nachzügler übrig, welche das geistige Durchschnittsniveau nicht erreichten. Wir erhalten somit drei charakteristische geistige Reifeklassen in der Menschheit;

1. die Jugendlichen, welche einer kollektiven Psyche zuneigen;
2. die intellektuell Reifen oder die Individualisten;
3. die Spiritualisten.

Die erste Klasse würde vorwiegend in den Gartenstädten leben und wahrscheinlich ein großes Kontingent älterer Arbeiter in der Nährarmee abgeben, sie würden die Lektion der dritten Periode erlernen.

Die zweite Klasse wird die vielseitigen Anforderungen und Äußerungen des Lebens in wissenschaftlicher, künstlerischer und wirtschaftlicher Beziehung bewältigen. Sie wird die neuen Ideale der Wissenschaft des Lebens der vierten Periode verwirklichen.

Die dritte Klasse umfaßt alle die Menschen, welche nach dem 36. Jahre für den Aufstieg befähigt sind und sich höher entwickeln wollen. Sie haben die Wissenschaft der Tat der fünften Periode zu erlernen.

Die Fürsorge des Staates würde vorwiegend von der ersten Gruppe in Anspruch genommen werden. Da jetzt der Staat über unversiegbare Mittel verfügen wird, so ist es ihm leicht für diese Klasse Verhältnisse zu schaffen, damit sie ihre Zeit nicht, wie bisher, in geisttötender Arbeit verlieren, sondern sich schnell in die vierte Periode entwickeln können. Sie unterwerfen sich einer Führung willig, wenn sie nur gerecht ist und ihr Wohl bezweckt.

Der Bolschewismus, abgesehen von seinem dämonischen Anhängsel, ist eine elementare Äußerung geistig jugendlicher Menschen, welche den heutzutage ungemein schwierigen Kampf ums Dasein nicht aufnehmen können und daher in dem ihnen vorgepiegelten Kommunismus ihre bedrohte Lebensexistenz gesichert glauben. Für diese muß der Staat unbedingt einspringen, aber nicht mit Geldsubsidien, sondern durch organisierte Arbeit, welche ihnen eine behagliche und sichere Lebensexistenz bietet. Sie sind die einzigen Menschen, für welche der Staat zu sorgen hat und es unbedingt tun muß. Zwischen ihnen aber und ihren gerissenen und gewissenlosen Führern besteht ein himmelweiter Unterschied. Diese gehören nicht zu den Jugendlichen, sondern zu den reifsten Verstandesmenschen. In sehr vielen Fällen zu jenen Menschen mit entwickelter Vernunft, die sich mit der niederen Seele verbanden. Das beweist ihre weitausgreifende Tätigkeit, welche im höchsten Grade zersetzend und zerstörend ist.

Sie bezweckten nicht im Geringsten das wahre Wohlergehen der Arbeitermassen, sonst hätten sie die Geldreform von Silvio Gesell eingeführt, sondern sie benutzen sehr geschickt die von ihnen selbst herbeigeführte wirtschaftliche Zerrüttung der Europäer, um vermittelst der Arbeiterschaft ihre Weltherrschaft aufzurichten.

Die Kraft aus der Vernunftebene wirkt stets ungeheuer stark auf universalen Linien, daher führt ihre Verbindung mit der animalischen Seele unbedingt ins Dämonentum. Rücksichtslos, brutal vernichtet sie alles, was sich der Verwirklichung ihrer unersättlichen Machtgier in den Weg stellt. Die Herrschaft des Tieres führt in eine absolute Abhängigkeit unserer niederen tierischen Seele, somit in die unwürdigste Versklavung.

Diese dämonische Kraft kann nur durch eine noch größere Macht unterworfen werden und diese Kraft entsteht, wenn die Vernunft sich mit der

universalen Liebe, dem Prinzip Christi verbindet, wie wir das oben gesehen haben, soviel als die universale, göttliche Liebe höher ist, als die Energie der tierischen Seele, um soviel übertrifft ihre durch die Verbindung mit der Vernunft entstandene und die Menschheit vereinigende Macht die zerstörende Kraft des Tieres. Die Losung im ersten Lager heißt: „Vereint euch, um zu trennen und zu zerstören, damit wir herrschen können“, auf der anderen Seite dagegen: „Vereint euch, damit wir eine einheitliche Menschheitsfamilie bilden, welche mit vereinter Kraft sich von den tierischen Fesseln befreien wird“.

Doch kehren wir zurück zu unserer Untersuchung der geistigen Reifeunterschiede.

Die zweite Klasse repräsentiert diejenige Mehrzahl der Menschheit, welche als gereifte Individualisten sich auf der ganzen Erdkugel wohnlich einrichten können, wenn ihnen die Wege dazu nicht künstlich versperrt werden. Die von der Glückspartei vorgeschlagene Dezentralisation der Regierungsgewalt, die wahre Demokratie, und das Weltbürgertum wird ihrer Vorstellung einer ungehemmten Freiheit entsprechen. Solange sie geistig noch auf Formen eingestellt sind, werden ihnen alle Autoritäten verhaßt sein. Für sie hat die Regierung in materieller Beziehung sehr wenig zu sorgen.

Die dritte Klasse, die Fortgeschrittenen beiderlei Geschlechts, die Minorität der Menschheit, werden Künstler, Lehrer und Beamte im Staatsdienste sein. Sie haben dem individuellen Menschentum den Rücken gekehrt und ihren Blick von dem veränderlichen, daher illusorischen Erdentreiben erhabeneren und universaleren Zielen zugewandt.

Einer äußeren Führung ordnen sie sich freiwillig unter, weil sie dem trennenden Individualismus entwachsen sind, daher eignen sie sich als Führer für die Jugend und die Jugendlichen, um sie zur geistigen und seelischen Freiheit zu führen. Sie

werden ihnen gegenüber gewissermaßen die Rolle der Vorsehung übernehmen.

In der Entwicklung der fünften Periode werden also nur Repräsentanten der dritten Reifeklasse gelangen, die Minorität der Menschheit. Das Endziel ihrer Entwicklung ist die Ausbildung des Willens durch die Vernunft. Erst in dieser Periode kann von einer Willensbildung gesprochen werden, weil sie ausschließlich durch die Vernunft geleitet werden darf.

Wenn eine Willensbildung im positiven Sinne gelöst werden soll, so haben Handlungen auf einer weiten, universalen Grundlage zu geschehen. Der positive Weg verlangt Handlungen zur Befreiung der Menschheit. Jetzt erst, nach dem Ablauf des finsternen Zeitalters, können diese vollbracht werden.

Bei der Besprechung der dritten Periode war auf die sehr große Kraftquelle hingewiesen worden, welche sich aus einer jeden Handlung ergibt, wenn sie bewußt stattfindet. Es treten bei einer jeden Tat in Aktion:

„Die Kraft auf spirituellem Gebiete,“

„Die Kraft des Verstandes und die Willenskraft.“

Die Gesinnung, welche die Ursache einer selbstlosen, aufbauenden Tat ist, setzt Kräfte in Bewegung, welche aus dem Gebiete der höheren Seele stammen. Die Kraft aus diesem Gebiete übertrifft bedeutend die große Energie der Vernunftebene.

Letztere kann von sehr wenigen Vertretern der gegenwärtigen westlichen Menschheit in Aktion versetzt werden, dagegen steht die noch höhere Kraftquelle ausnahmslos einem jeden Menschen zur Verfügung. Aus diesem Grunde ist in dieser Abhandlung stets auf die sehr große Wichtigkeit einer Erziehung zur bewußten Tat von frühester Kindheit an hingewiesen worden.

Eine jede Handlung hält den Verstand in ununterbrochener Aktivität durch das bewußte Überwachen der zu verrichtenden Tätigkeit.

Die Ausbildung dieser andauernden Konzentration auf eine Tätigkeit, besonders wenn sie vom Verstande bewußt überwacht wird, ist von der größten Bedeutung für die Gedankenbeherrschung, welche in dieser Periode erlangt werden muß. Es kann schwerlich eine bessere Schulung in dieser Beziehung gefunden werden, als wie sie die Handlung ergibt.

Der Widerstand, welcher sich einer jeden Handlung durch die Trägheit der Materie entgegensetzt, wird durch die Kraft des Willens überwunden. Nur der Wille kann die Materie in allen Reichen überwinden und beherrschen. Je größere Widerstände man zu überwinden hat und je andauernder der Wille in einer gewissen Spannung erhalten wird, zu einer um so größeren Kraft entwickelt er sich.

Eine jede Tätigkeit bildet den Willen, unmerklich wächst seine Kraft bei unseren gewöhnlichen täglichen Handlungen im Dienste des Tieres. Er erreicht aber eine ungewöhnliche, magische Wirkung, wenn wir Taten ausführen, welche das Wohl der Menschheit bezwecken und die Fesseln von Millionen jüngerer Brüder sprengen.

Die Willensentwicklung steht in einem geraden Verhältnis zur Größe des zu überwindenden Widerstandes.

Es liegen somit in einer bewußt ausgeübten Handlung Entwicklungsmöglichkeiten von einer Größe und Tiefe, wie sie uns nie bewußt geworden sind. Denn von einer zielbewußten Tatausbildung im positiven Sinne ist bis jetzt nichts zu hören gewesen. Und doch ist sie für die Entwicklung eines jeden Menschen unendlich wichtiger, als alle die hundert Kleinigkeiten, in denen wir heutzutage vollständig untergehen. Eine große Schuld daran trägt freilich unser Geldsystem, seine Korrektur hängt aber ausschließlich von uns ab.

Eine bewußte, systematische Tatausbildung bietet den unschätzbaren Vorzug vor allen Studien, daß man

zu ihrer Ausführung keinerlei Reifezeugnisse braucht, als bloß eine wohlwollende Gesinnung. Ferner, daß sie auf allen Altersstufen mit gleich großem Resultat ausgeübt werden kann.

Unser unsittliches Geldsystem hatte naturgemäß eine nicht weniger unsittliche Erscheinung im Wirtschaftsleben und in der Industrie zur Folge. Denn so segensreich die Tat für die Höherentwicklung sein kann, genau zu einem ebenso großen Fluche kann sie auch werden, wenn von Seiten der Arbeitgeber Egoismus und Exploitation das Motiv ist.

Die Tat der Arbeiter heutzutage zeigt keinen Aufstieg, sondern Stumpfsinn und Stillstand, wenn nicht noch verheerendere Folgen. Vom Standpunkte des Aufstieges aus gesehen, ist die scharfe Opposition der Arbeiter durchaus berechtigt, denn es muß hier unbedingt ein radikaler Wandel geschaffen werden. Ein jeder Mensch, der nicht Hand an die Befreiung der Arbeiter legt, ist mitverantwortlich an dieser Schmach eines sich gesittet dünkenden Zeitalters. Daß die Arbeiter ihren Kampf am falschen Ende angefangen haben und über das sittliche Industriekapital herfallen, ist verzeihlich. Die Arbeiter besitzen weder Zeit noch Reife ihre Vernunft auszubilden, also sind sie nicht imstande die wahre Ursache ihrer Lage zu erfahren. Dieses Bewußtsein müssen die Arbeitgeber und alle Staatsmänner besitzen und es längst wissen, daß die einzige Ursache das Leihkapital ist.

In der Knechtschaft der Arbeit verdichtet sich der Geist des finsternen Zeitalters; denn nur hier liegt die Ursache der Fesselung unserer höheren Psyche im Verlaufe der verflössenen fünftausend Jahre.

In dem jetzt beginnenden Zeitalter wird die Wissenschaft der Tat die Königin aller Wissenschaften werden, weil der Wille das höchste Prinzip und die höchste Kraft des Weltalls ist.

Wenn ein Mensch von Jugend auf allen Forderungen der Perioden gewissenhaft nachgekommen ist, so besitzt er erst in der fünften Periode, nach der Umwandlung der Lebenssäfte, die notwendige Reife zu einem erfolgreichen Studium der Tat.

Die Glückspartei

Bei der überwiegenden Majorität der Menschheit ist die Vernunft noch nicht erwacht, weil die Aktivität ihres Vernunftkörpers noch nicht eingesetzt hat, daher kann sie sich noch lange nicht in den Ursachen des sich offenbarenden Lebens orientieren und hält stets die Wirkung für die Ursache.

Die verschiedenén Wissenschaften, welche in der dritten Periode angeführt wurden und der Militarismus sind eine Auswirkung des falschen Geldsystems; den Zusammenhang sehen wenige Menschen ein; — auch eine der häufigsten Ursachen des Krieges sind die Zollgrenzen, — wer sieht den Zusammenhang zwischen ihnen und dem Geldsystem? Das Unvermögen, die Ursache unserer anarchischen Zustände zu ergründen, hat das allgemeine Elend zur Folge.

Die Aktivität eines höheren Körpers erfolgt aber erst dann, wenn die niederen Körper vollständig ausgebildet sind und ihre Reife erlangt haben. Da nun die Majorität der Menschheit, wie uns die vierte Periode lehrt, erst im Verlaufe der nächsten Jahrhunderte die unbedingt notwendige Voraussetzung für die höhere Stufe, die Umwandlung des Fortpflanzungstriebes, erlernen wird, so ist sie vorläufig für die Entwicklung des Vernunftkörpers nicht reif. Es kommen also für diese Evolution die oben genannten fortgeschrittensten Menschen und eine große Kandidatenzahl in Betracht.

Die Entwicklung des Willens durch die Vernunft kann aber nur auf universalen Linien stattfinden,

also kann sie nur kollektiv und nicht individuell erfolgen. **Die Ausbildung des Individualismus in der Richtung der Universalität führt zum Dämonismus.**

Die kollektive Willensbildung ist aber mit ungeheuren Gefahren verknüpft, wenn sie nicht unter der Führung der reinen Vernunft und der Weisheit sondern der praktischen Vernunft in Verbindung mit der niederen Seele stattfindet.

Für die Aspiranten der fünften Periode muß also eine Grundlage geschaffen werden, auf welcher sie möglichst schnell den ihnen noch anhaftenden Egoismus abstreifen und in Altruismus umwandeln können. Ferner müssen sie systematisch ihren Individualismus in Universalismus erweitern. Diesen Forderungen können sie gerecht werden, wenn sie die Möglichkeit besitzen, zum Wohle der Menschheit eine sehr große Tatkraft auf universalen Linien zu entwickeln, denn nur in diesem Falle erreichen sie die Aktivität ihres Vernunftkörpers in aufbauendem Sinne. Und diese Tatkraft kann nur in einer die ganze Welt umspannenden Organisation verwirklicht werden, welche alle Völker zu einer Menschheitsfamilie verbindet.

In dieser großen Vereinigung wird das universale Menschheitsbewußtsein nicht durch die Vorherrschaft des Verstandes und Kampf erreicht, sondern durch die bewußte harmonische Zusammenarbeit aller menschlichen Einheiten auf der ganzen Erdkugel. Durch das freie Spiel der durch diese Vereinigung sich offenbarenden Kräfte des neuen Zeitalters entwickelt sich dann die Vernunft aller Führer und Vorsteher, ebenso organisch wachsend, wie der Verstand in der verflossenen Epoche des Kampfes.

Nur auf Grund der genannten Forderung wird in der vereinten Menschheitsfamilie nicht nur in einem jeden Staate ein jedes Volk vollkommen frei und autonom sich entwickeln, sondern überhaupt ein

jedes Individuum die größte individuelle Freiheit und materielle Unabhängigkeit erreichen können.

Ein Programm, welches allen genannten Forderungen entspricht und von einem jeden wohlgesinnten Menschen und von allen Staaten und Rassen der Welt restlos angenommen werden kann, ist **das Programm der Glückspartei von Mahendra Pratap**.

Wenn man sich in die treibenden Kräfte des Abstieges in die Materie und des Aufstieges vertieft, so erkennt man, daß dieses Programm alles berücksichtigt, was den erstgenannten Kräften den Nährboden entzieht, dagegen der ganzen Menschheit einen energischen Aufstieg ermöglicht. Ferner berücksichtigt das Programm im höchsten Grade die freie Entfaltung aller aufbauenden Kräfte in allen menschlichen Verbänden, ohne im geringsten der individuellen Selbstbestimmung nahe zu treten.

Entsprechend der ungeheuer großen Reifeunterschiede in allen Staaten, Völkern und Rassen der Welt und der unbedingten Freiheit einer Selbstgestaltung, gemäß eigener Entwicklungshöhe, sind sehr viele wichtige Punkte andeutungsweise berührt, um die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was not tut.

Die Form, in welcher die Forderung ausgearbeitet werden soll, ist an keine Zeit gebunden und richtet sich ganz nach der geistigen Auffassung und der Tatkraft des Volkes oder des Staates.

Da das Programm der Glückspartei von Mahendra Pratap auf der universalen Grundlage einer einheitlichen menschlichen Rasse aufgebaut ist, gemäß der Forderung des Aufstieges, so ist nur dieses Programm allein verbindlich für alle Hauptquartiere, welche sich in allen Staaten der Welt bilden werden.

Im Rahmen des Programmes von Mahendra Pratap bewegt sich die vorliegende Abhandlung über die menschlichen Perioden. Sie formuliert die Haupt-richtlinien, welche für die Bezirks- und Ortsverwaltungen der Glückspartei in Estland maßgebend

sind und von dem Hauptquartier des Landes für diesen speziellen Zweck ausgearbeitet wurden.

Einem jeden Bezirk steht es frei, gemäß seiner Veranlagung diese Richtlinien zu präzisieren, wie sie dem Auffassungsvermögen der ihm unterstellten Orte entspricht. Und erst in dem frisch pulsierenden Leben der Orte werden von dem Ortsvorsteher und der gesamten Ortsbevölkerung die Höchstforderungen praktisch ausgearbeitet, welche man, dem Bildungsniveau entsprechend, in gegebener Zeit verwirklichen kann.

Also in allen Organisationen der Glückspartei der Welt wird der Geist des Programms von Mahendra Pratap streng eingehalten. In einem jeden Orte und Bezirke jedoch gelangen die Richtlinien zur Verwirklichung, welche von einem jeden Landeshauptquartier ausgehen. Und alle Landeshauptquartiere sind völlig solidarisch mit dem Welthauptquartier von Mahendra Pratap.

Wenn sich in einem Staate die Majorität der Bevölkerung für das Programm der Glückspartei entschieden hat, genießt eine jede Ortsbevölkerung eine vollkommene Selbstbestimmung in allen ihren materiellen, seelischen und geistigen Lebensfragen, in einem Umfange, wie sie bis jetzt in keinem Staate der Welt jemals verwirklicht worden ist. Die erste Tat der Glückspartei wäre eine sofortige Geld- und Landreform nach Silvio Gesell. Das würde zur Folge haben, daß einer jeden Ortsgemeinde zur Verwirklichung ihrer materiellen Bedürfnisse von der Zentralverwaltung stets ein unbegrenzter Kredit zur Verfügung stände. Es werden ihr nie die Mittel fehlen das auszuführen, was sie nur irgend will, nur die eigene Leistungsfähigkeit wird hier Grenzen setzen.

Die Ortsbevölkerung wird also vor allen Dingen die Möglichkeiten berücksichtigen, welche allen Ortsbürgern die größte physische Unabhängigkeit gewähren kann. Nur freie, selbständige und zufriedene Menschen besitzen die innere Verfassung, um willig

die geistigen und seelischen Vorschläge zu erwägen und evtl. ihnen nachzukommen, welche die Ortsverwaltung ausarbeitet, denn eine jede Ortsverwaltung hat unablässig darauf zu achten, was für die Höherentwicklung ihrer Bevölkerung getan werden muß.

Einer jeden Ortsverwaltung stehen 16 Beamte vor, welche für die materielle Entwicklung des Ortes Sorge tragen. Eine gleiche Beamtenzahl von der Gesellschaft der Religion der Liebe, die kulturelle Abteilung, leitet die geistige und seelische Entwicklung. Die Beamten beider Richtungen werden die besten Menschen sein, die sich für den Dienst der Menschheit opfern. Sie werden keinerlei unbewegliches Vermögen besitzen. Ihr bewegliches Vermögen wird sich in den Grenzen des unbedingt Notwendigen halten. Ihren Bedürfnissen gemäß beziehen sie eine Staatsrente.

Da die Beamten, als fortgeschrittenste und hochentwickelte Menschen, die geringsten Ansprüche an materielle Bedürfnisse stellen, so sind die Kosten für ihren Unterhalt sehr gering.

In einem Staate, in welchem die Regierung die Organisation der Glückspartei annimmt und die Geld- und Landreform durchführt, würde sich folgendes Leben entwickeln:

Das ganze Land wird in Orte von ca. 1000 Quadratkilometer Landareal mit einer Gesamtbevölkerung von gegen 25,000 Menschen geteilt, d. h. wenn Land und die Bevölkerungszahl in diesem Verhältnis vorhanden sind. Aller Grund und Boden gehört für ewige Zeiten dem Staate, das Land befindet sich jedoch in vollständig autonomer Selbstverwaltung eines jeden Ortes.

Das Zentrum eines jeden Ortes ist eine Gartenstadt von ca. 5000 Einwohnern, die übrigen entfallen auf das flache Land. Die Ortsbevölkerung bestimmt die Größe der Parzellen in der Gartenstadt und die Größe des Klein- und Großgrundbesitzes.

Alle Parzellen in Stadt und Land werden stets meistbietend verpachtet, in Erbpacht oder auf eine beliebige Zeit, dem Wunsche des Pächters gemäß.

Die Ortsverwaltung hat nicht das Recht der Kündigung, wenn der Pächter seinen Verpflichtungen nachkommt. Letzterem dagegen steht die Kündigung jederzeit frei, wenn er ein Drittel der jährlichen Pachtsumme vorausbezahlt. Der Ortsbevölkerung kann es vollständig gleich sein, aus welchem Lande der Pächter stammt und welcher Nation, Religion oder Rasse er angehört, wenn er nur die Pacht zahlt. Je mehr Pächter, um so größer die Produktivität des Landes, um so größer der Wohlstand.

Die Grundrente aus dem Gesamtareal eines Ortes wird restlos unter alle Mütter des Ortes nach der Zahl ihrer Kinder verteilt.

Da die Ortsverwaltung aus der Landeszentrale stets soviel Betriebskapital, als sie wünscht, erhält, werden alle Unternehmungen ausgeführt, welche dem Einzelnen und der Allgemeinheit als notwendig erscheinen. Man wird nicht wie jetzt aus Mangel an Kapital untätig sein müssen, trotz größter Not an allem, was das Leben angenehm und lebenswert macht.

Vor allem wird die Ortsgemeinde dafür sorgen, alle die Werkstätten und Anlagen zu schaffen, in welchen sie selbst den Lebensunterhalt verdienen wird. Je mehr und spezialisiertere Werkstätten aufgebaut werden, ein um so reicheres und vielseitigeres Leben wird sich entwickeln. Da die Ortsbürger alle Fabriken und wirtschaftlichen Anlagen selbst bauen, so sind sie von keinem Arbeitgeber abhängig. Ein jeder von ihnen arbeitet gerade dort, wo es ihm gefällt, die Vergütung geschieht nach der geleisteten Arbeit und diese ist auf Beschluß der Gemeinde normiert, an deren Tätigkeit ein jeder selbst teilnimmt.

Alle Lebensverhältnisse in Stadt und Land eines jeden Ortes sind einem jeden Bürger übersichtlich

und verständlich. Etwaige Mängel werden von der Gemeinde geprüft und restlos beseitigt. Dadurch kann nie ein Grund zu einer größeren Unzufriedenheit in der Gemeinde entstehen, denn die materielle Ursache fällt mit der Geldreform für ewige Zeiten fort, und für geistige oder seelische Probleme, die eventuell im Orte nicht entschieden werden können, gibt es in der Bezirksverwaltung und im Landeshauptquartier weise Menschen von einer bedeutend höheren Entwicklungsstufe.

Aus diesen Gründen wird das stete Sinnen der Ortsbürger darauf gerichtet sein, die Unabhängigkeit der Allgemeinheit zu vergrößern und das Leben zu verschönern.

Alle diese Einrichtungen werden bei einem jeden Menschen das Gefühl vollständiger Sicherheit in bezug auf die Existenz zur Folge haben. Das jetzige Geld dagegen ist die Ursache dessen, daß diese Sicherheit sich nie einstellen kann, denn alle Lebensverhältnisse sind durch diese eine Ursache unnormal und daher stets schwankend.

Ferner sichert der eigene Garten Nahrung für das ganze Jahr — also wieder ein nicht zu unterschätzender Faktor in der physischen Unabhängigkeit.

Endlich erhalten alle Mütter die Grundrente, welche ihnen eine vollständige materielle Unabhängigkeit garantiert. Mit 18 Jahren treten die Kinder in die staatliche Hochschule des Lebens wo sie zu vollständiger Selbständigkeit in allen Lebensfragen erzogen werden und den Eltern nie Existenzsorgen bereiten können. Also die ganze Kraft der hochentwickelten Eltern wird vollständig darauf gerichtet sein, ihren Kindern die besten geistigen und seelischen Impulse zu erteilen.

Die besten Bedingungen für eine energische individuelle Entwicklung bietet, wie wir sehen, eine Gartenstadt mit dem dazu gehörigen Lande. Der Bevölkerungswille findet seinen uneingeschränkten Ausdruck in der vollständig unabhängigen Ortsbehörde.

Die Bezirksverwaltung hat bloß die Oberaufsicht über 6 bis 10 Gartenstadtverwaltungen. Sie regelt die gegenseitigen Bedürfnisse der Orte unter einander.

Alle Bezirke sind dem Landeshauptquartier unterstellt, welches die Beziehungen der Bezirke untereinander regelt und in Einklang bringt, z. B. Wege, Eisenbahn, Post, Telegraph, Elektrifikation des Landes.

Alle Landeshauptquartiere sind dem Welthauptquartier untergeordnet, in welchem also Vertreter aus allen Staaten, Völkern und Rassen der Welt vereint sein werden.

Das Welthauptquartier regelt auf Grund der höchsten Gesichtspunkte des Aufstieges die Beziehungen aller Staaten und Rassen. Es bildet den unbedingt notwendigen Abschluß einer bewußten Willensäußerung der gesamten Menschheit, und erst diese Vereinigung wird die Kraft und Weisheit besitzen, die Vielheit zu einer Einheit zu verbinden.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Geldreform sich sehr bald durchsetzen wird. Als eine notwendige Folge davon wird die Organisation der Glückspartei sich über die ganze Erde verbreiten, weil nur sie den universalen Richtlinien der neuen Epoche entspricht.

Es würde also in allen Gartenstädten mit geringen Variationen das äußere Leben sich überall sehr ähnlich abspielen. Gartenbau ist die Grundlage und die verschiedenen Handfertigkeiten, die man erlernt hat, verwertet man in den Anstalten und Werkstätten, welche zu dem notwendigen Bestande einer jeden Gartenstadt gehören, und das ist alles, was man nötig hat, um in allen Gartenstädten der Welt mit geringem Kraft- und Zeitaufwande frei und unabhängig als ein Weltbürger leben zu können.

In der genannten Organisation werden die jetzt veralteten Götzen: Staatshohheit, Rassenvorzug, Standes- und Klassenvorrechte etc. in Staub und in ihr ursprüngliches Nichts zerfallen.

Das Primäre in einem jeden Staate ist einzig und allein der Mensch. Er ist der prädestinierte Weltbürger und ihm muß restlos die ganze Erde gehören.

Nur ein Leben im Rahmen der Organisation der Glückspartei entspricht dem wahren demokratischen Ideale. Es ist im Verlaufe von Jahrtausenden als ein nicht klar erfaßtes Ziel unter großen Opfern erstrebt, aber noch nie verwirklicht worden. Jetzt erst besitzt die durch das ungeheure Elend geläuterte Menschheit die nötige Reife, um dieses Werk zu vollbringen, indem sie durch einen energischen Willensimpuls die unwürdige Knechtschaft des Tieres abschüttelt.

In den jetzigen zentralisierten demokratischen Staaten regiert nicht das Volk. Es kann Tausende von Abgeordneten in das Parlament schicken, stets wird es von den Beamten der Zentrale regiert, welche aus begreiflichen Gründen ortskundig sind. Unsere Scheindemokratie besitzt eine Volksvertretung, aber keine Volksregierung. Nur allein eine Dezentralisation der Staatsgewalt ergibt eine wahre Volksregierung.

Da jetzt der Schwerpunkt der Entwicklung von der stofflichen Ebene auf das höhere geistige und seelische Gebiet verlegt wird, so muß die materielle Abhängigkeit auf ein Minimum reduziert werden. Dem Staate wird daher die verantwortungsvolle Aufgabe zufallen, seinen Bürgern gegenüber nicht mehr die Rolle eines Vormundes, sondern die der Vorsehung zu spielen. Der Staat hat nur die Hindernisse und Hemmnisse zu beseitigen, welche von einer individuellen Kraft nicht überwunden werden können.

Die Beamten der Glückspartei

Für die Entwicklung aller Aspiranten der fünften Periode kann nur ein Staatswesen in Betracht kommen, welches sich auf die Richtlinien der Glückspartei

einstellt. Ihre wirtschaftlichen und politischen Ideale entsprechen allen Anforderungen an die höchste Entwicklung der verschiedenen Altersklassen der Menschheit. In diesem Staate würde keine kurz-sichtige und sinnlose Teilung in gegenseitig sich bekämpfende Parteien zu finden sein, welche durchaus der Idee der Universalität und der Einheit eines Staates widerspricht.

Es ist nicht zu zweifeln, daß die Geldreform sich sehr bald durchsetzen wird. Eine notwendige Folge davon wird die Organisation der Glückspartei über die ganze Welt sein, weil nur ihr Programm vereinigend wirkt und somit den universalen Richtlinien der neuen Epoche entspricht.

Die Universalität und die daraus entspringende große Macht eines Staates hat nur einen Zweck, dem Staatsbeamten den Weg zu weisen, auf welchem er sich aus dem tiefeingewurzelten Egoismus und aus den engen individuellen Schranken befreien kann. Denn der Individualismus, welcher in der dritten Periode erstrebt wird, bildet nach der vierten Periode ein Hindernis für den weiteren Aufstieg. Der beste und der einzige Weg sich aus diesen Fesseln zu befreien besteht in der Betätigung im Dienste für die Menschheit im Rahmen eines Staates. Hier wächst das Bewußtsein im Verlaufe der Zeit organisch und erweitert sich systematisch über die engen häuslichen und kommunalen Schranken hinaus bis zu einem vollständigen Erfassen der Idee der Einheit. Man beginnt die Laufbahn in der Ortsverwaltung. Hier hat man sich sehr scharf auf das aktive, unmittelbar pulsierende Leben einzustellen. Man wird in diesen Orten Tag für Tag den verschiedenartigsten Problemen und Fragen gegenüberstehen und sie zu lösen haben. Die Vernunft erhält die energischste Ausbildung und erweitert ungemein den geistigen Horizont. Denn eine jede Gartenstadt mit dem Hinterlande ist, dank ihrer Autonomie, eine selbständige Regierungseinheit im kleinen Maßstabe. Der intensive Fortschritt, den

man in dieser Verwaltung erlangt, wird durchaus nicht nachstehen dem, welchen man jetzt in der Regierungszentrale der Großstaaten erreicht. In diesen Staaten ist das Leben nur auf die Entwicklung der niederen Psyche eingestellt, während hier ca. 25.000 Menschen als Abiturienten der Hochschule des Lebens, nur in der Richtung der höheren Psyche sich entwickeln werden, also Aufgaben gegenüberstehen, an welche man jetzt nicht zu denken wagt.

Hat man dann das Alter der sechsten Periode erreicht, so wird die Arbeit in der Bezirksverwaltung fortgesetzt. Hier sieht man sich im Mittelpunkt einer sehr umfangreichen Tätigkeit, weil von hier aus das Leben vieler Orte überwacht wird. Man steht an der Quelle der Regulierung einer harmonischen Wechselbeziehung vieler Städte, und das bewirkt eine große Erweiterung des Bewußtseins in das Gebiet der Ursachen, der reinen Vernunft.

Zuletzt, in der siebenten Periode verläuft die Tätigkeit im Hauptquartier des Landes und im Hauptquartier der Welt. Hier, an der Quelle der Entwicklung eines Staates und der ganzen Menschheit, erweitert sich das Bewußtsein über alle Lebensursachen des eigenen Staates und dann über die der ganzen Menschheit. Diese Erweiterung bedeutet aber die Erlangung der Kontinuität des physischen Bewußtseins in das übersinnliche Gebiet.

Parallel mit der Erweiterung des Bewußtseins entwickelt sich die Macht des Willens. Die ununterbrochene und uninteressierte Tätigkeit zum Wohle der jüngeren Brüder in der Ortsverwaltung setzt große Anforderungen an die Willensstärke. Das stete Sinnen über großzügige Pläne, welche die Bewußtseins-sphäre erweitern und auf eine Veredlung der Bevölkerung hinzielen und deren Ausführung sind von einer sehr starken Entwicklung der eigenen Vernunft und des Willens begleitet. Das Resultat der Tätigkeit der Ortsverwaltung spiegelt sich in dem Fortschritte des Lebens der ganzen Gemeinde wieder.

Der Ortsvorsteher ist karmisch für die Evolution seiner 25 000 Bewohner verantwortlich und wird seinen Willen in einer steten Aktivität halten. Die Verantwortung bildet einen sehr großen Antrieb für ein beschleunigtes Wachstum des Vernunftkörpers. Sehr charakteristisch ist in dieser Beziehung das demokratische Prinzip der drei- bis fünfjährigen Neuwahl der Regierungsvertreter. Man kann diese Behinderungsmittel für eine schnelle Entwicklung, da es eine jede energische, weitsichtige Tatkraft lähmt und die Verantwortung paralyisiert, als eine anti-christliche Erziehungsmethode bezeichnen. Aus diesem sehr wichtigen Grunde müssen alle Beamten der Glückspartei stets auf Lebenszeit gewählt werden.

Der Übergang in die Bezirksverwaltung erfordert wieder eine sehr große Anstrengung des Willens durch das Ergründen aller aus einer Handlung sich ergebenden Folgen. Denn von hier aus wird eine Tätigkeit entfaltet, welche das geistige und seelische Leben von 100 000 Menschen beeinflußt. Dem entsprechend steigt die Verantwortung, welche eine erhöhte Willensanstrengung beansprucht.

In dem Landeshauptquartier liegt der Impuls zum Aufstiege des ganzen Staates, im gleichen Maße steigt die Verantwortung und die Willensbetätigung.

Jeder Landesvorsteher trägt außerdem die Verantwortung für die beschleunigte Entwicklung aller Bezirksbeamten. In dem Maße, wie die Entwicklung der Beamten fortschreitet und sich ihr Bewußtsein erweitert, wächst auch die Gefahr für einen gleich-großen Absturz. Wenn jemandem Schwächen, wie Ruhm, Ehre, Stolz, Eigendünkel etc. anhaften, so werden sie zu sehr großen Dimensionen angefacht, weil man auf universalen Linien im Gebiete der Kraft aus der Vernunftsebene arbeitet, daher können diese verhängnisvoll werden. Der Landesvorsteher muß von seinem erhöhten Standpunkte aus alle Folgen überschauen können, welche aus der Tätigkeit eines niederen Beamten entspringen können.

Das Prinzip der Verantwortung bringt es mit sich, daß alle Anordnungen der höheren Beamten genau befolgt werden müssen. Vor allen Dingen wird die Ortsbevölkerung ein sehr scharfes Auge darauf haben, alle Beamten und Lehrer auf die Verwirklichung der von ihnen vertretenen Ideale hin zu prüfen. Da der Schwerpunkt des Lebens von der materiellen Ebene auf die Moralität verlegt wird, so werden in dieser Beziehung sich jetzt aller Augen auf die fortgeschrittensten Vorbilder richten. Diese exponierte Stellung wird daher zu einem sehr kräftigen Antriebe alle Mängel und Schwächen möglichst schnell abzuwerfen.

Hat man als Beamter alle Lebensäußerungen einer Gartenstadt nebst dem Hinterlande sich als Erfahrungstatsachen angeeignet und diese dann im Bezirk und Hauptquartier und in anderen Ländern erweitert, so hat man das Charakteristische des Lebens auf der ganzen Erde eingehend kennengelernt, und hat sich dann in dieser Beziehung eine Universalität angeeignet, welche unter den jetzigen Verhältnissen nie erlangt werden kann.

Internationalität! wird so mancher gute Bürger entsetzt ausrufen. Diese Patrioten seien daran erinnert, daß das nationale Bewußtsein jetzt von allen seinen verunstaltenden materiellen und egoistischen Wirkungen zu reinigen und in geistige Sphären zu verlegen ist. Wenn man die Sympathie der Menschheit erlangen will, so hat man sein nationales Ideal bis in das Gebiet der ewigen, unbegrenzten Einheit zu erheben. Ein enger, nur das Materielle beachtender Nationalismus, wirkte stets abstoßend und von jetzt ab in einem ganz besonderen Maße, wenn er so zynisch wie in Westeuropa auftritt.

Die ganze Menschheit ist in eine Periode besonders energischer Erweiterung des Bewußtseins eingetreten und einem Volke in dieser Beziehung jetzt materielle Grenzen vorschreiben wollen, heißt es zum Selbstmorde auffordern. Denn wenn man

den sich offenbarenden Geist erdrosselt, folgt der Tod auf dem Fuße.

Die kollektive Psyche eines Volkes bildet genau dieselbe Einheit und ist dem gleichen Gesetze des Wachstums und des Verfalles unterworfen, wie das Bewußtsein eines Individuums.

Ein Volk kann nur dann unsterbliches leisten, wenn es von keinen wirtschaftlichen Fesseln, engen Grenzen und kurzsichtigen Ideen eingeengt wird. Man braucht nur die Völker Europas auf die Weite ihres Blickes in Bezug auf alle Lebensäußerungen zu prüfen, und man wird finden, daß der geistige Horizont stets gleichen Schritt mit den Landesgrenzen hält. Die einzige Ursache der trennenden Zollgrenzen ist auch hier wieder das verfehlte Geldsystem.

Eine möglichst einfache, übersichtliche und leicht beherrschbare äußere Lebensführung zeitigt keine Monotonie, sondern entfesselt alle seelischen und geistigen Kräfte zum reichsten Leben. Da auf letztere Entwicklung jetzt die Hauptforderung gelegt wird, so kann man die in dieser Beziehung sich bald offenbarende größte Manigfaltigkeit in Indien, China, Japan, Europa, Afrika, Amerika und Australien kaum vorstellen. Das alles wird als das reichste Ausbildungsfeld den leichtbeschwingten Weltbürgern offen stehen.

Man kann sich keine idealere und großzügigere Hochschule eines Weltbürgertums denken, als sie die erwähnte Organisation bilden würde. Es wird überhaupt unter keinen anderen Verhältnissen eine so sicher durchführbare Ausbildung gerade der am schwersten zu bewältigenden Fähigkeiten, wie sie uns der Wille und das Bewußtsein bieten, zu erlangen sein. Denn allen privaten und kommunalen Unternehmungen haften stets eine gewisse Enge, eine begrenzte Lebensdauer und utilitaristische Erwägungen an.

* * *

Die Menschheit hat jetzt die Reife ihres Verstandes erlangt, indem sie durch die Technik die Herrschaft über irdische, materielle Formen bewies. Jetzt muß sie die Kunst des Herrschens über lebendige irdische Formen und zugleich auch über die irdische Seele erlernen. Dieses doppelte Ziel kann sie nur dann erreichen, wenn sie ihr Staatswesen nach dem Vorschlage der Glückspartei reorganisiert. Denn die Ortsverwaltungen in den Gartenstädten werden ausnahmslos für das ganze Volk die Hochschule der Staatskunst bilden, in welchen die Menschen ihr Leben von einem umfassenderen, allgemeinen Standpunkte aus auffassen lernen, um das von ihnen aufgesteckte Ziel gemeinschaftlich zu verwirklichen. Durch diese einfache Schulung erreichen sie zwanglos ein Weltbewußtsein über irdische Verhältnisse, dank den gleichen Verhältnissen in allen Gartenstädten der Welt. Und nur wenn sie diese Kunst der Beherrschung des irdischen Lebens sich angeeignet haben, gelingt ihnen auch die größere Kunst in den niederen Regionen des Reiches der Begierden; die Beherrschung ihres Fortpflanzungstriebes. Wenn sie das erreicht haben, so steht ihnen der Weg zur Freiheit der nächsten Periode offen. Also in beiden Reichen sind die engen individuellen Schranken energisch zu erweitern und der Egoismus zu überwinden.

Ganz dasselbe gilt auch für alle fortgeschrittene Menschen, welche sich für das höhere Leben der 5ten Periode interessieren. Sie haben genau denselben Studiengang zu beenden, welcher aber um eine Oktave höher liegt. In der Rolle der Vorsehung über die jüngeren Brüder haben sie die Führung als Beamte und Lehrer in der Glückspartei zu übernehmen. Nur auf diesem Wege können sie sich energisch von jeglichem Individualismus und Egoismus befreien. Ferner haben sie außer diesen beiden niederen Reichen, das Gebiet der gegenständlichen Gedankenwelt, welches sich durch den Verstand äußert

mittels der Vernunft zu unterwerfen und durch ihren Willen zu beherrschen. Wenn sie diese Kunst erlernt haben, eröffnet sich ihnen sofort durch die Intuition der Eintritt in die höhere Vernunftebene, welche die Vorstufe für die Wiedergeburt bildet.

Alle Aspiranten auf das höhere Leben haben aber das Feld für ihre Tätigkeit und das Organ für ihre Entwicklung selbst herzustellen. Denn ihre Tätigkeit kann ausschließlich in der Führerschaft eines von der Herrschaft des Tieres befreiten und reformierten Staates bestehen. Das Organ zur Erfassung des Lebens ist je nach dem Alter die Vernunft und die Intuition.

Es wird so mancher überzeugte Spiritualist einwenden, daß das Beamtentum eine politische Tätigkeit sei, welche nur die Machtfragen der niederen Psyche berücksichtige und von ihnen daher verpönt wäre.

Man ist vollständig im Recht, so lange es sich um die Epoche bis 1914 handelte; jedoch vollständig im Unrecht, wenn man die Zeit nach diesem Datum mit dem alten Maßstabe mißt. Die Politik der letzten Jahrtausende bewegte sich nur im Zeichen des finsternen Zeitalters. In der neuen Epoche dagegen, wie uns der Rhythmus des Lebens zeigt, im aufbauenden Sinne der höheren Psyche, und da ist ihre Handlung nicht weniger heilig, als jedes andere Tun, welches die Menschheit aus ihren Fesseln befreit und Gott näher führt. Unsere Aufgabe besteht darin, uns zwischen das Tier und die Menschheit zu werfen und seine Einmischung in die Politik, d. h. in die Kunst der Gestaltung des Lebens auf Erden, zurückzuweisen. Nicht aber uns in seinen Dienst zu stellen.

Es ist doch unzweifelhaft, daß das Tier die lange Herrschaft seiner Formengestaltung nicht ohne Kampf abtritt in dem Zeitpunkte, wo es endgültig seine Macht befestigt glaubt. Mit aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft ist es bemüht das neu

sich offenbarende Leben auch unter seine Gewalt zu bringen und es braucht darin bloß den letzten Schritt zu tun. Wir haben aber gesehen, daß die einzigen Kenner der Gesetze des Lebens sich unter der Minorität befinden welche die Blüte Griechenlands, Roms, Persiens etc. hervorbrachte.

An dem Wandel des letzten Jahrzehntes müßte die Menschheit mit offenem Auge und Herzen wahrgenommen haben, das kosmische Mächte das Werk des finsternen Zeitalters zertrümmern um uns den Weg zum Neuaufbau zu ebnen.

Ein wirkliches Verständnis für den Sinn des sich vor unseren Augen abspielenden Dramas kann doch nur von den Kennern des höheren Lebens verlangt werden und ihre Pflicht ist es entsprechend der Zeitforderung zu handeln.

Wenn wir uns das Resultat unserer Arbeit und das der Vertreter der Formen vergleichen, so konstatieren wir bei diesen eine ungeheure Tatkraft, Energie und Opfermut. Für ihre Idee geben sie gern ihr Leben und sind bestrebt die ganze Welt dafür zu begeistern und zu gewinnen.

Der Bolschewismus ist der erste Ton in der neuen Epoche. Auf unsere kleinliche Philisterhaftigkeit sieht er begreiflicherweise mit Verachtung herab und strebt nur nach Universalität, Weltherrschaft. Er gibt an aus Fesseln befreien zu wollen und tut es tatsächlich für unsere jüngsten Brüder, welche wir vollständig vernachlässigten und nur zu unserem Wohlergehen exploitierten. In dieser Befreiungstat liegt seine ungeheure werbende Kraft.

Die Führer der Bolschewiken besitzen einen großen Scharfblick für alle Äußerungen unseres kleinlichen Egoismus und des Unvermögens den Sinn des Lebens zu erfassen.

Ihr Egoismus dagegen hat einen so grandiosen Umfang angenommen und alles Individuelle abgestreift, daß es von dieser Warte nur eines Schrittes bedürfen müßte, um unter den Einfluß der alles

vereinenden zentripetalen Kraftströmung zu gelangen. Sie sind an der Grenze angelangt, wo ihre Verstandeschärfe durch eine energische Willenanstrengung sich von der Herrschaft des Tieres befreien müßte. Wir wissen, daß der Bolschewismus die Herrschaft des Tieres ist und Zerstörung, Knechtschaft und Elend für die Menschheit bedeutet.

Wenn die bloße Versprechung einer Sicherstellung der Lebensexistenz und die Anstachelung niederer Instinkte zu einer so großen Opferwilligkeit gebracht hat, wird da nicht durch Aufklärung über die einzige Ursache all unseres irdischen Elends und ihrer leichten Beseitigung eine bedeutend größere Aktivität und Opferwilligkeit hervorgerufen werden können? In der Möglichkeit einer Befreiung der gesamten Menschheit aus ihren Fesseln zu größter Unabhängigkeit und bleibender Freiheit ohne Blutvergießen wird doch eine bedeutend zündendere Kraft liegen als in einem ungewissen Raubzuge mit unzweifelhaft einsetzender Reaktion.

Der Bolschewismus weist Taten von ungeheurem Umfange auf, während wir ihnen nichts an die Seite stellen können. Nirgends in der Welt erhebt sich in unseren Reihen eine fieberhafte, selbstverleugnende Tätigkeit, um die Herrschaft des Tieres für ewige Zeiten zu zertrümmern. Grabesstille herrscht in den Reihen derjenigen, welche den Sinn der Welt ereignisse kennen.

Wozu haben wir das Studium der Weisheit im Verlaufe von Jahrtausenden betrieben, wenn wir jetzt, wo es darauf ankommt unsere Reife zu beweisen in der kritischsten Zeit der Menschheit tatenlos versagen? Die Reife in einer Sache kann nur in der Anwendung durch die Tat bewiesen werden. Und glänzend beweisen die Vertreter der Form die Beherrschung der von ihnen erlernten schweren Aufgabe,

Wir sind auf den physischen Plan hinabgestiegen, um unserer Pflicht der Menschheit gegenüber nachzukommen. Der Wille ist die höchste Kraft im Uni-

versum und diese kann nur durch Taten auf der physischen Ebene erlangt werden. Weltabgewandte Studien bieten der Menschheit in ihrem Neuaufbau auf dem physischen Plane nicht das Geringste, denn im Unterbewußtsein der gegenwärtigen Menschheit ist kein Ton von höheren Lehren als Erfahrungstatsache vorhanden. Und nur darauf antwortet ein Mensch mit Überzeugung, was in seinem Inneren wiederhallt, in keinem Falle aber darauf, was er erst in der nächsten Inkarnation auf der Erde erlernen wird.

Nur das kann momentan praktisch verwertet werden, was die Menschen in früheren Leben erlernt haben, und viel kann ein jeder Mensch aus seinem Erfahrungsschatze heben, was die Nächstenliebe dort im Verlaufe der letzten zwei Jahrtausende angesammelt hat.

Unsere Aufgabe ist es, diese verschüttete Quellé wieder aufzudecken, zu schürfen und zu reinigen, damit das klare Wasser des Lebens aus ihr hervorsprudelt, welches die Kraft gibt, den inneren Feind zu besiegen und das reine Menschentum auf der Erde, nicht im Himmel, zu gründen.

Wir haben bloß die weltumspannende Organisation zu schaffen, welche Mahendra Pratap uns vorschlägt und die Menschheit über die Fesseln aufzuklären, welche sie vorläufig selbst nicht erblicken kann. Ist das geschehen, so findet sie ihren inneren Weg selbst, sie braucht nicht mehr am Gängelbände äußerer Theorien und Dogmen geführt zu werden.

Viele Lehren haben wir in früheren Leben erlernt, jedoch nie die Wissenschaft der Tat im positiven Sinne, weil sie nur in einer reifen Menschheit und in einem Ausmaße von planetarischer Weite erlernt werden kann. Jetzt bietet sich dazu die schönste Gelegenheit, wie sie in Jahrtausenden einmal

vorkommt. **Also auf zur Tat! Der Boden ist bereit und aufnahmefähig, der Weg durch Mahendra Pratap klar vorgezeichnet, und die Ereignisse drängen!**

Der Mammonismus

Alles in der Welt ist dem Wechsel unterworfen, altert, rostet und vergeht. Die Bäume tragen nicht ewig Früchte, das Getreide wird alt und verdirbt, Kleiderstoffe zerfallen usw. Einzig und allein eine Ausnahme macht nur das Geldsystem, 50 Mark sind nach 50 und 100 Jahren immer 50 Mark. Dadurch ist das Geld allen unseren Arbeitsprodukten und Erzeugnissen gegenüber in einem ungeheueren Vorteil, welcher durch nichts motiviert ist.

Alle Waren und Erzeugnisse müssen unter allen Umständen verkauft werden, weil sie sich selbst amortisieren, nur das Geld macht diese Amortisation nicht mit. Da liegt ein unscheinbarer aber außerordentlich verhängnisvoller Fehler im Geldsystem.

Unser modernes Industrie- und Wirtschaftsleben ist nur auf Arbeitsteilung eingestellt, daher ist das Geld als Tauschmittel notwendig, um die verschiedenartigsten Artikel auf dem Markte vertauschen zu helfen. Die Lebensexistenz aller Völker der Welt basiert ausschließlich auf einem überaus lebhaften Kauf und Verkauf.

Da das Geld jedoch, im Gegensatz zu einer jeden Ware, nicht veräußert zu werden braucht, so kann es bei einem jeden Verkauf sich willkürlich zurückziehen und tut es prompt bei der geringsten Gelegenheit dazu. Weil es nun willkürlich beim Kaufe sich zurückziehen kann, so zwingt es den Verkäufer im Preise herunterzugehen, billiger zu verkaufen. Das bedeutet aber die Notlage des Verkäufers ausnutzen, das heißt auch erpressen, Wucher treiben.

Dieses von Kindesbeinen an jedem geläufige Verfahren demoralisiert im Verlaufe der Jahre unmerklich einen jeden Menschen, alle Geschäfte, wirtschaftlichen Vereinigungen, die Kirche und den Staat. Daher gibt es kein abscheulicheres Übel auf der Welt, als dieses unheimlich schleichende, alles zersetzende Gift. Dieses Geld erzieht von Kindheit die Seele ununterbrochen, systematisch zur Verhärtung und zum Eigennutz, welche Mitleid und Nächstenliebe ausschließen.

Es müßte alles aufgeboden werden, um die Menschheit zu gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Hilfeleistung zusammenzuführen, statt dessen trennt und entfremdet uns das Geld, wie kein anderes Mittel in der Welt.

Das allerschädlichste dabei ist, daß wir uns dieser Übertretung der heiligsten Pflicht des Menschen, der Nächstenliebe, gar nicht bewußt werden, so unglaublich hat dieses Laster uns im Verlaufe der Jahrtausende demoralisiert und das Gewissen abgestumpft.

Wir sahen, daß alle erschaffenen Formen vergehen, nur die Geldform ist mit Ewigkeitswert ausgestattet und unsterblich. Man kann sich keine verrücktere Ausgeburt des Verstandes vorstellen, als dieses materialisierte Wucherprinzip, mit dem riesigen Heere seiner vertierenden Wirkungen.

Wir stehen hier an der größten physischen Ursache des Abstieges des Menschen in die Materie, und daher ist dieses Geld das Erziehungsmittel eines Dämons, um Tiere in Menschengestalt heranzubilden.

Wie ein Laster stets die Ursache eines ganzen Heeres aus ihm entspringender Übel wird, so hat die dem Gelde verliehene Unsterblichkeit noch eine andere Quelle der Unmoralität hervorgezaubert, welche die Psyche und den Wirtschaftskörper der Menschheit zersetzt. Es besitzt nämlich das Leihkapital die Kraft, trotzdem es selbst nicht die geringste Arbeit verrichtet, ohne Unterlaß Zins und Zinseszins zu gebären. Dieses Ungeheuer hat ganz unmerklich

nach und nach alle Volkswerte verschlungen und entpuppt sich als der größte Fluch für die gesamte arbeitende Menschheit. Unsittlich, wie es ist, schickt es sich jetzt an die Menschheit endgültig zu fesseln und zu verschlingen. Daß das keine leeren Worte sind, beweist uns die exakte Sprache der Kurven des unsterblichen Leih- und des sehr sterblichen Industriekapitals und das sich vor unseren Augen abspielende Leben.

Die Agenten des Leihkapitals bekämpfen heftig das Industriekapital, um die Augen der Menschheit von der eigentlichen Ursache abzulenken. Das Industriekapital dagegen erweckt tote Gegenstände, Rohmaterial, zu nützlichen Arbeiten, es belebt und verfeinert den Wirtschaftskörper, gibt ihm Leben und Kraft. Es erfordert geistige Arbeit, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit. Es ist also ein segensreiches und sittliches Kapital, und aus der Kurve ersehen wir, daß es individuell, wie alles Menschenwerk, eine energische Jugendperiode, Kulminationspunkt, Alter und dann seinen Niedergang aufweist.

Ganz anders verhält es sich mit dem keine Arbeit verrichtenden Leihkapital. Als ein unmerkliches Gift zirkuliert es im Volkskörper, und nachdem es im Verlaufe von Jahrtausenden ihn vollständig zersetzt, demoralisiert und atomisiert hat, wird sein Wachstum schneller, bis es dann immer rasender, lawinenartig nicht nur alle materiellen, sondern die gesamten Werte der Seele und des Geistes an sich reißt und mit wahnsinniger, alles verschlingender und vernichtender Kraft aus dem Gesichtskreise der Menschheit sich erhebt und der Unendlichkeit zustrebt.

Man sieht, wie das Leihkapital vom Anfang dieses Jahrhunderts in die Höhe schnellte, von 1905 an ein rasendes Tempo annimmt und 1910 in Deutschland die Höhe des gesamten Industriekapitals — ca. 12 Milliarden Mark erreichte. Sofort strebte es dann der Unendlichkeit zu und erlangt eine Kraft

von universalem AusmaÙe. 1918 betrug es in diesem Staate eine Höhe von 250 Milliarden Mark. Diese gesamte Riesensumme ist bis auf den letzten Heller unsittliches Wucherkapital, ihre Besitzer schaffen nicht die geringsten Werte, sie lassen andere für sich als Sklaven arbeiten.

W. Rathenau gab an, daß der Besitz aller Kulturvölker in der Hand von 300 Finanzmännern konzentriert ist, welche in Wirklichkeit die Welt regieren. Eine Auswirkung dieser dämonischen Machtzentrale sind die ewigen wirtschaftlichen Krisen, welche in gesetzmäßiger Folge sich automatisch aus dem Wucherzins ergeben. Stets werde diese zu einem Sturmloch auf das Industriekapital benutzt, um die Aufmerksamkeit von dem unsichtbaren Leihkapital abzulenken und ferner, um eventuelle selbständige industrielle Unternehmungen in die Abhängigkeit des internationalen Großkapitals zu bringen.

Der Weltkrieg ist in seiner Inszenierung ein Produkt dieser „300“, denn weder Deutschland noch Rußland, oder die gesamte europäische Staaten-gruppierung verfügt über annähernd solch pekuniäre Machtmittel, um diesen Wahnsinn von Weltgröße zu entfachen. Nur diese Zentrale besitzt die Mittel das Abendland zu zertrümmern und durch eine demoralisierte Presse, welche ihr dient, zielbewußt die unabhängige und hohe intellektuelle Psyche der Menschheit auf ein niedriges, animalisches Niveau herabzustimmen.

Von 1914 an, bis zum heutigen Tage wirkt dieselbe Kraft in ungeminderter Stärke durch die unaufhörlichen Krisen und durch die Revolution, sie äußert sich jetzt, wo Rußland und Deutschland zertrümmert sind, nur bewußter und brutaler als vor 1914.

Das Geldsystem

Es seien hier nur einige Hinweise auf die wichtigsten Momente im Geldsystem und der Landreform

gemacht. Eine eingehende, wissenschaftliche Darstellung und Begründung findet man in der Literatur von Silvio Gesell, Dr. Th. Christen, C. Hammer etc. im Mimir-Verlag, Stuttgart.

An dem vollständig zerrütteten Wirtschaftskörper Europas, können wir das Problem des Geldsystems eingehend studieren und genau erfassen.

Für den Tieferblickenden ist lückenlos der Zusammenhang zwischen dem Mammonismus der Großleihkapitalisten und dem Weltkriege, der Revolution, den Krisen, Streiks etc. erkennbar.

Die genaue Erklärung des Begriffes „Wert“ (er wird oft mit dem „Preis“ verwechselt) ist ein Hauptgrund der vielen irreführenden Lehren im Gebiete des Geldwesens. Wenn ein Kaufmann vom Wert einer Sache oder einer Ware spricht z. B. vom Momentwert eines Warenlagers, so ist darunter eine Schätzung zu verstehen, die unter Umständen richtig oder auch falsch sein kann. Sie hängt von den Veränderungen der Marktlage ab. Sie ist kein absolut genauer Begriff und bedarf stets einer Annahme oder Voraussetzung. Der Preis hingegen läßt sich immer haarscharf messen. Der Preis einer Sache ist diejenige Summe Geldes, die bei ihrem Verkauf bezahlt wird. Wir wissen, daß das Geld durchaus nichts zuverlässiges ist. Das erleben wir an den stets steigenden oder fallenden Preisen. Das Geld nun ist es nicht, wohl aber die Kaufkraft des Geldes, gemessen an der Menge der Waren, die man dafür erhält. Uns interessiert also nur die Kaufkraft des Geldes, nicht sein Wert. Die Kaufkraft des Geldes soll sich überhaupt nicht ändern.

Der Durchschnittspreis läßt sich leicht feststellen. Steigt eine einzelne Ware im Preise, so ist das Angebot hinter der Nachfrage zurückgeblieben, es muß also diese Ware vermehrt hergestellt werden. Dies geschieht ganz von selbst, sobald der Preis steigt. Und umgekehrt verhält es sich, wenn eine Ware im Preise sinkt. Preisschwankungen einzelner Waren

sind also eine natürliche und volkswirtschaftlich nützliche Erscheinung. Sie regeln die Erzeugnisse nach den Bedürfnissen der Käufer.

Wenn das Leben heute hundertmal so teuer ist wie vor dem Kriege, so ist die allgemeine Kaufkraft des Geldes offenbar auf den hundertsten Teil gesunken.

Die Veränderungen der allgemeinen Kaufkraft des Geldes sind von außerordentlich eingreifender Bedeutung und verheerender Wirkung für die ganze Volkswirtschaft. Zunächst fälschen sie alle Zahlungsverträge, Leihverträge und Lohnverträge. Dann dämpfen und erschweren sie das ganze Erwerbsleben, hemmen den Absatz und erzeugen allgemeine Arbeitslosigkeit, Krisen, Streiks.

Es gibt nur einen Weg zur Beseitigung der beschriebenen Übelstände: „das Währungsamt hat dafür zu sorgen, daß der allgemeine Preisstand unverändert bleibt, so daß weder Gläubiger noch Schuldner geschädigt werden“.

Die Menge und Umlaufgeschwindigkeit des Geldes spielen im Wirtschaftsleben die größte Rolle.

Ein staatliches Währungsamt kann den allgemeinen Preisstand nur dann vorbehaltlos beherrschen, wenn es alle diejenigen Faktoren willkürlich festsetzen kann, die auf den allgemeinen Preisstand Einfluß haben. Kein Währungsamt der Welt kann dieser selbstverständlichen Forderung nachkommen.

Über die Menge des im Lande vorhandenen Geldes ist die Regierung unbeschränkter Herr und Meister. Auf die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes und auf die Menge der erzeugten Waren hat der Staat unter heutigen Verhältnissen absolut keinen Einfluß. Hieraus ergibt sich die wichtige Regel, daß wenn die Staatsleitung imstande ist, die Geschwindigkeit des Geldumlaufs auf gleicher Höhe zu halten, sie jede Preissteigerung verhindern kann, indem sie einfach die umlaufende Geldmenge vermindert. Sie kann ebenso jeden Preissturz verhindern, wenn sie die umlaufende Geldmenge vermehrt.

Unter der Goldwährung, die bis zum Kriegs-
ausbruche herrschte, hatte das Gold allein einen
festen Preis. Die zum Leben notwendigen Waren
dagegen steigen seit 1890 von Jahr zu Jahr im
Preise. Früher von 1873 bis 1890 bestand im Gegen-
teil ein andauerndes Sinken der Warenpreise.

Was nützte nun ein fester Goldpreis, wenn dabei
alle zum Leben notwendigen Waren ständig im
Preise schwankten? Oder was hat der Unternehmer,
sei er Bauer, Gewerbetreibender oder Kaufmann, von
dem festen Goldpreis, wenn ein Sinken des allge-
meinen Preisstandes ihn in Zahlungsschwierigkeiten
oder in unverschuldeten Zusammenbruch treibt? Was
soll denn währen? Wir werden den festen
Preis nicht für das Gold oder Silber,
sondern für die Gesamtheit der Waren
des Marktes festsetzen.

Die Währung muß so eingestellt werden, daß
der mittlere Warenpreis der „allgemeine Preisstand“
weder steige noch sinke. Das ist die unbedingte
Währung.

Große private Geldreserven sind
eine stete Drohung für die unbedingte
Währung. Ihre Besitzer sind
jederzeit imstande, die unbedingte
Währung zu brechen.

Durch einen Gesetzakt das Anhäufen privater
Geldreserven zu verbieten, nützt nichts, weil un-
kontrollierbare Gesetze mehr Schaden als Nutzen
bringen. Nur diejenigen Gesetze werden allgemein
gehalten, deren Einhalten sichtbar im Interesse aller
liegt.

Wir müssen deshalb eine Geldverfassung schaffen,
bei der es jedem Einzelnen, und sei er noch so un-
gebildet, sonnenklar ist, daß ihm das Anhäufen von
Bargeld nur Schaden und keinen Nutzen bringt,
dann wird jeder ganz von selbst auf Geldverschatzung
verzichten. Es war deshalb die Erfindung des „Frei-
geld“ durch Silvio Gesell ein genialer Gedanke von

ungeheurer und ungeahnt segensreicher Tragweite. Das Freigeld, so genannt weil es die ganze Volkswirtschaft aus den Fesseln des Kapitalismus freimacht, hat im Gegensatz zu dem herkömmlichen Geld, die Eigenschaft, daß es nicht „wertbeständig“ ist, sondern andauernd an Wert verliert.

Der gleiche Geldzettel, der am 1. Januar den Wert von 10 Mark hat, der hat eine Woche später nur noch den Wert von 9,99 Mark und nach einer weiteren Woche 9,98 Mark usw. Mit anderen Worten, mit jeder Woche nimmt der Wert des Geldzettels um 0,01 seines Wertes ab, während eines Jahres also um 5 Prozent.

Es wird mit dieser Maßregel dreierlei erreicht:

1. Während bisher das Geld vor den Waren den Vorzug hatte, indem es keiner Entwertung ausgesetzt war (es war wertbeständig), hat nun niemand mehr ein Interesse daran, das Geld den Waren vorzuziehen. Gleich wie die Waren, die nicht verkauft werden, dem Inhaber Schaden bringen, weil sie teils verderben, teils Spesen für Lagerung, Versicherung usw. verursachen, kann künftig auch das Geld nicht ohne Schaden aufbewahrt werden, da es mit jeder Woche an Wert abnimmt. Ein besseres Mittel gegen Absatzstockung gibt es nicht, und wer die Absatzstockung beseitigt, der fördert die Arbeit. „Allgemeine Überproduktion“ gibt es überhaupt nicht, solange noch hungernde und obdachlose Menschen unter der Sonne sind. Nur Absatzstockung gibt es. „Überproduktion“ ist Unsinn. Die dank der beseitigten Absatzstockung vermehrte Produktion schafft aber allen Arbeitern Arbeit und erhöht ihren Lohn um das Doppelte. Wohlverstanden ohne gleichzeitige Verteuerung der ganzen Lebenshaltung, denn unter der unbedingten Währung bleibt der allgemeine Preisstand unverändert.

2. Die privaten Geldreserven, die eine stete Bedrohung der unbedingten Währung bilden würden, verschwinden ganz von selbst. Keiner wird sich dazu entschließen, das Geld in Truhen und anderen Behältern aufzubewahren, es verschatzen, weil es von selbst seinen Wert um 5 Prozent jährlich verliert.
3. Der Geldbesitzer kann nicht mehr sagen: „Wenn mir kein Zins bewilligt wird, so ziehe ich es vor, das Geld einzuschließen, bis ich es selbst brauche,“ denn unterdessen schwindet sein Wert zusehends, und am Ende eines jeden Jahres muß er es mit 5 Prozent Verlust gegen das nächstjährige Geld umtauschen. Wer wird da nicht lieber sein Geld zinsfrei ausleihen, als einen jährlichen Verlust von 5 Prozent seines Barbestandes auf sich nehmen?

Zinsverbote und zinsbeschrankende Gesetze sind in den vergangenen Jahrtausenden immer wieder aufgestellt worden, aber stets mit einem Mißerfolg. Unter der absoluten Währung fällt der Zinsfuß ganz von selbst.

Wer dann noch von dem Aberglauben befangen ist, das Geld müsse durch „Gold“ gedeckt sein, dem sei gesagt, daß es gar keinen vernünftigen Grund gibt, warum solches verlangt werden sollte. Wenn der Staat ein bestimmtes Geld einführt, es vor Fälschung schützt, und es an seinen Kassen in Zahlung nimmt, so ist das alles, was verständigerweise verlangt werden kann. Der Bürger weiß, daß er mit diesem Gelde überall zahlen kann, und das genügt ihm.

Oder will auch jemand verlangen, daß Aktien und Obligationen auf Gold gedruckt werden, damit sie „vollwertig“ seien?

Es genügt, auf dieses Beispiel hinzuweisen, um die ganze Unsinnigkeit der Forderung der Metallglaubigen darzutun.

Über den Zins, die Ersparniße, Kapitalabwanderung und den Wechselkurs lese man in den genannten Werken.

Was die Entschuldung des Staates anbelangt, so muß zunächst ermittelt werden, welchen Teil des Volksvermögens die Staatsschuld ausmacht. Nehmen wir an, sie beträgt 50 Prozent. Der schmerzlose Weg zu ihrer Tilgung wäre: die Konvertierung der Staatsschulden in Parititel und nachfolgende Einführung der absoluten Währung.

Parititel sind Schuldscheine, die stets zu ihrem Nennwerte auf der Börse gehandelt werden, da sie keinen festen Zinsfuß haben, sondern stets zu dem jeweiligen Zinsfuß verzinst werden.

Da der allgemeine Zinsfuß bei der absoluten Währung mit der Zeit zurückgeht, bis auf 0, so hat der Staat nicht mehr nötig einen Teil der vereinnahmten Steuern auf Zinsen zu vergeuden und kann den dadurch resultierenden Überschuß auf die Amortisation der Parititel verwenden.

Kurze Zusammenfassung

1. Unsere heutige Kultur ist unmöglich ohne weitgehende Arbeitsteilung.
2. Arbeitsteilung ist in einem freien nicht kommunistischen Staate unmöglich ohne Geld. Je weiter die Arbeitsteilung sich entwickelt, um so mehr Menschen kann die Erde ernähren.
3. Das Geld, das staatliche Tauschmittel, ist ein ebenso wichtiges Verkehrsmittel, wie Post, Telegraph und Eisenbahn.
4. Das Geld ist bis heute der Ausbeutung, Schieberei, Währungspuscherei usw. schutzlos preisgegeben.
5. Wir dürfen diesen Mißbrauch ebenso wenig dulden, wie wir ein willkürliches Anhalten von Briefen, Drahtnachrichten und Eisen-

- bahnzügen zum Sondernutzen einzelner Personen dulden würden.
6. Die Festwährung verhindert selbsttätig jegliche Währungspfuscherei, alle allgemeinen Marktschwankungen und damit auch die allgemeinen mit Arbeitslosigkeit verbundenen Wirtschaftsstockungen.
 7. Der durchaus unsinnige Goldaberglaube muß gebrochen und die durchaus schlecht bewährte Goldwährung muß aufgehoben und durch die Festwährung ersetzt werden.
 8. Die Durchführung der Festwährung verlangt einen durchaus gleichmäßigen Umlauf des Geldes, dieser aber ist allein mit dem Freigeld zu erreichen.
 9. Nur dieses bare Geld, nicht aber die Schuldscheine, Bankguthaben usw. nehmen ab.
 10. Der hierdurch geschaffene Zwang, das Geld stets rasch weiterzugeben, belebt den Warenaustauschverkehr und den Arbeitsmarkt und drückt den Zinsfuß herunter.
 11. Die Unmöglichkeit allgemeiner Preisstürze schließt die allgemeinen Wirtschaftsstockungen und die damit verbundene Arbeitslosigkeit selbsttätig aus.
 12. Die Schaffung von Arbeitsmitteln, Wohnungen (Kapital) geht nunmehr ungestört vor sich. Rücksichten auf die Rentabilität (den Zinsertrag) können das Zustandekommen neuer Unternehmungen nicht mehr verhindern. Die Grenze, wo die Besitzer des Goldkapitals zu streiken pflegten, ist für immer durchbrochen.
 13. Es ist durchaus kein Grund vorhanden, der Estland hindern könnte, unabhängig von den anderen Staaten das Freigeld einzuführen.
 14. Weil die erdrückende Mehrzahl im estnischen Volke an der Einführung des Freigeldes einen großen Vorteil hat und es nicht schwer

einzusehen ist, um welche hochwichtige Sache es sich handelt, so wird eine diesbezügliche Gesetzgebung möglichst bald zu erfolgen haben.

Freiland

Freiland heißt eigentlich herrenloses Land, wie es noch in Sibirien und Amerika vorhanden ist. In Europa haben wir nur noch Staats- und Privatland.

Dank dem Zinstitribut des herrschenden Geldsystems wird mit der Zeit der Kleingrundbesitz vom Großgrundbesitz aufgesogen; z. B.: Erben alle Kinder das Grundeigentum des Vaters zu gleichen Teilen, dann werden die Landteile immer kleiner und kleiner und bringen so wenig ein, daß die Besitzer Schulden auf das Land aufnehmen und, wenn einmal schlechte Zeiten kommen, geht das verpfändete Land an die Bank über und von da an den Großgrundbesitzer. Erbt nur ein Sohn, so müssen die anderen leer ausgehen, oder wenn die Geschwister sich auszahlen lassen, so wird die Bank zum Gläubiger des Landes und erdrosselt dadurch die Lebensbedingungen des Schuldners um so sicherer, je zahlreicher sie sind. Jetzt wird allgemein noch ein Weg benutzt: die Geburtenbeschränkung; diese aber ist und bleibt ein Mord und führt nach und nach zum Volkstod.

Die Glückspartei, welche die Durchführung der Geldreform aufgenommen hat, steht auch für die Einführung von Freiland ein. Im Freilandstaat hat das Recht auf privates Eigentum an Grund und Boden aufgehört. Jeder der Land bebauen oder benutzen will, hat an den Staat Pacht zu zahlen.

Für die Form der Pachtverträge ist ein besonderes Gesetz sorgfältig auszuarbeiten, und zwar unter Einschluß der „Erbpacht“. Letztere kann in verschiedener Gestalt eingeführt werden. Entweder so, daß die Pachtsumme durch staatliche Schätzung in be-

stimmtten Zeiträumen, z. B. alle 5 oder 10 Jahre festgelegt wird, daß aber beim Tode des Inhabers der Pachtvertrag ohne weiteres auf die leiblichen Erben übergeht, oder so, daß die Pachtsumme bis zum Tode des Pächters unverändert bleibt, beim Tode aber von neuem dem Meistbietenden versteigert wird, wobei indes die leiblichen Erben das Recht haben, in das höchste Angebot mit einer festgesetzten Ermäßigung, etwa 10 Prozent, einzutreten.

Wenn die Termine der Pachtzahlung regelmäßig eingehalten werden, so hat der Staat selbstverständlich nicht das Recht zu kündigen, weil der ganze Boden Gemeineigentum des ganzen Volkes ist, der Staat erhebt bloß die Grundrente.

Wie kann die Bodenreform durchgeführt werden?

Nur das Freigeld kann die Mittel geben, um das gesamte private Bodeneigentum zu enteignen, und zwar unter voller gerechter Entschädigung der bisherigen Eigentümer.

Um das richtig zu verstehen, muß man zwei Dinge wissen:

1. was ein „Parititel“ oder Nennwert-Schuldschein ist und
2. wie das Freigeld auf den Zinsfuß wirkt.

Unter „Parititel“ versteht man einen Schuldschein, der nicht zu festem Zinsfuß verzinst wird, sondern stets so, daß er jederzeit mit unverändertem Nennwert (alpari) verkauft werden kann, d. h. daß er an der Börse stets auf hundert steht. Steigt der Zinsfuß, so wird der Parititel höher verzinst.

Das Freigeld hat die Wirkung, daß unter seiner Herrschaft der Zinsfuß ganz von selbst heruntergeht, langsam, stetig, sicher, dauernd.

Das Grundeigentum wird vom Staate folgendermaßen zurückgekauft: Der Wert des Bodens wird nach der Höhe der Grundrente bestimmt, die er abwirft. Beträgt z. B. die Grundrente eines Stück Landes

5000 Mark bei einem Zinsfuß von 5 Prozent, so ist sein Verkaufspreis 20 mal 5000 = 100,000 Mark.

Der Staat kauft den gesamten Privatgrundbesitz auf und zwar Ackerboden, Wald, Bauplätze etc. Er entschädigt die Grundbesitzer bis auf den letzten Pfennig.

Der zu bezahlende Preis richtet sich nach dem Pachtzins, den das Grundstück bisher einbrachte oder einbringen würde. Der ermittelte Pachtzins wird dann zum Zinssatz der Pfandbriefe kapitalisiert und der Betrag den Grundbesitzern in verzinslichen Schuldscheinen der Staatsanleihe ausbezahlt.

Die Grundrente „kapitalisiert“ man durch Ausrechnen der Geldsumme, die an Zins soviel einbringt, wie der Boden Rente abwirft.

Wie kann aber der Staat solche gewaltige Summen verzinsen?

Antwort: Mit dem Pachtzins des Bodens, der ja nunmehr in die Staatskasse fließt. Dieser Ertrag entspricht der Summe der zu zahlenden Zinsen, da die Schulden die kapitalisierte Grundrente des Bodens darstellen.

Angenommen, der Boden bringt jährlich 1 Milliarde an Pacht ein, dann hat der Staat als Entschädigung bezahlt, bei einem Zinsfuß von 5 Prozent, $1.000.000.000 \times 100 : 5 = 20$ Milliarden. Diese Summe, zum gleichen Fuß verzinst, gibt aber auch 1 Milliarde. Also Soll = Haben.

Vor der Größe dieser Zahlen braucht niemand zu erschrecken. Die Größe des „Soll“ mißt man an der Größe des „Haben“. Dem großen „Soll“ wird ein gleichgroßes „Haben“ entsprechen. Es ist darum auch völlig überflüssig, eine Berechnung dieser Summe im Voraus vorzunehmen, denn für die Finanzen des Reiches ist es nur ein Durchgangsposten. Diese Milliarden werden durch die Staatskassen wandern, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Durch diesen Rückkauf des gesamten Grundbesitzes durch den Staat gewinnt und verliert niemand.

Der Grundeigentümer zieht aus den Staatspapieren an Zins was er früher an Rente aus dem Grundeigentum zog, und der Staat zieht an Grundrente aus dem Grundeigentum das, was er an Zins für die Staatspapiere zahlen muß.

Der bare Gewinn für den Staat erwächst erst aus der allmählichen Tilgung der Schuld durch das reformierte „Freigeld“.

Mit dieser Umgestaltung wird der Zinsfuß in kürzester Zeit auf den niedrigsten Weltverkehrsstand sinken und zwar ganz allgemein für das Leih- und Industriekapital. Bei internationaler Annahme der grundlegenden Gedanken der Geldreform wird der Zins des Kapitals auf der ganzen Welt bis auf 0 zurückgehen. Darum wird man den Inhabern der Bodenverstaatlichungs-Anleihen als Zins nur so viel versprechen, wie nötig sein wird, um den Kurs dieser Papiere dauernd auf hundert (pari) zu erhalten. Denn der Kurs festverzinslicher Papiere muß alle Schwankungen mitmachen, die der Kapitalzins erleidet. Soll daher der Kurs der Staatspapiere fest bleiben, so muß ihre Verzinsung frei bleiben. Diese muß mit dem allgemeinen Kapitalzins auf und ab gehen — nur so kann das Wucherspiel (Spekulation) von den Staatspapieren ferngehalten werden. Es wird aber für das Gemeinwohl vorteilhaft sein, ein Kapital von eventuell Hunderten von Milliarden vor den Raubzügen der Börsenspekulanten durchaus zu sichern, zumal die Schuldscheine der Bodenverstaatlichungs-Anleihen vielfach in die Hände völlig unerfahrener Leute gelangen werden.

Sinkt also infolge des gleichzeitig mit der Bodenverstaatlichung einzuführenden Freigeldes der allgemeine Kapitalzins, so wird damit auch von selbst der Zinsfuß der Bodenverstaatlichungs-Anleihen zurückgehen, von 5 auf 4, 3, 2, 1 und 0 Prozent. Dann werden die Finanzen der Bodenverstaatlichung folgendes Bild zeigen:

Betragen die Grundrenten jährlich . . .	1	Milliarde
so hat der Staat bei einem Zinsfuß von 5 Prozent an Entschädigung an die Grundbesitzer zu zahlen	20	"
zur Verzinsung von 20 Milliarden zu 5 Prozent gehören	1	"
sinkt nun der allgemeine Kapitalzins auf 4 Prozent, so genügen zur Pari- verzinsung der 20 Milliarden jährlich	0,8	"
während die Grundrenten zunächst auf dem gleichen Stand bleiben von . . .	1	"

So entsteht im Soll und Haben der Bodenverstaatlichungs-Finzen ein Überschuß von jährlich 0,2 Milliarden, der für Schuldentilgung herangezogen wird und nun nicht mehr verzinst zu werden braucht, während die Grundrente weiter in den Staatsäckel fließen. Dieser jährliche Überschuß wächst in demselben Verhältnis, wie der allgemeine Kapitalzins zurückgeht, und erreicht bei 0 schließlich den vollen Betrag der Grundrenten, die allerdings mit dem Rückgang des Zinses ebenfalls sinken werden, wenn auch nicht im gleichen Maße. In diesem Falle wäre die ganze gewaltige, aus der Bodenverstaatlichung entstehende Reichsschuld in weniger als 20 Jahren vollständig getilgt.

Die Bodenfrage muß aber gleichzeitig mit der Geldreform gelöst werden. Denn die durch die Senkung des Zinsfußes herbeigeführte Verbilligung der Mieten und Warenpreise wird durch die Steigerung der Grundrente teilweise wieder zunichte gemacht, weil die Pachtzinsen für den Boden steigen werden. Die Bodenpreise steigen aus doppeltem Grunde: 1. weil die Grundrente steigt, 2. weil der Zinsfuß sinkt, und zwar steigen sie gewaltig, unerhört.

Kostet ein Acker, der 5000 Mark Pacht abwirft, bei :	5	Proz. Zins.	100000	Mk.
so kostet derselbe Acker bei	2	"	250000	"
"	1	"	500000	"
"	1/2	"	1000000	"

Geht der Zinsfuß gar auf 0 herab, so wird der Acker überhaupt unbezahlbar. Dann bietet die Welt nichts mehr, was die Rente des Ackers aufwiegen könnte.

Es könnte die Befürchtung entstehen, daß die Bevölkerung das Interesse an einer guten Bearbeitung des Bodens verliert, wenn er nicht mehr ihr ausschließliches Eigentum ist.

Diese Befürchtung ist grundlos, weil die Bodeneigentümer bisher mit Grundschulden belastet waren, die ihnen die Freude am heimatlichen Besitze wesentlich beschränkten. Als Staatspächter sind sie aber freie Menschen, die keinen Gläubiger als Zinsverlanger hinter sich haben, und die Erbpacht gewährleistet ihnen vollständig das Gefühl von Bodenbeständigkeit.

Schäden des privaten Bodeneigentums

Ganz Europa stand und steht im Zeichen der Zölle, um die nationale Industrie und Landwirtschaft durch Zölle zu schützen. Die Grundrentner sind überall bestrebt, durch Einwirkung auf die Gesetzgebung, namentlich durch Schutzzölle ihre Grundrente zu steigern.

So beeinflußt die private Grundrente die äußere Politik in selbstsüchtigem Sinne. Die Zölle sind eine der wichtigsten Kriegsursachen. Deutschland bedauert jetzt lebhaft, daß Bismark 1871 den Franzosen Elsaß-Lothringen und die 5 Goldmilliarden abnahm. Sie meinen, hätte er ihnen das gelassen und bloß die einzige Bedingung gestellt, daß die Zollgrenze zwischen Deutschland und Frankreich niedergerissen worden wäre, so hätte er nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern ganz Frankreich mitsamt seinen Kolonien wirtschaftlich dem Deutschen Reiche

angegliedert, und es wäre dann nie zu dem jetzigen Weltkriege gekommen. Denn die Kriege der Neuzeit sind, allerdings im Reiche der Wirkungen, Wirtschaftskriege, und das wirksamste wirtschaftliche Verhetzungsmittel zwischen den Völkern sind die Zölle.

Zusammenfassung

1. Die Einführung des Freigeldes und der Festwährung wäre ein Stückwerk ohne gleichzeitige Einführung von Freiland. Denn die vielen wirtschaftlichen Vorteile, welche die Neuordnung des Geldwesens bringt, würde zum großen Teil von den privaten Grundrentnern in Form höherer Landpreise, Pachten und Mieten eingezogen werden.
2. Der ganze Boden muß als Grundeigentum anerkannt werden, die Grundrente verstaatlicht und der Boden der privaten Bewirtschaftung überlassen werden, denn das arbeitslose Einkommen der heutigen Grundrentner führt zu den größten Mißständen, Wohnungsenge, Bodenverschuldung, Geburtenrückgang usw.
3. Die aus dem Staatseigentum aus Grund und Boden fließenden Einnahmen (Grundrenten) sind am besten unter alle Mütter des Landes nach Maßgabe ihrer Kinderzahl zu verteilen.
4. Die Mütter haben ein natürliches Recht auf diese Einnahme, denn nur durch Geburt und Heranbildung der Kinder wird die Grundrente erhalten und vermehrt.
5. Die gegenwärtigen Interessen der Grundrentner verschiedener Länder vergiften die äußere Politik, führen zu Schutzzöllen und Kriegen.
6. Die Gesamtsumme der Grundrente ist um so höher, je besser das Land erschlossen wird durch Eisenbahnen, Kanäle, Hafenanlagen, Entwässerung von Mooren etc. und je mehr es dadurch Raum bietet.

7. Die Verstaatlichung des Bodens hat unter voller Entschädigung der bisherigen Bodeneigentümer zu geschehen.
8. Die einzige bis heute bekannte zweckmässige und gerechte Art der Verstaatlichung der Grundrente geschieht mit Hilfe der Freigeldverfassung, welche außerdem im gleichen Sinne wirkt, wie die Freilandverfassung: Steigerung des durch redliche Arbeit erworbenen Einkommens, und zwar nicht durch irgend welche Polizeiverbote, sondern durch eine selbsttätig verlaufende organische Entwicklung.

Die falsche Währung, der Goldaberglaube, hat die Herrschaft über das wirtschaftliche Leben aller Völker in die privaten Hände des internationalen Großkapitals gegeben. Daher muß Deutschland, welches sehr zielbewußt zur Verzweiflung gebracht wird, die Unterstützung aller der Staaten kategorisch ablehnen, welche als Bedingung stellen: Bestätigung der alleinigen Schuld Deutschlands am Ausbruche des Krieges und zweitens die Einführung der Goldwährung.

Alle Opfer des Weltkrieges und der nachfolgenden Zeit werden reichlich aufgewogen, wenn der Mammonismus gebrochen und die Festwährung, wenn auch nur in Zentral-Europa, eingeführt wird. Geschieht das nicht, wenn wir als feige Sklaven unser Gewissen ersticken und unser höheres Ich, die Brücke, welche uns mit Christus verbindet, vernichten, dann verdienen wir allerdings für ewige Zeiten die Sklavenketten der elenden Diesseitsmacht.

Diesen gewissenlosen Menschen ist es vollständig gleich, ob die Hälfte Europas umkommt, wenn sie nur ihre Weltherrschaft erreichen und die Menschheit als ihre gehorsamen Knechte unter ihr Joch bringen können.

Alles Gold in der Welt ist vollständig in ihrer Hand und zeitig in ihre Hochburgen geströmt. Mit diesem dämonischen Zaubermittel schalten und walten sie über das Wohl und Wehe aller Staaten Europas

und Amerikas. Keine Regierung der westlichen Welt steht der Verwirklichung ihrer Macht im Wege, weil alle Parlamente von ihnen beherrscht werden, auch wenn sie selbst hunderte von Meilen entfernt sind. In den äußeren Regierungen liegt für sie nicht der geringste Widerstand in der Verwirklichung ihrer Absichten. Wohl aber bilden für sie eine tödliche Gefahr die geistigen Zentren, und wenn sie noch so klein sind, welche die Menschheit über die Ursache ihrer dämonischen Macht aufklären und den Mut haben, ihre Unterjochungsabsicht zu verkünden.

Diese aufklärenden Zentren liegen in Deutschland, und daher soll Deutschland zerstört werden!

Mit der Zerstörung Deutschlands ist aber die absolute Versklavung aller Staaten und Länder der westlichen Welt besiegelt.

Aus dem Chaos und der Zerstörung Europas können wir sehen, wie vollständig schutzlos wir der Willkür des internationalen Leihkapitals preisgegeben sind, weil in seiner Hand der wichtigste Lebensnerv eines jeden Staates, die Geldzirkulation, sich befindet.

Die Regierungen aller Staaten sind machtlose Schemen in der Hand der vorläufig unsichtbaren Weltherrscher, weil sie nicht im geringsten die Lebensexistenz ihrer Bürger durch die Festwährung schützen, sondern sie frevelhaft der unsinnigsten Preissteigerung aussetzen. Das tun sie vielleicht nicht aus Böswilligkeit, sondern aus der Unfähigkeit den Sinn der Festwährung von Silvio Gesell zu verstehen, da sie noch immer in dem Banne des blöden Goldaberglaubens befangen sind.

Die Regierungsvertreter werden jedoch von uns gewählt, also sind sie von unserem Willen abhängig, darin liegt unsere Rettung. Wenn wir uns nicht knechten lassen und unsere Lebensexistenz vollständig untergraben wollen, so brauchen wir nur unserem Willen entsprechenden Ausdruck zu verleihen, und die Ketten versinken sofort. Getrennt bedeutet

unser Wille nichts, vereint bilden wir die größte Macht der Welt, also müssen wir uns zu dieser Befreiungstat unverzüglich vereinen und zwar unter dem Banner der Glückspartei, wenn sich andere Parteien der Festwährung nicht annehmen wollen. Der Herrschaft des Tieres muß für ewige Zeiten ein Ende bereitet werden. Ist das erreicht, und das muß ohne Zeitverlust geschehen, so stellt sich von selbst die wahre Volksregierung ein, wie sie unter der Beschreibung der Gartenstadt klar zum Ausdruck gelangt und damit der Anfang des goldenen Zeitalters.

Die Regierungen aller demokratischen Staaten sind vollständig von dem Willen der Majorität der Bevölkerung abhängig. Die Majorität in allen Staaten bildet aber die weibliche Bevölkerung. Da diese Majorität bisher nie aktiv war, dank der Herrschaft der niederen Psyche, die Stunde ihrer Aktivität aber jetzt geschlagen hat, so muß sie in allen Ländern der Welt zu einer geschlossenen Einheit organisiert werden. Das Ideal der Religion der Liebe ist ihr Ideal.

Ihre sich frühzeitig einstellende Intuition erleichtert ihnen sehr das Verständnis für alle Vorschläge, welche die Verwirklichung der Bedingungen für das höhere Leben betreffen, daher kann die Aufklärungsarbeit in ihren Reihen bedeutend schneller positive Resultate zeitigen, als bei den aktiven Mitarbeitern des gegenwärtigen Elends. Die weltumspannende Organisation der Glückspartei wird in allen ihren Maßnahmen den größten Nachdruck verleihen, weil überall die edelsten, weisesten und tatkräftigsten Menschen an ihrer Spitze stehen werden, welche sich vollständig in den Dienst der Menschheit stellen.

Die erste Forderung der Glückspartei zur Befreiung der Menschheit besteht in der Aufhebung der Tyrannei des Großleihkapitals und der sofortigen Einführung der „Festwährung“ durch die Geldreform.

Zweitens, die gleichzeitige Landreform nach Silvio Gesell und die restlose Überlassung der Grundrente an alle Mütter des Landes.

Nur durch die Verwirklichung dieser zwei Forderungen wird sofort die Grundlage zur Vernichtung der Macht des Tieres geschaffen und die notwendige Unabhängigkeit der Majorität der Menschheit, der Frauenwelt, wieder hergestellt. Und nur diese Freiheit garantiert die Herstellung der Harmonie in dem gestörten Gleichgewichte der Psyche der Menschheit und ihren Aufstieg.

Die Organisation der Glückspartei wird sich in keinen Widerspruch zu irgend einer Regierungsform setzen, sie wird sie in jeder Beziehung unterstützen, damit ohne Zeitverlust diese zwei naturnotwendigen Forderungen verwirklicht werden können. Die Majorität eines jeden Landes wird das gebieterisch verlangen, weil die Lebensexistenz aller Bürger in größter Gefahr schwebt und nur diese Reform die Gefahr für ewige Zeiten bannt.

Die Glückspartei fordert daher alle wohlgesinnten Menschen eines jeden Staates auf, die organisierte Einheit der Frauenwelt herzustellen und vermittelst ihrer Stimme die uns vertierende Knechtschaft des Mammonismus zu brechen.

Die Geld- und Landreform von Silvio Gesell ist eine gebieterische Forderung, damit der Übergang der Menschheit von der niederen Entwicklungsstufe des finsternen Zeitalters auf das bedeutend höhere Niveau des Zeitalters Christi erfolgen kann.

Nur die erhöhte Spannung des inneren Lebens verlangt unvermeidlich die äußere Befreiung und Erweiterung. Sie ist die kategorische Forderung der Verwirklichung des Impulses der All-Liebe. Die notwendige staatliche Unterlage für die „Taterziehung auf universalen Linien“ darf jedoch nicht mit dem Internationalismus verwechselt werden, welcher eine Ertötung der Psyche des Volkes erstrebt.

Die enge Auffassung des Nationalismus aber, welche sich bisher nie über die Grenzen der niederen Psyche erhob, hat sich jetzt unbedingt den Forderungen der höheren, universalen Psyche unter zu ordnen.

Die sechste Periode vom 45. bis zum 54. Jahre

Die letzte Stufe vor dem Über-
menschentum.

Bei der Betrachtung der Periode des Untertauchens des höheren Ich der Menschheit in die Materie (Involution) konnten wir feststellen, daß die Menschen durchschnittlich nach dem 30. Jahre sich nicht höher entwickelten. Die Psyche der Menschen entwickelte sich in diesem Alter bis zur Durchschnittshöhe und verkapselte sich dann, während die Psyche der Menschheit stets neue Lebensformen offenbarte, welche dem Zeitgeiste gemäß, in einer immer größeren Materialisation des Geistes sich äußerte. Daher erhob sie sich nie über das Niveau der niederen Psyche.

Die Linien des Rechtecks i k und g h Abd. I. zeigen die Grenze der Entwicklungshöhe eines Menschen und der Menschheit in dem finsternen Zeitalter.

Dieselbe Erscheinung, jedoch im entgegengesetzten Sinne, kann man jetzt in der neuen Epoche bei einem jeden fortgeschrittenen Menschen beobachten. Nach der Mitte der Dreißiger entwickelt er sich so schnell, daß die Psyche der Menschheit weit hinter ihm zurückbleibt — die Linien b e und f d in Abd. I. — Ein Mensch, der in seiner vierten

Periode die Umwandlung der Lebensäfte durchgesetzt und den Sinn des neuen Zeitalters klar erfaßt hat, ist der Psyche der Menschheit um eine Entwicklungsperiode voraus.

Der Abstand vergrößert sich ganz bedeutend bei einem in der fünften Periode entwicklungsfähigen Menschen. Und ein Mensch, der noch in der sechsten Periode sich vollbewußt entwickelt, steht schon auf der letzten Stufe vor dem Übermenschentum.

Daraus erklärt es sich, weshalb jetzt, wo das finstere Zeitalter abgelaufen ist und der Aufstieg aus der Materie eingesetzt hat, für den fortgeschrittenen Teil der Menschheit der gewöhnliche Kampf ums Dasein viel zu eng geworden ist. Die Lebensverhältnisse sind jetzt so kleinlich zugeschnitten, daß sie einem solchen Menschen keine Möglichkeit zur Entwicklung bieten, welche der Betätigung seiner Lebenskraft entsprechen würde, denn der negative Weg zur Ausbildung seines Willens und der Erweiterung des Bewußtseins durch Passivität dem öffentlichen Leben gegenüber und ein zurückziehen in Klöster oder Wälder, ist unwiederruflich verbannt. Die Schwelle, welche wir 1914 überschritten, führt alle Menschen einem bedeutend aktiveren Leben zu.

Wir wiesen schon darauf hin, daß der neue Lebensimpuls bisher bloß von der untersten Schicht der Menschheit erfaßt worden ist und sie ihm mit ganzer Energie nachkommt — Bolschewismus, Weltrevolution.

Wenn die Menschheit auch gemäß dem Ziele der vierten Periode, sich in den nächsten Jahrhunderten sehr hoch entwickeln wird, so bleibt doch der Unterschied zwischen ihr und den Vertretern der fünften Periode so groß, daß letztere unbedingt ein bedeutend erweitertes Tätigkeitsgebiet für ihre höhere Ausbildung besitzen müssen. Daher fällt ihnen naturgemäß die Aufgabe der Führerschaft für die Menschheit als Beamte, Lehrer etc. in der

Organisation der Glückspartei und der Gesellschaft der Religion der Liebe zu und zwar in dem aktiven Leben einer Ortsverwaltung.

Die Menschen jedoch, welche noch nach 45 Jahren entwicklungsfähig sind, befriedigt sogar das energische Leben einer Ortsverwaltung nicht mehr. Sie sind auch dieser, der Menschheit noch bevorstehenden Epoche schon jetzt innerlich entwachsen.

Rufen wir uns zurück, was der Mensch im Verlaufe seiner fünf Perioden erreicht hat. In der zweiten die Veredlung seines animalischen Körpers, in der dritten — die Unterwerfung der irdischen Welt, in der vierten unterwarf er sich die Welt der Begierden und Leidenschaften und in der fünften ist der Verstand unter die Botmäßigkeit des Willens gebracht worden.

Im Verlaufe von drei Perioden sind alle persönlichen Ausdrucksmittel des Tieres, eines nach dem anderen, überwunden worden. Ferner sind alle Äußerungen des wirtschaftlichen und politischen Lebens der Menschheit von der intellektuellen Auffassung unter die Führung der praktischen Vernunft gebracht.

Damit hat der Mensch die groben Hüllen, welche sein Tagesbewußtsein von dem höheren Ich trennen, so verfeinert, daß ihm ein neuer Sinn, die Intuition, entstehen konnte.

Dieser gibt ihm bedeutend tiefere Aufklärungen über alle Lebenszusammenhänge, als der spekulative Verstand sich jemals hatte träumen lassen.

Die innere Stimme der Vernunft erhellt ihm sofort alle Probleme, welche in den verschiedenartigsten Äußerungen des praktischen Lebens sich einstellen. Außerdem sieht er, ohne dazu den äußeren Anstoß vom Leben zu erhalten, intuitiv den inneren, gesetzmäßigen Zusammenhang alles geistigen und seelischen Lebens der Menschheit vom Standpunkte ihrer höheren Ursachen, der Idee des Lebens.

Er sieht klar die verschiedenen Etappen in der Auswirkung dieses Lebens in der Menschheit und den kolossalen Abstand, welcher zwischen einem idealen Leben und seiner gegenwärtigen Verwirklichung auf der Erde sich befindet. Noch sehr weit ist die Menschheit entfernt von der richtigen Erfassung des Sinnes unseres höheren Lebens.

Dieser große Unterschied zwischen dem wahren Sein und dem äußeren Schein auf der Erde verursacht dem Kandidaten der sechsten Periode ein starkes Gefühl von Unbefriedigtsein und innerer Leere.

Es entsteht ein großer Unterschied zwischen dem intuitiven inneren Erschauen des Lebens und seiner Äußerung auf der Erde, zwischen dem inneren Universalbewußtsein und dem durch den Körper in engen Schranken gehaltenen Tagesbewußtsein, zwischen der innerlich erfüllten Harmonie und Einheit und den durch die egozentrische Kraft der Körper hervorgerufenen Vielheit und Disharmonie. Diese Spannung zwischen dem Endlichen und Unendlichen wird immer intensiver und zwingt den Menschen energisch einen Ausweg aus allen irdischen Fesseln zu suchen.

Dieses innere Unbefriedigtsein hat sich nach der zweiten Periode mehr oder weniger bewußt im Verlaufe des Lebens geäußert. Es bildet überhaupt den Antrieb zu einer höheren Entwicklung. Man täuschte sich aber darüber hinweg, oder versuchte diese Stimme durch erhöhte Tätigkeit im öffentlichen Leben oder in Kunst und Wissenschaft zu betäuben.

Der Eintritt in die sechste Periode wird nun gekennzeichnet durch den festen Entschluß, endgültig alle Hüllen zu sprengen und die Fesseln abzustreifen, welche die Trennung von dem Unendlichen verursachen.

Dieser feste Entschluß bewirkt, daß das höhere Ich seinem irdischen Vertreter eine größere Aufmerksamkeit zuwenden muß und seinen jetzt ein-

setzenden beschleunigten Aufstieg überwacht und leitet.

Vor allen Dingen wird dadurch zuerst eine interessante, rein körperliche Veränderung in dem Menschen hervorgerufen, indem jetzt seine beiden Körperhälften eine gleichzeitige Tätigkeit entwickeln, was früher nie der Fall gewesen war.

Seine ganze Lebensenergie, welche in der fünften Periode durch die männlich akzentuierte Körperhälfte strömte, äußerte sich als energische, weitsichtige, von der Vernunft geleitete Taten in der Verwaltung eines Ortes. In der vierten Periode strömte die aktive Lebenskraft durch die weiblich akzentuierte Körperhälfte. Stets beobachten wir nur die Aktivität einer Körperhälfte im Verlaufe einer ganzen Periode, dafür sind aber die Handlungen auf dem geistigen oder seelischen Gebiete energisch, scharf umrissen.

Die Aktivität beider Körperhälften hat einen bedeutenden Einfluß auf die Richtung der Tätigkeit. Nach außen hin, dem öffentlichen Leben gegenüber, äußert sie sich nicht mehr mit der Stärke, wie früher. Daher die Verlegung der Tätigkeit aus dem unmittelbaren Leben einer Ortsverwaltung in die Bezirksverwaltung, wo man an der Quelle der Ursache des Lebens vieler Orte, an den Linien einer bestmöglichen Lebensgestaltung arbeitet. Die Tätigkeit ist daher nachhaltiger, weitsichtiger, harmonischer in der Auffassung. Sie will dem Leben einen tieferen Sinn und weitere Horizonte geben und betont daher die Verinnerlichung mehr als das einseitigere, dafür aber energischere seelische und geistige Leben eines Ortes.

Das Illusorische und rasch Vergängliche aller irdischen Bestrebungen in den drei niederen Reichen der Formen tritt klarer ins Bewußtsein und veranlaßt die Tätigkeit der Orte so zu lenken, damit eine erhöhte Tätigkeit in der Richtung des ewigen Lebens erreicht werden kann.

Die innere Verbindung von Geist und Seele zu gleichzeitiger Tätigkeit findet ihren entsprechenden

Ausdruck in der äußeren Tätigkeit der Bezirksverwaltung, welche das Leben vieler Orte regelt und verbindet und die Aufmerksamkeit der einzelnen Ortsverwaltungen auf eine harmonische Zusammenarbeit lenkt.

In das unmittelbare Leben der Orte hat die Bezirksverwaltung sich durchaus nicht einzumischen. Hier erforscht man bloß die Ursache, wodurch die materielle, seelische und geistige Entwicklung der Ortsbürger am schnellsten und sichersten gefördert werden kann und teilt sie den Ortsverwaltungen mit. Diese prüfen sie und werden sie verwirklichen, wenn sie für die Vorschläge reif sind.

Die Tätigkeit in der Bezirksverwaltung ist nicht minder energisch als am Orte, jedoch viel umfaßender und den höheren Idealen zugewandt. Sie bewegt sich vorwiegend im Gebiete der reinen Vernunft, der Ursache des intellektuellen Lebens.

Dieselbe verbindende Tätigkeit, jedoch von einem wieder bedeutend erweiterten Standpunkte aus, geschieht in dem Landeshauptquartier. Sie richtet sich nur nach universalen Linien.

Von hier aus gehen die Impulse für Unternehmungen allgemeinen Charakters, wie Post, Eisenbahnen, Wege, Elektrifikation etc. für den ganzen Staat aus. Ferner auch die Antriebe geistigen und seelischen Charakters für einzelne Bezirke oder den ganzen Staat, wenn höhere Forderungen verwirklicht werden sollen.

Von hier aus wird auf eine möglichst vollkommene Zusammenarbeit aller Bezirke im Staate gesehen.

Eine noch umfassendere Tätigkeit entwickelt das Landeshauptquartier mit den Hauptzentralen anderer Länder und dem Welthauptquartier. Letzteres regelt das Wirtschaftsleben aller Staaten unter einander und von hier aus erfolgen die höchsten geistigen und seelischen Impulse für die gesamte Menschheit.

So ergibt sich in der Organisation von Mahendra Pratap eine wunderbare, vollkommene Übereinstimmung in der äußeren Gliederung der Menschheit und in ihrer schrittweisen inneren Entwicklung bis zur Vollkommenheit.

Ein jeder Mensch, auch der primitivste Wilde, findet als ein Ortsbürger die größte materielle Unabhängigkeit und stets eine Arbeitsmöglichkeit, welche ihm zusagt, aber auch die beste Umgebung und Bedingung, um sich vom Herdentriebe zu befreien und möglichst schnell seine Individualität auszubilden. Alle, auch die höchstentwickelten Menschen, finden als Vorsteher in den Orts- und Bezirksverwaltungen und im Landeshauptquartier eine ihrer Entwicklung entsprechende und ihr Bewußtsein sehr stark erweiternde Betätigung.

Auf der niedersten Sprosse dieser ununterbrochenen irdischen Entwicklungsleiter steht der primitive Wilde und auf der obersten der höchste Gottmensch.

Jüngern der Weisheitslehren ist es vielleicht aufgefallen, daß für die Absolventen des reinen Menschentums das große, bis jetzt streng beobachtete Gesetz des Opfers keine Anwendung gefunden hat.

Die Gründe für das bewußte Ausfallen dieses Gesetzes sind folgende:

Wenn man sich in das Programm der Glückspartei und in die Religion der Liebe von Mahendra Pratap vertieft, welche mit einer naturnotwendigen Folgerichtigkeit die Menschheit bis zur Universalität führen, so findet man dort nirgends ein besonderes Gesetz vom Opfer angegeben. Dagegen versteht es sich von selbst, daß im Verlaufe des ganzen Lebens die Herrschaft des Tieres stets zu Gunsten der Vorherrschaft des reinen Menschentums geopfert werden muß.

Die Erfüllung dieser Forderung vollzieht sich aber nicht mehr auf dem alten Wege des Verzichtes, sondern auf der positiven Ausbildung durch die Tat,

und zwar von Kindheit an auf allen aufwärts führenden Linien, gemäß der rhythmischen Offenbarung von Geist und Seele im Verlaufe des ganzen Lebens.

Ferner wird von 1914 an in der ganzen Menschheit die persönliche und allgemeine Schuld (Karma) der Völker, Rassen und der Menschheit abgetragen. Für die Menschheit erfolgt jetzt genau derselbe Vorgang, den ein jeder fortgeschrittene und entwicklungsfähige Mensch bisher in seiner sechsten Periode unbedingt zu erfüllen hatte. Da die alte Schuld erschöpft und getilgt ist, so ist damit das Gesetz des Opfers für die Majorität der Menschheit in dieser Form für alle Zeiten erledigt. Und die Aufgabe der Vertreter der sechsten Periode besteht jetzt gerade darin, stets auf der Wacht zu stehen und alle Maßregeln zu ergreifen, damit die Menschheit sich keine neue Schuld oder Karma mehr schafft. Diese Forderung erfolgt kategorisch aus dem Geiste der genannten Werke Mahendra Prataps. Daher ändert sich jetzt die alte Faßung des Gesetzes von der Verzichtleistung. Sie muß systematisch von Kindheit an geschehen.

Während der Periode des finsternen Zeitalters, mit seiner negativen Tatbildung, war das Opfer notwendig im Endstadium der rein menschlichen Entwicklung. Jetzt dagegen, während der Evolution muß die Entwicklung ungehindert, ununterbrochen stattfinden, dazu zwingt die Menschen die Forderung der Tat.

Die karmische Verantwortung für die beschleunigte Entwicklung aller Aspiranten der sechsten Periode trägt der Vorsteher eines jeden Landeshauptquartiers. Die Bezirksvorsteher sind für den Aufstieg der Ortsbeamten verantwortlich.

Für die Vertreter der fünften und sechsten Periode fallen überhaupt alle überlieferten Lehren fort. Mahendra Pratap gibt sie nicht, nur kurze An-

weisungen zur Tat. Die eigene innere Stimme muß in allen Angelegenheiten der Führer sein.

* * *

Bezüglich der persönlichen Entwicklung in der sechsten Periode wäre noch festzustellen, welche Veränderungen in der Psyche in ihrem Verlaufe wahrgenommen werden können.

Im ersten Drittel verbindet ein starker seelischer Einschlag beide Körperhälften zu gleichzeitiger Tätigkeit. In der Psyche äußert sich dieser Vorgang durch die Entwicklung der Unterscheidungskraft in allen Abweichungen des irdischen Lebens von den höheren Anforderungen der Entwicklung. Man unterscheidet sehr scharf den gewaltigen Unterschied zwischen dem nüchternen Leben und seiner harmonischen Gestaltungsmöglichkeit.

In dieser Zeit hat man eine vollständige Herrschaft über seinen physischen Körper zu gewinnen.

Im zweiten Drittel entwickelt ein starker Impuls aus der Vernunftebene die Unterscheidungskraft im Gebiete des Seelenlebens. Man empfindet den Unterschied zwischen dem einseitigen, in niederen Gebieten sich bewegendem Seelenleben und dem hohen Schwunge, welchen eine energische Verwirklichung der All-Liebe dem Leben der Menschheit gibt.

Eine vollständige Beherrschung des Begierdenkörpers muß in dieser Zeit erreicht werden.

Im letzten Drittel, nach einem erneuten seelischen Impulse, bildet sich die Unterscheidungskraft im Gebiete des Geistes auf Grund einer starken Intuition aus.

Man gewinnt die Kraft alle von den Forderungen der Entwicklung abweichenden Lehren des finsternen Zeitalters, auch wenn sie in die subtile geistige Form gekleidet sind, mühelos zu unterscheiden. Wie überhaupt das Erfühlen der Wahrheit das Kennzeichen dieser Periode ist. Wenn am Schluß dieser Periode die vollständige Gedankenbeherrschung erreicht ist,

so hat der Mensch die Vollendung im reinen Menschentum erlangt. Er hat die sehr schwere Kunst erlernt, das Tier in sich in allen seinen Äußerungen vollständig zu beherrschen.

In künstlerisch vollendeter Form findet man die eingehende Wiedergabe dieser Bändigung des Tieres in allen Stadien an den Friesen und am Tympanon der Tempel Griechenlands.

Am Schluß dieser Periode wird also die gleichzeitige Herrschaft über alle niederen Körper erreicht, indem sowohl die männliche, als auch die weibliche Wirkung (Aspekt) tätig ist.

Im Verlaufe einer jeden vorhergehenden Periode dagegen konnte nur die Herrschaft über einen Körper erreicht werden, bei voller Tätigkeit einer der beiden Wirkungen.

Aus diesem gewaltigen Kraftaufwande kann man ersehen, welche Macht das Christus-Prinzip, die All-Liebe, einem Menschen verleiht, welcher durch beharrliche Tätigkeit seinen persönlichen Rhythmus in Übereinstimmung mit diesem Universalen gebracht hat.

Die Religion der Liebe

von Mahendra Pratap

und die veralteten großen Religionen der Welt.

Von 1914 an können wir in allen Äußerungen des Lebens der Menschheit ein sehr beschleunigtes Tempo deutlich wahrnehmen. Dieser beschleunigte Lauf des Lebens wird sich auch in der Zukunft nicht verringern. Zu dieser Folgerung gelangen wir durch die Erfassung des Sinnes der Entwicklung.

Die Offenbarung von Verwirklichung höherer Ideale im Leben der Menschheit löst stets bedeutend höhere und raschere Schwingungen, oder einen schnelleren Rhythmus aus, als während der Periode des Stillstandes.

Dasselbe Bild bietet die Betrachtung der Kurve des Leihkapitals. Dieser stets wachsende Aufstieg der Unendlichkeit zu ist typisch für die Offenbarung des Lebens überhaupt. Wir brauchen uns nur das unglaublich langsame Gleiten des Lebens der ersten Rassen ins Gedächtnis zu rufen, um diese Kurve als vollständig richtig anzuerkennen.

Dieser beschleunigte Rhythmus, resp. dieses sich schnell erweiternde Bewußtsein der Menschheit verlangt naturnotwendig stets neue Richtlinien für die Lebensführung. Die höchste führende Schicht der Menschheit, die Vertreter der sechsten Periode und höher hinauf, muß diese Richtlinien auf Grund der neuen Forderungen stets von Fall zu Fall intuitiv

aus dem ewigen Quell des All-Lebens beziehen. Sie haben prophetisch das sich offenbarende Leben zu beleuchten und ihm nicht nachzuhinken, oder es gar mit Dogmen, wie bisher, zu erdrosseln.

Darin besteht der fundamentale Unterschied in dem neuen Zeitalter, daß sich die innere Lebensanschauung für die Menschheit von Tag zu Tag vertieft, oder daß das religiöse Bewußtsein sich unaufhörlich erweitert und nicht, wie in der finsternen Epoche, sich nie über ein bestimmtes Niveau erhebt. Daher hat jetzt die gesamte Menschheit unbedingt alle Dogmen zu verlassen und eine jede Handlung gemäß der inneren Stimme zu vollbringen. Diese Forderung wird zu einer religiösen Pflicht.

Im engsten Zusammenhange steht damit die restlose Übergabe der gesamten Lebensgestaltung der Menschheit von der vollständig bankerotten intellektuellen Führung an die praktische Vernunft.

Natürlich geschieht das nicht von heute auf morgen, jedoch in kürzester Frist muß diese Forderung im vollsten Zuge verwirklicht werden. Hier haben die Führer sofort einzusetzen und alle groben und feineren Fesseln zu beseitigen d. h. das Geldsystem, alle Dogmen und Theorien und die Bücherweisheit.

Bekennen der Weisheitslehre ist der Pfad der Jüngerschaft bekannt. Diesen Weg wandelt jetzt ein jeder Mensch, der im Verlaufe seiner sechs Perioden sich entwickelt.

In die alte Auffassung der Jüngerschaft bringt die neue Epoche sehr wesentliche Abweichungen. Der innere, geistige Gehalt der Forderungen ist universal, daher bleibend. Nur die Forderung in der äußeren Anwendung, in der Verwirklichung durch die Tat, ist stark abweichend. Sie wird bedingt durch die radikale Umgestaltung aller Lebensverhältnisse und Beziehungen in der Menschheit, durch die Verwirklichung der Wirkungen der höheren Psyche.

Der bis jetzt zur Anwendung gelangte Pfad war individuell in Bezug auf die Überwindung unserer Schwächen und in der Ausarbeitung unserer Kräfte. Hauptsächlich durch eine große Aktivität des Innenlebens gelang eine Erweiterung des Bewußtseins. Die Aktivität nach außen hin wurde verlangt, sie bewegte sich aber ausschließlich auf den persönlichen, negativen Linien ihrer Zeit und reichte nicht an den kategorisch geforderten universalen Maßstab des positiven Lebens der Menschheit von heutzutage.

Diese einseitige Betonung der Verinnerlichung bei äußerer Passivität durchzieht alle in den letzten Jahrtausenden gelehrten Religionen. Daher beobachtet man in der vergangenen Epoche eine ausgesprochene Weltflucht bei den zu einem höheren Leben reifen Menschen. Sie zogen sich in die Wälder oder Klöster zurück und vertieften sich in der Meditation in die Äußerungen des ewigen Lebens.

Diese Erscheinung war vollständig übereinstimmend mit der Forderung des finsternen Zeitalters einer unbedingten Passivität des universal-seelischen Ideals im Gebiete des öffentlichen Lebens eines Staates, in der Politik, aus dem einfachen Grunde, wie wir es schon früher gesehen haben, weil für die große Masse der Menschheit nur der Kampf ums Dasein den genügend starken Antrieb bildete, um die Reife des Verstandes hervorzurufen.

Nur bis zur Grenze des universalen Lebens und nicht im geringsten darüber hinaus durfte sich die Menschheit erheben. Ein Überschreiten dieser Linie bildete die größte Gefahr für ein kollektives Begehen der Sünde wider den heiligen Geist.

Die Bekenner der modernen Theosophie wurden entsprechend dem bevorstehenden Abschluß des finsternen Zeitalters aufgefordert sich nicht vom Leben zurückzuziehen und auch hier Aktivität zu offenbaren, jedoch nur in dem individuellen Rahmen des gewöhnlichen Lebens. Einen bestimmenden

energischen Einfluß auf das Leben des Staates und der Menschheit auszuüben, war untersagt.

Diese Richtung entsprach wiederum vortrefflich dem Rhythmus der Menschheit. Noch herrschte Luzifer unumschränkt, und ausgerüstet mit seiner Waffe, dem Kulte des Verstandes, konnte und durfte die Menschheit nicht den Weg der Universalität, betreten, weil noch die obengenannte Befürchtung maßgebend war.

Erst jetzt, nach dem Abschluß der finsternen Zeit, mit dem Zurücktreten der Vorherrschaft des Verstandes und mit der Aufhebung des individuellen Prinzipes als Ideal für die fortgeschrittene Menschen, jetzt darf und muß sich das höhere, universale Leben durchsetzen. Was gestern noch verboten war ist heute die heiligste Pflicht.

Vollkommen entsprechend dieser Pflicht griff die Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft 1914 in das politische Leben der Menschheit ein, gemäß den neuen, universalen Forderungen. Eine nennenswerte Gefolgschaft unter der großen Anzahl der Bekenner hat sie vorläufig nicht gefunden.

Durch die Ereignisse der letzten neun Jahre ist heute die Alleinherrschaft des Tieres so geschwächt, daß seine äußerlich scheinbar triumphierende Macht allein durch die Stimme der Frauen für ewige Zeiten gebrochen werden kann.

Wenn wir uns also in den Geist der alten und neuen Epoche vertiefen, so gewahren wir, daß die „überlieferte“ Lehre Christi und Buddas, welche den Lebensanforderungen und der Entwicklung der Psyche in jener Zeit vollständig angepaßt war, jetzt „teilweise“ veraltet sind.

Oben stellten wir fest, daß in der speziellen Lehre für eine beschleunigte Evolution ihre universale geistige Forderung von bleibendem Gehalte ist. Genau so verhält es sich in den jetzt veralteten Religionslehren mit ihren geistigen und seelischen Forderungen — sie sind universal. Die wunderbare

geistige Lehre Buddhas bleibt gültig für eine jede intellektuelle Zeit und die allumfassende Liebe Christi — so lange die Welt besteht.

Jedoch der Teil einer Religion, welcher die Reife ihres Bekenners beweist, „seine Anwendung durch die Tat“, zeigt in seinem Ausmaße, ob sie für eine politisch reife oder unreife Menschheit vorausgesehen ist. Denn nur gemäß der Höhe und Richtung, welche die politische Entwicklung der Menschheit im Verlaufe einer Epoche einschlagen wird, wird die Religion von ihrem großen Gründer bewußt formuliert.

Wir haben uns zu erinnern, daß Politik die End-Entwicklung unserer männlichen Wirkung (Aspektes), des „Willens“ bezweckt, die Religion dagegen die höchste Erweiterung unserer weiblichen Wirkung (Aspektes), des „Bewußtseins“ erstrebt.

Wir wissen, daß vor zweieinhalb Jahrtausenden die Welle der Tatausbildung Europa erreichte und hier das Leben in Aktivität versetzte, während die östliche Welt in Passivität verfiel.

Von 1914 an trat nun die gesamte Menschheit auf dem physischen Plane in Aktivität, indem sie sich am Weltkriege beteiligte. Dadurch ist für die Tatbildung die individuelle Grenze und Fessel für ewige Zeiten gesprengt. Jetzt werden nur Taten universalen Charakters für die Menschheit gefordert als höchste religiöse Pflicht.

Endlich kann die Menschheit nach 5000 Jahren zum ersten Mal befreit aufatmen, die Fesseln sind gefallen, welche uns in unserer göttlichsten Eigenschaft, in der Tatbildung, knebelten.

* * *

Die Ausbildung unserer Unterscheidungskraft steht nun vor der sehr dankbaren Aufgabe, den Weizen von der Spreu aus den vier großen Religionen, dem Hinduismus, Buddhismus, Christentum und Islam zu scheiden, indem wir sie von dem Standpunkte der Tatforderung untersuchen.

Jede von ihnen ist ihrem Zeitgeiste wunderbar angepaßt und bereitet systematisch die reife Menschheit zur entscheidenden Tat vor.

In die letzte Phase des Kampfes zur Befreiung aus materiellen Fesseln sind wir jetzt eingetreten. Dieser Kampf gibt der sechsten Periode in der jetzigen Übergangszeit ihre charakteristische Färbung, denn vorwiegend ihre Vertreter werden ihn zu leiten haben.

Wenn man den kleinen, individuellen Spielraum vergleicht, welchen unsere Religion allen Handlungen im öffentlichen Leben zuließ und ihn mit den von Mahendra Pratap geforderten universalen Taten vergleicht, so erwächst uns allmählich das Verständnis für die ungeheure Bedeutung seines Werkes. Dann versteht man ein wenig davon, was sein kleines Büchlein „das Buch der Religion der Liebe“ für die universale Erweiterung des Bewußtseins bedeutet. Ferner, welche ungeheure Willensbildung in der gesamten Menschheit durch die Verwirklichung seines „Programmes der Glückspartei“ stattfinden wird.

Jedoch nicht nur Taten, welche die Wirtschaft und Politik der Menschheit regeln, sondern auch die Gesetze des geistigen und seelischen Lebens, welche für die Evolution der Menschheit maßgebend sind, hat die führende Schicht zu ergründen und anzuwenden. Diese Aufgabe ist bis jetzt nur von den Gründern der Religionen geleistet worden. Daraus folgt, daß ein jeder aktive Vertreter der sechsten Periode in einem kleinen Maßstabe für alle Bewohner seiner Ortschaften die Rolle zu übernehmen hat, welche bis jetzt dem Religionsstifter allein zufiel. Sie müssen bewußte, aktive Mitarbeiter Christi werden.

Das Kreuz, welches Er bis jetzt allein trug, oder die Verantwortung, haben die Vertreter der fünften und sechsten Periode jetzt kollektiv auf sich zu nehmen. Das ist der Sinn des Buches der Religion der Liebe von Mahendra Pratap.

Er macht dort nur kurze Andeutungen, in welchen Grenzen sich unsere Tätigkeit zu bewegen hat, die

Ergründung und Ausarbeitung der Gesetze überläßt er uns. Unsere Mitarbeiterschaft folgt, als die notwendige Folge, aus der universalen Tatgewährung.

In der Antwort zur 14. Frage im Buche der Religion der Liebe sagt der Logos: „Jetzt ist die Zeit gekommen, in welcher die ganze Menschheit ihre Anschauungen erweitert. Die Gesetze des Universums kennend, verwirklicht sie die Gesetze für das Menschengeschlecht und bemüht sich jedem Individuum und jeder Nation zu ihrer eigenen Freiheit und zu ihrem Glücke zu verhelfen, damit diese durch ihren Fortschritt die ganze Menschheit glücklich mache“.

Jetzt hat die fortgeschrittenste Schicht der Menschheit die religiöse Entwicklung ihrer jüngeren Brüder zu beaufsichtigen, und bei dieser Leitung wird ihr eigenes Bewußtsein durch das stets verantwortlichere Tätigkeitsgebiet sich bis zur Universalität entwickeln. Diese Aufgabe wird durch die Organisation Mahendra Prataps vollkommen gelöst. Denn ein jeder Ortsbürger ersinnt die für das Wohlergehen seines Ortes besten Maßnahmen und Gesetze. Ohne Zeitverlust werden sie verwirklicht und an den sofort sichtbaren Folgen kann die Verbesserung vorgenommen werden. Auf diese Art wird das Leben, und keine blasse Theorie, in kürzester Zeit alle Ortsbürger das beste lehren, was zu ihrem irdischen Dasein notwendig ist.

Nach der Geldreform wird die ganze Menschheit sehr bald in Ortsgruppen verteilt sein und man kann sich kaum den großartigen allgemeinen Aufstieg vorstellen, welcher dann ohne die geringsten Zwangsmittel sich von selbst einstellen wird, nicht durch Kampf, sondern durch die vernünftige Überlegung. Und das Mittel zu diesem weltumwälzenden Neuaufbau der gesamten Menschheit: die von Silvio Gesell vorgeschlagene Geld- und Landreform und die einfachste, naturgemäße Organisation der Menschheit. Das einfachste Mittel, die gewaltigsten Folgen!

Früher durften wir in unserer äußeren Tätigkeit nicht aus dem kleinlichen persönlichen Rahmen heraustreten, jetzt dagegen müssen wir unsere göttliche Natur durch universale Taten dokumentieren.

So groß ist der Unterschied in dem Abstände aller früheren Lehren und der Tatbildung Mahendra Prataps, daß man ihn gewöhnlich zuerst überhaupt nicht wahrnimmt. Der Grund liegt darin, daß uns die großartigen Möglichkeiten der Tatbildung ein Buch mit sieben Siegeln gewesen sind.

Eine jede neue Religion erfordert eine ungeheuer große Erweiterung des Bewußtseins, daher wiederholt sich immer die alte Erscheinung, daß man ihr am Anfang verständnislos gegenübersteht.

Wie die Individualität sich zur Universalität verhält, so verhält sich die Tatforderung Mahendra Prataps zu der in allen früheren Religionen.

Im alten Egypten lautete die alte Formel: alles für das Volk, nichts durch das Volk. In der finsternen Zeit bis 1914: Alles durch das Volk, nichts für das Volk. Jetzt in der neuen Epoche dagegen: alles für das Volk und alles durch das Volk. Sie muß daher für die gesamte Menschheit annehmbar sein.

Die Entwicklung des Bewusstseins

Die systematische Ausbildung oder Erweiterung des Bewußtseins der Menschheit wird eine der Hauptaufgaben der Aspiranten der sechsten Periode sein. Bei uns vorläufig ein eben so wenig bekanntes Gebiet, wie die Tatbildung, obwohl wir das Wort Religion oft gebrauchen und seinetwegen unzählige blutige Kriege geführt haben.

Wille und Bewußtsein sind einander konform. Sie sind, wie schon gesagt, die höchste Offenbarung der männlichen und weiblichen Wirkung (Aspekte) die Endstadien ihrer Entwicklung.

Der Verstand und die Vernunft, oder der niedere und höhere Geist und die verschiedenen Abstufungen der niederen und höheren Seele sind bloß verschiedene Äußerungen dieser beiden Wirkungen. Sie sind nur die Attribute, die Werkzeuge zur Hervorbringung des Willens und des Bewußtseins.

Interessant ist die Wechselwirkung zwischen Wille und Bewußtsein.

In der dritten Periode meißelt der männliche Verstand die jugendlichen Menschen aus dem tierischen Herdentriebe zu „individuellen, selbstbewußten Persönlichkeiten, indem er die Persönlichkeit als höchstes Ideal hinstellt.

Der Fortpflanzungstrieb lockert durch die niedere Seele die Schranken des Individualismus und verbindet zwei Menschen zur Familie. Diese vermehrt sich und erweitert das individuelle Bewußtsein zu einem typischen Familienbewußtsein, daß sich entwickelt durch die in der Familie stattfindende komplizierte intellektuelle Tätigkeit, welche die Arbeitsteilung im Kampfe ums Dasein hervorruft.

Also Selbsterhaltungstrieb und Fortpflanzungstrieb sind die Grundlage der Willens- und Bewußtseinsbildung.

Übereinstimmende Interessen, hervorgerufen durch die äußeren Verhältnisse, verbinden Familien zu einem Stamme. Den inneren Antrieb zur Vereinigung bilden übereinstimmende seelische und geistige Entwicklungslinien. Durch den Kampf ums Dasein werden diese Linien zu einem charakteristischen Stammesbewußtsein ausgebildet.

Stämme mit einem typischen Bewußtsein verbinden sich zu Unterrassen.

Der Kampf ums Dasein typisiert die charakteristischen männlichen und weiblichen Wirkungen (Prinzipien) der Unterrasse, und gemeinsame Interessen vereinigen sie zu einer Rasse. Das typische Selbstbewußtsein einer Rasse wird wieder durch den Kampf ums Dasein ausgebildet.

Dieser Prozeß der Vereinigung zu immer größeren selbstbewußten Einheiten findet in der zweiten Hälfte der Entwicklung statt. Denn ursprünglich ist das Rassenbewußtsein das Primäre und teilt sich in sehr langen Zeiträumen in Stämme. Diese Entwicklung verläuft aber elementar.

Erst in der zweiten Periode beobachten wir die Ausarbeitung immer größerer Einheiten des Selbstbewußtseins. Die männliche Wirkung (Prinzip), der Kampf, entwickelt den Willen und typisiert das Bewußtsein. Die Verbindung dagegen, oder die Erweiterung des Bewußtseins geschieht während des finsternen Zeitalters unter der Vorherrschaft der niederen Seele.

Diese niederen männlichen und weiblichen Wirkungen (Aspekte) bringen es aber nur bis zur Entwicklung typischen Rassenbewußtseins. Hier sind sie bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gelangt. Denn durch den Kampf der Rassen untereinander kann nur eine Vernichtung der Menschheit und keine Vereinigung erzielt werden.

Der Weltkrieg hat Kräfte in Bewegung gesetzt, welche entweder zu einer Vereinigung oder zu einer Vernichtung der Menschheit führen müssen. Denn der Weltkrieg war die Ursache, daß alle Völker und Rassen in Aktivität und Interessengemeinschaft getreten sind.

Diese Allgemeine Aktivität ist der Anfang zur Bildung des Bewußtseins der einheitlichen menschlichen Rasse. Die Ausbildung des Bewußtseins einer größeren Einheit geschieht aber stets durch die Höchstentwicklung aller sie bildenden kleineren Einheiten. Das bedeutet, daß alle großen und kleinen Völker der Welt in vollster Aktivität ihre typische Physiognomie auszuarbeiten haben. Geistig zu junge und körperlich zu alte Völker werden demgemäß allmählich aussterben.

Die Selbstbestimmung war am Ende des Krieges sofort der elementare Ruf aller Völker Europas. Sie

ist der erste Ausdruck der naturnotwendigen Forderung der individuellen Ausbildung aller Einheiten zu dem neuen Menschheitsbewußtsein.

Also die große Vereinigung in der Menschheit hat schon begonnen und sie wird sich mit der Unfehlbarkeit eines Naturgesetzes durchsetzen. Diesem universalen Rhythmus wird jeder störrische individuelle Machtwille und jedes Hindernis weichen. Der Bolschewismus, diese unnatürliche Mißgeburt eines universalen Gedankens und einer kurzsichtigen auf Haß basierenden Vereinigung, wird mit seinen unsichtbaren Drahtziehern fallen, weil er der Kollektivwille der zerstörenden Macht des finsternen Zeitalters war. Silvio Gesell hat das kausale Gebiet ihrer irdischen Macht zertrümmert und der Kollektivwille der Majorität der Menschheit wird ihn schmerzlos in die Unterwelt versinken lassen.

Mit dem Abzuge des Tieres ist jedoch das Problem der Ausbildung des Menschheitsbewußtseins noch lange nicht gelöst. Denn alle die vorhandenen individuellen Einheiten, also die Völker und Staaten der Welt, können nur in vollster Freiheit ihr Selbstbewußtsein ausbilden und müssen die Möglichkeit besitzen, vollständig autonom dieses Bewußtsein bis zur Universalität zu erweitern. Universalität ist von jetzt ab das gemeinsame Ziel aller Individuen, Völker und Rassen.

Von der richtigen oder falschen Lösung des Problems des Menschheitsbewußtseins hängt Tod oder Leben aller europäischen Großstaaten ab, denn Asien und Afrika sind erwacht und von Stunde zu Stunde erhöht sich ihre Aktivität.

Vor zweieinhalb Jahrtausenden übernahm Europa die Mission, die Menschheit durch Tatbildung bis zur Universalität zu führen. Den ersten kleinen Teil, die Schwarzarbeit, hat es vorzüglich bis 1914 beendet. Durch den Weltkrieg dokumentierte es seinen Willen, die Initiative auch in dem großen zweiten Teile zu behaupten, der zur Universalität führt.

Die wahren leitenden Mächte in Indien, Tibet, China, Japan und allen anderen Staaten Asiens sind viel genauer über die große Bedeutung und Mission Europas orientiert, als dieses selbst. Heute noch respektieren sie den Willen Europas, obwohl sie bis jetzt nur von seiner Blindheit den Forderungen der neuen Epoche gegenüber sich überzeugen konnten. Wenn aber Europa in seiner Selbstzerfleischung fortfährt und nicht die Lösung des Problems ins Auge faßt, so ist seine führende Rolle in Bälde ausgespielt. Mit derselben Leichtigkeit, wie heute die Macht des Tieres gebrochen werden kann, wird morgen die Macht Europas in Asien und Afrika für alle Zeiten abgeschüttelt werden.

Die Lösung des Problems liegt einzig und allein darin, ob Europa einsieht, daß jetzt die unaufschiebbare Vereinigung der Menschheit nicht mehr auf der bisher üblichen Grundlage des Kampfes, also nicht mehr von dem trennenden, intellektuellen Standpunkte der niederen Psyche, des Tieres geschehen kann, sondern von der vereinigenden Kraft der höheren Psyche, durch die Vernunft.

Das Ergebnis muß sein, daß ausnahmslos ein jedes menschliche Individuum ohne Unterschied des Geschlechtes und der Rasse, die größte individuelle Unabhängigkeit erlangen kann in einer reibungslosen, harmonischen Zusammenarbeit aller Individuen und ihrer Verbände (Ortsgruppen, Staaten).

Nur in dieser Fassung kann sich die männliche und weibliche Wirkung bis zu ihrer äußersten Konsequenz entwickeln, zu einer Offenbarung der größten individuellen Freiheit in der größten Vereinigung. Oder die selbstbewußte Vielheit, in harmonischer freier Tätigkeit zu einer Einheit von planetarischer Weite verbunden. Und in dieser Einheit würde ein universaler Rhythmus schwingen und Wille und Bewußtsein die größte Kraft und Erweiterung erlangen.

Dieser kurze Streifzug in das Gebiet des Bewußtseins war notwendig, um den Vertretern der

sechsten Periode die Aufgabe zu zeigen, welche ihrer Ausarbeitung harret, denn sie können sich nur in dem Falle entwickeln, wenn sie systematisch die Erweiterung des Bewußtseins der Menschheit leiten. Die Vertreter der fünften Periode leiten die Entwicklung des Willens.

Die Gesellschaft der Religion der Liebe ist der organisierte Dienst für die Bewußtseins-Entwicklung. Ihr Leitfaden ist das Buch der Religion der Liebe von Mahendra Pratap.

Der organisierte Dienst für die Ausarbeitung des Willens ist die politische Glückspartei und ihr Leitfaden das Programm der Glückspartei von dem genannten Autor.

Diese neue Religion gründet sich nicht auf eine neue Lehre als ein Dogma, wie es in der unreifen Menschheit bisher stets der Fall gewesen war. Sie zeigt uns bloß die Grenzen, in welchen sich unsere Taten bewegen können. Sie bezweckt Universalität und das Entzünden kosmischen Bewußtseins im Verlaufe der neuen Periode für die gesamte Menschheit.

Eine besondere Eigentümlichkeit dieses neuen, gewaltigen Impulses für die Menschheit liegt darin, daß die größte Kraftentfaltung gleichzeitig in unseren beiden Wirkungen, in der männlichen durch die Glückspartei und in unserem weiblichen durch die Religion der Liebe gefordert wird.

Diese Forderung zeigt wieder, wie durchdringend und universal Mahendra Pratap die Idee der Entwicklung der Menschheit aufgefaßt hat. Er gibt alle Bedingungen für eine übermenschliche Entwicklungsstufe an und gleichzeitig auch die beste Grundlage für die schnellste Entwicklung eines Wilden bis zu dieser Stufe.

In dem Augenblick, wo die weibliche und männliche Wirkung (Aspekt) in der kollektiven Psyche (die westliche Welt mit Europa, Afrika, Amerika stellt den männlichen und die östliche Welt, Asien, den weiblichen Aspekt der Menschheit dar) zur gleich-

zeitigen Aktivität erwacht sind, erhalten wir die Werke Mahendra Prataps, um in der Menschheit diese gleichzeitige Aktivität durch universale Tatbildung zu entwickeln.

Die östliche Welt hatte in ihrer aktiven Periode das Bewußtsein bis zur Universalität entwickelt und wenn eine harmonische Vermählung zwischen der östlichen und westlichen Welt stattfinden soll, so hat der Westen in kürzester Frist seinen egoistischen intellektuellen Standpunkt in der politischen Lebensgestaltung aufzugeben und auf den höheren Standpunkt der Vernunft überzugehen.

* * *

In allen individuellēn und kollektiven Phasen des Weltprozesses herrscht eine wunderbare Übereinstimmung. Die Beschreibung der vierten Periode ist vorbildlich für die Entwicklung der Mehrheit der Menschheit in der neuen Epoche. Und so wie hier die Ehegatten bewußt und frei und ihre Unabhängigkeit während, sich zu einem höheren Aufstieg vereinigen und der gegenseitige Kräufteaustausch sie dazu befähigt, ebenso bewußt und frei muß die Vermählung zwischen der westlichen und östlichen Welt stattfinden und ihre gegenseitige Unabhängigkeit gesichert sein. Nur durch diese auf Güte gestützte und durch die Vernunft geführte freie Verbindung werden in beiden Welten die höheren Schwingungen universalen Charakters ausgelöst, vermittelt welcher dann alle persönlichen Fesseln gesprengt werden können.

In diesen Prozeß haben sich die Führer der europäischen Großstaaten eingehend zu vertiefen, wenn sie ihre Staaten im vollen Umfange erhalten wollen.

Das Gewissen

Das Ziel der Entwicklung besteht darin, uns in einen intimen Zusammenhang mit unserem höheren Ich zu bringen, bis wir nach der sechsten Periode imstande sind, unser irdisches Bewußtsein mit unserer höheren Psyche, oder dem Vater im Himmel, zu verbinden — die Rückkehr ins Vaterhaus. Unser höheres Ich (das Ego) befindet sich auf einer universalen Stufe und ist untrennbar mit allen Egos der Menschheit verbunden. Die überwiegende Mehrzahl der Egos verhält sich passiv auf ihrem Gebiete der Vernunftsebene, weil sie zu wenig Erfahrungen aus der irdischen Welt besitzen, um in Aktivität mit dem irdischen Vertreter zu stehen. Erst wenn der Mensch seine Vernunft entwickelt, erhöht sich die Aktivität seines Ego (höhere Ich) sehr schnell und übernimmt bald die Leitung in der Entwicklung seines niederen Ich. Je schneller die Grenzen unseres irdischen Tagesbewußtseins sich erweitern und je reiner und stärker unser Wille wird, um so inniger wird die Verbindung mit dem Ego (höhere Ich). Nicht das Ego (höhere Ich) steigt in persönliche Fesseln hinab, sondern unser kleines Ich hat sein Bewußtsein bis zur Universalität des Ego (höhere Ich) zu erweitern und seine Kraft auf der Erde zu erlangen. Nicht aus Gnade erlangen wir die Vereinigung mit dem Christusprinzip, sondern nur durch unablässige mannhaftige Tat.

Aber in eine bedeutend schnellere Verbindung kann man mit dem Ego (höheren Ich) durch das Gewissen gelangen. Gleichzeitig mit dem Auftreten des niederen Seelenlebens im 9. Lebensjahre erhebt sich die leise Stimme des Gewissens, als der Ausdruck des Protestes aus dem Gebiete der Moralität. Die Bekanntschaft mit dem Gewissen macht der Mensch gewöhnlich in kritischen Lagen des Lebens, wenn er im Begriff steht, einen groben Verstoß gegen die Moralität zu begehen.

Bis jetzt führte das zarte Gewächs des Gewissens ein sehr zurückgezogenes gar nicht beachtetes Dasein; erst die ungemein starken Lebenseindrücke des letzten Jahrzehntes pochen mit größter Energie an das Tor des Gewissens. Je erbitterter und gefahrdrohender für den inneren Lebensgehalt des Menschen der Kampf ums Dasein geführt wird, um so heftigere Schläge zertrümmern die Schalen, welche das Gewissen verkapseln und seine Stimme zum Verstummen gebracht haben. Daher die große Bedeutung energischer Handlungen, welche stets auf das Gewissen einwirken, während ein schwächlich geführtes Leben es nie berührt.

Ein Mißachten der Stimme des Gewissens bezahlt der Mensch stets mit Kummer und Leid, Elend und Verzweiflung, als Ausdruck der Disharmonie mit dem Unendlichen.

Dieser auf den ersten Blick unbequeme stille Beobachter gewinnt sehr unser Interesse, wenn wir gewahren, daß sein Wachstum, wie das des Willens, ausschließlich auf universalen Linien sich bewegt.

Eine vollständige Übereinstimmung mit dem Willen herrscht auch in der Methode seiner Entwicklung und in seiner Bekämpfung durch die zerstörende Macht. Denn obwohl es unscheinbar auftritt, so bietet seine Gegenkraft, die Führer des Tieres, alles in der Welt auf, um sein Erwachen zu verhindern. Die Tragödie der Weltgeschichte der letzten Jahrtausende ist der Ausdruck des Kampfes

zwischen den Vertretern der Materie und denen des Willens und des Gewissens. Denn letzten Endes lief der Kampf der Diesseitsmächte stets darauf hinaus, in der Menschheit keine Tatbildung auf universalen Bahnen aufkommen zu lassen, weil sie sehr genau wußten, daß dann die Ausbildung des Gewissens und des Willens ihrer Herrschaft sehr bald ein Ziel setzen würde.

Sehr interessant verlief dieser Kampf im finsternen Zeitalter. Jahrhunderte hindurch war die oft alles beherrschende Macht der Kirche die größte und erbittertste Feindin des Gewissens. So unwahrscheinlich es klingt, daß die Kirche die Feindin der Verwirklichung des Christusprinzipes ist, so ist das doch eine unumstößliche Tatsache, wenn man sie auf die Tatbildung hin prüft.

Der Protestantismus war nur eine teilweise Reaktion dagegen, da er wohl das Übel, die Unterbindung des Gewissens, aber nicht die Entwicklung durch die Tat auf universaler Grundlage, als Zentralproblem des Lebens aufstellen konnte. Er war daher kein vollständiger Bahnbrecher auf dem rein religiösen Gebiete der Seele, denn aus dem Banne des finsternen Zeitalters hat er die Psyche nicht befreit. Er ist eine rein männliche Erscheinung in der alles beherrschenden seelischen Macht (der niederen Psyche) der Kirche und seine Bedeutung liegt darin, diesen seelischen Bann gebrochen zu haben, auf daß der Geist, der Verstand, seine volle Ausbildung und Reife erlangen könnte.

Dem Zuge des finsternen Zeitalters folgend, bemächtigte der von der Kirche befreite Geist sich der Prinzipien der physischen Welt und drang immer tiefer in die Materie der exakten Wissenschaften ein. In diesem Siegeszuge vergaß die Wissenschaft vollständig ihre Befreierin, unterwarf sie und schenkt dem Gewissen überhaupt nicht die geringste Bedeutung. Der Grund liegt darin, daß der Verstand nie das Gewissen erfassen kann. Die Frucht oder

die Materialisation der Wissenschaft ist die Technik und ihr Kindlein der Mamonismus.

Dieser Überblick zeigt uns den Kampf gegen das Gewissen und weist uns auf seine Entstehung hin. Denn vor zweieinhalb Jahrtausenden konnten noch die Führer, früher überhaupt die ganze Menschheit, alle geistigen und seelischen Vorgänge an den Menschen in ihren entsprechenden Körpern in Bildern und in Farben sehen, wie schon früher erwähnt wurde. Da dieses übersinnliche Reich jetzt der Beherrscher des irdischen ist, so regelten die Menschen ihr Leben in Übereinstimmung mit den ihnen sichtbaren Ursachen.

Vor dieses Anschauungsvermögen zog die niedere Geistseele mit dem Einsetzen der finsternen Zeit einen dichten Schleier. Die höhere Psyche ging also in der Materie unter. Mit dem Verschwinden der Ursachenwelt aus dem Gesichtskreise und dem Bewußtsein der Menschheit, wurde ihre Tätigkeit ausschließlich in das Reich der Wirkungen, in unser irdisches Dasein versetzt. Nur in dieser materiellen Atmosphäre konnte sich der logische Verstand entwickeln, auf Grund der strengen Gesetzmäßigkeit in der Erscheinungswelt der Formen.

Der männliche Aspekt, der Denker im höheren Ich, erschuf sich im Verstande ein Werkzeug zur Erfassung der irdischen Welt, und seiner sterilen Natur getreu, nahm er keine Rücksicht auf die höhere Seele und unterdrückte sie vollständig.

Sehr grobe Verstöße gegen die höhere Seele wurde durch ein inneres Empfinden wahrgenommen, welches sich im Verlaufe einer sehr langen Zeit zu dem entwickelte, was wir Gewissen nennen. Das Gewissen ist also die jüngste menschliche Schöpfung und dasjenige Organ, vermittelt dessen die höhere Seele sich vorläufig auf der Erde offenbaren kann. Bis jetzt standen wir daher erst am Anfange seiner Ausbildung, in der ersten Periode eines schwachen Gewissens, in welcher es sich im Leben wenig äußerte.

Die zweite Periode, welche jetzt einsetzt, verlangt, daß das Gewissen die Führung im Leben übernehmen soll.

In der dritten Periode dieser seelischen Entwicklung wird das Gewissen in die Intuition umgewandelt und bildet sie die Lebensführerin für fortgeschrittene Menschen. Wir wissen aber, daß die Intuition sich sofort einstellt, wenn der Verstand und alle Äußerungen des Tieres unter der Herrschaft des Willens sind. Von diesem Standpunkte aus wird der Kampf der Vertreter der Materie dem Gewissen gegenüber verständlich, weil es ihre Vorherrschaft für ewige Zeiten vernichtet.

Blicken wir nun auf die Entstehung des Gewissens zurück, so gewahren wir, daß die Vertreter der Diesseitsmächte sich der Ausbildungsmittel der höheren Psyche bemächtigten und sie bis zur Stufe der niederen Seele verheidnischten, indem sie unbarmherzig alle Vertreter der höheren Wirkungen (Prinzipien) verbannten und kreuzigten.

Da kam die Reformation. Sie beabsichtigte die Freiheit des Gewissens durchzusetzen, beseitigte aber bloß den Geist aus den Fesseln des Tieres. Dieser Verstand beseitigt nun seinerseits die Vorherrschaft der Kirche und unterwirft sie seiner Macht durch Wissenschaft.

Heute beobachten wir, daß das Endprodukt des Verstandes, der Mammonismus, seiner dämonischen Natur getreu, zuerst seinen unmittelbaren Erzeuger, die Wirtschaft, dann das Industriekapital und alle seine höheren Vorfahren, die Technik, Wissenschaft, den Staat und die Kirche verschlingt. Krasser kann das Prinzip des finsternen Zeitalters der Abstieg in die Materie, nicht vor das Bewußtsein treten!

Den Staat und die Kirche hat diese Ausgeburt vollständig ihrer, die physische Welt beherrschenden Macht unterworfen. Sie beherrscht alle Lebensäußerungen der Menschheit in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Unsere Lebensexistenz hängt

von Mammons Gnaden ab. Seelisch vertiert er uns und schlägt unsere Geistigkeit (Mentalität) mit Blindheit. Denn durch die unter seiner Macht befindlichen Presse beherrscht er gegenwärtig vollkommen die Geistigkeit der Menschheit, indem er sie mit seiner scharfen Waffe, dem „Verstande“ bearbeitet.

Das Traurigste ist, daß die von seinem Gifte durchdrungene arische Rasse die Ursache ihres Elends, dank dem abstrakten geistigen Banne der Geldtheorien nicht erblickt und auf das Geheiß ihres in den Wolken thronenden Todfeindes sich bis zum Weißbluten bekämpft.

Aus der früheren Besprechung des Mammonismus können wir klar seine verheerende Wirkung auf die Gewissensbildung konstatieren. Ja, wenn wir heute den dämonischen Vernichtungswillen des Tieres auf sein Ziel hin prüfen, müssen wir feststellen, daß dieser grandiose Kampf ausschließlich gegen das Gewissen geführt wird. Aus seinen Taten können wir sehen, daß die universale Willensbildung von ihm anerkannt und gefordert wird, aber nur, um das Gewissen endgültig zu unterdrücken und uns von unserem höheren Ich zu trennen. Begehen wir diese Sünde wieder den heiligen Geist (höhere Ich) so sind wir für dieses Leben die Sklaven des Tieres, in der nächsten Inkarnation im Tierreich und so fort, bis, im Mineralreich angelangt, unsere Individualität absolut erlischt. Das sind keine leeren Worte, sondern längst bekannte Naturtatsachen.

Wir besprachen die Erweiterung des Bewußtseins und die Willensbildung auf den zur Universalität führenden Linien durch die Organisation und den Impuls von Mahendra Pratap. Hier haben wir nun das Gegenteil dieser Entwicklung, die letzte Konsequenz des Niederstieges in die Materie, eine vollständige Vernichtung unseres Willens und Bewußtseins. Scharf und schmal, wie eine Messerklinge ist der Weg zwischen beiden Möglichkeiten, auf welchem wir gegenwärtig stehen.

Der springende Punkt in der sich abspielenden Welttragödie in diesem erbittertsten Kampfe, der je geführt wurde, liegt nur in der Bekämpfung und Unterwerfung des Gewissens. Alles übrige ist bedeutungslos, will nur irreführen, maskieren, unseren Verstand verwirren. Denn durch die Stimme des Gewissens spricht zu uns der große Führer der seelischen Entwicklung der Menschheit, Christus.

Also letzten Endes sind wir alle Mitkämpfer in dem bewußten Endkampfe Christi gegen den Antichrist. Das ist der wahre und einzige Sinn des jetzigen Weltgeschehens, und in diesem Kampfe erscheint Er persönlich, lehren uns die Weistümer Indiens und die Evangelien.

Auf der einen Seite sehen wir bloß die Schwache, kaum vernehmbare Stimme des Gewissens und auf der anderen den übermächtigen, die ganze irdische Gewalt tatsächlich besitzenden brutalsten Feind, der seines Sieges gewiß ist!

Unzweifelhaft der interessanteste, aber auch kritischste Moment in der Menschheitsentwicklung, wo es sich im vollsten Sinne des Wortes um ewigen Tod oder ewiges Leben handelt.

Die Frau und die Ausbildung des Gewissens

In den letzten Jahrtausenden stand in allen wichtigen Lebensäußerungen das männliche Tätigkeitsgebiet sehr stark im Vordergrund. Es hatte den Anschein, als ob es auf der Erde für das weibliche Geschlecht überhaupt kein Betätigungsfeld gebe in welchem es sein Bewußtsein erweitern und seinen Willen ausbilden könnte, wie es dem männlichen Geschlechte in der Politik und im Kommunalleben möglich war.

Tatsächlich war das auch der Fall dank dem Vorherrschen des männlichen Verstandes. Dieser entwickelt sich nur an der Veränderung der Formen, welche in einer ewigen Fortbewegung sind. Aus dem Grunde drückt das Wesen des Verstandes beständige Unruhe, Hast, Veränderung, Kritizismus und Kampf aus. Das spiegelt sich in der ganzen vergangenen Epoche als Kampf und Unruhe im Staats- und Kommunalleben wieder. Sehr verstärkt wurde dieser Zustand durch das ausgeklügelte Geldsystem, welches unbedingt Kampf zur Folge haben muß. Damit war die Hölle auf der Erde fester begründet, als sie je ohne das Geldsystem, von Dutzenden Dämonen in leibhafter Gestalt, hätte aufgerichtet werden können.

Da also die Aufgabe der Epoche darin bestand, den Verstand auszubilden, damit er später seine

Herrschaft über das Tier ausdehnen könne, so war es selbstverständlich, daß das niedere Seelenleben nicht von der Frau auf universale Bahnen gebracht und großgezogen werden durfte. In je engeren Grenzen es vegetierte, um so besser war es für das Seelenheil der Menschheit.

Die neue Zeit fordert die Entwicklung derselben Prinzipien, nur in einer höheren Oktave: anstatt des Verstandes, die Vernunft und im Gebiete der Seele, die All-Liebe. Und erst mit dieser Forderung wird das Leben in allen seinen Äußerungen jetzt radikal sich ändern.

Den zwingenden Grund für die hohe Steigerung des Lebens finden wir mit vollster Klarheit in unserem eigenen Lebensrhythmus und in seiner Projektion auf die Menschheit. In der vergangenen Epoche exestierte dieser Wertmesser nicht, daher konnten wir weder den Sinn noch das Ziel des Lebens feststellen: Unbewußt, elementar zwangen die sich stets ändernden, äußeren Verhältnisse, den Kampf ums Dasein zu führen. Jetzt dagegen wird durch die Reformen der Kampf in eine vernunftgemäße Überlegung umgewandelt und das wirtschaftliche Leben vollständig stabilisiert.

Nur auf dieser Grundlage kann die Tätigkeit der Frau von den äußeren Verhältnissen abgezogen und auf die Entwicklung des wahren Menschen verlegt werden. Nur in diesem festen, sicheren äußeren Rahmen der materiellen Unabhängigkeit durch die Grundrente, wird die Frau, die ihr von der Natur bestimmte innere Ausbildung der Menschheit mit Erfolg durchsetzen können.

Wie die Hauptaufgabe in der vergangenen Epoche in der Entwicklung des Verstandes bestand, **so wird jetzt die ganze Energie der Menschheit nach innen, auf die Entwicklung des Gewissens gerichtet sein.**

Der Verstand ist das Werkzeug oder das Organ, vermittelt dessen der Denker sich mit der Mensch-

heit auf der Erde in Verbindung setzt. Das Gewissen dagegen und seine höheren Abstufungen verbinden die irdische Menschheit mit dem Vater im Himmel.

Das eine Organ vermittelt in der Zeit des Niedertauchens in die Materie den bewußten Abstieg auf die Erde, das andere vereint in der Evolution die Erde mit dem Himmel, oder vermittelt den bewußten Aufstieg des verlorenen Sohnes zurück ins Vaterhaus.

Dort steigt die Einheit zur Vielheit herab, hier vereint sich die Vielheit wieder zur Einheit.

Dieser fundamentale Unterschied kennzeichnet die Wende, an welcher die Menschheit jetzt angekommen ist.

Mit derselben Umsicht und Energie wie die systematische Ausbildung des Verstandes bisher von Männern durchgeführt wurde, wird jetzt die Ausbildung des Gewissens vorwiegend von Frauen verwirklicht werden, am erfolgreichsten in der Zeit von 9 bis 18 Jahren.

Abgesehen von dem in der 2. Periode skizzierten Entwicklungsgange wird die ernsteste Aufmerksamkeit auf eine systematische Tatbildung verlegt werden. Damit kann schon sehr erfolgreich von der 1. Periode an der Anfang gemacht werden. In der 2. Periode wird die Wissenschaft der Tat bewußt Tag für Tag erlernt und in der 3. Periode, durch die Hochschule des Lebens in der Nährarmee ihre Ausbildung beendet.

Keine religiöse Lehre der Wissenschaft wirkt auch nur annähernd so intensiv läuternd auf die Körper und die Ausbildung des Gewissens als Taten. Die edle, selbstlose Gesinnung in welcher zum Wohle der Menschheit gehandelt wird, hält die Energie oder den Willen während der ganzen Dauer der Handlung aufrecht. Eine solche Handlung kann mit großem Kraftaufwande im Verlaufe eines Tages oder auch in Jahren ausgeführt werden, oder das ganze Leben ausfüllen. In der Intensivität, Reinheit und Dauer

offenbart sich die größere oder geringere göttliche Natur des Menschen. Die höchste Äußerung des Geistes (Wille) und der Seele (Bewußtsein) werden während der ganzen Zeitdauer in Spannung und Aktivität gehalten.

Es ist sehr wichtig, daß man nie des Erfolges wegen handelt oder Lob erwartet. Die ungemein hohe Wirkung wäre damit vollständig vernichtet. Zu handeln, nur um dadurch sich selbst zu entwickeln, ist gleichermaßen verwerflich. Vom subtilen Egoismus befreit man sich schwieriger als vom groben.

Die größte Kunst liegt darin, stets freudig und sehr energisch zum Wohle der Menschheit Schwierigkeiten zu überwinden, ohne im geringsten auf einen Erfolg zu rechnen, vielleicht sogar unter Umständen Anfeindungen und Ungemach zu ertragen. Diese zum Wohle der Menschheit ausgeführten Handlungen werden eine ungeahnt schnelle Entwicklung des Gewissens zeitigen.

Jetzt bietet sich die beste Gelegenheit für eine sehr energische Gewissensbildung, weil in der total verarmten und desorganisierten Menschheit Taten der Nächstenliebe von nie dagewesener Größe im Verlaufe von Jahrzehnten werden ausgeführt werden können.

Die Gewissensbildung durch die Tat verläuft in ganz ähnlichen Bahnen wie die des Willens, nur mit einer stärkeren Betonung der Ethik. Mit ihrer Ausbildung kann, wie wir schon gesehen haben, sehr frühzeitig begonnen werden und sie kann von Anfang an auf eine universale Basis gestellt werden. Denn das Gewissen ist ein Universalgut der ganzen Menschheit, welchem es an Gelegenheiten zu Taten nie fehlen wird, denn Berge von Hindernissen haben die letzten Jahrtausende zwischen Gott und dem Menschen aufgetürmt.

Alle Autoritäten in der Welt sind gefallen, damit die Vernunft und das Gewissen unsere sichersten Führer in allen Lebenslagen werden können.

Die Erziehung wird es hoffentlich bald bewerkstelligen, daß keine äußeren Lehren und Dogmen, sondern das bedeutend sicherere Gewissen in allen Lebenslagen die Führung übernimmt. Dogmen erziehen uns leicht zu Heuchlern, während das Gewissen mit einem nie irrenden Takt uns mit der Gottheit verbindet.

Das große Gebiet der Gewissensbildung ist bis in die dreißiger Jahre, in welchen durch die Umwandlung der Lebensäfte das Gewissen in die Intuition umgewandelt wird, die eigentliche Domäne des weiblichen Betätigungsgebietes. An Größe und Universalität steht es der männlichen Tätigkeit im wirtschaftlichen und politischen Leben durchaus nicht nach. Hier arbeitet man in totem Material, dort bildet man lebendiges Material zu einem Geistes-tempel. Hier urteilen Menschen über die Güte des Werkes, dort dagegen Gott durch das Kausalitätsgesetz. Somit hängt das Glück der ganzen Menschheit von ihrer Erziehung ab

Die Organisation der Glückspartei und der Gesellschaft der Religion der Liebe

Die segensreichsten Folgen für die gesamte Menschheit können jetzt und in der Zukunft hervorgerufen werden, wenn wir sofort die radikale Beseitigung des Tieres aus der Menschheit durchsetzen.

Die Ergründung der Voraussetzung für unsere Höherentwicklung hat uns an allen Schlupfwinkeln des Tieres vorbeigeführt. Wir sahen, wie es vor Jahrtausenden die kleine Fälschung am Gelde vornahm und dadurch unsern Abstieg in die Materie hervorrief. Ohne Groll, tolerant, aber mit unbeugsamem Willen werden wir die Fälschung am Gelde zurechtstellen und friedlich den Weg des Aufstieges wandeln.

An dieser Befreiungstat kann und soll ein jeder Mensch teilnehmen, wie alt, schwach oder arm er auch sein möge. Auch die Mitarbeiter am Mammonismus werden dazu aufgefordert, denn die meisten von ihnen wußten nicht was sie taten. Ein jeder Mensch ist verpflichtet mitzuwirken und seine Schuld abzutragen, denn ausnahmslos alle Menschen haben dem Tiere gedient. Um in allen Staaten der Welt diesen unblutigen Feldzug einzuleiten und ihn durchzusetzen ist vor allen Dingen Aufklärungsarbeit und

Propaganda erforderlich. Da alle Mitarbeiter freiwillig diese Tat vollbringen werden, so gehen Geldmittel hauptsächlich für Drucksachen und den Versand auf.

✓ In Staaten, in welchen sich noch kein Landeshauptquartier befindet, werden alle Mitarbeiter gebeten ihre Beiträge an das **Hauptquartier der Glückspartei, Estland, Reval Glintstraße 8**, zu senden und von hier das Aufklärungsmaterial zu beziehen. Von hier aus werden auch alle sich bildenden Hauptquartiere mit einander in Verbindung gebracht.

Aus dem Programm der Glückspartei und dem Geiste dieser Befreiungstat geht hervor, daß in keinem Staate an eine Änderung der Landesregierung gedacht werden soll. Die Regierungen bilden die allmähliche Auslese der fähigsten Menschen im Lande zur Führung der Staatsgeschäfte. Unter dem gegenwärtigen Geldsystem ist dieses Amt unglaublich schwierig, dornenvoll aufreibend und sehr aussichtslos in der Erreichung einer befriedigenden, dem Zeitgeiste entsprechenden Lösung unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens. Wenn aber Männer unter diesen unmöglichen Verhältnissen, — man beobachte Zentral- und Osteuropa — dennoch den Kopf nicht verlieren und den Staat vor Anarchie bewahren, so werden diese Männer ihre Aufgabe nach der Geld- und Landreform glänzend lösen.

In allen am Kriege beteiligten Staaten Europas wird mit größter Erbitterung ein Kampf aller gegen alle geführt. Wir wissen, daß das Tier unter der Herrschaft des Großleihkapitals sein Urheber und Schürer ist. Dieser Wahnsinn verschlingt den größten Teil des Kapitals Europas und hindert die Welt am Neuaufbau. Man bedenke bloß, welche ungeheure Arbeitskraft dadurch vollständig lahmgelegt wird, und wie kopflos das bettelarme Europa seinen letzten Heller verschleudert. Das Resultat ist Versklavung,

Hunger, Elend und Tod! Und erreicht wird diese große Aktivität in der Vernichtung nur durch die kleine Fälschung am Geldsystem.

Es braucht daher in dieser Beziehung keine zeitraubende und tiefgründige Aufklärungsarbeit geleistet zu werden. Die Auswirkung dieser Fälschung liegt klar vor aller Augen und demonstriert eindringlicher, als ein großer Wortschwall, die perfide Absicht der Vertreter des Tieres. Man hat bloß die Aufmerksamkeit der Menschen auf die einzige und wahre Ursache allen Elends, auf die „300“ Drahtzieher und den **„Goldabergglauben“**, den sie predigen zu lenken, und dieser Zusammenhang wird nach den jetzigen Ereignissen von jedermann sehr leicht erfaßt werden.

Die Aufklärung wird dadurch vereinfacht, daß alle Beamten der Glückspartei und der Religion der Liebe sich vollständig dem Dienste der Menschheit widmen und nicht die geringsten persönlichen Interessen verfolgen. Sie werden also im hohen Grade das Zutrauen der Gesamtbevölkerung besitzen.

Die Glückspartei weist ausdrücklich darauf hin, daß sie weder zwischen Minoritäten (Punkt 96), noch Klassen, Nationen und Rassen den geringsten Unterschied macht. Ausnahmslos alle Menschen, welche sich dem hohen Dienste der Menschheit widmen wollen, sind ihr willkommen.

In Estland organisiert die von der Regierung am 15. August 1922 anerkannte und sub Nr. 996 registrierte politische Glückspartei in allen Städten des Landes Bezirksverwaltungen. Von hier aus werden entsprechende Ortsverwaltungen gegründet mit je einem Areal von 1000 q. Klm. und 25,000 Einwohnern. Alle kleinen Einheiten von 20—50 Menschen werden nach der Gründung der Ortsverwaltung von hier aus bedient werden.

An einem jeden Orte und in den Bezirken werden die beiden Organisationen, die Glückspartei und die Religion der Liebe, in Verbindung mit einander

arbeiten und die gleiche Beamtenzahl besitzen. Im Hauptquartier des Landes sind beide Organisationen mit einander verbunden. Die Organisation der freiwilligen Helferschaft wird unter der Leitung der Vorsteher der Orte und Bezirke der Glückspartei arbeiten. Auf eine möglichst zahlreiche freiwillige Helferschaft als einer dringend notwendigen Organisation wird ausdrücklich hingewiesen.

Alle Frauenverbände werden gebeten von jetzt ab die energischste Tätigkeit zu ihrer eigenen Befreiung in genannten Organisationen zu entfalten, denn durch ihre natürliche Stimmenmehrheit ist eine jede Reform in kürzester Frist entschieden.

Die Opferwilligkeit der gesamten Bevölkerung muß zu dieser Befreiungstat aus der vollständigen Versklavung des Tieres, wachgerufen werden, damit in allen Ländern der Welt durch großzügige Propaganda das Zeitalter Christi begründet werden kann.

Rückblick

Wenn wir unsere Aufmerksamkeit von den flüchtigen, äußeren Erscheinungen nach innen, auf unser Bewußtsein richten, so werden viele Begebenheiten uns die Tatsache bestätigen, daß unsere Lebensenergie zu gewissen Zeiten ihre Aktivität nach außen, auf die Willens und Geistausbildung verlegt, dann wieder nach innen, auf eine Vertiefung und Erweiterung der seelischēn Tätigkeit gerichtet ist.

Bei sehr vielen Menschen jedoch hat die einseitige intellektuelle Entwicklung die Seele mit einem so starken Verstandeskörper umgeben, daß ihre schöpferische, das Bewußtsein erweiternde Tätigkeit, nicht zum Ausdruck gelangen kann. Die verhängnisvollen Folgen davon sind der Materialismus, das Verharren auf der Stufe der niederen Psyche, Unselbständigkeit und eine unproduktive Tatkraft.

Nach der Reorganisaton der Schule wird in der zweiten seelischen Periode eine sehr große Erweiterung des Bewußtseins in das übersinnliche Gebiet stattfinden. Nicht durch die vollständig veralteten Geschichten in der Bibel, sondern durch das direkte Erlesen der Gedanken Gottes, welche in allen Erscheinungen der Natur symbolisch eingehüllt sind. Dieser Unterricht erzeugt ein lebendiges, inneres Erleben Gottes, während die toten Begriffe uns Gott entfremdeten und Heuchler erzogen.

Aus diesem inneren seelischen Erleben mit seiner großen Bewußtseinserweiterung gelangen wir

in die dritte Periode, in die Ausbildung unseres äußeren sinnlichen Wahrnehmungsvermögens und des Verstandes. Das bisher innerlich aktive Bewußtsein wendet sich nach außen und wird im Lichte der irdischen Welt in unzähligen scharf umrissenen Formen kristallisiert.

Diese werden dem Verständnis anderer Menschen durch Begriffe zugänglich gemacht. Treffend symbolisiert diesen Vorgang das Wasser, welches in der Natur die weibliche Wirkung (Prinzip) darstellt. Seine lebendige Beweglichkeit befruchtet das Erdreich im Frühling und erweckt alle Pflanzen zum Leben.

Im Winter dagegen, während der Herrschaft der männlichen Wirkung (Prinzip), wird es zu Eis und Schnee in unzähligen sterilen, charakteristischen Formen kristallisiert.

Die weibliche Wirkung (Prinzip) vereinigt und ruft eine schöpferische Tätigkeit durch inneres Wachstum hervor, erweitert das Bewußtsein; die männliche dagegen trennt es in scharf geschnittene Kristalle, welche sich auf der Erdoberfläche lagern. Es macht das Leben starr, charakterisiert aber dadurch die innere Eigenschaft, das Bewußtsein.

Bis zum 27. Jahre ist der Mensch nur aufnehmend, er verarbeitet in sich alles Wissensmaterial. Er beobachtet scharf, mikroskopisch die große Formenwelt, seine Verstandestätigkeit ist trennend. Dem „Leben“ gegenüber ist er aber unfrei, elementar ihren Gesetzen unterworfen. Er baut auf diesem Gebiete nichts auf, denn sein scharf auf Formen eingestellter Blick differenziert sie nur immer mehr. Durch dieses stete Scheiden, welches in dieser Periode seinem natürlichen Wachstum durchaus entspricht, verliert er jedoch mehr und mehr das Einheitsgefühl für das ewig pulsierende Leben. Aus dem Grunde ist für die gesamte Bevölkerung die staatliche Hochschule in der Nährarmee obligatorisch, denn die hier geforderte Tatbildung stellt durch die

energische Entwicklung der höheren Seele und des Willens das Gleichgewicht wieder her.

Nach der Beherrschung der physischen Welt gelangt man in der vierten, seelischen Periode in das Stadium des Entscheidungskampfes mit seiner niederen Natur.

Diesen Kampf ist ein Mensch zu schwach allein durchzuführen und er verbindet sich daher mit einer Person des anderen Geschlechts. Jetzt gelingt die Umwandlung des blinden Fortpflanzungstriebes in einen bewußt geleiteten seelischen Kraftstrom.

Diese Tat bringt unseren Vernunftkörper in Aktivität und zu energischer Ausbildung. Das offenbart sich durch die Verlegung der Lebensführung von äußeren Impulsen auf innere Erfahrungstatsachen aus dem Gebiete der Vernunft. Ein Vorgang von einschneidender Bedeutung für den Aufstieg.

Man erhebt sich jetzt aus der Durchschnittspsyche der Menschheit, welche in Abd. I, durch die Linien i k und g h angegeben ist und entwickelt sich energisch nach den Linien b e und d f. Damit tritt man in die Vorstufe der übermenschlichen Entwicklung, in die fünfte Periode.

Jetzt muß die Vernunft die Führerin im Leben sein, der Egoismus in Altruismus umgewandelt, der Individualismus erweitert und der Verstand unter die Herrschaft des Willens gebracht werden. Nur energische Taten auf universalen Linien können diese wichtigen Forderungen befriedigend lösen. Und das kann nur in der persönlich uninteressierten Tätigkeit eines Beamten oder Lehrers im Staatsdienste geschehen. Natürlich muß die Staatsverwaltung vollständig auf den zur Universalität führenden Linien aufgebaut sein, denn wenn ein Mensch mit der Kraft eines aktiven Vernunftkörpers ausgerüstet ist und ihm das Privat- oder Staatsleben nur die Möglichkeit einer engen, egoistischen Betätigung bietet, so gelangt er unfehlbar in die dämonische Entwicklung.

Von 1914 an sind wir aus dem antichristlichen in das Zeitalter Christi übergegangen, welches dieses Prinzip ausschließlich auf universalen Linien verwirklicht. Mit diesem hohen Rhythmus muß jetzt unbedingt das Privat-, Kommunal- und Staatsleben in Übereinstimmung gebracht werden. Was sich der Verwirklichung des Prinzipes Christi entgegenstellt, wird vernichtet und muß untergehen. Daher steht die ganze westliche Welt am Vorabend ihres Unterganges, wenn sie noch länger im Fahrwasser des Antichrist segelt.

Die sechste Periode ist wieder eine ausgesprochen seelische, daher verlegt sich die Tätigkeit von der Erforschung der Ursachen im äußeren Leben einer Ortsverwaltung in das innere Gebiet der Ursachen des Lebens auf physischem, seelischem und geistigem Gebiete, in der Verwaltung eines Bezirkes.

Jetzt gelangen beide Körperhälften des Menschen zur harmonischen Tätigkeit, was früher nicht der Fall gewesen war.

Von diesem einheitlichen Standpunkte aus muß die Herrschaft über die drei niederen Körper erreicht werden. Die Tätigkeit als Beamter eines Bezirkes entwickelt die dazu notwendige Intuition und das verschärfte Unterscheidungsvermögen für die Ursachen der Fesseln in dem physischen, Begierden- und Verstandes-Reiche. Von jetzt ab können nur im aktiven Dienste für die Menschheit die eigenen Fesseln abgestreift werden. Ist das geschehen, so erlangt man die direkte Verbindung mit Christus und das kosmische Bewußtsein. Ein Mensch auf dieser Stufe ist mit sehr hohen Kräften und Fähigkeiten ausgestattet, und Zeit und Raum kommen in den zwei niederen Reichen für ihn nicht mehr in Betracht.

* * *

Die vierte individuelle Periode ist jetzt maßgebend für die ganze Menschheit, welche diese

Lektion im nächsten Jahrtausend beenden wird und in dieser Zeit die Herrschaft über das Ätherreich erlangt.

Die fünfte und die sechste individuellen Perioden bedeuten für die Menschheit zwei sehr ferne Epochen in der Zukunft.

Wenn wir unser Tagesbewußtsein, wie allgemein, nur auf die Außenseite der Erscheinungen wenden, so erscheint uns das Leben farblos, einförmig und unreal, voll Unruhe und Enttäuschungen, weil wir nur den äußeren, illusorischen Hüllen nachjagen, welche sich immerwährend verändern.

Wenn wir dagegen festen Boden in uns selbst finden und von der Warte des höheren Ich, dem unverrückbaren Pol in der Flucht der Erscheinungen, das Leben betrachten, so gewinnt es die größte Mannigfaltigkeit und das intensivste Interesse. Unsere individuellen Perioden erlangen einen immer größeren Inhalt und zuletzt repräsentieren sie große Epochen in dem Aufstiege der Menschheit. Das Studium des eigenen Lebensrhythmus erweitert unser Bewußtsein für den Rückblick und Ausblick auf Jahrhunderte.

Mit vollständiger Klarheit erfaßt man die Forderungen der Lebensgestaltung in privater-, kommunaler und staatlicher Beziehung und die zwingende Notwendigkeit ihrer Verwirklichung. Gleichfalls erfühlt man die innewohnende Ursache Gottes in der Welt und die Allgegenwart Seines Bewußtseins. Kein anderes Studium ist daher von einer so großen Bedeutung und nichts beschleunigt die Ausbildung der Intuition so schnell, als die systematische Erforschung der Äußerungen unseres Vaters im Himmel durch unsere verschiedenen Vehikel.

Die zweite Periode der kollektiven Psyche Europas

In einer kurzen Übersicht wollen wir auf die Übereinstimmung in der individuellen und kollektiven Psyche Europas hinweisen, um zu eingehenden Studien auf diesem Gebiete anzuregen.

Von einem universalen Standpunkte aus gesehen, ist die beschriebene Gesetzmäßigkeit der seelischen und geistigen Perioden und der Abstieg in die Materie völlig übereinstimmend mit der rhythmischen Entwicklung der kollektiven Psyche.

2500 Jahre waren schon von dem finsternen Zeitalter verstrichen, als die Welle des Abstieges, von Osten kommend, Europa erreichte.

600 Jahre v. Chr. hatte der mächtige Geist des Pythagoras die vorgeschrittensten Vertreter Griechenlands bis über die Grenze der Universalität ausgebildet. Damit hatte er den Anfang zu der aktiven Ausbildung einer typisch europäischen Psyche gelegt. Dieser Impuls ist bis zum heutigen Tage tätig. In dieser Zeit hat er sich über Europa und Amerika ausgedehnt und seiner Herrschaft die ganze Erde unterworfen.

Entsprechend dem Geiste des finsternen Zeitalters durfte aber die Wahrheit über die universale Idee des Menschen und der Menschheit nur in den streng geschlossenen Mysterienschulen der Tempel in Symbolen und Zahlen gelehrt werden. Nur die fortgeschrittensten Menschen ihrer Zeit erhielten hier ihre

universale Weihe und erweiterten ihr Bewußtsein bis in das Reich des ewigen Lebens.

Das große Publikum jedoch besaß die Möglichkeit sich bis zur Grenze der Universalität zu entwickeln, und zwar durch das sinnliche Gebiet der Kunst. Dieses materiellste Gewand der verbindenden Kraft aus dem erhaben-seelischen Gebiete ist daher die Grundlage und das Anfangsstadium einer jeden wahren Kultur.

Wir tief in der Materie verstrickten Abendländer können uns keine Vorstellung von dem tiefen religiösen Empfinden und dem seelischen Schwung der Griechen machen. Aus unserer kalten und sehr engen Vorstellungswelt ist es uns ganz unmöglich uns zu der lichten, weiten Höhe des Universalbewußtseins der Griechen hinaufzuschwingen.

Wir bewundern wohl die griechische Kunst, schauen aber mitleidig von der Höhe unseres christlich-religiösen Dogmenbaues auf die unentwickelte heidnische Religion der Griechen herab. Wir können uns sehr schwer an die Vorstellung gewöhnen, daß unser religiöses Bewußtsein abgrundtief unter dem der Griechen steht, und zwar genau um soviel, als die griechische „universale“ Kunst über unserer „individuellen“ steht.

Vielleicht empfinden wir den Unterschied tiefer, wenn wir uns ins Bewußtsein zurückrufen, daß wir wirtschaftlich, politisch, in Wissenschaft, Literatur und Kunst im Zeichen des Antichrist stehen und innerlich mit allen Fasern mit ihm verbunden sind.

Das Leben der Griechen dagegen stand — soviel das im finsternen Zeitalter überhaupt möglich war — mit seiner Kunst auf der untersten Stufe des universal seelischen Gebietes. Dieses weite Reich befindet sich aber unter der direkten Oberleitung Christi. Die höheren Vertreter Griechenlands standen folglich in unmittelbarem, tatsächlichem Umgange mit Ihm. Ihr Bewußtsein war mit dem Seinigen verbunden, denn bis zu dieser Höhe hatten sie es erweitert.

Also am Anfang unserer individuellen europäischen Entwicklung waren wir in direkter Verbindung mit Christus. Heutzutage sind wir mit unserer Weltherrschaft in unmittelbarer Verbindung mit dem Antichrist.

An der Wahrheit dieser Symbiose mit dem Tier zweifeln wir hoffentlich nicht mehr. Über die Tatsache der hohen Vereinigung der griechischen Seele jedoch reden Steine. Lassen wir den heidnischen Tempel Parthenon sprechen.

Er ist aufgebaut auf drei mächtigen Stufen, dem Stereobat. Eine jede dieser Stufen repräsentiert ein mächtiges Reich, das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich, mit ihrem einheitlichen, elementaren Bewußtsein. Aus diesem Fußboden, dem Stylobat, wachsen die Säulen in die Höhe. Sie symbolisieren das Menschenreich und zwar nicht in seiner vergänglichen, irdischen Form, sondern in der unvergänglichen Form der höheren Welten. Diese wird durch das Anschwellen in halber Höhe des Schaftes und durch die Verjüngung angedeutet.

Die Kannelierung an den Säulen versinnbildlicht die unzähligen Inkarnationen auf der Erde.

Das Kapitäl am oberen Ende einer jeden Säule, welches sie überragt, stellt den Lebenskörper des Menschen dar, der den physischen überragt und beherrscht. Die pflanzenhafte Natur des Lebenskörpers wird realistisch durch die am Echinus aufrankenden Blätter der korinthischen Säule gekennzeichnet. Das Verbundensein beider Teile gibt zu verstehen, daß die Lebensebene nur der subtilere, höhere Teil der physischen Welt ist.

Über allen emporstrebenden Kapitälern der Säulen ruht die horizontale, einheitliche Masse des Architrav, die Säulen mit einander verbindend. Er ist der Ausdruck der die Menschen verbindenden niederen Seele, ihr Begierdenkörper.

Über dem Architrav erheben sich die ursprünglich isoliert stehenden Triglyphen. Sie repräsentieren

den über dem Begierdenkörper stehenden Gedankenkörper des Menschen. Seine differenzierende, trennende männliche Wirkung (Prinzip) wird durch ihre getrennte Lage angezeigt. Die Kannelierung der Triglyphen gibt an, daß der Träger dieser Hüllen noch der Wiederverkörperung unterworfen ist.

Den Raum zwischen den Triglyphen füllten in späterer Zeit viereckige Platten, die Metopen aus. Diese sind mit Bildern geschmückt, den Friesgemälden, welche mit der größten Genauigkeit die vollständige Entwicklung dieses Körpers durch den Kampf wiedergeben. Mit einer selten klaren Charakteristik werden hier durch die Kunst alle Phasen dieser Ausbildung unserem Bewußtsein detailliert einverleibt.

Über dieser, im Gesamtanblick viereckigen Fläche des Tempels, erhebt sich, die niedere Vierheit weit überragend, der dreieckige Giebel.

Die unterste Seite des Giebels, der Sims, Geison, liegt horizontal über den Triglyphen und verbindet sie miteinander.

Der Geison ist der Ausdruck des über dem niederen Gedankenkörper stehenden höheren Vernunftkörpers des Menschen, welcher das niedere Vehikel an Macht weit übertrifft.

Er ist nicht kanneliert, also ist er das Glied der Einheit, welches sich nicht wiederverkörperert. Der Geison verbindet alle Triglyphen, das weist darauf hin, daß die Vernunftkörper aller Menschen in Verbindung mit einander stehen. Das ungetrennte einheitliche Gefüge dieses Simses zeigt die Entwicklungshöhe dieser Körper an, ihren nicht selbstbewußten, also noch elementären, Zustand in der Mehrheit der Menschheit.

Die beiden vom Geison emporstrebenden Seiten des Giebeldreiecks repräsentieren die beiden höchsten Körper der menschlichen Dreiheit, die Wirkung (Aspekt) des Bewußtseins der höheren Seele und des Willens, oder das Sein. Damit erreicht der zum Himmel strebende Bau seinen Abschluß und seine Vollendung.

Das von den drei Seiten eingefasste Giebelfeld, das Tympanon, zeigt in herrlicher Plastik den speziellen Charakter der göttlichen Wesenheit des Tempels. In der Mittelfigur erkennen wir die Entwicklungshöhe des höheren Ich. Entweder hat es schon die Vollendung erreicht, dann erscheint es uns als ein reifer, bejahrter Mann, oder es nähert sich diesem Stadium und weist dann einen jugendlichen Zustand auf.

Die Gruppen aber zu beiden Seiten zeigen mit einer unübertrefflichen Genauigkeit die verschiedenen Entwicklungsstadien des Ich an, angefangen vom primitiven, halb tierischen Zustande (Kentauren) und endigend mit der Unsterblichkeit, sehen wir alle Stufen der Entwicklung scharf und charakteristisch ausgeprägt. Das durch schweren Kampf unterworfenen Tier und die beherrschte windschnelle, große Kraft des Verstandes (gebändigte Pferde).

Der Rhythmus der periodischen Entwicklung offenbart sich durch die Übereinstimmung der Gestalten zu beiden Seiten der Zentralfigur, und durch das Abwechseln der männlichen und weiblichen Figuren wird die Wiederverkörperung in verschiedenen Geschlechtern angezeigt.

Inmitten der Säulen des Tempels, zwischen ihnen verborgen, ist die heilige Cella, die Wohnung des Gottes.

Der Aufbau, die Einrichtung und der Schmuck der Cella, sowie der Göttin oder des Gottes, stellen die Idee der Gottheit in allen Ausdrucksformen dar.

Die Säulen, welche die Cella umschließen, symbolisieren die Menschheit. Die von der Cella umschlossene Gottheit dagegen zeigt die Höhe der gegenwärtigen Entwicklungsstufe der Menschheit an, nämlich, daß sie in dieser Menschheit noch verhüllt ist, sich noch nicht offenbart hat.

Wir haben bloß auf die hauptsächlichsten Züge dieses Wunderbaues hingewiesen. Der ganze Tempel offenbart, von der untersten Stufe angefangen bis

zum höchsten ihn abschließenden Schmuck, in vollendeter Form die gesamte, gewaltige Idee der Entwicklung des Menschen und des Weltalls.

Es vereint sich in ihm die Idee der individuell reich gegliederten Vielheit von äonenhafter Entwicklungsdauer, harmonisch in einer geschlossenen, ausdrucksvollen, mächtigen Einheit von wunderbarer Schönheit.

Jeder Zoll des Baues, jeder Stein und Vorsprung, das Verhältnis der Teile und Figuren zu einander, alles spricht eine beredtere Sprache über die erhabene Offenbarung Gottes im Universum, als Bände unserer Religionsbücher.

Nicht vergessen werden darf, daß alle Skulpturen, Statuen, Bildwerke, Säulen etc., also der ganze Tempel farbig, entweder bemalt, oder durch die natürliche Farbe des Steines geschmückt wurde.

Nirgends gab es blaße, leichenhafte unbemalte Statuen, welche wir heutzutage so bestaunen. Unsere Malerei entspringt aus einem mehr oder weniger entwickelten ästhetischen Gefühl für Farben. Im Altertum dagegen war die Farbe die Sprache der Götter und im Übermenschentum ist sie es heute noch. Mit einer bedeutend größeren mathematischen Genauigkeit, - als durch Worte und Begriffe, wurde durch Farben im besonderen Büchern eingehend die Entwicklung des Menschen und des ganzen Weltalls wiedergegeben. Und diese genaueste und zuverlässigste aller Sprachen vermittelte bewußt aus einem jeden Quadratzoll Fläche der Tempel Griechenlands die Idee der Einheit.

So tiefgründig, rein, in vollster Klarheit, das Bewußtsein bis zur Universalität erweiternd, dabei machtvoll und von hinreißender Schönheit, wie dieser Tempel, redete das lautere Wort Gottes weder ein Buch noch in einem anderen Werke unsere westliche Welt.

Die Männer in Griechenland, welche diese Werke schufen, müssen natürlich selbst das kosmische

Bewußtsein besessen haben, sonst hätten sie nie in dieser grandiosen Form die übersinnliche Idee der Entwicklung so vollkommen wiedergeben können.

Bis in die Periode des strengen und hohen Stils symbolisieren ihre Götter in den Tempeln das Typische der überindividuellen männlichen und weiblichen Wirkung der höheren Dreiheit. Daher sind sie über alle Begierden und Leidenschaften vollkommen erhaben. Ihre hermaphroditen Züge spiegeln eine heitere Ruhe, welche im Ewigkeitsbewußtsein wurzelt, gemischt mit einer erhabenen Majestät.

Nachdem die Blüte der Menschheit diese Hochschule des Lebens beendet hatte — zehntausende Mysten entwickelten sich hier bis zur Universalität — legt sich der Schleier des finsternen Zeitalters über den griechischen Genius. Das direkte Schauen und die Intuition verschwinden, an ihre Stelle tritt die logische Verstandesbildung, und die entsittlichende Sophistik vernichtet die letzte Spur der einstigen Universalität.

Über die Zeit des schönen Stils mit der heiteren, sinnfreudigen irdischen Formenwelt gelangen wir sehr schnell immer tiefer in das Gebiet der Affekte mit ihren aufregenden Szenen und Leidenschaften.

Aus der Höhe seiner ideal-seelischen Entwicklung steigt der Genius in die Materie der irdischen Wirklichkeit hinab und die haarscharfe Logik des Aristoteles zerreißt für Jahrtausende die schöne Harmonie zwischen Geist und Seele.

Unsere individuelle Periode vom 9. bis zum 18. Jahre wird in der jetzt einsetzenden neuen Epoche im biogenetischen Sinne eine Wiederholung des Griechentums sein. Die übereinstimmende Analogie mit ihm ruht in unserem Unterbewußtsein, als eine lebendige Erfahrung.

Als die schönste Jugendzeit unserer westlichen Zivilisation abgelaufen war, erhielten wir eine in Stein verewigte Warnung für das Kommende.

Die erschütternde Tragik der Laokongruppe symbolisiert am treffendsten die großartige Idee der Materialisation, welche in ihrem grauenhaften Endstadium der Menschheit noch bevorstand.

Diese Idee ist in der Gruppe durch den Ausdruck des ungeheuren Schmerzes und das Zeichen des Tieres vollendet in ein materielles Gewand gekleidet worden. Vielleicht eine der letzten Äußerungen wahrer Kunst, denn von jetzt ab verherrlichen wir nur die niedere Psyche, oder höchstens ihre Veredlung. Wahre Kunst, welche auch wahre Religion ist, bezweckt stets die Offenbarung der Idee der göttlichen Psyche, damit sich unser Bewußtsein zu ihrer fessellosen Höhe erweitert.

Der Priester mit den beiden kleinen Gestalten verwirklicht die Idee der heiligen Dreiheit mit der alles überragenden Kraft des Willens durch die Zentralfigur. Die beiden Nebengestalten bezeichnen das noch sehr jugendliche Stadium des Ich.

Die Schlange symbolisiert die zuerst unmerkliche, schleichende und dann zu riesigen Dimensionen heranwachsende alles umschlingende und erwürgende Wirkung des Tieres.

Dieses fesselt und erdrosselt vor allen Dingen zuerst die Ursache der heiligsten und göttlichsten Äußerung des Menschen, den Willen, damit er sich nicht durch die Tat, in der Befreiung der noch jugendlichen Menschheit, entwickle.

Die Gruppe zeigt die dämonische Gewalt, welche das heilige, höhere Leben der Menschheit umschlingt und zermalmen will. In dem Augenblick des völligen Untertauchens der Vertreter der höheren Psyche in das finstere Dasein der aller Idealen baren, kleinlichen Wirklichkeiten unseres materiellen Daseins, offenbart sich noch einmal der Genius der Menschheit, um uns die Augen für unseren heimtückischen Feind zu öffnen.

Heute ist diese finstere Epoche abgelaufen, wir stehen vor einem Chaos, Elend und Tod. Das alles

ist das Resultat der Tätigkeit dieser würgenden Schlange. Momentan stehen wir an dem Zeitpunkt, wo sie zur letzten Kraftanstrengung, zu unserer völligen Zermalmung sich anschickt.

Die vor zwei Jahrtausenden noch kindlichen Kräfte in der Menschheit sind aber durch die Überwindung des Widerstandes zur vollen Reife ausgewachsen, so daß es jetzt nur einer Willensanstrengung bedarf, um die tödliche Umschlingung der Schlange abzuschütteln und alle ihre Äußerungen für die Dauer des Zeitalters Christi zu verbannen.

Die dritte Periode der kollektiven Psyche Europas

Für die Ausbildung der niederen Psyche war eine andere Schule, als sie Griechenland bieten konnte, notwendig.

Ein harmonisches Leben, soweit es mit Ausschluß der Tatbildung möglich war, genossen bloß die Mysten der Tempel. Sie schliefen daher eine einseitige okkulte, innerliche Kultur. Das Volk besaß nur Verständnis für die äußere materielle Hülle dieser Kultur. Also bewegte sich die Zivilisation Großgriechenlands bloß bis an die Grenze der Kultur. Das Volk wurde durch den Ausfluß der Kultur veredelt, ohne darin selbst eine Aktivität offenbaren zu können.

Dieses Erziehungsmittel erweist sich aber als ungenügend, um den auf Naturtrieben wurzelnden Egoismus zu überwinden. Daher äußert sich das Bewußtsein des griechischen Volkes im Gebiete der Politik und Wirtschaft im höchsten Grade mangelhaft und kindlich. Gerade dieses Gebiet des Lebens ist der Tummelplatz und das Entwicklungsgebiet, aus dem heraus sich Verstand und Vernunft bilden, die Waffen, welche den Egoismus in eine universale Kraft umwandeln.

Es mußte also zuerst in den breiten Volksmassen Europas eine grundlegende geistige Ausbildung stattfinden.

Diese Aufgabe fiel dem Verstande zu. Zuerst hatte er sich selbst im Bewußtsein der Menschheit festzusetzen und sich auszubilden, dann die niedere Seele seiner Herrschaft zu unterwerfen, darauf die Wirkungen (Prinzipien) der irdischen Welt zu

ergründen und zuletzt über sie die Herrschaft zu erlangen.

In der europäischen Psyche ist der Verstand zuerst in Griechenland zum Selbstbewußtsein erwacht und durch Aristoteles, den Linien seines inneren Wachstums gemäß, fixiert worden.

Die hohe weibliche Psyche Griechenlands hat also unser Verstandesbewußtsein geboren. Gemäß der Naturordnung hat die männliche Wirkung dieses Bewußtsein individuell auszubilden, und diese Aufgabe fiel dem männlich akzentuierten Rom zu.

Die Römer geben sich nicht dem Studium des universalen Lebens hin, weder auf dem seelischen Gebiete durch die Kunst, noch durch den Geist. Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit gilt der Äußerung des Lebens auf der Erde und zwar auf ihrer wichtigsten Grundlage, dem Rechtsbewußtsein. Bevor nicht die Idee der Gerechtigkeit in das Tagesbewußtsein eingebaut war, konnte weder von einem geordneten Staatswesen, noch von einem ruhigen Zusammenleben der Menschen die Rede sein.

Bei den Römern erweiterte sich dieses Bewußtsein im Verlaufe der Jahrhunderte organisch mit dem Wachstum ihres Staates. Mit der fortschreitenden inneren Erstarkung ihres Rechtsbewußtseins hält der Ausbau ihres Staates nach außen hin gleichen Schritt. Auf diese Art verleiben sie ihrem Reiche stets neue Staaten ein und bilden bei ihnen das Rechtsbewußtsein aus.

Mit der ganzen Energie eines jugendfrischen Impulses führen die Römer ihre Mission aus und haben uns auf der Grundlage des Rechts eine vortreffliche Zivilisation gegeben. Auf dieser Grundlage erstarken sie zu einem Weltreich von ungewöhnlichen, die individuelle Auffassung weit überschreitenden Grenzen.

Diese organisch gewachsenen, dem Leben wunderbar angepaßten festen Rechtsformen für das Staatsleben sind in wesentlichen Zügen noch bis

zum heutigen Tage gültig. Und auch unser persönliches Rechtsbewußtsein verdanken wir nur Rom.

Nachdem Rom alle Völker der europäischen kollektiven Psyche, welche ihr Rechtsbewußtsein auszubilden hatten, seinem Imperium angegliedert hätte, erhielt es eine neue Aufgabe.

Bisher hatte Rom auf kollektiver Grundlage das Rechtsbewußtsein der Völker ausgebildet, jetzt wurde es vor die Aufgabe gestellt, die Idee der Gerechtigkeit individuell auszubilden. Der für das kollektive Bewußtsein nötige Spaltpilz war vorhanden. Die Tendenz der äußeren Ausdehnung hatte zur Folge, daß Rom seinem Reiche Völker eingliederte, welche von einer kollektiven Psyche bisher nicht verdaut werden konnten.

Die auskristallisierten Vertreter des sterilen Verstandesbewußtseins haben stets, im Verlaufe der Jahrtausende bis zum heutigen Tage, zersetzend und zerstörend auf alle Völker und Staaten - „Verbände“ eingewirkt. Diese haben bis jetzt dem zerstörenden und trennenden Ausfluß der einseitigen Wirkung des Verstandes keine höhere Gegenkraft entgegensetzen können.

Das typisch kraftvolle Bewußtsein des Römertums wurde unterminiert, indem es gegen kleinliche, persönliche Lebensinteressen durch den geschickt heraufbeschworenen Kampf ums Dasein ausgespielt wurde.

Die bedrohte Lebensexistenz ließ das Allgemeinwohl vollständig in den Hintergrund treten. In dieser Beziehung standen genau dieselben Mittel wie heutzutage, in Tätigkeit. Unter dieser bewußt geleiteten Atomisierung brach das große Rom zusammen.

Wenn wir vom Standpunkte der beiden gegensätzlichen Äußerungen des Lebens, die jugendliche europäische Psyche betrachten, so gewahren wir, daß das männliche, stolze Rom neben dem auf seelischem Gebiete universalen Giganten Griechenland zu einem Zwerge zusammenschrumpft.

Umgekehrt aber ist das Verhältnis auf dem rein männlichen Gebiete der Politik, wo das kindliche Griechenland neben dem klugen und machtvollen Riesen Rom verschwindet.

In Griechenland erhebt sich das schönste seelische Leben bis zur Universalität, bricht aber zusammen, weil es einseitig auf dieser weiblichen Wirkung sich aufbaute und keine breite feste männliche Grundlage hatte.

Rom ersteht, zielbewußt sich eine feste und unerschütterliche Rechtsgrundlage für das Leben und den Staat schaffend und auf diesem sicheren Fundament stolz zur Grenze der Ewigkeit strebend. Aber auch diese kühne Gedankenschöpfung bricht zusammen, weil sie einseitig auf der sterilen männlichen Wirkung sich auftürmte.

Also die einseitige Entwicklung nur einer Wirkung (Prinzip), wenn auch bis zur Höchstleistung gebracht, ist doch von keinem Bestand und zeitigt einen Absturz.

Getrennt sind für die beiden Grundbestandteile des Lebens Ideale und feste Normen geschaffen worden, allein das Bindemittel für eine Vereinigung beider Richtlinien fehlt. Diese Verbindung existiert nur auf dem seelischen Gebiete der allumfassenden Liebe, welche Christus der Menschheit lehrte. Dieses erhabene Ideal mußte aber zuerst verstandesgemäß erfaßt und in dieser materialisierten Form in das Bewußtsein der Menschheit hinein verarbeitet werden.

Das energischste Erziehungsmittel in der Ausbildung der niederen Psyche ist ein erschwertes Wirtschaftsleben. Dieses ruft Opferwilligkeit, gegenseitige Hilfeleistung, Ausdauer und Selbstverleugnung hervor und wurde von der Zeit Christi bis zum heutigen Tage ununterbrochen geübt.

Der schwere Kampf ums Dasein im Verein mit der Lehre Christi und die breite Ausbildung des Verstandes haben die Europäer zu selbständigen,

kraftvollen und auch zu opferbereiten Individualisten herausgebildet.

Es wurde gleichzeitig die seelische Eigenschaft der opferbereiten Nächstenliebe und ein intellektuelles Wissen auf allen Gebieten des Lebens und der Form gezeitigt, welches weder in Griechenland, noch im römischen Reiche in der Masse des Volkes auch nur in Anfängen vorhanden war.

Nur die Tatbildung durch das erschwerte Leben entwickelte harmonisch beide Äußerungen, freilich nur in individuellen Grenzen.

Die Seele hatte sich jetzt so vollkommen mit dem Verstande vereinigt, daß der seelische Impuls im 14. Jahrhundert in der Kunst der Renaissance nur eine Höchstleistung auf dem rein menschlichen Gebiete hervorbrachte. Sie erlangte keine Universalität, wie in Griechenland. Daraus ersieht man den gewaltigen Niederschlag, welchen das finstere Zeitalter auf die universale Liebe abgelagert hatte.

Der seelische Impuls im 14. Jahrhundert befruchtete aber auch den Verstand zu energischer Handlung auf vielen Gebieten.

Die Reformation befreite die Seele aus der Knechtschaft der Kirche und forderte eine Gewissensfreiheit, welche ein Jahrtausend früher vollständig unbekannt gewesen wäre.

Ferner ist der Verstand jetzt soweit gestärkt, daß er aus der Gesetzmäßigkeit in den Veränderungen der irdischen und kosmischen Objekte und Erscheinungen, auf ihre unsichtbare Ursache zurückschließt und auf diese Art in das Gebiet der Ursachen der irdischen Welt eindringt. Dann verleibt er die ganze Erscheinungswelt durch die sich rasch ausbreitenden Naturwissenschaften seinem Verstandesbewußtsein ein. Zuletzt, im vergangenen Jahrhundert, unterwirft er sich im kühnsten Eroberungszuge die sichtbare Welt durch die Technik. Und jetzt, nach dem hohen geistigen Impulse durch die Theosophie im letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts, ist die exakte

Wissenschaft über die Grenze der physischen Welt hinaus, in das übersinnliche Gebiet eingedrungen.

Es ist nicht schwer, in diesem historischen Verlauf der Entwicklung der kollektiven europäischen Psyche eine vollständige Übereinstimmung mit der dritten individuellen Periode zu finden. Ja die persönliche Periodizität bis zum 27. Jahre kann man auf Grund der kollektiven sehr eingehend ausarbeiten.

Mit den gewaltigen Leistungen auf dem männlichen Gebiete des Geistes hat die westliche Welt (Europa, Amerika) auf allen Gebieten der Wissenschaft und Politik die engen persönlichen Schranken durchbrochen. Durch eigene Kraft ist sie überall auf universale Linien gelangt und begehrt nun selbstbewußt Einlaß in das Reich des geoffenbarten Lebens. Der vergänglichen Formen, in welchem Gebiete sie nicht sein mögen und der persönlichen Freuden ist der Mensch überdrüssig, ihn verlangt es nach realerem Erleben auf unzerstörbarer Grundlage und einem unvergänglichen Glück.

Die europäische Zivilisation herrscht auf dem ganzen Erdball. Da sie aber auf dem einseitigen männlichen Geiste diese Universalität aufrichtete, denn der seelische Einschlag, welcher die Kraft dazu verliehen hatte, erhebt sich nicht über die kleinliche persönliche Stufe, so bringt diese Einseitigkeit wieder die größte Gefahr für die Fortdauer der europäischen Psyche. Wenn sich Zustände bilden, welche dieses schwache egoistische Bindemittel aufheben, so zerfällt sofort das grandiose Gebäude dieser Zivilisation in ein chaotisches Haufwerk einzelner Bestandteile.

Die zementierende Kraft des Egoismus erwies sich völlig unzugänglich für das Weiterleben des römischen Reiches. Um wieviel größer ist nicht dieselbe Gefahr für den Fortbestand des europäischen Weltgebäudes?

Es herrscht im Anfangs- und Endstadium der europäischen Zivilisation im finsternen Zeitalter in

jeder Beziehung eine vollständige Übereinstimmung.

Dieselbe Kraft, welche den Untergang Roms verursachte, arbeitet genau mit denselben altbewährten Mitteln am Untergange der Weltherrschaft Europas. Derselbe Vorgang wiederholt sich Zug für Zug mit mathematischer Genauigkeit.

In dem Körper der einheitlichen europäischen Psyche hatte der alte zersetzende Spaltpilz wieder Bürgerrechte erworben. Getreu seinen uralten Traditionen begann er sofort zielbewußt das Zerstörungswerk.

Die Losungen sind stets dieselben: zuerst divide et impéra, dann Lockerung des Gefüges der staatenverbindenden Kraft durch die Bedrohung der Lebensexistenz, vermittelt eines wirtschaftlichen Chaos. Der auf diese Art entstehende übergroße persönliche Egoismus ist blind wie eine Naturkraft und besorgt die allgemeine Vernichtung und Atomisierung von selbst.

Auf eine Formel zurückgeführt ergibt sich immer nur eine Grundursache: „die Fälschung am Geldsystem.“

Die Vertreter des zerstörenden Prinzips sind jetzt im Besitze fast des gesamten Großleihkapitals der Welt. Sie können daher das Leben in einem jeden Kontinente nach Belieben vernichten, indem sie seiner Wirtschaft das Kapital entziehen, das weitere demonstriert uns, eindringlicher als alle Worte es vermögen, vorläufig Europa.

Die Glückspartei bezweckt der Menschheit eine Organisation zu geben, damit sie sofort ihren Aufstieg beginnen kann. Ihre Pflicht ist es daher, die Ursachen, welche die Offenbarung des Lebens fördern oder hemmen, zu ergründen. Nur in diesem Gebiete äußert sie ihre Aktivität und nicht in dem blinden Reiche der Wirkungen.

Der Streifzug in die Entwicklung der kollektiven Psyche der westlichen Welt war notwendig, um die

Linien der Auswirkung des finsternen Zeitalters klarzulegen. Ihre ausgereifte Frucht ist im Begriff uns allesamt zu erwürgen.

Die ungeheure Tragik der Laokon-Gruppe offenbart sich jetzt der ganzen Welt in ihrem wahren Sinne.

Schluss

Die Betrachtung der europäischen kollektiven Psyche führt uns zu demselben zwingenden Resultat, wie es uns fast eine jede einzelne Periode lehrt, nämlich, daß das Tier in allen seinen Äußerungen unterworfen und beherrscht werden soll. Im entgegengesetzten Falle geraten wir persönlich und kollektiv unter seine absolute Sklaverei.

Die fünftausendjährige Periode der finsternen Zeit bedeutet nichts anderes, als eine versteckte Herrschaft des Tieres. Wir sahen, daß in dieser Zeit die Entwicklung der Menschheit sich nie über die Stufe der niederen Psyche erheben konnte, weil alle Vertreter des höheren Prinzips brutal und rücksichtslos gesteinigt und gekreuzigt wurden. Das vergangene Jahrhundert brachte das niedere Prinzip auf allen Gebieten zur Blüte und von 1914 an leidet die ganze Erde unter der Wirkung seiner gereiften Frucht.

Sein unauffälliger, schleichender, alles umschlingender und das Leben erdrosselnder Charakter findet den prägnantesten Ausdruck in seinem Werkzeug und Organ, dem Leihkapital.

Das charakteristische Symbol für seine Vertreter ist das versteckte, schleichende Wesen der Giftschlange.

Seine offene Herrschaft, wie sie jetzt mit größtem Zynismus und satanischer Brutalität, über Berge von Menschenleben hinweg, im Verlaufe der letzten 9 Jahre hartnäckig erstrebt wird, ist für die Menschheit,

im Falle ihres Sieges, gleichbedeutend mit einer Trennung von ihrer höheren Psyche. Diese Tatsache fällt aber schwerer ins Gewicht, als ein hundertfacher körperlicher Tod.

Es gibt noch viele kurzsichtige Menschen, welche in den Materialismus der Diesseitsmächte verstrickt, der Meinung sind, alles in der Welt geschähe blindlings, unbewußt, elementar.

Nachdem jetzt alle Karten des Tieres durch sein offenes Auftreten in Europa und der übrigen Welt aufgedeckt worden sind, wird man schwerlich in dem Wahne weiterleben, daß das wirtschaftliche und politische Leben blindlings und unbewußt geschähe.

Das Programm der Versklavung der Menschheit existiert bei ihnen im Verlaufe der ganzen finsternen Periode und wird Tag für Tag zielbewußt verwirklicht. Ebenso waren der Weltkrieg und alle seine Folgeerscheinungen lange vor seinem Ausbruch eingehend ausgearbeitet und wurden programmäßig ausgeführt.

Wir haben jedoch noch auf einen Bann hinzuweisen, welcher die Mentalität der Menschheit beherrscht: Die Frage über die Ursache des Krieges.

Vom Standpunkte der Kausalität fällt die Kriegsperiode mit dem Anfange des finsternen Zeitalters zusammen. Der Militarismus ist also eine naturnotwendige Erscheinung der antichristlichen Erziehungsmethode der Menschheit. Daß mit Hilfe der ganzen Welt der Militarismus Deutschlands gebrochen wurde, war eine Tat, welche geschehen mußte, um den Anfang mit der Beseitigung des Militarismus zu machen. Jedoch Deutschland die einzige Ursache am Kriege zuzuschreiben, heißt absichtlich die vollständig offen und klar sich offenbarenden dämonischen Absichten des Tieres aus Feigheit nicht eingestehen wollen, heißt den gesunden Menschenverstand verleugnen und Selbstmord begehen, einem Dämon zu Liebe.

Aber je plumper und dreister gegen die Vernunft Sturm gelaufen wird, um so schneller versagt

unser Geist (Mentalität). Die Staatsmänner, welche uns immer wieder die alleinige Schuld Deutschlands einhämmern und damit uns zu stets tieferer und endloser Selbstzerfleischung treiben, kennen entweder nicht die treibenden Faktoren der Entwicklung, oder sie müssen selbst ein sehr schlechtes Gewissen besitzen.

Ist die Psyche der Arier aber wirklich so versklavt, daß wir die größte, im Verlaufe von Jahrzehnten stets wiederkehrende Lüge der Presse von der elementarsten, sich vor aller Augen offenbarenden Wahrheit nicht unterscheiden können? Die zynische Sprache des jetzigen Militarismus ist doch beredt genug um sogar von tauben Ohren vernommen werden zu können.

Der Versailler Friedensvertrag ist insoweit sehr interessant, als er den Frieden des Tieres kennzeichnet und uns im Verlaufe der letzten Jahre nicht im Zweifel über den Sinn dieses „Friedens“ gelassen hat.

Daß es den französischen Gewaltpolitikern durchaus nicht um einen Wiederaufbau Frankreichs zu tun ist, sondern nur um die Zersetzung und Vernichtung des Nachbarvolkes, das ist der Menschheit jetzt vollständig offenkundig.

Daher ist der Friedensvertrag, dieses größte Dokument luziferischer Herrschaft über Arier, restlos mit allen seinen Reparationen zu annullieren. Je schneller dieses Armutszeugnis des gesunden Menschenverstandes der Europäer verschwindet, um so eher kann die höhere Psyche der Menschheit auferstehen.

Ein jeder der am Kriege beteiligten Staaten hat für den Schaden seines Militarismus selbst aufzukommen. Diese Lehre muß uns endlich die Augen über die dreihundert unsichtbaren Drahtzieher, die einzigen Feinde der Menschheit aufklären.

Wenn alle Völker die Festwährung einführen, so wird der französische Militarismus wie eine

Seifenblase zusammenfallen. Gleichzeitig damit aber auch die Fremdherrschaft in Rußland und allen Staaten Europas und Amerikas.

Denn mit dem Verschwinden der physischen Ursache der Macht des Tieres hört bei ihm sofort das jetzt geheuchelte Mitgefühl für die an der Nase geführten Proletarier auf.

Aus der altbekannten Quelle wird natürlich die Verdächtigung nicht ausbleiben, daß die Glückspartei die Interessen Deutschlands vertrete.

Die Glückspartei hofft zuversichtlich, daß Deutschland nicht zusammenbrechen möge, bevor die Stimme der Partei das Gewissen aller Völker der Welt zu ihrer Rettung wachgerufen hat.

Sie ist davon überzeugt, daß Deutschland bis jetzt dem Weltherrschaftsgelüste des Tieres einen bedeutend größeren Widerstand entgegengesetzt hat, als alle Staaten der Welt zusammengenommen.

Die geistige Aufklärungsarbeit Deutschlands über Zweck und Ziel des Leihkapitals in der Hand der Feinde der Menschheit, sind ihrer Umschlingung unendlich gefährlicher, als alle Flugzeuge, Tanks, Kanonen und Kriegsschiffe Europas und Amerikas.

Deutschland hat die geistige Waffe geschmiedet, vermittels welcher das irdische Machtmittel des Tieres gebrochen werden kann. Das ist der Grund des Weltkrieges.

Der Weltkrieg, die Weltrevolution und ihre Herrschaft, das sind längst eingehend ausgearbeitete und zeitlich festgesetzte Etappen zu der endgültigen Versklavung der Menschheit. Heute sind Rußland und Frankreich und halb Deutschland unter seiner Herrschaft und morgen werden unfehlbar Amerika und die ganze Welt unterjocht sein.

Vor allen Dingen betrachte ein jeder selbst unvoreingenommen, mit offenen Augen das sich abspielende Drama und prüfe alles Geschehen mit den höheren Forderungen des Lebens, welches sich durch ihn offenbart.

Darauf sei noch besonders hingewiesen, daß nicht diese Feinde des Menschengeschlechts uns zerfleischen, sondern wir selbst. Keine Macht in der Welt zwingt uns die gehorsamen Sklaven dieser Dämonen zu sein. Freitwillig, willenlos, wie fasziniert von dem Blick der Schlange, folgen wir ihren, jeglichem vernünftigen Leben hohnsprechenden intellektuellen Spitzfindigkeiten und die Mentalität verwirrenden Phrasen.

Nur auf ihr Geheiß hin zerfleischen wir uns heute noch mit derselben Sinnlosigkeit und frevelhaften Dummheit, wie am ersten Tage des Krieges.

Wir verletzen aufs Größte die Würde unseres höheren Ich, indem wir tatenlos der Tyrannei des Tieres zuschauen. Millionen unserer Brüder und Schwestern lassen wir umkommen und rühren nicht einen Finger zu ihrer Befreiung, welche in einem geringen kollektiven Willensimpulse unsererseits bestehen würde.

Wer noch nicht direkt schwer heimgesucht ist, täuscht sich sehr, wenn er sich auf die Sanftmut eines im Verlaufe von Jahrtausenden sich stets gleich bleibenden, unbarmherzigen, brutalen Dämons verläßt.

Wir dürfen nicht mehr diesen Triumph des Vertreters des Tieres und dem Chaos Europas mit dem Stumpfsinn feiger Sklaven zusehen. Wir befreien uns jedoch von der tödlichen Umschlingung nur dann, wenn ihre Vertreter physisch nicht angerührt werden. Bloß ihr größtes und einziges physisches Machtmittel, ihre Fälschung am Geldsystem, muß berichtigt und die „**Festwährung**“ eingeführt werden.

Die Glückspartei ist der entschiedenste Gegner irgend welcher Gewaltmaßnahmen im äußeren Leben. Reformen werden nie im Reiche der Wirkungen erreicht, wenn nicht die gewöhnlich unsichtbare Ursache beseitigt wird.

Jetzt, wo die Menschheit ihre Aktivität auf universale Bahnen verlegt und ein Menschheitsbewußtsein

erzieht, stellt sich auch ein Menschheitsgewissen ein, wenn Taten gegen den Aufstieg der Menschheit begangen werden. Diesem Gewissen folgt die Glückspartei, wenn sie die Menschheit zur Rettung Deutschlands und zu ihrer eigenen Befreiung aus der tödlichen Umschlingung wachruft, bevor es zu spät ist.

Amerika gehört mit in den Kreis der Entwicklung der europäischen Psyche und ist durch den Krieg an dem ferneren Schicksal Europas beteiligt.

Daher wendet sich die Glückspartei an die tatkräftigen Amerikaner und Amerikanerinnen und fordert sie auf, einmütig für die Rettung Europas einzutreten. Nur durch die energischste Propaganda in allen Ländern der Welt kann die Rettung der Menschheit erreicht werden.

* * *

Den ersten Impuls zur Bildung einer typisch europäischen Psyche gab Pythagoras, welcher in Griechenland und Süd-Italien eine systematische Ausbildung des Bewußtseins bis zur Universalität einleitete.

In wunderbarer Schönheit ersteht der griechische Tempel als ein in Stein verewigter, vollkommener Ausdruck der Seele des Universums und der Menschheit.

Die zwei leuchtenden Zeugen unserer emporstrebenden jugendlichen Tatkraft in Griechenland und Rom erhellten unseren dunklen Lebenspfad bis in die Neuzeit. Sie versanken in Trümmer, weil sie einseitig auf der Kraft nur einer Wirkung des Menschen aufgebaut waren.

Den vereinigenden Impuls gab Christus. Und wieder erfolgte, vollständig im Einklang mit dem universalen Rhythmus, diese Vereinigung unserer niederen Wesenheit. Zwei Jahrtausende währte diese mühselige Ausbildung. Obwohl die Taterziehung in dieser Zeit sich nur in engen, egoistischen Grenzen bewegte, geschahen jedoch sehr oft selbstlose

Handlungen zum Wohle des Nächsten, als ein Ausfluß des Christusimpulses. Diese Taten summieren sich und riefen eine erhöhte Aktivität der höheren kollektiven Psyche hervor und damit die intellektuelle Reife des Menschen.

Da wir jetzt in ein universales Leben eintreten, können die ihm entsprechenden Taten nicht mehr vom Egoismus geführt und vom trennenden Intellekt bestimmt werden, sondern ausschließlich von der inneren Erfahrung, der Vernunft beurteilt und von der Kraft der höheren Psyche geleitet werden. Nur darin liegt unsere Befreiung.

Die Taten ethisch reifer Menschen dürfen keinem Zwange unterliegen, sie wollen nur freiwillig geleistet werden. Die Kraft zu freiwilliger, von innen geleiteter Tat, kann nur auf der Grundlage des Impulses Christi erfolgen. Sie kann sich nur auf der universalen Linie im Dienste der Menschheit äußern, ein anderes Feld für ihre Betätigung gibt es nicht. Also führt uns der Aufstieg durch die Tatbildung zu einer direkten Verbindung mit Christus, denn nur durch sie entwickelt sich diese Wirkung, welche Er in der Menschheit bis zur Vollkommenheit ausbilden wird.

* * *

Am Abschluß einer jeden Entwicklungsperiode wird stets die beginnende Epoche von dem Rhythmus eines neuen Impulses eingeleitet.

Die zwei mächtigen Impulse vor zwei und zweieinhalb Jahrtausenden fanden in der Mitte der finsternen Zeit statt. Es waren also nur halbe Töne, welche da erklangen.

Diese Periode ist abgelaufen, und wenn ihre letzte Fessel gefallen sein wird, so werden wir, gemäß dem Rhythmus des Lebens, den vollen neuen Akkord des Zeitalters Christi vernehmen.

So verlangt es ein ewiges Gesetz, denn die Menschheit kann nie ohne Führer sein.

Wenn wir tiefer in die Ereignisse eindringen, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Schritt des großen Vereinigers mit Gott unhörbar die Erde berührt hat.

Der Impuls, welcher aus Mahendra Prataps Werken ausströmt, ist der neue Akkord, welcher die Menschheit zur vollen Offenbarung Gottes auf Erden entwickeln will.

Reife Menschen, welche durch Taten bis zur Schwelle der Universalität sich selbst emporgearbeitet haben, wird man nicht wieder in die Schule einer neuen Lehre schicken. Die Menschheit besitzt die religiösen Lehren, welche ihrer Entwicklung entsprechen. Lehren sind für Schüler berechnet. Der Erwachsene wendet sie durch die Tat an, als Zeichen seiner Reife.

Mahendra Pratap weist uns nur die Richtung, in welcher wir die Menschheit zu einem Geistes-tempel vereinigen können. Dieser Tempel muß bewußt, entsprechend der Konstitution des Menschen und der Menschheit, auf den Linien ihres Aufstieges aufgebaut werden. Er besitzt kein fertiges Material, denn seine Bausteine, die Menschen, bilden heutzutage ein wirres, chaotisches Haufwerk sich gegenseitig bekämpfender Einheiten. Erst nach der Beseitigung der oft genannten Ursache allen Streites kann mit dem Aufbau begonnen werden.

Der Plan des Tempels muß aber jetzt schon im Bewußtsein der Menschen sich festsetzen. Wenn die Stunde zur Tat schlägt, wird ein jeder bewußt zur Arbeit greifen können.

Das Programm der Glückspartei bezweckt im Verlaufe der Zeit den ganzen Erdball in autonome Ortsgruppen zu teilen, mit einer Gartenstadt als Verwaltungszentrum. Ein jeder Mensch auf der Erde besitzt dann die größte physische Unabhängigkeit und Freiheit und die beste Gelegenheit für eine vorzügliche geistige und seelische Ausbildung, welche überhaupt denkbar ist.

Diese äußere Freiheit bildet einen großen Antrieb für die Entwicklung des Willens und die Erweiterung des Bewußtseins. Aus der Selbstverwaltung der Orte werden die Befähigsten in den Vorstand gewählt. Von hier aus wird das im Orte pulsierende Leben laut dem freien Spiel der ihm innewohnenden Gesetzmäßigkeit geleitet. Der individuelle Ton eines jeden Ortes wird von den Vorstehern zu einer möglichst hohen Harmonie gesteigert.

Von einer bedeutend höheren Stufe aus leiten den Aufbau die Vorsteher der Bezirke. Von dieser Höhe aus überblicken sie leicht die Maßnahmen, welche dazu dienen, die Orte unter einander in physischer, geistiger und seelischer Beziehung zu verbinden. Der von der Bezirksverwaltung angeschlagene Ton verbindet alle Orte zu einem harmonischen Zusammenklang.

Das Landeshauptquartier umfaßt die Tätigkeit aller Bezirke in der Verwaltungsgrenze eines Staates und leitet sie auf physischem und den höheren Gebieten zu übereinstimmender Tätigkeit.

Von einem jeden Hauptquartier geht ein ganz bestimmter Ton aus, welcher für die Lebensdauer des Staates maßgebend sein wird. Im Verlaufe der Zeit dringt er durch die Bezirks- und Ortsverwaltungen in das Bewußtsein aller Bürger ein und erhebt sie in harmonischer Tätigkeit in dem Rhythmus des Weltakkordes.

Die Hauptquartiere der Staaten bilden die höchsten Mauern des Tempels, welcher sich zwischen den vier Religionspfeilern der Welt erhebt.

Das Welthauptquartier wölbt nun die Kuppel über die Mauern und verbindet dadurch alle Hauptquartiere der Erde zu einer Einheit.

Dieses verbindende Zentrum des Menschheitsbewußtseins ragt hoch in das übersinnliche Reich hinein. Von hier aus geht das Leitmotiv des Aufstieges für die ganze Entwicklungsperiode der Mensch-

heit aus, wie es in dem Programm der Glückspartei niedergelegt ist.

Diesen mächtigen, wohlgegliederten Tempel wird der männliche Aspekt vernunftgemäß und kunstgerecht ausführen.

Wenn man von der Warte dieses, den Planeten umspannenden Tempels sich das Programm der Glückspartei vergegenwärtigt, so erfaßt man erst den über Raum und Zeit erhabenen Sinn der kurzen lapidaren Anweisungen zur Tat.

In diesem Geistestempel fügt eine vollständig gleichwertige Organisation der Gesellschaft der Religion der Liebe den seelischen Aufbau der Menschheit, gemäß den Impulsen der vier Hauptreligionen der Welt.

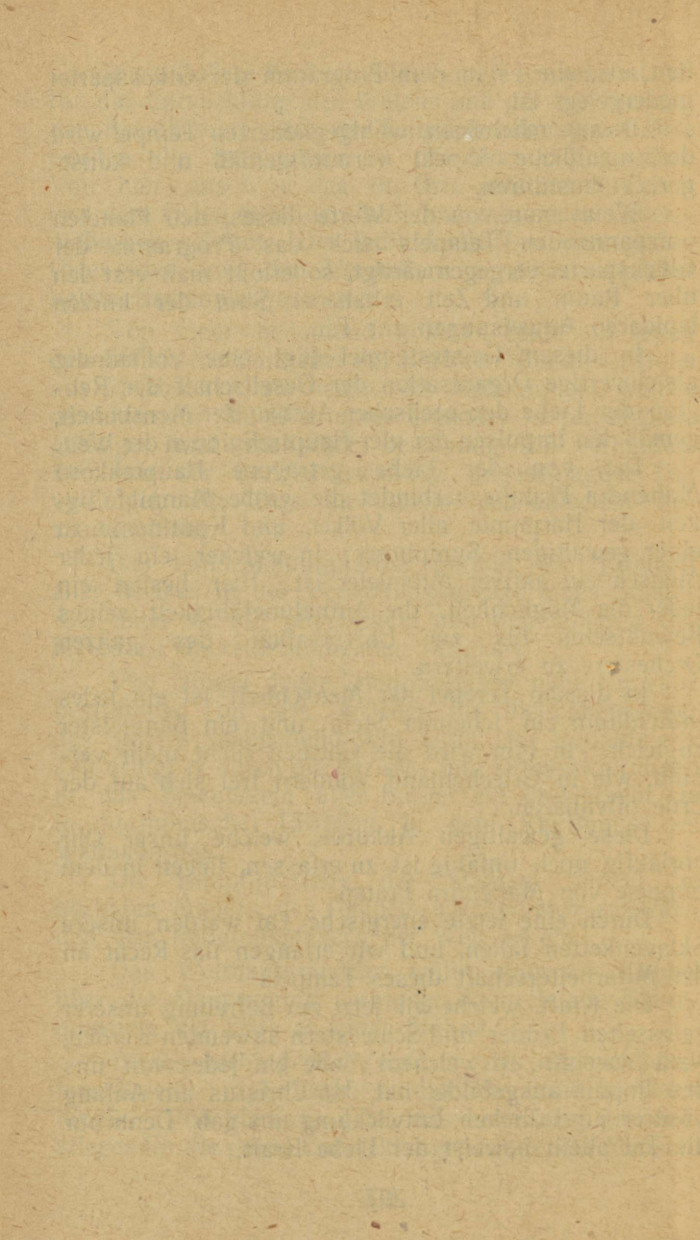
Der von der Liebe getragene Hauptakkord Mahendra Prataps verbindet die große Mannigfaltigkeit der Harmonie aller Völker und Kontinente zu einer gewaltigen Symphonie, in welcher ein jeder Mensch ein aktiver Mitspieler ist. Hier besitzt ein jeder die Möglichkeit, die Aufnahmefähigkeit seines Bewußtseins bis zur Universalität des ganzen Orchesters zu erweitern.

In diesem Tempel der Menschheit ist ein jedes Individuum ein lebender Stein und ein Baumeister zugleich. In ihm wird die Gottheit nicht mehr verhüllt, wie in Griechenland, sondern frei sich auf der Erde offenbaren.

Diese gewaltigen Akkorde, welche unser Ohr vorläufig noch unfähig ist zu erfassen, liegen in dem Impulse von Mahendra Pratap.

Durch eine letzte energische Tat werden unsere Sklavenketten fallen, und wir erlangen das Recht an der Mitarbeiterschaft dieses Tempels.

Die Kraft, welche wir jetzt zur Befreiung unserer gefesselten Brüder und Schwestern anwenden werden, wird beweisen, in welchem Maße ein jeder von uns den Impuls ausgebildet hat, den Christus am Anfang unserer jugendlichen Entwicklung uns gab. Denn nur die Tat allein beweist der Liebe Kraft.



PROGRAMM
DER GLÜCKSPARTEI

VON
MAHENDRA PRATAP (RAJA)
DIENER DER MENSCHHEIT

FRÖHLEIN
DER GLÜCKSPARTIE

VON
ALEXANDER VON HUMBOLDT
MIT EINER NEUEN MENSCHLICHEN

Vorrede

Überall finden wir, daß die selbstsüchtigen Interessen gewisser Leute den Frieden unserer Menschheitsfamilie stören. Es sind Leute, die verführen die Menschheit unter dem Deckmantel schöner Namen, wie nationales, religiöses, Rassen- oder Klasseninteresse. Im Namen einer erträumten zukünftigen Freiheit werden wir unterdrückt, im Namen der christlichen Liebe gehaßt. Zum Nutzen von ein paar geschickten Wortführern hetzt man uns gegeneinander auf. Wir sollen durchaus die naturgemäße Einheit unserer menschlichen Rasse vergessen. Man belehrt uns in fälschlicher Weise über sogenannte wissenschaftliche Wahrheiten, die den Keim von tausenderlei Unglück in sich bergen. Wir können diese Sinnlosigkeit nicht länger ertragen. Deshalb schließen wir uns zusammen, um die Steuerung unseres politischen Lebens den rechten Männern anzuvertrauen. Wir brauchen Männer, die ein dauerhaftes Bündnis aller jetzt bestehenden oder in Zukunft ins Dasein tretenden politischen Vereinigungen zustande bringen, Männer, die die sozialen Fragen bei uns lösen und uns allesamt glücklich machen. Die neuen Führer sollen allen Religionen völlige Freiheit gewährleisten und uns die nötige Seelenruhe zur Entwicklung unseres innersten Ich gewähren. Wir wollen nicht eine Regierung und Geistlichkeit haben, die ihre Politik nach dem Grundsatz „divide et impera“ (trenne und herrsche) betreibt. Wir wollen nichts von Redekünsten und einer Schriftstellerei wissen, die nur dazu dienen, die Menschheit zu versklaven. Wir wollen Freiheit für alle, ohne Unterschied der Kaste, der Klasse, des Bekenntnisses und der Farbe. Wir arbeiten am Glück der Menschheit.

Einleitung

Wir können nichts Besseres lernen, als für das Glück unserer Menschheitsfamilie zu wirken. Wir glauben, daß alle Religionen zu dem einzigen Zwecke erschienen sind, den Menschen glücklich zu machen. Es ist unsere Überzeugung, daß alle Regierungen für die Wohlfahrt der Menschheit da sein sollten. Alle Organisationen müssen deshalb ihr Streben auf dieses einzige Ziel richten — auf das Glück des gesamten Menschengeschlechts. Es gibt heute indessen unglücklicherweise eine große Anzahl von Elementen, die direkt oder indirekt daran arbeiten, uns unglücklich zu machen. Da ist der weltumfassende Kampf des englischen Reiches, die ganze Welt zu unterjochen. Dann ist da eine Bewegung, Deutschland eine starke Flanke zu geben, um die Vergangenheit zu rächen. Frankreich, Belgien und Polen sind eifrig mit ihren fortwährenden argwöhnischen Maßnahmen gegen irgendeine zukünftige Gefahr beschäftigt. Der Kommunismus beginnt den Krieg gegen die ganze bestehende Gesellschaftsordnung. Es ist ja richtig, daß der Kommunismus, gleich mancher unter den alten Religionen, verspricht, unsere Erde zu einem Himmel umzugestalten, aber für jetzt und die nahe Zukunft will er uns zugestandenermaßen höchst unglücklich machen durch Kampf und offenen Krieg. Wir sehen zuletzt keine Gewähr dafür, daß kommunistische Staaten sich im Laufe der Zeit nicht auch um nationale, religiöse oder Rassenfragen streiten

werden, wie es bisher die christlichen oder demokratischen Staaten getan haben. Kurzum, so lange streitbare nationale, religiöse oder Rassenbewegungen bestehen und ihr Wesen treiben, kann es kein wirkliches Glück geben. Sie bekennen sich alle dazu, unseren gemeinsamen Interessen zu dienen, aber keine kann leugnen, daß sie die Quelle unseres jetzigen Unglücks sind.

Alle politischen Bewegungen aller bestehenden Parteien spiegeln nur den Ehrgeiz von einigen ihrer übelgesinnten Führer wieder. Wie jene selbstsüchtigen Individuen, die mit ihren Nachbarn um einen Pfennig streiten, machen sie ihre Bewegungen angriffslustig und werden zu einer Quelle allgemeiner Verwirrung. Wir müssen diese schlimme Entwicklung durch alle erdenklichen friedlichen Mittel aufhalten und müssen der Welt das wahre Bild von menschlichem Glück vor Augen halten.

ZIELE DER GLÜCKSPARTEI

Das einzige und alleinige Ziel der Glückspartei ist, unter dem gesamten Menschengeschlechte Glück und Wohlfahrt zu verbreiten und dafür zu arbeiten.

WAS VERSTEHEN WIR UNTER GLÜCK UND WOHLFAHRT?

Jedes einzelne Glied der gesamten Menschheit sollte eine ausreichende gesunde Nahrung haben, sowie die nötige Kleidung und ein behagliches Unterkommen. Jeder Einzelne muß hinreichend Gelegenheit haben seine geistigen Fähigkeiten in ausgedehntestem Maße zu entwickeln. Jeder sollte in der Lage sein, sein Innenleben zu fördern. Allen sollte Gelegenheit geboten werden sich eines gesunden sozialen Lebens zu erfreuen. Alle Kinder sollten, da die kommende Generation unserer Menschheitsfamilie von Ihnen abhängt, die beste körperliche Schulung und eine zeitgemäße Erziehung erhalten. Bei Schwäche, Krankheit oder sonst einer Art geistiger oder körperlicher Fehler und Unfähigkeit sollte für alle Bedürftigen hinreichende Pflege geschafft werden.

Streitigkeiten zwischen einzelnen Personen oder verschiedenen Gruppen können friedlich und den höchsten Gesichtspunkten von Gerechtigkeit entsprechend geschlichtet werden. Es sollte keinerlei Form von roher Gewalt gestattet sein. Alle Vereinbarungen und alles Zusammenarbeiten von Mensch und Mensch oder von Gruppe zu Gruppe sollte auf dem Grundsatz der allgemeinen Menschenliebe aufgebaut sein. Keine feindseligen Zusammenschlüsse gegen die allgemeine Wohlfahrt der menschlichen Gesellschaft sollten geduldet werden. Die ganze Menschheit sollte nur ein Leitmotiv kennen: Glück und Wohlfahrt für alle. Keinesfalls aber sollten wir nach einer Form von Glück streben, die auf die Dauer Unglück verbreitet. Wir verstehen unter Glück und Wohlfahrt ein sofortiges und dauerndes Glück für die ganze Menschheit im allgemeinen und im besonderen.

PFLICHTEN DER PARTEIMITGLIEDER

Sie sollen ihren persönlichen Einfluß auf ihren Nebenmenschen geltend machen und durch persönliches Beispiel und freundliche Unterhaltungen die Mitgliederzahl der Partei vermehren helfen. Sie sollen sich streng an den Geist der Partei halten. Sie sollen über die Parteibeamten strenge Aufsicht führen.

PFLICHTEN DER PARTEIBEAMTEN

Sie sollen den Geist der Partei durch Schriften und Vorträge verbreiten. Sie sollen das Parteiprogramm auf das genaueste befolgen. Sie sollen ihre Pflichten unter der Kontrolle ihrer Wählerschaft ausüben und den Vorschriften der ihnen übergeordneten Stellen gehorchen.

BEFÄHIGUNGSNACHWEISE DER PARTEIBEAMTEN

Parteibeamte können nur solche sein, die sich dem Dienste der Menschheit opfern. Sie sollen

keinerlei unbewegliches Vermögen besitzen. Ihr bewegliches Vermögen soll sich in den Grenzen des unbedingt Notwendigen halten. Sie sollen unter allen normalen Verhältnissen völlige Abstinenzler sein. Sie sollen ihr Leben unter den höchsten moralischen Gesichtspunkt stellen. Es sollen Männer und Frauen sein, die eine den Verhältnissen nach bestmögliche Erziehung besitzen. Sie können heiraten und Kinder haben; aber ihre Kinder sollten keine Besitztümer von ihren Eltern erben. Ihren Kindern sollte indessen jede Erleichterung zur Erlangung einer guten Erziehung und eines Lebensberufes auf öffentliche Kosten geboten werden.

Die Organisation

Wir brauchen eine weltweite Organisation. Sie sollte alle Menschen umschließen, ohne irgendeinen Unterschied in bezug auf Rasse, Klasse, Glaubensbekenntnis oder Farbe zu machen. In der Regel werden heutzutage alle Gesellschaften nur zum Nutzen ihrer eigenen Mitglieder begründet. Die Glückspartei ist dagegen nicht für den Nutzen ihrer Anhänger da. Sie würde ihrem Namen nicht gerecht, wenn sie in ihrem Kreise einen Bruderschaftsgeist schüfe, der zu der übrigen Welt im Gegensatze stände. Die Partei erkennt nur eine allgemeine Bruderschaft an. Sie ist eine Organisation des Dienstes an der ganzen Menschheit. Jedes Ihrer Mitglieder ist nur ein Diener der Menschheit. Darum kann natürlich jeder Mann und jede Frau aus jedem Lande oder Landstrich Mitglied der Glückspartei werden, falls sie dieses wünschen. Und alle Mitglieder, ohne Unterschied von Rasse und Glaubensbekenntnis sollen gleiche Rechte haben. Damit die ganze Organisation in wirksamer Weise geleitet werden kann, muß es Partei-Hauptquartiere geben, wo die ständigen Geschäftsräume sich befinden, und wo sich ein- oder zweimal im Jahr die Vertreter der Organisationen verschiedener Länder treffen. Jedes Land, das einer gemeinsamen Regierung untersteht, sollte ein Landes-Hauptquartier besitzen, dem nun seinerseits Ortsgruppen im ganzen Lande angegliedert sein müssen. Die Organisation soll mit anderen

Worten in jedem Orte eine Parteivertretung haben, die der Stärke der Mitgliederzahl entspricht. Diese Ortsmitglieder sollen die Parteibeamten in ihren jeweiligen Ortsgruppen anstellen, beaufsichtigen und kontrollieren. Vertreter der Ortsgruppenleiter sollen bei Gelegenheit von Zusammenkünften im Bezirks-Hauptquartier eine Anzahl von Beamten für das Bezirks - Hauptquartier benennen und sollen sie beaufsichtigen und kontrollieren. Die Bezirksleiter sollen ihre Vertreter in die Landes-Hauptquartiere entsenden und diese wieder entsenden Mitglieder in das erste Hauptquartier, das die Partei als Ganzes leitet. In jeder Parteileitung sollen ein Vorsteher, zwei Vizevorsteher, ein Schriftführer, drei Nebenschriftführer und neun Beiräte sein. So lange natürlich die ganze Partei noch schwach an Zahl ist, oder wenn ein Ort nicht genug Hilfskräfte aufbringen kann, so kann die Zahl der Parteivertreter gekürzt werden.

UNSERE BESTEN LEUTE SOLLTEN LEITER UNSERER POLITIK WERDEN

Die Welt hat sehr unter den Betrügereien von Geldmachern, Ruhmjägern und Vergnügungssüchtigen gelitten. Sie betrügen das allgemeine Publikum und leben und amüsieren sich auf Kosten ihrer armen Brüder und Schwestern. Es ist jetzt an der Zeit, dieser Schlechtigkeit ein „Halt!“ zuzurufen. Wir rufen alle unsere lieben Brüder und Schwestern auf, ob sie nun zufällig in einer Fabrik arbeiten, oder sich des Landlebens erfreuen, ob sie reich oder arm sind, wir rufen alle auf, die nach der Seite der Güte neigen; sie alle müssen darauf bestehen, daß sie nur gute Menschen zu politischen Führern bekommen. Laßt uns niemandem erlauben, wer es auch sein möge, weder Königen noch Predigern, weder Schönrednern noch Diktatoren, das Leben auf unsere Kosten zu genießen. Wir sind nicht gegen Könige, noch haben wir einen Groll gegen den Kommunismus. Formen sind uns unwichtig. Wir wissen, daß alle Regierungen wertvolle Dienste für die Menschheit leisten, solange sie von einer Anzahl guter Männer geleitet werden. Aber alle Formen gehen zugrunde, wenn sie in die Hände selbstsüchtiger Leute fallen.

DIE WICHTIGKEIT DER JETZIGEN ZEIT

Die jetzige Zeit ist von größter Bedeutung. Die junge Zivilisation des modernen Zeitalters erkennt

ihre eigene Tollheit. Die alten Zivilisationen vergangener Zeiten erwachen aus ihrem Schlummer. Es ist solch einer Zeit würdig, die Gedanken der Menschheit auf den richtigen Pfad zu lenken. Es ist der neuen Zeit würdig es dem Gefühl der Allgemeinheit und dem tiefsten Bewußtsein aller bestehenden Parteien und Gesellschaften einzuimpfen, daß es von bleibender Bedeutung ist, daß wir die wahrhaft Guten zur Führung der Menschheit bekommen.

ZUKUNFT

Im Laufe der Zeit muß der Geist der Güte alle Menschlichkeitsbestrebungen beherrschen. Unmittelbar oder mittelbar muß die Güte die Sache der Menschheit führen. Dann wird es keine selbstsüchtige nationale, religiöse, Rassen- oder Klasseninteressen mehr geben. Die ganze Menschheit soll in einer Woge wahrer Menschlichkeit untertauchen. Die Klugheit wird gehorchen und die Güte herrschen.

Programm

1. Die Welt wird von Ideen regiert, deshalb wollen wir unser Bestes tun, daß die Idee der Güte alle anderen Ideen verdränge und die Welt beherrsche.
2. Um einer Idee Macht zu verleihen, ist es nötig, ihr nachzufolgen. Darum wollen wir danach streben, daß die Mehrheit der menschlichen Wesen aufrichtig der Idee der Güte nachfolge.
3. Die kluge Kritik wird vielleicht annehmen, es sei nicht im Interesse der Menschlichkeit, sich der Güte zu unterwerfen, wir werden aber zeigen, daß das jetzige Elend von dem Mangel an Güte herrührt.
4. Gegner der Wahrheit werden listig auf dem Saitenspiel schöner Schlagworte wie Gleichheit und Freiheit spielen und werden ihre Zuflucht zur Falschheit nehmen. Aber wir wollen beweisen, daß in der Unterwerfung unter die Güte das einzige wirkliche Glück der Menschheit besteht.
5. Unsere Kritiker werden fragen: Welche Partei oder Klasse soll sich der Idee der Güte annehmen? Dann werden wir zeigen, daß die Menschheit heute in Wirklichkeit in zwei Lager geteilt ist, von denen das eine zum Guten und das andere zum Bösen neigt. Das Lager der zum Guten Neigenden wird sich unserer Sache annehmen.

6. Unterschiede der Rasse, der Nationalität, des äußerlichen Glaubensbekenntnisses und der Klasse sind nur oberflächlich, oder doch Menschenwerk. Wir wollen aber zeigen, daß der Unterschied von gut oder böse sehr tief im Menschen wurzelt.
7. Wir wollen aber auch zeigen, daß das Gute in bösgesinnten Menschen im verborgenen vorhanden oder untätig ist, und daß es durch eine bestimmte Behandlung in Tätigkeit gesetzt werden kann.
8. Menschen, deren Güte erwiesen ist, sollen gebeten werden, die Menschlichkeitsbestrebungen zu leiten.
9. Die Beamten der Partei sollen die möglichst besten Menschen sein.
10. Sie sollen auf Lebenszeit gewählt werden; es soll aber über das Privatleben jedes Parteibeamten aufs strengste gewacht werden, und für den Fall, daß jemand irgend eines Vertrauensbruches schuldig befunden wird, soll er seines Amtes entsetzt oder sogar aus der Partei entfernt werden.
11. Die Beamten sollen Rücksicht auf die Wünsche ihrer Wähler nehmen, sollen die Anordnungen ihrer Amtsvorgesetzten genau befolgen und unter keinen Umständen das Ziel und den Geist der Partei aus den Augen verlieren.
12. Die Partei soll eine freiwillige Helferschaft haben und sie in der ganzen Welt so stark wie möglich machen.
13. Die Partei soll so bald wie möglich eine eigene Bank auf tun, und wenn die Zeiten es gestatten, soll sie eigenes Geld drucken und münzen.
14. Die Partei soll suchen, möglichst viele Vertreter in allen regierenden Körperschaften der Welt zu haben.
15. Die Partei wird sich nicht in Widerspruch mit den bestehenden Parteien und Organisationen,

noch mit irgend einer Regierungsform setzen, sondern soll in jedem Fall ehrlichste Mitarbeit anbieten, um das Los der Menschen in den verschiedensten Verhältnissen zu verbessern.

16. Wir werden ein gesundes und tatkräftiges Einheitsbewußtsein unter allen Menschenfreunden schaffen.
17. Wir werden alle wohlgesinnten Männer und Frauen in allen Parteien und Organisationen bitten, in Übereinstimmung mit uns für die Wohlfahrt der Menschheit zu arbeiten.
18. Die wohlgesinnten Männer und Frauen in den verschiedenen Organisationen brauchen keine neue Partei zu bilden, denn sobald eine Partei gegründet wird, drängen sich immer die Gelegenheitsmacher und übelgesinnten Geister hinein, — sondern sollten lieber in ihrem besonderen Kreise je nach ihren Fähigkeiten das Los der Menschen zu verbessern suchen. Was ein gemeinsames Unternehmen in Gestalt einer Partei leisten kann, wollen wir nach besten Kräften für alle wohlgesinnten Männer und Frauen unserer Menschheitsfamilie zu leisten versuchen.
19. Wir hoffen, dadurch, daß wir ein hohes Ideal und strenge Gesetze haben, die schlimmste Art von üblen Naturen daran zu hindern, zu uns zu kommen, und wenn sie doch in unseren geheiligten Kreis hereinkommen — was sie allemal einzurichten verstehen — so werden wir sie durch besseren Umgang dazu führen, sich zu ändern.
20. Wir werden in die ganze denkende Welt den gesunden Einfluß guter Gesinnung tragen, und zwar durch gute Gedanken und gute Taten.
21. Jeder Mensch betrachtet sich als zu einem bestimmten Stamm oder zu einer Religion gehörig, zu einer Partei oder einem Volke, zu einer Klasse oder Organisation, nur weil er

gerade zufällig auf Grund einer bestimmten Ausbildung oder Erziehung in diesem Gedanken befangen ist, wir aber wollen den Menschen belehren, daß er zu unserer lieben menschlichen Familie gehört, und daß deren Wohlfahrt seine Pflicht ist.

22. Wir wissen wohl, daß es möglich ist, daß wir zeitweise einen Mißerfolg erleben, es kann uns anscheinend mißlingen, irgendeinen nennenswerten Einfluß auf die sich drängenden Ereignisse auszuüben, wir können als Partei völlig versagen, aber wir wissen und glauben, daß kein aufrichtiges und ernstes menschliches Streben gänzlich vom Erdboden vertilgt werden kann, ohne seine Spuren zu hinterlassen. Deshalb sind wir sicher, daß unsere Anstrengungen nicht umsonst sein werden.
23. Die nackte Tatsache ist, daß wir niemandem entgegenarbeiten. Wir arbeiten mit jedem zusammen, um das menschliche Los unter allen Umständen zu verbessern. Wir werden überall missionieren und der Menschheit dienen.
24. Wo wir einen Zugang finden, werden wir hereinkommen, und wo wir genügenden Boden für breiteres Arbeiten finden, werden wir freiwillige Helfer werben, Banken eröffnen und unser Geld in Umlauf setzen.
25. Unser letztes Ziel ist, alle bestehenden militärischen und Finanzorganisationen entweder aufzulösen oder alle auf eine gemeinsame Richtlinie zu bringen, so daß die jetzigen Reibungen aufhören können.
26. Es gibt eine Menge internationaler Organisationen, unglücklicherweise vertreten sie aber nur bestimmte kriegführende Körperschaften; wir dagegen wollen eine wirklich weltweite Organisation für die ganze Menschheit schaffen, ohne Unterschied von Kaste, Klasse, Glaubensbekenntnis oder Farbe.

27. Es könnte gesagt werden, das sei ein zu großer Ehrgeiz und werde niemals Erfolg haben. Diese Frage gibt es aber für uns nicht. Wir tun, was wir für Recht halten, und was wir für Recht halten, das müssen wir tun.
28. Sintemal unsere Organisation politischer Art ist, so bleiben wir in Religionsfragen ganz neutral. Obgleich wir meinen, daß es zweifellos wohlthätig ist, irgendeiner Art von Religion anzugehören, — einer Religion, die das innere Selbst emporhebt — so sind wir doch vollkommen duldsam auch gegen den grundsatzlosesten Atheisten.
29. Der Mensch ist von sehr widersprechenden Temperamenten, manchmal pflegt er ganz verbohrt auf etwas zu bestehen, wofür er einmal seinen Namen und seine Zeit hergegeben hat, und ein andermal wieder greift er eine Sache auf, die seiner durchaus unwert ist, nur um etwas Neues zu unternehmen. Aber diese Tatsache bringt den Menschen in alle möglichen Organisationen hinein, und unter allen Umständen ist die Unterscheidung zwischen den, dem Guten und dem Bösen zuneigenden Leuten die Hauptsache. Wir werden uns deshalb niemals gegen eine Religion oder Nichtreligion wenden, sondern einfach einen Zweckverband unter den Wohlgesinnten schaffen, ob sie nun religiös sind, oder sich Atheisten nennen.
30. Wir bestehen nicht darauf, daß alle Wohlgesinnten in unsere Organisation eintreten oder eine besondere Partei bilden, aber wir arbeiten ernstlich daran, die Aufmerksamkeit der Guten von schädlichen Formstreitigkeiten abzulenken und ihre Gedanken auf ein einziges Ziel zu konzentrieren: das Glück des ganzen Menschengeschlechtes.

31. Wir werden immer wieder zeigen, daß das Bewußtsein des Gutseins keinen Haß gegen die Bösgesinnten erzeugen darf.
32. Sobald ein Mensch einen andern haßt, ist er nicht gut.
33. Wirkliche Güte, bewußte Güte besteht im aufrichtigen Bruderdienste, im besonderen an den Schlechtgesinnten und auch an der ganzen Menschheit im allgemeinen.
34. Nur die Güte weiss, daß schlechtgesinnte Menschen nur leidende Wesen sind, und daß sie ihr Leiden nicht den Umständen verdanken.
35. Wir werden indessen lehren, daß dadurch, daß eine neue Organisation beginnt Erfolg zu haben, schon bewiesen ist, daß irgend eine Wandlung in der bestehenden Ordnung nötig ist. Und ein weitblickender Diener der Menschheit sollte beizeiten Schritte ergreifen, um der ganzen menschlichen Familie den Vorteil jeder solchen neuen Idee zugänglich zu machen ohne die alten Erfahrungen ganzer Menschenalter zu vernichten.
36. Alle guten Gedanken kommen unmittelbar von der Natur oder von jenem großen Etwas, das hinter allem steht, und alle Sorge kommt von der Gestalt, die beschränkte Menschen den Gedanken geben.
37. Es ist nicht gut, die machtvollen Gedanken, die direkt von der größten Kraft kommen, zu unterdrücken. Es ist unsere Pflicht, den Strom dieser Gedanken zu erforschen und unseren Kurs danach zu richten.
38. Wir sollten jedoch auf unserer Hut sein vor den ungesunden Formen, die den großen Gedanken durch Menschen gegeben werden.
39. Der böse Mensch ist äußerst selbstsüchtig, und so wie wir hinter einer Idee einen selbstsüchtigen Zweck sehen, können wir sofort die menschliche Selbstsucht darin erkennen. Diesen

- bösen Teil sollten wir beseitigen und die Ideen in ihrer eigentlichen wohltätigen Fassung annehmen. Und diese werden wir verbreiten.
40. Unsere Partei soll eine neue Atmosphäre von Liebe und Frieden unter den verschiedenen sich bekämpfenden Gruppen von politischen Parteien schaffen.
 41. Wir arbeiten für das Glück jedes einzelnen in unserer menschlichen Familie, wir versuchen jedem menschlichen Wesen ein wohnliches Heim, die nötige Nahrung und Kleidung und Herzensfrieden zu gewinnen und zu verschaffen. Deshalb sollte jeder Feld- und Fabrikarbeiter sich uns anschließen.
 42. Menschen, die wir als Führer hinzustellen vorschlagen, sollen kein Vermögen besitzen und sollen wirklich die geeignetsten Leute sein, um diejenigen zu schützen und glücklich zu machen, die auf der untersten Stufe der Leiter dem Interesse der ganzen Gemeinschaft dienen müssen.
 43. Wir erkennen die wertvollen Dienste des Kommunismus an, weil der Kommunismus es möglich gemacht hat, eine solche Befähigung zur Opferwilligkeit für politische Führer in diesem hochmaterialistischen Zeitalter zu verlangen.
 44. Die Gewerbetreibenden und Kaufleute werden sich auch uns anschließen, da wir sie nicht ruinieren und sie in Ruhe lassen, solange sie der Gesellschaft keinen Schaden zufügen und den unter ihnen Arbeitenden den größten Vorteil bieten.
 45. Unsere politischen Führer von höchst selbstlosem Wesen werden die besten Schiedsrichter zwischen den Gewerbetreibenden und den Handarbeitern sein.
 46. Der Adel und die Fürstlichkeiten, die ein besseres Urteil haben, werden nicht zögern, mit uns gemeinsam zu arbeiten. Wir wollen sie

- nicht beiseite schieben, wir lassen sie in ihren Stellungen, solange sie ihren alten heiligen Überlieferungen treu bleiben und denen dienen, die ihnen zufällig anvertraut sind.
47. Wir werden die größte Zahl von Gleichgesinnten und tätigen Mitarbeitern haben, und kraft unserer Anzahl und der Aufrichtigkeit unserer Ziele wird es uns ganz gewiß gelingen, in jeden Winkel und jeder Ecke wahres Glück zu bringen.
 48. Allem Bösen, in jeder Form, und wo es auch sein mag, ob in einem Fürsten oder in einem Arbeiter erklären wir feierlich den Krieg.
 49. Ein trunksüchtiger und gewissenloser Fürst, ist nicht besser als ein Dieb, ein wohlgesinnter Arbeiter hingegen kommt einem wohlgesinnten Könige gleich.
 50. Heutzutage werden Parteien auf Klassengrundsätzen aufgebaut, aber wir werden zeigen, daß es sowohl unter dem Bürgertum, als unter dem Proletariat Menschen gibt, die bestrebt sind, ihre Nachbarn auszubeuten oder ihre Freunde zu betrügen und von ihren weniger gewitzigten Brüdern selbstsüchtige Vorteile zu ziehen. Wir wollen versuchen, unser Bestes zu tun, daß der Schlaue, ob reich oder arm, keine Vorteile auf Kosten ehrlicher Menschen genießen soll.
 51. Jene Macht, die den Adel verdirbt und die Kaufmannschaft entarten läßt, beseitigen wir gänzlich, oder nehmen sie unter genaue Kontrolle. Wir wollen, wie gesagt, eine allgemeine freiwillige Helferschaft einrichten und dazu ein Banksystem, das mit einem allgemeinen Geldumlauf verbunden ist.
 52. Außerdem wollen wir die Arbeiterschaft von jenen skrupellosen Führern retten, die weder Voraussicht genug, noch einen genügend weiten Horizont besitzen und deren Handlungen ganz einfach auf einer Art Selbstsucht beruhen.

53. Wir fangen von sicherer Grundlage aus an: es treibt uns kein anderer Gedanke, als das materielle und geistige Wohl der ganzen Menschheitsfamilie.
54. Vernichten wollen wir ein- für allemal den Feind von Frieden und Glück, den Unterschied von Kaste, Klasse, Glaubensbekenntnis und Farbe. Wir erstreben nicht National- oder Stammeswohl, sondern sehen alle Dinge einfach vom menschlichen Standpunkte an.
55. Der enge nationale Gedanke ist die Wurzel alles Übels. Er hat das Christentum sowohl als auch den Islam zugrunde gerichtet. Er hat den Hinduismus durch das Kastenwesen vernichtet. Tatsächlich hat er alle Religionen unterwühlt, hat alle hohen Ideale von Demokratie verletzt und sogar den Sozialismus mit diesem fortdauernden Gift durchtränkt.
56. Unsere Lehre ist und wird es immer sein, daß so lange ein Unterschied in Bequemlichkeiten und Macht zwischen den Völkern bestehen wird, der nationale Gedanke in seiner bittersten Gestalt sich einschleichen wird. Und sobald er sich unseres Wesens bemächtigt hat, müssen wieder nationale oder Rassenkriege kommen.
57. Wir beklagen die Verbände der Schwachen oder der Starken gegeneinander. Wir bestehen darauf, die besten Richter zu bekommen, die Recht zwischen Mensch und Mensch und zwischen Volk und Volk sprechen.
58. Wir sind der entschiedenen Überzeugung, daß das Elend unserer Zeit hauptsächlich dem Gebrauch von Luxusartikeln und der Unsitte des luxuriösen Lebens zuzuschreiben ist, und erwarten, daß die besten Menschheitsführer diesem naturwidrigen Leben sofort ein Hindernis entgegensetzen werden.

59. Wir müssen die Herstellung und den Gebrauch aller Luxusartikel streng untersagen.
60. Es ist ganz verkehrt und sehr schädlich, den Beginn eines luxuriösen Lebens für gleichbedeutend mit dem der Zivilisation anzusehen.
61. Zivilisation besteht in der Entfaltung eines ganz schlichten, bequemen, schönen Lebens, verbunden mit hohen Idealen und edlen Gedanken, all überall in der ganzen Menschheit.
62. Der Luxus verdirbt das ganze Leben: er schwächt die Gesundheit und belastet das Einkommen derer, die ihn anwenden, übermäßig.
63. Die Zeit von Millionen menschlicher Wesen, welche die Luxusartikel herstellen, wird vom allgemeinen Standpunkte aus geradezu vergeudet.
64. Wir wollen allen Wesen die Freiheit lassen, das Leben zu leben, das ihnen gefällt, natürlich nur, solange sie kein Verbrechen begehen, und sie können Geld verdienen und reich werden, wenn es ihnen Spaß macht. Aber bei ihrem Tode muß ihr Vermögen mit einer hohen Steuer belegt werden, die den Verhältnissen entsprechend festgesetzt werden muß. So soll der Ausgleich des Reichtums von Menschen untereinander erhalten werden — schlagen wir vor.
65. Wir wollen außerdem die reiche Allgemeinheit besteuern, um den arbeitsunfähigen, schwächlichen und alten Leuten so viel wie möglich zu helfen. Wir werden jedem Menschen unter allen Umständen ein einfaches, bequemes Leben garantieren.
66. Wir wollen für Erziehung soviel Geld ausgeben, wie wir irgend können.
67. Wir werden die Arbeiterschaft gegen jeglichen skrupellosen Versuch, ihren Rechten Gewalt anzutun, beschützen. Wir werden sehen, daß in jedem Ort die arbeitenden Menschen das

Höchste kriegen, was sie bekommen können, ohne dem allgemeinen industriellen Interesse zu schaden.

68. Wir werden auch darauf sehen, daß an keinem Orte unerwünschte Versuche gemacht werden, das soziale Leben des Volkes durch Streiks zu hindern. Es wird wirklich unter unseren besten, selbstlosesten Richtern keine Notwendigkeit zum Streiken vorhanden sein.
66. Wir werden Parteibildungen der Reichen und Armen verbieten.
70. Wir werden jede Örtlichkeit selbständig machen und zu einem Bindegliede in unserem weltweiten Programm.
71. Wir wissen, daß manchmal das Böse mehr Erfolg hat, als das Gute; wenn z. B. in einer Schule bei jungen Leuten von 16 bis 20 Jahren jemand behaupten würde, die Schnapskneipen und Bordelle seien die besten Einrichtungen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er eine größere Gefolgschaft um sich sammeln würde, als ein trockener Philosoph. Wir wollen deshalb so gut wie möglich alle irreführenden Lehren zu beobachten, zu kontrollieren und zu verhindern trachten.
72. Wir wissen auch, daß manche Philosophen, selbst wenn sie ein umfassendes Wissen haben, doch von Natur so veranlagt sind, daß sie das Böse mehr lieben als das Gute. Sie sind sehr gefährlich, weil sie das Gewicht ihrer Kenntnisse in die Wagschale des Bösen werfen. Für sie werden wir besondere Anstalten haben.
73. Wir werden gegen alles Blutvergießen sein und versuchen, milde gegen die schlimmsten Feinde zu verfahren.
74. Unsere allgemeinen Geldumlaufsmittel und das Heer sind die sicherste Bedeckung gegen zukünftige Einzel- und Gruppenselbstsucht.

75. Wir erwähnten, daß wir eine hohe Erbschaftssteuer erheben werden, um den Wohlstand des einzelnen auszugleichen, ebenso wollen wir versuchen, wieder einen Ausgleich im Wohlstand der verschiedenen Unternehmungen zu schaffen, indem wir die Emporgekommenen besteuern und den Heruntergekommenen helfen — sagen wir einmal: von 10 zu 10 Jahren.
76. Wir wollen Heiraten zwischen verschiedenen Völkern begünstigen, um ein nahes brüderliches Gefühl innerhalb unserer gemeinschaftlichen Familie zu fördern.
77. Besonders werden wir Heiraten zwischen Armen und Reichen begünstigen, um den Gedanken getrennter Klassen auszuwischen.
78. Wir werden ein wirklich glückliches Familienleben begünstigen und die Trennung unglücklicher Ehen erleichtern.
79. Wir werden keine Gegner von Ehen auf Zeit sein.
80. Kurzum, wir werden unser Bestes tun, daß das Familienleben ein glückliches und nicht von Formen und Förmlichkeiten eingeengt ist.
81. Wir wollen versuchen, für jede Familie ein festes Heim zu schaffen, so daß niemand imstande ist, sie nach seinem Willen auf die Straße zu setzen.
82. Wir werden danach streben, daß solche Gesetze gemacht werden, daß Leute, die ein Grundstück gepachtet haben, nicht von ihrem Wohnsitze vertrieben werden können. Es soll aber niemand gestattet sein, mehr als eine feste Wohnung inne zu haben.
83. Wir werden darauf sehen, daß jeder Landarbeiter sein eigenes Haus und ein kleines Stück Feld besitzt.
84. Die sogenannten Pächter sollen die besitzenden Eigentümer sein, so lange sie eine Wohnung innehaben, oder ein Stück Land bebauen; sie

sollen aber den Eigentümern eine bestimmte Summe bezahlen.

85. Die Summen, die als Miete für irgendwelche Räume zu zahlen sind, sollen von der Regierung der Sachlage entsprechend festgesetzt werden — sagen wir: unter gewöhnlichen Umständen alle 10 Jahre.
86. Jeder Anzahl von Leuten, die in einer Gemeinde zu leben und zu arbeiten wünschen, soll es erlaubt und ihnen geholfen werden, in ihren Räumlichkeiten zu leben und zu arbeiten, wie es ihnen paßt. Aber daß Verbindungen von mehreren Orten bestehen, soll nicht gestattet werden.
87. Für jeden Versuch im Leben soll vom erzieherischen Standpunkte aus jede Erleichterung geboten werden, aber schädliche Treibereien jeder Art gegen ein glückliches Privatleben sollen unterbunden werden.
88. Wir werden unser Bestes tun, jede Art von Mißtrauen und seine Ursachen aus unserem täglichen Leben zu entfernen; z. B. werden wir darauf bestehen, daß auf dem Markte die niedrigsten Preise berechnet werden, daß alle Preise deutlich auf jedem Verkaufsartikel verzeichnet sind, und daß die Rechnungsbücher aller Landwirte und Kaufleute offen daliegen zur Prüfung durch das Publikum sowohl als auch für Regierungsbevollmächtigte.
89. Die Zentralregierung soll indessen nicht versuchen, alles selbst zu machen. Die Zentralregierung soll nur zur Überwachung und als unparteiischer Richter über den verschiedenen Abteilungen stehen. Diese verschiedenen Abteilungen sollen ihrerseits über die Führung der Geschäfte in den verschiedenen Ortsgruppen wachen und sie unparteiisch beurteilen.
90. Eine Art von Arbeit, die von mehr als örtlicher Bedeutung ist, nämlich wenn sie sich über

mehrere Orte ausdehnt, soll unter der Aufsicht von besonderen Abteilungen unserer Staatsregierung stehen.

91. Es wird eine sehr wichtige Abteilung von „Richtern der Richter“ geben, die aus den erfahrensten Beamten und allerbesten Charakteren gebildet wird. Diese sollen alle Beamten richten und bestrafen, die nicht nach dem Geiste der Partei handeln. Jedermann kann dort eine Sache vorbringen gegen jeden Beamten, für jede Art von übler Führung in seinem Privatleben.
92. Wir werden nicht darnach streben, unsere Partei zu der herrschenden Macht zu machen, unser Hauptziel ist, die Gedanken der verschiedenen Parteien und der ganzen Menschheit auf das wahre Glück der Menschen zu richten, damit sie sich nicht untereinander über ihre verschiedenen Methoden und Formen streiten.
93. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß infolge von unseren hohen Idealen und dem reinen Charakter unserer Führer unserer Partei in kurzer Zeit in dem einen oder anderen Teile der Welt die Führerschaft aufgenötigt wird, das soll aber von unserer Partei nicht als ein Sieg aufgefaßt werden. Es soll als große Verantwortung und strenge Prüfung hingenommen werden.
94. Die Glückspartei soll immer von freiwilligen Gaben der Allgemeinheit abhängig sein und ihre Mitglieder sollen das Einkommen eines Tages jährlich im Voraus entrichten.
95. Die Glückspartei als herrschende Macht soll bestrebt sein, daß ihre Mitglieder keinen Vorteil aus der Macht ziehen, die ihr von der Öffentlichkeit anvertraut ist. Sie soll ihre Aufgaben ganz unparteiisch erfüllen.
96. Unsere Partei soll ganz ausnehmend gerecht und gütig gegen alle Minderheiten sein und soll ganz besonders auf die zarten Gefühle

- aller einzelnen Gruppen der Gesellschaft Rücksicht nehmen. Sie soll lehren, daß das Glück in der Zusammenarbeit liegt.
97. Wir stehen für die Liebe zu allen, für Frieden im Hause und Glück in der Gemeinschaft ein. Wir sind nicht gegen irgendeinen einzelnen oder eine Gruppe von Menschen, wir halten aber zusammen im heiligen Kriege gegen die schlechten Gedanken, die Haß, Unfrieden und Elend erzeugen.
98. Wir wollen die ganze Menschheitsfamilie bitten, im täglichen Leben jede Vorsicht anzuwenden, daß nicht ein Scherz, ein Spott oder ein böser Gedanke irgend ein Glied unserer Familie von dem rechten Pfade abbringe.
99. Noch ist Lärm und Streit, noch gibt es Hemmungen und Rückschläge, aber nach jedem Unwetter folgt eine bessere Zeit, und wir glauben, daß das Gute empordämmert und das Glück in Zukunft die Welt eine lange, lange Zeit beherrschen wird.
100. Die Natur hat unsere Welt aus dem All entwickelt, die Natur hat menschlichen Wesen Gestalt verliehen, die Natur hat die menschliche Gesellschaft aus einzelnen Personen aufgebaut und hat jedem einzelnen ungeheure Kräfte und Fähigkeiten verliehen. Doch es bleibt jeder einzelne ein Werkzeug in den Händen jener Macht, die in unserem ganzen Dasein lebt und wirkt.
101. Wir glauben, daß etwas Höheres als bloße persönliche Laune und Einbildung jetzt am Werke ist, Glück unter uns zu verbreiten. Der Zeichen gibt es viele. Unsere Sache ist Sache des alldurchdringenden Lebens.

BRIEFE AN DIE
MENSCHHEIT

A.

AN DIE ANARCHISTEN!

Brüder! Ihr sagt manches sehr Gute. Viele von Euch sind sehr aufrichtige Gemüter. Viele haben ihr Leben für eine Idee geopfert. Es gibt keinen besseren Beweis von wirklichem Ernst in einer Sache. Aber ihr solltet zugeben, daß es unter Euch schwarze Schafe gibt, wie anderswo auch. Manche davon sind sogar sehr angesehen bei Euch. Sie scheinen sehr begeistert zu sein; aber das sind sie nur, um ihren angeborenen Dünkel zu befriedigen, oder ihren Neid oder Haß. Diese brennenden Leidenschaften machen sie gewalttätig, und eben durch diese Gewalttätigkeit ziehen sie die Aufmerksamkeit schlichterer Gemüter auf sich. Ich rufe die wirklich geraden und aufrichtigen Gemüter auf, einmal ernstlich darüber nachzudenken, ob sie etwas anderes ersehnen als das Wohl der Menschheit. Ein großer, verschlammter Teich wird nicht reiner, wenn man einen schweren Stein mitten hinein wirft. Er mag einen großen Lärm verursachen. Er mag große Aufregung schaffen. Aber er vermehrt nur den Schlamm im Teiche. Ihr guten Seelen, wo ihr auch seid, und wie Ihr Euch nennen möget, ich bitte Euch, Euch darüber klar zu sein, daß Euer schlichter, aufrichtiger Geist jede Bewegung zu einem Erfolge werden läßt. Unglaublicherweise steht Ihr indessen unter dem Einfluße von irgend einem schlaueren oder geschickteren Elemente. Ihr werdet von selbstsüchtigen Leuten für selbstsüchtige Zwecke ausgenutzt. Mein Wunsch ist, daß in der ganzen Welt, schlichte, aufrichtige Gemüter erwachen möchten und den Hypnotismus selbstsüchtiger Kollegen zerstreuen. Sie sollten tief in die Gesamtlage der Menschen hineinschauen und unserer menschlichen Familie zu wahren Glück verhelfen.

B.

AN DIE KOMMUNISTEN!

Freunde! Ihr habt einen großzügigen Plan. Ihr habt ein System entwickelt, daß — wenn es verwirklicht werden könnte, wenn es praktisch verwendbar gemacht werden könnte — aller menschlichen Wesen materielle Bedürfnisse befriedigen kann. Aber könnt ihr irgend etwas tun, ohne ehrliche Führer? Euer Rückschlag in Rußland ist tatsächlich durch den Mangel an aufrichtigen Männern verursacht. Die großen rußischen Kommunisten haben diese Tatsache bereits erkannt. Nun gibt es in dieser Welt Millionen menschlicher Wesen von verschiedenem Aussehen und verschiedener Denkungsart. Es gibt solche, denen alle Freuden dieser Erde wertlos sind im Vergleiche mit der Idee, die sie tief im Herzen hegen. Ja, das sind Idealisten; Ihr nennt sie ganz mit dem rechten Namen. Aber bei diesen Idealisten ist jede Bewegung ein Fortschritt. Der Fortschritt des Kommunismus, den er zu verzeichnen hat, ist auch einigen seiner Idealisten zu verdanken. Ich bitte diese Idealisten, die wirklich ehrlichen Seelen, ihr gemeinschaftliches Ziel zu verwirklichen. Ihr wünscht das Wohl der Menschheit. Man belehrt uns über Anarchismus, Kommunismus und alle die anderen „Ismen“, im Namen eines fernen Glückes unserer menschlichen Gesellschaft. Ist es denn nicht unsere gemeinsame Pflicht, mit einem Gemeinsamkeitsbewußtsein für unser sofortiges und für unser zukünftiges Glück zu arbeiten? Ich bitte Euch, ernstlich darüber nachzudenken, vorsichtig vorzugehen und nichts zu tun, das unserem zukünftigen Glücke widerstreitet.

AN DIE SOZIALISTEN!

Kameraden! Ihr habt eine neue Richtlinie für das Denken geschaffen. Ja wahrlich, ihr habt uns den Geist der Religion in einem materiellen Gewande gezeigt. Ihr tut eine Menge Gutes für unsere derzeitige elende Menschheitsfamilie, und Eure gesunden Eingebungen sind für lange zukünftige Zeiten tief in unser Rassenbewußtsein eingedrungen. Aber es ist sehr schade, Ihr habt es nicht verstehen können, daß es nicht die Form, sondern der Geist ist der uns beglückt. Es ist möglich, der Menschheit zu dienen, ohne eine feindselige Stellung einzunehmen. Ihr hättet den Bedürftigen helfen können, ohne die Waffen gegen Eure Schwesterorganisationen zu erheben. Die Selbstsucht von einzelnen unter Euch hat die edle Sache verraten. Sie führen diejenigen irre, die ihnen schlicht und aufrichtig nachfolgen. Im Namen des Guten rufe ich ihnen ein Halt zu und bitte meine lieben aufrichtigen Seelen, inne zu halten und sich genau über die Lage klar zu werden. Sie wollen uns ja alle wohltun. Alle versprechen sie uns glücklich zu machen. Aber wir bleiben dennoch im Elend stecken. Alle wälzen die Schuld auf eines andern Schultern. Sie sagen, dies und das sei die Ursache aller Not. Nein! die Not kommt durch die selbstsüchtigen Führer. Vereinigt Euch gegen die Selbstsucht, Ihr aufrichtigen Gemüter, und arbeitet aus einem gemeinsamen Bewußtsein heraus für das sofortige und für das zukünftige Glück unserer menschlichen Familie. Keine Macht der Erde kann die vereinten Kräfte der Aufrichtigen in die Flucht schlagen. Die Fehlschläge der Aufrichtigen kommen nur daher, daß sie durch selbstsüchtige, schlaue Kunstgriffe gegeneinander gehetzt werden. Seid sorgsam und schreitet vorwärts! Der Sieg ist unser.

D.

AN DIE NATIONALISTEN!

Freunde! Viele ehrliche Seelen haben Euch verlassen, aber Ihr habt immer noch die größte Herrschaft über die schlichten, aufrichtigen Gemüter. Ihr solltet die neue Lage besser erfassen. Euer hohes Marmorbild steht nicht mehr inmitten des Raumes auf seinem hohen Sockel. Es steht nur noch in einem dunklen Winkel am äußersten Ende. Dort mag es vielleicht lange verbleiben, gleich einem Museumsgerät, aber seine Herrlichkeit ist dahin. Ihr könnt nicht allein verlorenen Boden wiedergewinnen. Es ist besser, eine neue Bahn zu suchen — eine größere Bahn, wo Ihr Eure geschickten Manöver besser zeigen könnt. Die Bahn ist das Volk der Menschheit. O Ihr Juwelen! Juwelen unter dem dicken Kleide des Nationalismus, aber mit einer lebendigen Seele und geistbegabt — erkennt Euren eigenen Wert! Ihr seid unserer menschlichen Familie ein wertvolles Vermächtnis. Habt Gemeinschaftsbewußtsein mit Euren Mitjuwelen in andern Teilen der Welt und vereinigt Eure Tatkraft auf einen einzigen Gegenstand: auf das Glück jedes einzelnen Menschen, ohne Unterschied der Kaste, der Klasse, des Glaubens oder der Farbe. Wir zwingen Euch nicht, in unsere Reihen einzutreten. Wir verlangen auch nicht, daß Ihr Euren Glauben wechselt. Aber wir bitten Euch natürlich, dem wirklichen Glück der Menschen zu dienen. Macht Eure Umgebung so glücklich wie möglich, ohne irgend jemand unglücklich zu machen.

E.

AN DIE RELIGIÖSEN MENSCHEN!

Schwestern und Brüder! Ist es nicht Euer einziges Ziel, die Menschen in dieser und jener Welt glücklich zu machen? Ist es nicht Euer Ziel, die Abgötterei auszutilgen, die den Menschen auf Abwege führt? Ist nicht Euer Glaubensbekenntnis, Liebe aufzurichten zu wollen? Lehrt Ihr uns nicht die wahre Güte? Und helft Ihr uns nicht, über den engeren Horizont einer selbstsüchtigen Welt hinauszuschauen? Wahrlich, Euer Wort allein verleiht wahres Glück, wenn alle andern Wege versagen. Ihr gebt uns das innere Wissen. Ihr erklärt uns den Sinn des Daseins. Ihr zeigt uns den rechten Pfad. Ja, Ihr macht uns aus Tieren zu Menschen. Nur haben unglücklicherweise viele ungläubige Leute, die sich religiös nennen und sich in Euren engsten Kreis mischen, das ewige Bild der Religion so entstellt, daß man es kaum von den schrecklichen Trugbildern des Nationalismus und Rassentums unterscheiden kann. Ich wende mich deshalb an die von der Natur der Religion zugeneigten Menschen, daß sie diesen schlechten Einfluß schlechtgesinnter Leute abschütteln und der gerechten Sache, die Menschheit glücklich zu machen, beitreten. Ich ersuche Euch im Namen der ewigen Religion, mit uns an dem allgemeinen Dienste für die ganze Menschheit zu arbeiten.

F.

AN DIE WOHLGESINNTEN LEUTE DER GANZEN WELT!

Brüder! Ihr habt vielleicht kein Gemeinschaftsgefühl, aber die Tatsache könnt Ihr nicht leugnen, daß es Eures gleichen in all den verschiedenen menschlichen Organisationen gibt. Ihr seid von angeborenem edlerem Temperamente. Ihr hasset Grausamkeit und Unterdrückung. Ihr seid Feinde der Ungerechtigkeit. Es mag vorkommen, daß Ihr unter gewissen Umständen überredet werdet, für eine ungerechte Sache Partei zu ergreifen, aber Euer innerstes Selbst fühlt Eure falsche Stellung. Ihr seid Innerlich geneigt, menschlicher zu sein. Es ist auch möglich, daß Eure schlaunen Freunde und Mitarbeiter ein falsches Gewissen in Eurem Innern geschaffen haben. Höchst wahrscheinlich seid Ihr der falschen „Wahrheit“ von Euren schlechten Nachbarn, die um Euch leben, überzeugt, aber jedenfalls kann Euch Eure Gutherzigkeit nicht völlig verlassen. Eure Gutherzigkeit spricht in rührigen Augenblicken ganz leise zu Euch. Ihr seid wirklich von Natur gutherzig. Ich bitte Euch, auf die guten Ratschläge Eurer Gutherzigkeit zu horchen. Ihr werdet bestimmt der Menschheit einen ganz außerordentlich guten Dienst erweisen, wenn Ihr Eurer inneren Gutherzigkeit folgt. Ihr solltet aber niemals auf Eure Güte stolz sein. Der Stolz ist vom Übel. Wahre Güte besteht in dem Dienste derer, die in einer bösen Lage sind. Das Böse ist eine Krankheit. Das Böse hat ihr inneres Selbst ergriffen. Ihr Zustand ist äußerst bedauernswert. Dennoch ist jetzt jede Hoffnung für sie vorhanden, wenn wahre Güte ihnen dient. Wahre Güte hat eine gewaltige Macht. Wenn die Güte

einen systematischen Plan annimmt, so wird das Unmögliche möglich. Wenn Ihr Euren Weg wißt, so könnt Ihr unser politisches System der Glückspartei annehmen, oder die Religion der Liebe, oder in die Friedensgesellschaft eintreten und der Sache der Menschlichkeit in einer mehr organisierten Form dienen. Falls es Euch mehr zusagt, da zu bleiben, wo Ihr seid, so erregt Euch nicht, ich bitte Euch. Ich möchte nur, daß Ihr Euch ein wenig Eures guten Selbstes bewußt werdet, und daß Ihr Eure Pflicht erkennt und danach handelt.

G.

AN DIE KRANKHAFT SCHLECHTEN BRÜDER!

Freunde! Ihr seid schlechte Menschen, aber Ihr werdet böse, wenn es jemand wagt, bei euch die geringste Verbindung mit dem Bösen zu vermuten. Ich muß Euch aber die traurige Tatsache verkünden, daß Ihr tief in das Böse versunken seid. Wegen Eurer Schlechtigkeit erkennt Ihr Eure schlechte Natur nicht. Das Böse in Euch versucht, Eure schlechte Führung zu rechtfertigen. Ich meine es nicht böse mit Euch, wenn ich Euch auf Euer Gebrechen oder Eure Krankheit hinweise. Ich liebe Euch ebenso sehr, wie jeden andern. Für mich seid Ihr sogar wichtiger als meine guten Brüder. Ich habe eine heilige Pflicht Euch gegenüber. Ich muß Eure menschlichen Gefühle achten und zugleich mein Bestes tun, Euch von Eurer Schlechtigkeit zu heilen. Denkt nicht ich käme zu Euch als ein höheres Wesen. Haßt mich nicht wegen meiner brüderlich-offenen Rede. Ich weiß, daß auch Ihr die unendliche Güte in Euch traget, nur ruht sie tot oder untätig in Euch. Ich möchte nur, daß Eure Güte aus der Teilnahmslosigkeit aufgeweckt und tätig gemacht wird. Wenn Ihr nur wünschet, Eure Schlechtigkeit loszuwerden, so könnt Ihr es ohne Schwierigkeit tun. Nur ein fester Entschluß von Eurer Seite ist nötig, und dann könnt Ihr ebenso gut sein, wie irgend jemand sonst in der Welt. Meine schlechten Brüder, lernt diese Tatsache, werdet Eure Schlechtigkeit los und tretet der Sache der Güte bei. Die Güte ist Euer Freund und Arzt. Die Güte will uns alle zu der ewigen Wohnstätte des Glücks führen, die in Wahrheit hier auf Erden ist.

Mahendra Pratap (Raja)

Diener der Menschheit.

Personen welche die Absicht haben, der Glückspartei als Mitglieder beizutreten, wollen ihre Beitrittserklärung einsenden wie folgt:

Ich Sohn des
geboren zu am Bürger von
. erkläre mich hierdurch bereit, als
Mitglied in die Glückspartei einzutreten. Ich werde
Ihren Vorschriften getreu bleiben und mit der Partei
durch dick und dünn gehen.

Unterschrift:

Datum Ort

Vollständige Adresse:

Personen die bereit sind, sich für ein Amt in der Glückspartei zu melden, wollen ihre diesbezügliche Erklärung in folgender Form einsenden:

Ich, der Unterzeichnete, melde mich vertrauensvoll für irgend ein Amt in der Glückspartei. Ich werde meine Pflichten getreulich erfüllen, entsprechend den Vorschriften unserer Partei und werde nie ihrem edlen Geiste zuwiderhandeln. Sollte ich jemals irgendeines Unrechtes für schuldig befunden werden, so werde ich mich willig jeder Strafe unterziehen, die mir von unserer Partei auferlegt wird.

Unterschrift:

Datum

Vollständige Adresse:

Nachweise über Vorbildung:

Einige Angaben über gutes Vorleben . . .

.

Anmerkung

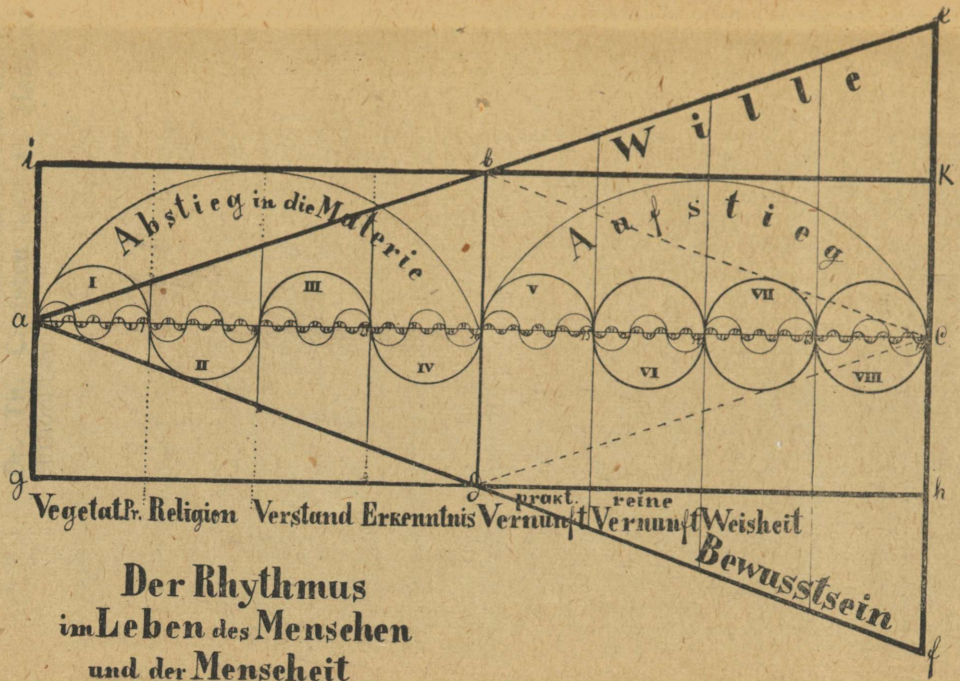
Personen, die sich in die freiwillige Helferschaft der Partei eintragen wollen, oder die sie mit Geldmitteln unterstützen wollen, mögen noch besonders und ausdrücklich ihre Bereitschaft schriftlich anmelden, wenn sie ihre Beitrittserklärung einsenden.

Alle Mitteilungen erbeten: an den **Vorsteher der Glückspartei, Reval (Estland) Glintstraße 8. (Mäekalda tän.)**

Berichtigungen:

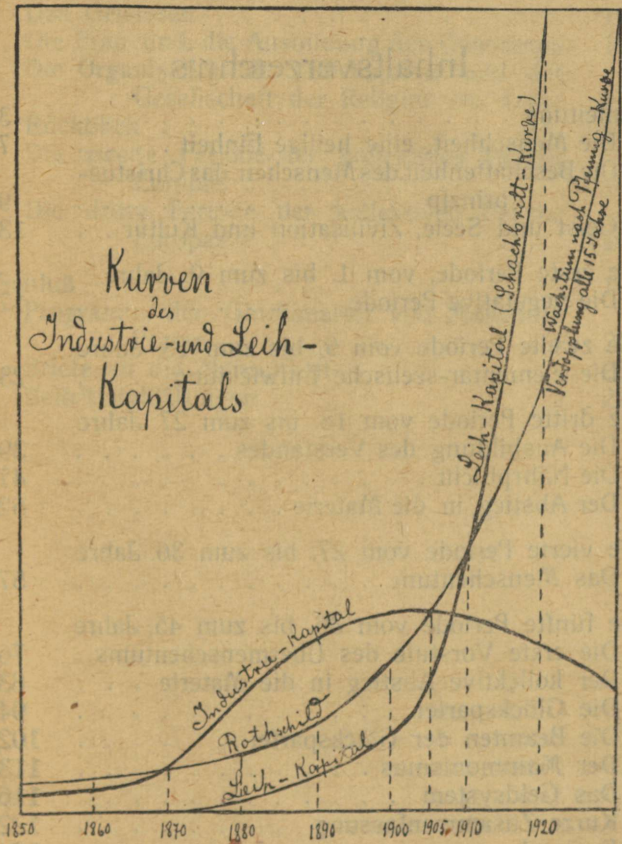
- Seite 7, Abschn. 2, Zeile 1: **Arbeitsteilung** statt Arbeitsleistung.
- Seite 7, Abschn. 2, Zeile 8: **ein** Aussetzen statt im Aussetzen.
- Seite 11, Abschn. 2, Zeile 4: **männliche** statt nämliche.
- Seite 13, Abschn. 2, Zeile 7 lautet der Satz: Ausschlaggebend für die Charakteristik **oder für die Benennung einer Kraft ist der Stoff, das Medium, durch welches sie sich äußert. Die Kräfte** z. B., welche sich durch den Begierdenkörper äußern . . .
- Seite 19, letzter Abschn., Zeile 8: **dieselben** statt Letzteren.
- Seite 58, Abschn. 3, Zeile 9: **Dreiheit** statt Freiheit.
- Seite 102, Abschn. 3, Zeile 5: ortsunkundig statt ortskundig.
- Seite 131, Punkt 8, Zeile 6 lautet der Satz: Steigerung des durch redliche Arbeit erworbenen Einkommens, **Verminderung und allmähliche Beseitigung des arbeitslosen Einkommens**, und zwar
- Seite 151, Abschn. 4, Zeile 7: **geleitet** statt geleistet.
- Seite 164, Abschn. 3, Zeile 7: **verbrannten** statt verbannten.
- Seite 164, Abschn. 4, Zeile 2: **befreite** statt beseitigte.
- Seite 178, Abschn. 5, Zeile 3 lautet der Satz: . . der Individualismus **in Universalismus** erweitert

Anmerkung. Die Abschnitte: „Das Geldsystem“, „Freiland“ und „Schäden des privaten Bodeneigentums“ sind größtenteils den Werken von **Sylvio Gesell**, **Dr. Th. Christen** und **C. Hammer** entnommen.



Der Rhythmus
im Leben des Menschen
und der Menschheit

Kurven des Industrie- und Leih- Kapitals



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Die Menschheit, eine heilige Einheit	7
Die Beschaffenheit des Menschen, das Christus- prinzip	9
Geist und Seele, Zivilisation und Kultur	13
Die erste Periode, vom 1. bis zum 9. Jahre	
Die vegetative Periode	17
Die zweite Periode vom 9. bis zum 18. Jahre	
Die elementar-seelische Entwicklung	23
Die dritte Periode vom 18. bis zum 27. Jahre	
Die Ausbildung des Verstandes	39
Die Nährpflicht	47
Der Abstieg in die Materie	52
Die vierte Periode vom 27. bis zum 36. Jahre	
Das Menschentum	57
Die fünfte Periode vom 36. bis zum 45. Jahre	
Die erste Vorstufe des Übermenschentums	76
Der kollektive Abstieg in die Materie	83
Die Glückspartei	94
Die Beamten der Glückspartei	102
Der Mammonismus	113
Das Geldsystem	116
Kurze Zusammenfassung	122
Freiland	124
Schäden des privaten Bodeneigentums	129
Zusammenfassung	130

Die sechste Periode vom 45. bis zum 54. Jahre	
Die letzte Stufe vor dem Übermenschentum	136
Die Religion der Liebe und die veralteten großen Religionen der Welt	146
Die Entwicklung des Bewußtseins	153
Das Gewissen	160
Die Frau und die Ausbildung des Gewissens	167
Die Organisation der Glückspartei und der Gesellschaft der Religion der Liebe	172
Rückblick	176
Die zweite Periode der kollektiven Psyche Europas	181
Die dritte Periode der kollektiven Psyche Europas	190
Schluß	198
Programm der Glückspartei von Mahendra Pratap	209
Briefe an die Menschheit	235
Beitrittserklärungen	244

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetz
Copyright 1924 by Glückspartei, Reval, Esthonia.

Est
A-13821
32596

68
KUNSTDRUCKEREI
HELIKA, REVAL
A. POSTSTR. 8
29